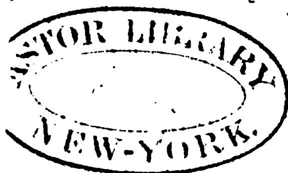
Der germanische Ursprung der lateinischen Sprache und des römischen Volkes.

Der germanische Ursprung der lateinischen Sprache und des römischen Volkes,

nachgewiesen

von

ERNST JÄKEL,
Professor am Friedrichswerder'schen Gymnasium in Berlin.



Breslau, 1830.
Verlegt von Joh. Friedr. Korn des ält. Buchhandlung,
am grossen Ringe, No. 24.

Herrn

Regierungs- und Schulrath

Dr. Reichhelm,

Ritter des rothen Adlerordens,

Hochwohlgeboren

mit

innigster Hochachtung und Verehrung

gewidmet.

Wer mit Ernst und Eifer das Gute fördert, für die Bildungsanstalten der Hauptstadt eines Wissenschaften und Künste in einem hohen Grade schützenden Staates so thätig ist, dass die allgemeine Anerkennung laut sich ausspricht, wer durch Verbesserung des Bestehenden und Gründung manches Neuen dauernde Verdienste auch für die Nachwelt sich erwirbt, dem bringt jeder, der am Wohl der Menschheit Theil nimmt, gern seinen Dank. Mögen Sie, mein hochverehrtester Herr Regierungsrath, als

einen solchen Beweis meines Dankes f
Ihre mannigfaltigen Verdienste und Ih
liebevolle Theilnahme an unserem Woh
und der Blüthe unserer Anstalt dies Werk
eben mit so gütiger Gesinnung annehmer
als es mit inniger Hochachtung und Erge
benheit Ihnen dargebracht wird.

Jäkel.

Vorwort.

Als ich Carl Ottfried Müller's, meines gelehrten Freundes, vortreffliche Schrift über die Etrusker las und in der schönen Abhandlung über die Bildung der lateinischen Sprache viel Tiefes und Neues fand, fiel es mir auf, dass über die Ähnlichkeit zwischen dem Germanischen und Lateinischen nichts gesagt war. Da nun manche ältere und neuere Forscher schon öfters auf das germanische Element im Latein aufmerksam gemacht hatten, und auch ich schon länger von dem Vorhandensein desselben überzeugt war, beschloss ich, die Sache genauer zu untersuchen. Noch glaubte ich die Zahl germanischer Wörter im Latein so gross nicht. Wie erstaunte ich indess, als nach wenigen Wochen eine bedeutende Menge gefunden war und dann, als die Gesetze der Ver-

änderungen, nach denen beide Sprachen sich bildeten, mir immer klarer vortraten, die Ausbeute täglich bedeutender wurde. Anfangs hatte ich die Zahl der aus dem Latein in's Deutsche übergegangenen Wörter viel grösser gehalten und danach auch meine *Collectaneen* angelegt; aber bald sahe ich ein, dass der Stamm der meisten in der deutschen Sprache zu suchen sei. Von vielen Wörtern glaubte ich zuerst die Wurzel gefunden zu haben und staunte, wenn ich sie schon von Andern ganz auf dieselbe Weise abgeleitet fand. Es war mir dies auch stets erfreulich, weil es mich von der Richtigkeit meiner Forschung und Ansicht überzeugte, da ein so gleiches Resultat nicht Sache des Zufalls sein, sondern nur aus der innern Wahrheit des Gegenstandes hervorgegangen sein kann. Ich richtete nun meinen Blick auf die Flexion und das Geschichtliche, da ohne dies die Wahrheit des Gegenstandes nicht dargethan werden konnte. Da ich sowohl in jenem, wie in diesem Theile, manches Neue, oder wenig Beachtete gefunden zu haben glaube, so wage ich

es, meine Forschungen hier öffentlich zur Prüfung vorzulegen. Gern gebe ich nach, dass von manchem Worte nicht die richtigste Ableitung gegeben ist und eine bessere gefunden werden kann, wie ich denn täglich noch etwas Neues und oft Besseres finde. Aber so viel scheint mir denn doch gewiss, dass, wenn auch die eine Hälfte des Buches gestrichen würde — und das wäre denn doch etwas viel! — wohl noch so viel übrig bliebe, um eine engere Verwandschaft zwischen der lateinischen und deutschen Sprache, und den alten italischen und germanischen Völkern zu beweisen, als man gewöhnlich annimmt. Unsere deutschen Gelehrten haben sich aus Achtung vor dem vaterländischen Sprichwort: Es ist nicht weit her — gar oft verleiten lassen, in der weitesten Ferne zu suchen, was sie viel näher haben konnten, und ich werde wohl auf manchen Angriff mich bereit halten müssen, da dasselbe immer noch bei Vielen in Kraft steht und es einmal ein verjährtes Vorurtheil ist, das Latein von dem Griechischen abzuleiten. Un-

bedenklich behauptet man, dass *nox* von *νύξ* abstamme; wenn aber *die*(s) und *luc*(s) (*lux*) nicht von *ἡμέρα* und *φῶς*, wohl aber von Tag (*dag*) und Licht kommen können, so sollte man meinen, wäre es natürlicher, auch *noct* auf Nacht zurückzuführen; und wenn man *pes* und *cor* dreist von *πȣ̃ς* und *καρδία* ableitet, sollte man bedenken, dass *aur*(*is*), *nas*(*us*), *labiae*, *lingua*, *gula*, *cut*(*is*) *etc.* keine Ähnlichkeit mit *ὄς*, *ῥίς*, *χεῖλος*, *γλῶσσα*, *λάρυγξ*, *δέρμα*, dagegen eine auffallende mit Ohr, Nase, Lippe, Zunge (*tungu*), Kehle, Haut *etc.* haben, und dass daher auch jene wohl näher mit dem deutschen Fuss und Herz (*heart*), als mit den griechischen Wörtern zusammenhängen. Den Beweis zu führen, dass diese und ähnliche die natürlichsten Dinge bezeichnende Wörter von den Römern zu den Deutschen gekommen wären, sollte denn doch wohl unmöglich sein, und die Annahme einer gemeinschaftlichen Ursprache möchte für eine so grosse Ähnlichkeit nicht ausreichen. Auch haben ja zwei höchst ausgezeichnete Sprachforscher,

Grotefend und Ramshorn, über das germanische Element im Latein sich deutlich ausgesprochen, und Murray sagt in seinem gelehrten Werke *history of the european languages*, dass besonders aus dem bisher meist vernachlässigten Studium der nordischen Sprachen Licht über die alten verbreitet werden könne, daher ich um so muthiger den einmal betretenen Pfad verfolgte. Wenn ich von der gewöhnlichen Ableitung oft abweiche, wird man es, hoffe ich, nicht der Unwissenheit zuschreiben. Hätte ich dem alten Hergebrachten und durch Verjährung Geheiligten folgen wollen, so wäre ich von Scheller's kleinem Wörterbuche oder Vossen's *Etymologicum magnum* nicht abgewichen, es wäre aber dann auch das ganze Werkchen nicht entstanden, in dem freilich manches, jetzt noch kühner Scheinendes, ausgesprochen werden musste. Als Niebuhr's Forschungen die lange Jahrhunderte gläubig nacherzählte römische Geschichte erschütterten, glaubte man, dass solche Untersuchungen der ganzen Geschichte den Untergang droheten. Jetzt

hat man sich daran gewöhnt, und es fällt nicht mehr auf, wenn der Mythos als Mythos dargestellt wird. Widersprüche muss ich erwarten. Die mir jetzt von Freunden, welche einzelne Bogen durchlasen, gemacht wurden, haben nur dazu gedient, meine Aufmerksamkeit auf manches Übersehene zu lenken, und Anderes deutlicher und gründlicher nachzuweisen, als es geschehen war, aber keinesweges meine Meinung aufzugeben oder zu erschüttern. Vielmehr dient mir die Art und Weise, wie ich zu den Wörtern gelangte, für die Richtigkeit der Ableitung. Denn hatte ich eine Regel, nach dem das Latein seine Wörter veränderte, entdeckt, und suchte nun dieser gemäss die Wörter, so fand ich stets binnen kurzem eine ziemliche Anzahl, wie z. B. die in den Nachträgen gegebenen, in wenigen Tagen, bei mancherlei andern Arbeiten, zusammengetragen wurden. Man entsage nur dem ganz gewöhnlichen, aber doch falschen Schlusse: Griechen und Römer schrieben früher als Deutsche, und daher mussten sie auch früher da sein, und denke, dass Völ-

ker Jahrtausende schon bestehen konnten, auch ohne zu schreiben, und man wird diese Umwälzung der gewöhnlichen Ansicht von Abstammung der Sprache und Völker, nicht so unnatürlich finden, als sie im ersten Augenblick scheint. Bei Bearbeitung des Gegenstandes musste ich viel Vorhandenes benutzen, und verdanke besonders manche treffliche Ausbeute im sprachlichen Theile Wachter, Adelung, Murray, Grimm, Schmithenner, im geographischen und geschichtlichen Cluver, Burdetti, Niebuhr und Mannert. Wenn manches noch nicht gehörig ausgeführt ist, so bitte ich zu bedenken, dass auf diesem Gebiete es noch an Vorarbeitern fehlte und dass ich leider manches wichtige Werk, ohnerachtet aller Mühe, die ich mir, es zu erhalten, gab, nicht bekommen konnte. Hätte ich aber mit dem Herausgeben zögern wollen, bis das Werk zur höchsten Vollendung gebracht wäre, so würde es wahrscheinlich während meines Lebens nicht erschienen sein, da bis jetzt kein Tag verging, ohne dass ich etwas fand. We-

nigstens glaube ich, dass einiger Saame zu einer ernstlichen Forschung auf einem bis jetzt noch wenig betretenen Gebiet ausgeworfen ist, und wünsche, dass er reifere und schönere Früchte trage, als gegenwärtige Abhandlung. Zugleich sage ich hier meinem theuern Freund und Collegen, Herrn Collaborator Bauer, für die Bereitwilligkeit, mit welcher er bei der Correktur mich unterstützte und auf manches undeutlich Ausgesprochene aufmerksam machte, meinen herzlichen Dank.

Berlin, den 1sten December 1829.

Jäkel.

Einleitung.

Wie der denkende Mensch gern zurückschaut auf die Jahre seiner Kindheit und die ersten Spuren des erwachenden Bewusstseins verfolgt, so freuet es ihn auch einen Blick zu werfen in die frühern Zeiten des menschlichen Geschlechts und vorzüglich auf das Volk, aus dem er selbst hervorging und in dem sein Dasein wurzelt. Aber wie die Quelle unsers Daseins uns unerforscht bleibt und aus den ersten im Schlummer der Bewusstlosigkeit verlebten Jahren nur einige Momente hervortreten, so deckt auch die frühste Völkergeschichte eine tiefe Nacht, in welche nur hie und da einige Strahlen fallen. Ihnen zu folgen und nichts zu übersehen, was dazu dienen kann, die frühern Schicksale und den Zusammenhang der einzelnen Völker kennen zu lernen, ist des Forschers Sache, der es freilich bedauert, dass der leitenden Sterne so wenige sind und sie oft nur undeutlich schimmern. Denn die Schreibekunst ist nicht alt und zu vielen besonders den nördlichen Völkern spät erst gedrungen; die Säge selbst, sonst von Bedeutung, ist jetzt verstummt; andere Denkmale sind theils verwittert, theils schwer zu deuten. Dennoch steigt der wissbegierige Mensch selbst in die Gräber und macht von den Urnen des Todes Schlüsse auf das Leben der Völker. Aber es giebt ein Erzeugniss des menschlichen Geistes, welches an Deutlichkeit und Sicherheit alle überstrahlt, an Alter hin-

ausreicht nicht nur über alle in Stein und Erz gegrabene Denkmale, sondern über alle Werke der bauenden und bildenden Künste, es ist die Sprache. Dies göttliche Geschenk, durch welches die innerste Tiefe des menschlichen Geistes sich aufschliesst, der Mensch so hoch über alle andere Wesen gestellt ist, durch welches Mensch vom Menschen und Volk vom Volke sich unterscheidet und in seiner Eigenthümlichkeit sich darstellt, führt ihn zurück bis in die fernsten Zeiten, lässt ihn das Vaterland der Pflanzen und Thiere und die Verwandschaft von Völkern erkennen, welche durch weite Länder und Meere von einander getrennt sind. Wunderbar ist es daher, wenn heute noch sonst geistreiche und verdienstvolle Geschichtschreiber meinen, aus der Ähnlichkeit einer Sprache lasse sich nicht die Verwandschaft der Nationen, sondern nur die Ähnlichkeit des menschlichen Geistes beweisen. Wie die Natur so reich ist, Millionen Wesen hervorzubringen, von denen keins dem andern vollkommen gleich ist, so vermag auch der Mensch Millionen Wörter zu bilden, welche von einander verschieden sind, und nicht Zufall kann es sein, wenn bei verschiedenen durch weite Räume und Zeiten getrennten Völkern dieselben Töne dieselbe Bedeutung haben. Blosse Ähnlichkeit des Tons aber will nichts sagen, und *bouche* und Busch, *choux* und Schuh haben, ohnerachtet der Ähnlichkeit des Tons, keine Verwandschaft, da sie verschiedene Gegenstände bezeichnen. Wenn aber die Zahl gleichlautender und gleiche Bedeutung habender Wörter in verschiedenen Sprachen gross ist, so muss entweder eine Stammverwandschaft, eine Unterwerfung des einen Volks durch das andere, eine Vermischung oder ein lebhafter Verkehr und eine geistige Einwirkung durch Mittheilung von Wissenschaften, Künsten und Religion Statt gefunden haben. Die Besetzung Englands durch Sachsen, die Eroberung Spaniens, Galliens durch die Römer, die Einwanderung der Gothen, Burgundier und Franken in Frankreich, die Mittheilung der Künste

und Wissenschaften von Griechen an Römer und andere Völker, die Einführung der christlichen Religion in den verschiedenen Ländern sind Belege dazu. Bezeichnen die ähnlichen Wörter die ersten Stuffen der Verwandschaft, die Theile des Körpers, die ersten Bedürfnisse und Verrichtungen und überhaupt die Elemente des Lebens, so weiset dies auf eine Stammverwandschaft; daher wir auch, selbst wenn die Geschichte davon schwiege, aus der Ähnlichkeit der englischen Sprache mit der deutschen gerade in diesen Gegenständen die Stammverwandschaft beider Völker erkennen müssten. Findet sich die Ähnlichkeit in Wörtern der Kunst, Wissenschaft, Religion und Gegenständen des gebildetern Lebens, so zeigt dies von einen spätern nicht so mit dem innern Kern des Daseins zusammenhangenden Einwirkung. Die grössere Ähnlichkeit oder Verschiedenheit in Zusammensetzung, Biegung, Ableitung und Wortfolge lässt uns gleichfalls die Verwandschaft und die frühere oder spätere, kürzer oder länger dauernde Einwirkung des einen Volkes auf das andere erkennen. Oft jedoch ist die Verwandschaft der Sprache schwer zu erkennen, da durch Einschieben, häufiger jedoch durch Ausstossen von Buchstaben und Sylben, durch Zusammenziehung und Betonung die Wörter sehr verändert werden, so dass man beim ersten Anblick *jeudi* und *Jovis dies, noël* und *natalis, étranger, stranger* und *extraneus* wohl schwerlich für dasselbe Wort halten würde. Oft giebt eine Sprache der andern ein Wort und nimmt es verändert dann zurück; so erhielten die Franzosen von den Deutschen warten — wardan — (Burgwart) *garder*, und wir nahmen Garde von ihnen zurück; eben so ist es mit Beiwache und *bivouac*. Bisweilen wird es daher zweifelhaft, welcher Sprache eigentlich ein Wort angehöre, und nur wenn wir den Hauptstamm, die eigentliche bedeutungsvolle Wurzel nebst einer Menge Ableitungen davon in der einen, in der andern dagegen nur diesen vereinzelt dastehenden, blos einen Gegenstand bezeichnenden Ausdruck finden,

wird es uns gelingen das Anrecht der einen Sprache unwiderleglich darzuthun.

Dem der lateinischen und deutschen Sprache Kundigen dringen sich eine Menge gleichlautender Wörter auf, welche in beiden Sprachen gleiche oder doch verwandte Bedeutung haben. Von einem Theile ist es klar, dass wir zugleich mit den Gegenständen der Kunst, Wissenschaft und Religion, welche uns meist durch Römer gebracht wurden, die Ausdrücke mit erhielten, so dass Probst, Prediger, Münster, Meile etc. von *propositus*, *praedicator*, *monasterium*, *mile* stammen. Allein diese Wörter hat die deutsche Sprache spät erhalten. Nun giebt es aber andere, welche die ersten schon dem Kinde bekannten und dem Menschen unentbehrliche Gegenstände, so wie die ersten Grade der Verwandschaft, die Theile des Körpers, die ersten Regungen des Geistes bezeichnen, — *pater* Vater, *frater* Bruder, *nasus* Nase, *auris* Ohr, *habeo* haben, *velle* wollen, *esse* essen, und tausend andere, welche nicht durch ein Spiel des Zufalls gleich lauten, nicht erst von den Römern zu den Deutschen gebracht sein können bei den ersten feindlichen Berührungen beider Völker, oder gar erst bei den kurzen und schnell vorübergehenden Einfällen der Römer in Deutschland. Wo sollen wir den Grund dieser Ähnlichkeit suchen? Drei Fälle nur sind möglich:

1) Diese gleichlautenden Wörter stammen von einer gemeinschaftlichen Ursprache;

2) sie sind aus dem Latein in das Deutsche;

3) sie sind aus dem Germanischen in die lateinische Sprache übergegangen.

Geben wir auch zu, dass es eine gemeinschaftliche Ursprache bei den Völkern kaukasischen Stammes gab, worauf die Verwandschaft vieler Wortstämme und Wortbiegungen in den vom

atlantischen bis indischen Ocean verbreiteten Sprachen weiset und dass der Einfluss der Sanscritsprache in allen sichtbar ist, so werden wir doch auch nicht läugnen können, dass oft Sprachen einander ganz nah, ja vermischt unter einander wohnender Völker wie z. B. germanischer und slavischer nur wenig mit einander gemein haben, daher eine sehr frühe Trennung dieser Stämme angenommen werden muss, dagegen Sprachen anderer vielleicht weit getrennter Völker, sich viel näher stehen. Es bleibt daher immer noch die Untersuchung übrig, welche von den einzelnen verwandten Sprachen die ältere sei, und welche sich auf naturgemässem Wege am leichtesten von der andern herleiten lasse? Der Untersuchung, ob das Deutsche vom Englischen oder das Englische vom Deutschen abstamme, überhebt uns die Geschichte. Aber wie verhält es sich mit den Ursachen der Ähnlichkeit zwischen dem Latein und Deutschen, worüber sie nichts sagt. Sollen die lateinischen Wörter zu den deutschen durch die Römer gekommen sein, so müsste dies entweder in den Zeiten der Kämpfe der Germanen und Römer oder in einer über die Geschichte hinaus liegenden Zeit geschehen sein. Sollten die Deutschen erst in einer so späten Zeit, etwa in Cäsars Jahrhunderte, Ausdrücke für die Theile ihres Körpers, der Verwandschaften, die Begriffe des Wollens, Habens etc. bekommen haben, so müssten sie das roheste Volk der Erde gewesen sein, nicht über das Thier erhaben, welchem ihr Auftreten in der Geschichte widerspricht, da sie zu keiner Zeit als geistlose und rohe Wilde erscheinen. Oder sollen die altdeutschen Ausdrücke durch römische verdrängt worden sein? Aber wie wäre dies möglich gewesen, da Deutschland nie von den Römern auf die Dauer in Besitz genommen wurde, und sie eine Liebe zu ihrem Lande und ihrer Sprache zeigten, wie kein ander Volk? Auch würden sich dann für jene Dinge Synonyme finden, die aber grade hier meist fehlen. Und wie drangen denn diese Wörter zu den nördlichen Sachsen oder gar nach

Scandinavien? Ja wie drangen in dies nördliche, fern jenseit des Meeres liegende, nie von einem römischen Fusse betretene Land eine Menge von Ausdrücken, die nicht nur mit dem Lateinischen gleichen Ton und gleiche Bedeutung haben, sondern sogar diesseits der Ostsee, in dem eigentlichen Deutschland sich nicht finden? Sollen etwa die Scandinavier aus einem lateinischen Lexicon im 9ten Jahrhundert erst es gelernt haben, dass der hell leuchtende und wärmende Körper, dem sie in ihrem kältern Lande gewiss mit Freuden stets entgegen sehen, *Sol* hiess und die ersehnte Zeit der erwachenden Natur *wäär*? Ja woher finden sich in der gemeinen Volkssprache vieler Provinzen mehrere in der Büchersprache nicht übliche und doch mit dem Latein gleich lautende Wörter? Oder sollen wir annehmen, dass lange Jahrhunderte vorher italische Völker eine Wanderung nach Deutschland unternahmen? Aber so früh bestand die römische Sprache selbst noch nicht einmal, die, wie schon von Vielen gezeigt worden ist, sich aus einem Gemisch mehrer Völker bildete. Denn wie die Römer selbst kein Urvolk waren und deshalb auch von den Athenern σύγκλυδες genannt wurden, so war auch ihre Sprache keine Ursprache, sondern eine Mischsprache. Dies war den Römern selbst auch wohl bekannt, daher auch Varro in seinem Werke, *de lingua latina* sagt: *multas voces Graecorum et Latinorum origine esse barbaras et etymologiae vetustate obtritas.* Und was hätte auch Völker antreiben können, nach einem nördlichern, rauhern Himmelsstrich zu ziehen, zumal aus einem glücklichen, fruchtbaren und keineswegs übervölkerten Lande, was immer noch Raum genug für viele zur See herbeikommende Colonisten hatte? ja, wie wäre eine solche Einwanderung möglich gewesen, da andere Stämme sich zwischen die germanischen und Italien gezogen hatten? Endlich sollen wir, da ein grosser Theil dieser Wörter zugleich in der persischen und Sanscritsprache sich findet, glauben, dass sie von den Lateinern zu den Germanen und

von diesen zu Persern und Indern wanderten? Dies hiesse doch den ganzen Gang der Völkerwanderungen umkehren, der Natur und allen geschichtlichen Überlieferungen Hohn sprechen! Es bleibt uns also nur übrig anzunehmen, dass diese Wörter von den Germanen zu den Römern wanderten. Und dagegen wird sich nichts Erhebliches einwenden lassen. Die deutsche Sprache ist keine Misch-, sondern eine Ursprache von grosser Eigenthümlichkeit, ausgezeichnet durch die Art, den Ton auf die Stammsylbe zu legen, durch Biegungen, Zusammensetzungen und Wortfolge, Sprache eines zahlreichen Volkes, von dem die Einwohner der meisten andern europäischen Länder abstammen, das nie einen Eroberer lange in seinem Lande sah, und das, wenn auch mancherlei Volksstämme an, und hie und dort innerhalb seiner Gränzen wohnten, doch dieses geistige Element so treu bewahrte, dass der grosse brittische Sprachforscher **Murray** sagt, er kenne von allen Sprachen, die vom indischen bis atlantischen Meere gesprochen würden, keine reinere als die deutsche. Durch Ton, Beugung, Mangel an Fähigkeit zusammengesetzte Wörter zu bilden, verräth sich auch das ausländische Wort leicht, und der Wortreichthum der deutschen Sprache, wie die Fähigkeit immer Neues zu bilden, welche auch in den frühesten gothischen Denkmälern schon sich zeigt, macht ihr alles Fremde leicht entbehrlich. Warum sollte der Reichthum zur Armuth betteln gehen? Ihre Formen sind die reinsten und vollsten, und haben sich behauptet, während die Südländer, sei es aus Streben nach Wohlklang auf Kosten der Deutlichkeit, oder aus Bequemlichkeit mangelhaftere, verstümmelte haben, wie wir weiter unten zeigen werden. Ist es nun denkbar, dass eine Ursprache mit ihren vollern, reinern Formen von der Mischsprache abstammen sollte, oder scheint es nicht jedem natürlich, dass der umgekehrte Fall eingetreten sei und daher das Latein vom Deutschen hergeleitet werden müsse. Aber auch Erdkunde und Geschichte spricht

für eine solche Abstammung. Sei es auch, dass die Griechen die thörichte Meinung von Autochthonen hatten, wo in jedem Lande die Menschen wie Pilze gewachsen sein sollen, so können wir heute nach so viel geistvollen Untersuchungen über die persische und indische Sprache ihr doch keinesweges mehr huldigen. Denn wollte man auch der Meinung mancher Philosophen folgen, welche das menschliche Geschlecht nach den verschiedenen Stämmen von verschiedenen Urältern ableiten, so würde man doch keinesweges so weit gehen dürfen, jedem einzelnen Lande ein besonderes Menschengeschlecht zu geben, sondern wenigstens die Völker caucasischen Stammes, zu dem alle Europäer gehören, von Asien aus, wohin Sagen, Geschichte, Pflanzen- und Thiernamen, und besonders die Sprachen zeigen, durch deren Studium ein neues Licht für die Geschichte aufgegangen ist, einwandern lassen müssen. Wenn nach den Untersuchungen von Wahl, Herrn von Hammer und Frank, über persische Sprache eine solche Menge ähnlicher Wörter im Persischen und Deutschen sich zeigt, dass fast der 3te Theil des persischen Sprachschatzes germanisch ist, und die grösste Ähnlichkeit in den Infinitivendungen — *griften*, greiffen, *porsiden*, forschen etc. Statt findet, wenn man nicht übersieht, dass die Trennung dieser germanischen Völker vom asiatischen Mutterlande an 4000 Jahre her sein mag, dass in Persien viele Wörter durch die mannigfaltigen Eroberungen, Umwälzungen und Einwanderungen verloren oder verändert worden sein müssen, so darf man wohl die Verwandschaft beider Völker nicht abläugnen, wenn auch die historischen Werke der Alten davon schweigen. Die *Germanoi* des Herodot, wie gering man dies auch in neuerer Zeit hat anschlagen wollen, sind also gewiss eben so wenig bedeutungslos, als der Name Armenien, in welchem Lande die Kreuzfahrer Friedrichs Barbarossa zu ihrem Erstaunen Einwohner fanden, die eine der baierschen ähnliche Sprache redeten. Auch zeigen die von Busbeck in seinen

Briefen angeführten Wörter der Alanen*) in der Krimm, welche man für mösogoethische hielt, die Spuren der alten Wanderung, und deutlicher hat sie der tief forschende Ritter nachgewiesen. Alle jene frühen Wanderungen aber erfolgten zu Lande, da die Schiffiahrt, selbst 4 und 3 Jahrhunderte vor Christo, so in ihrer Kindheit war, dass an eine Colonisation zu Wasser kaum zu denken ist. Wir können also annehmen, dass sehr früh, vielleicht 2 Jahrtausende vor unserer Zeitrechnung, germanische Stämme aus Asien aufbrachen und nach Westen wanderten, wahrscheinlich längere Zeit im Norden der Donau wohnten, bis nach stärkerer Vermehrung ein Theil sich nördlich, der andere sich südlich wandte, ein dritter zurückblieb. Der nach Norden wandernde setzte wahrscheinlich, vielleicht nach und nach, über die dänischen Inseln zur See nach Schweden. Denn ohnerachtet manche ihn unmittelbar aus Persien zu Lande einwandern lassen wollen, so ist es doch nicht wahrscheinlich, dass Völker gleich bei ihrer Trennung aus Asien sich so sehr gegen den unfreundlichen Norden sollten gewendet haben und über Finnland und Nordland hinunter nach Gothland gedrungen wären, vielmehr deutet die Ähnlichkeit der dänischen mit der schwedischen Sprache und der Name Gothenburg und Gothland auf den natürlichern Weg über die dänischen Inseln. Der nach Süden wandernde Stamm ging über die Donau und Alpen, und gelangte so in das fruchtbare und milde Italien, welches er nicht wieder verliess. Freilich die Geschichte sagt nichts davon. Aber sie schweigt auch von der Bevölkerung Scandinaviens durch germanische Stämme, welche doch niemand läugnet. Und wenn wir nun wissen, dass auch Brittanien, Gallien und Hispanien von Deutschland aus bevölkert worden sind, warum will man mit Italien eine Ausnahme machen, da der Land-

*) Brot, Stul, Hus, Reghen, Silver, Holz, Salt, Sonne, Stern, Tag, Handa, Bogn, Schlieten.

weg dahin eben so über Deutschland führt, wie in jene der. Dass römische Geschichtsschreiber diese Abstamn nicht erwähnen, will nichts sagen, da die Schreibekunst spät nach Italien kam und zwar durch Griechen, welche, w sie kamen, aus Nationalstolz überall griechische Abkömmli suchten, man auch die nördlichen Völker nicht kannte, durch das Völkergemisch und Gedränge in Italien die S grösstentheils verhallt war. Dennoch erhielt sich noch manc Anklang, dass die Ureltern aus einem mit Eichen besetz Lande gekommen wären, wovon folgendes Distichon zeigt:

Τηλόθι δίσκε δρυὸς πέλεκυν, κοκύαι γὰρ ἔλεξαν
Ἀμῖν, ὡς πρότεραι ματέρες ἐντὶ δρύες.

Fern von dem Eichbaum wirfst du die Axt, denn es sagten die Väte
Dass als Mutter zuerst, einst uns die Eiche gebahr.

Auch wusste man, dass die griechischen Colonisten schon Ei wohner, die viele Städte bewohnten, gefunden hatten. M nannte sie *Aborigines* oder *Aberrigines*. Die Griechen übe setzten dies nach ihrer Ansicht durch *Autochthones* — Lande geborne — welcher Ansicht man heut, wo Alles gräcisirt wir folgt. Andere jedoch auf andere Weise, Dionys. X, 5 durc *γενάρχαι*, Stammväter; Festus sagt *Aborigines dicti sunt quod errantes convenerint in agrum, qui nunc est populi Romani, fuit enim gens antiquissima Italiae.* Man sieht also dass schon die Alten sie als solche betrachteten, welche von Hauptstamme abgeirrt wären. Auch wusste man damals und giebt jetzt es zu, dass keltische und iberische Stämme früh Theile Italiens bevölkert haben, schliesst aber die Germanen aus, deren Name in dieser Hinsicht nicht erwähnt wird. Allein man vergisst, sowohl dass der Name Kelten bei den Römern ein so allgemeiner war, wie bei den Griechen Scythen, und eigentlich Waldbewohner bedeutet, von *coille*, Wald*), daher

*) *Thiercy histoire des Gaulois.*

er auch den Germanen beigelegt werden konnte, als auch, dass dieser Stamm selbst ein wiewohl früher getrennter Theil des germanischen zu sein scheint, wohin nicht nur eine grosse Anzahl gleich lautender Wörter ähnlicher Bedeutung in beiden Sprachen, sondern auch die von den Römern bemerkte Ähnlichkeit weiset, daher man auch nach Strabo das Wort *Germani* — zwar unrichtig — durch Verwandte und Brüder der Kelten erklärte. Auch haben mehrere Gelehrte, wie Scriekkius Cluverus, die Stammeinheit beider Völker nachzuweisen versucht. Pelloutier macht die Germanen zu Kelten; insofern mit Unrecht, als der germanische Stamm der grössere, seine Sprache die reinste, unvermischteste und Grundsprache der meisten europäischen Völker geworden ist. Endlich ist zu erwägen, dass der Name *Germani* nach Tacitus ein *recens additum* war, der Wehr-Kriegs-mennen bedeutet, und den sich die nach Gallien vorgedrungenen deutschen Heere zuerst gaben. Dass Kelten und Germanen in den frühesten Zeiten zusammenfallen, sieht man auch bei Arrian. *exp. Alex. I, 3 etc.*, der erzählt, Alexander sei an dem Ister auf Kelten gestossen, dieser Fluss entspringe bei den Kelten, und Quaden und Markomannen seien die äussersten Kelten, dass aber Quaden und Markomannen Germanen sind, ist wohl eben so gewiss, als die Donau in Deutschland entspringt. Gothen wohnten auch Jahrhunderte lang an der Donau; wie aber wären zu Alexanders Zeit Gallier dahin gekommen? Die Wörter, welche die Römer keltische nennen, sind meist ächt germanisch; so nannten die Römer folgende Wörter gallisch: Festus, *sparum* den Speer; Gellius, *lancea* die Lanze; Varro bei Gellius XV, 30. *petorritum*, ein vierrädriges Fuhrwerk, und doch ist es zusammengesetzt aus dem teutonischen *fedwor* oder sächsischen *feothor*, vier — und *rid* — das Rad; *rheda* soll nach Quinct. I, 5. 57. 69. gallisch sein, und doch heisst im Altdeutschen *raida* der Wagen, ebenfalls von Rad. Plin. h. n. XVIII, 18. sagt,

dass die Gallier dem Pfluge 2 Räder hinzufügten und ihn *planaratum* nannten; man sieht, es ist unser Pflugrad; Plin. h. n. III, 17. heisst es, die Gallier heissen Pferdebändiger, *Eporedicas.* Hoppe heisst aber schwedisch, Happel und Hampel schlesisch das Pferd, *reda* — *ridu* — ist reiten; es heisst also Pferdereiten. Auch *balga*, Balg (Fell) und *merga*, Mergel, werden gallisch genannt, und sind doch deutsch. Berg-amo sollen nach Plin. h. n. III, 17. Gallier gegründet haben, und doch deutet der Name Amberg oder Bergheim, so wie der von Arminium auf deutschen Ursprung.

Eben so werden viele Personen Kelten genannt, deren Namen doch an das Germanische erinnern etc. Sigowes Liv. V, 34 (a. u. 164) soll Gallier sein, und doch heisst es *Sigisweis* — siegeskundig — ein Name, wie ihn viele altdeutsche Helden führten, Sigismund, Sigwart, Sigibert etc. Bellovesus von Fel — Feld. Altd. Krieg — kriegskundig — daher Feldherr, Feldzug; auch die Kenomannen — kühne Männer — verrathen deutschen Ursprung. Brennus kommt von *brunja lorica*, Panzer, oder *bren*, der Helm, und mehrere deutsche Namen sind davon hergeleitet, wie Bruni oder Pruniheim — Prunihilt, im Norden Brennibor und Brennen. Nach Baxter *in Glossario Antiq. Britt.* soll es König, Fürst bedeuten, da mehrere Anführer diesen Namen führen. Im Isländischen heisst *bruna* glänzen, schimmern, unserm brennen entsprechend; es wäre dann der Glänzende, Berühmte. Ein germanischer Brennus ist Tacit. *hist.* IV, 15. *Erat in Canninefatibus stolidae audaciae Brinno etc.* Da nun eine geringere Zahl eigentlich gallischer Wörter sich in der lateinischen Sprache befindet, allein desto mehr ächt germanische, und zwar solche, welche die ersten Elemente des Daseins bezeichnen, so wird eine viel stärkere Verschmelzung der Römer mit den Germanen, als mit den Galliern sichtbar. Wenn nun viele Wörter in der lateinischen Sprache vereinzelt dastehen, wo im Deutschen alle Formen

und mancherlei Ableitungen sich finden, wenn die Wörter des spätern Lateins durch Weglassen von Buchstaben im Anfange, durch Ausstossen, Zusammenziehen von Sylben, durch eine solche Veränderung des Nominativs, dass nur durch Hilfe des Genitivs die Wurzel gefunden werden kann, grösstentheils verstümmelt sind, im Deutschen dagegen die vollere, reinere und den ältesten lateinischen Wörtern ähnlichere Form sich findet, endlich wenn viele lateinische Wörter erst durch das Auffinden der deutschen Wurzel Bedeutung erhalten, so müssen wir annehmen, dass Germanen den Hauptstamm des römischen Volkes ausmachten und ihre Sprache die Grundlage der lateinischen ward. Einige Beispiele werden dies klar machen.

Wind stammt nicht ab von *ventus*, sondern *ventus* von Wind. Dies ist nämlich das Participium von wehn — wehend, zusammengezogen Wind. — Die lateinische Sprache hat kein Wort wehen.

Ordo — *Ordinj* — *ordinare* — Ordnung und ordnen stammen ab von dem in allen germanischen Dialecten befindlichen Wort Ort, und bezeichnen das Streben, jedem seinen Ort anzuweisen. Die Wurzel kennt also die lateinische Sprache nicht.

Fenestra, Fenster bedeutet im Latein und Deutschen anfangs nicht die Öffnung des Hauses, durch welche das Licht fällt, denn diese heisst Lucke, sondern den Laden, der verschliesst (daher auch Horat. I, 25: *junctas quatiunt fenestras*) und der, da man das Glas nicht kennt, verfinstert; es kommt also von finster, einem deutschen Worte.

Urbs (wahrscheinlich mit dem Digamma gesprochen) kommt von dem altdeutschen *huuarban*, *hwarban Kero*, im Kreise herumgehen, einen Kreis machen. Bei Erbauung einer Stadt*)

*) *Cato in originibus. Qui urbem novam condit, tauro et vacca aret: ubi araverit murum faciat: ubi portam vult esse aratrum sustollat et portet et portam vocet. Serv. ad Aen.* Nach Festus hiess das Furcheziehen vom *urvum aratri*, dem Kümmel, *urvare*. Aber es stammt wohl *urvare* wie *urvum* von *hwarban* ab.

machte man nämlich mit dem Pfluge einen Kreis *Teut.* — *warbes* — *urbes* — *urbs* (daher auch *orbis*, wir haben noch Wirbel, Wirbelwind) wo ein Thor sein sollte, wurde der Pflug getragen — daher vom alten bürden (*portare*) Bürde — *porta* — Pforte.

Vir, isländisch *ver*, teutonisch *war*, *waer*, stammt vom gothischen *vair*, Wehr, englisch *war*, der Krieg; es bedeutet also *vir* und *ver*, Wehrmann — Krieger.

Virtus, = *vir* — *tut* heisst daher Wehrthat, Kriegsthat, Tapferkeit. Noch haben wir Wehrwolf, welches einen in einen Wolf verwandelten Menschen bedeutet.

Capo, = *cap* — *on*, Kapaun, richtiger Kaphahn; zusammengesetzt aus Hahn und kappen. *Kappa*, schwed. — abschneiden; das Ankertau kappen. Nur aus dem Germanischen erklärt sich der Name.

Mulgere, melken; von Milch, milchen — Milch geben — melken das *Causat*, die Milch abziehen. Den Lateinern fehlt der Stamm — Milch.

Andere Wörter stehen im Latein vereinzelt oder nur in wenigen Formen, während sie bei uns vollständig und in mancherlei Zusammensetzungen sich finden.

Herus, Herr, steht dort vereinzelt, bei uns Herrscher, Herrschaft, herrschen, herrlich etc. und hängt mit Ehre zusammen.

Libet, es (be)liebet, *libitum* sind vereinzelte Formen, die deutsche Sprache hat lieben vollständig.

Praesagire — *praesagit mens* und *sagus* — vorhersagen, Wahrsager, sehr alte lateinische Worte, die vereinzelt dastehen, während im deutschen sagen ein vollständiges *verbum* mit mancherlei Zusammensetzungen — ver — ent — vorsagen — ist. Auch persisch heisst es *sachun*.

Muscipula, Mäusefalle. Das Wort Falle hat in dieser Bedeutung die lateinische Sprache sonst nicht, auch sind ihr Zusammensetzungen dieser Art später fremd.

Esse — *velle* haben eine der lateinischen Sprache ganz ungewöhnliche Infinitivform, und deuten, da sie die ersten Begriffe des Menschen ausdrücken, auf ein hohes Alter. In vielen Gegenden Deutschlands hört man auch heute noch esse — wolle, statt essen und wollen. Auch die Dänen bilden den Infinitiv auf e.

Sum — *sunt*, *sim* bis *sint* stehen im Latein vereinzelt, während die deutsche Sprache, wenn auch nicht alle, doch bei weitem mehr Formen von diesem Stamme und den Infinitiv sein hat.

Je älter das Latein ist, desto näher ist es mit dem Deutschen verwandt. In der *lex Numae* findet sich das Wort *loebesom*. *Sei quips homonem loebesom mortei duit etc.* So heisst es im Lied der arvalischen Brüder: *Neve luervem*, *Marmar*, *sins incurrere in pleores.* Lasse, Mars, keine Pest — Verderben — auf unsre Fluren kommen. Man erklärte *pleores* bald durch *plures*, bald durch *flores*, und doch passt hier keins, wohl aber das alte *Flor* oder *Flur*, Boden, Acker. Somner *Dict. Anglos.* und Stiler *Thesaur. L. Germ.* — Wir haben Stadtflur, Dorfflur, Flurschütz, Hausflur, was keineswegs vom latein. *flores* kommt.

Lingua und Zunge haben wenig Ähnlichkeit. Aber Marius Victorinus sagt: *Antiquos dixisse dinguam pro lingua.* Des Ulphilas *Tugga*, das schwedische *tunga*, das angelsächsische *tung* haben also mit dem altlateinischen *dingua* die grösste Ähnlichkeit.

Mitto und *lis* scheinen keine Verwandschaft mit dem Deutschen zu haben; aber die ältern Formen waren *smitto* (noch in der Zusammensetzung *cosmitto*) und *stlis* = *stlit* (*Fest. et Paul. stlitem antiqui pro litem dicebant.* Conr. Schneiders Grammat. I, 495) und zeigen die Verwandschaft mit schmeissen — engl. *to smite*, schwed. *smita* — und Streit.

Dass zum Theil die Declination, noch mehr aber die Con-

jugation aus dem Germanischen entstanden ist, ja einzig aus ihr erklärt werden kann, soll weiter unten gezeigt werden. Es ist deshalb aber nöthig, dass man nicht blos auf unser gegenwärtiges Deutsch, sondern auch auf die Schwestersprachen, das Schwedische, Dänische, Isländische, Holländische und Englische, vorzüglich aber auf die alten Muttersprachen, das Gothische, Fränkische und Angelsächsische sehe, da von diesen unsere neue hochdeutsche Sprache vielfältig abweicht, sie aber der lateinischen unendlich näher stehen, und zwar vorzüglich der altlateinischen, welche noch vollere Formen hat. Auch die Provinzialismen und die gemeine Volkssprache wird nicht vernachlässigt werden dürfen, da sie vieles mit dem Latein gemein hat, was in der Büchersprache sich nicht findet; ja man wird bemerken, dass das Plattdeutsche in vieler Hinsicht dem Latein näher steht, als unser Hochdeutsch. Wenn man nun bedenkt, dass das Verstehen der alten germanischen Sprachen und eben so das der so nah verwandten dänischen und schwedischen für uns Deutsche ein eigenes Studium erfordert, dass die lateinische Sprache selbst viele Veränderungen erlitten hat, und die im ersten punischen Kriege geschlossenen Verträge am Ende des zweiten schwer verstanden wurden (*carmina, quae in sacris ex veteri formula canebantur, a paucissimis intelligebantur*), ferner erwägt, dass uns heut viele Wörter ganz verloren, verändert oder nur in einzelnen Formen geblieben sind, so wird man bei der ungeheuren Zahl von Wörtern, welche die lateinische Sprache mit der deutschen noch gemein hat, um so fester von dem germanischen Ursprunge des Lateinischen überzeugt, wobei man jedoch gern zugesteht, dass durch Vermischung mit andern Völkern, Önotern, Illyriern und Griechen viel ungermanische Bestandtheile in die lateinische Sprache gekommen sind und später viel durch Hellenen ganz nach griechischer Weise gebildet worden ist. Recht sehr irren aber viele Gelehrte, welche das Römische zu einem blossen Dialect

des griechischen machen wollen. Dass die frühern Römer des Griechischen unkundig waren, darüber sprechen sich lateinische Schriftsteller oft aus, und ich will nur Gellius 15, 30 hier anführen. Auch waren Griechen nicht im Stande, das lateinische *f* auszusprechen, was aus einer Rede Cicero's *pro orat. Fundanio Quinct L.* 1, 6. sich ergiebt. Wäre das Griechische ein Grundbestandtheil der lateinischen Sprache gewesen, so würde es sich bei dem nachher mächtigen Einfluss griechischer Bildung und bei der Erziehung der römischen Jugend durch Griechen behauptet haben, so dass die lateinische Sprache dann unmöglich so von der griechischen abweichen könnte. Schon durch den Accent unterscheidet sich die lateinische Sprache wesentlich von der griechischen, in welcher eine Menge *oxytona* und *perispomena* sich finden, während jene in mehrsylbigen Wörtern den Ton nie auf der letzten Sylbe hat. (*Quinct. L.* 1. *c.* 10. 5. *Est autem in omni voce utique acuta, sed nunquam plus una, nec ultima unquam.* Diomed. *p.* 425. *Acutus apud Latinos duo tantum loca tenet, penultimum et antepenultimum.*) Aber auch die deutsche Sprache hat in ihren mehrsylbigen Wörtern den Ton fast nie auf der End-, sondern vorzugsweise auf der Stammsylbe; hiezu kommt, dass in den ältesten latein. Gedichten die Quantität gleichfalls vom Accent abhing. Achtet man auf das Alles, so wird man finden, dass viele Wörter, welche man früher vom Griechischen ableitete, vom Deutschen stammen. So leitete man *pater* und *mater* von πατήρ und μήτηρ ab, und achtete nicht darauf, dass *pater* den Ton auf der vorletzten, πατήρ auf der letzten Sylbe habe, dass das *er* kurz, ηρ lang sei — jenes also *pátĕr*, dieses πατῆρ zu bezeichnen sei. Wenn man noch erwägt, dass *frater* wohl von Bruder, aber nicht von ἀδελφός kommen könne (denn φράτωρ und φρατρία hat doch schon eine zu fern liegende Bedeutung), so wird man wohl auch auf andere Grade der Verwandschaft, und also auch *pater* lieber

auf das dem römischen Accent näher liegende Vater zurückführen. Und so hätten es die Gelehrten mit vielen Wörtern leichter haben können, wo sie die wunderbarsten Verdrehungen, Versetzungen, Aus- und Einwerfen von Buchstaben sich erlauben, wie ich es nie thun werde, um nur endlich eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Griechischen herauszubringen. So soll *sero* von *σπείρω* stammen. Mit Herauswerfen des *π* sind sie schnell fertig und erwägen nicht, dass das *ρ* in *σπείρω* radikal, in *sero* das *r* nur eingeschoben ist, wie in *haurio, quaero* etc., daher nichts von Ähnlichkeit übrig bleibt, als das einzige *s*. Wenn sie bedächten, dass der Stamm im *perfect* und *supinum sevi* und *satum* liege, dass daher auch *sator etc.* stamme, so würden sie bemerkt haben, dass es mit unserm Säen, Saat — wie *semen* mit Samen eine grössere Verwandschaft habe. *Peto* soll von *αἰτέω*, *frango*, *freg* von *ῥήγνυμι etc.* stammen, während sich doch eine leichtere Ableitung von bitten und brechen ergiebt. Welche wunderliche *Etymologien* giebt Voss für *Haruspex* (*Arespex* nach Inschriften) an, und wie nahe liegt der Aarspäher der den Flug der Adler beobachtet). *Rego* soll von *ἄρχω* durch Umstellung kommen, und steht doch unserm Regen, Richten so nahe, wie *rex* dem alten Reicks, Recke. *Ancora* soll von *ἄγκυρα* stammen, und doch ist hier die *penultima* lang, dort kurz. Die Thiernamen sollen meist von den Griechen entlehnt sein, aber steht nicht *piscis* und *vermis* dem Wurm und Fisch näher als dem *ἰχθύς* und *σκώληξ*? Und ist es nicht natürlicher, dass Stämme, welche wahrscheinlich aus Asien die grössern Thiere auf ihren allmähligen Wanderungen mitführten, auch zugleich die Namen mitbrachten, nicht aber zur See einwandernde Griechen, welche gewiss zufrieden waren, wenn sie sich und ihre Familie übersetzen konnten, die Thiere zurückliessen, aber in Italien Einwohner, Thiere und Thiernamen fanden, oft mit den ihren übereinstimmend. Auch ist *ve-*

redus dem Pferd = Pfered, *equus* dem Schwedischen *Oek*, dem Dänischen *Og*, dem Isländischen *Eikur* doch wohl ähnlicher, als dem Griechischen ἵππος. *Taurus* ist dem Stier, *porcus* und *porcellus*, dem Borg und Ferkel, *sus* der Sau, *cattus* der Katze, dem Engl. und Dän. *Cat*, *asellus* dem Esel sollte man meinen, so nahe verwandt, als die ähnlichen griechischen Wörter. Eben so ist es denkbar, dass die Feldfrüchte, deren Vaterland bekanntlich grösstentheils Asien ist, von den Einwohnern mitgebracht worden sind. Denn dass die ersten Bewohner schon das Säen und Ärndten verstanden, und also diese Kunst mit nach Europa und Italien brachten, sieht man gleichfalls an der Ähnlichkeit dieser Wörter im Latein, Deutschen und zum Theil im Persischen.

Aber wie konnten die Römer, wird man fragen, diese germanische Abstammung so ganz vergessen? — Wir antworten, weil die Einwanderung so viele Jahrhunderte vor Einführung der Schreibekunst und besonders vor Entstehung der römischen Literatur Statt fand, und die Sage, zumal bei dem Gewirr und den Kämpfen kleiner Völker grösstentheils verhallt oder entstellt war, auch der Name Germanen, als Name einer *gens*, wie schon angeführt ist, noch fehlte, vielmehr der Name Kelten allen von Norden hereingedrungenen Stämmen gegeben war.

Aber wie hätten dies germanische Element so viele geistreiche Forscher der römischen Geschichte übersehen können, und ist daher diese Darstellung nicht Dichtung? Wir erwidern: Es ist eine gewöhnliche Erscheinung, dass man zu leicht übersieht, was uns zu nahe liegt. Hätte man für *nasus*, *auris*, *gula*, *habeo*, *esse*, *velle* ähnliche Töne in einer andern Sprache gefunden, so hätte man gleich auf Verwandschaft geschlossen; so aber übersah man es, weil wir an diese Wörter zu sehr gewöhnt sind. Übrigens haben mehrere Stimmen wie Buxhorn, Schoettel, Praasch, Leibnitz, Bardetti und

Muratori eine Bevölkerung Italiens durch germanische Stämme behauptet, doch nicht hinlänglich sie bewiesen; andere haben sie geahnet, waren aber nicht dreist genug, es auszusprechen, aus Furcht, durch eine solche Meinung sich lächerlich zu machen. So meint Scheller bei *praesagit*, die Lateiner müssten unser Sagen gekannt haben, und bei *gallus* der Hahn — es sei mit gällen verwandt. Hätte er noch gewusst, dass dänisch *jeg galer* heisst, ich krähe, so hätte er ohne Zweifel gesagt, es heisse Kräher. Auch Adelung zeigt immer die Verwandschaft der deutschen Wörter mit dem Latein, ohne eine Abstammung aus dem Latein zuzugeben. So sagt Adelung das Wort *digitus* — Finger ist wahrscheinlich vom alten *tigga* gebildet, welches noch im Schwedischen sich findet. Aber es blieben solche Meinungen ohne wesentlichen Einfluss auf historische Forschung, weil der grösste Theil der dem Studium des Alterthums sich widmenden Gelehrten aller Länder meist nur auf das Lateinische und Griechische, nicht aber auf die nordischen Sprachen achtete, wovon erst die neuere Zeit eine rühmliche Ausnahme macht, weil man meist nur auf das sah, was mit ausdrücklichen Worten in den Werken der Alten ausgesprochen war, und doch viel Falsches in die Geschichte sich eingeschlichen hatte, da die Römer gern eine Abstammung von berühmten durch griechische Dichter verherrlichten Völkern suchten, wie von Aeneas und den Trojanern, durch eine Abkunft von Barbaren aber sich zu entehren glaubten*), auch kürzere Zeit mit den nördlichen als mit den südlichen Völkern in Verbindung standen, und dem Stammvolke sich entfremdet hatten; hiezu kam, dass die einwandernden Griechen aus Nationaleitelkeit überall Griechen suchten, und endlich, dass man in neuern Zeiten sich die Germanen oft als ein erst kurz vor ihrem feindlichen Zusammentreffen mit den Römern in Deutsch-

*) Dies ist auch die Meinung Muratori's. *Antiq. Ital. vol. VI.* 671.

land eingewandertes Volk dachte, ein Vorurtheil, was fast allgemein Wurzel gefasst hatte.

Allein nicht erst seit Pytheas, dem Seefahrer von Massilia, welcher (*Plin. hist. nat.* 37, 2.) etwa 320 vor Christo an der Ostsee Guttonen und Teutonen findet, wohnen germanische Stämme in Deutschland, sondern lange Jahrhunderte vorher, wie auch Ottfried Müller in seinem geistreichen und gelehrten Werke über die Etrusker zeigt, dass schon zu Homers Zeiten der Bernsteinhandel nicht zu Schiffe, sondern zu Lande durch germanische Stämme geführt worden sei. Da indess die Deutschen die Schreibekunst nicht kannten, so ist ihre frühere Geschichte verloren, wie die aller Völker, welche sie entbehren. Völker aber, deren Geschichte man nicht kennt, denkt man sich gar nicht da, und so konnte man es auch nicht für möglich halten, dass schon in einer so sehr frühen Zeit Germanen nach Europa gekommen sein sollten. Gewiss aber befanden die Germanen sich schon lange in Europa und Deutschland, und nicht ohne mancherlei Gewerbe, Künste und Einrichtungen, welche auch ohne Schreibekunst bestehen können, wie die älteste Geschichte der orientalischen Reiche, Ägyptens, Peru's und Mexico's zeiget. Rohe Horden ohne Zucht und Ordnung hätten die krieggeübten an allen Orten siegreichen römischen Legionen nicht vernichten können. Die Kymbern — (Kämpfer, ein deutsches Kriegsheer — Plutarch wusste, dass das Wort eine Bedeutung habe, er sagt, es heisse λησται Räuber. Marius XI.) hatten fliegende Haarbüsche, eiserne Helme, weisse Schilde, jeder Reiter doppelte Wurfspiesse und ein schweres grosses Schwerdt, die Weiber schwarze Mäntel. Alles dies setzt mancherlei Gewerbe, Bergbau, Bearbeitung der Metalle, Webereien und Färbereien voraus. Wie lange mussten nicht die Deutschen in Norden, wo der Mensch sich langsamer entwickelt, getrennt von den Mittheilungen der in südlichen Ländern gemachten Erfindungen,

wohnen, um dergleichen Einrichtungen machen zu können, und wie unrecht verfährt man, wenn man den einseitigen Nachrichten der Römer glaubt, welche, um ihre Niederlagen zu beschönigen, das Land, das sie nicht behaupten, als rauh und unbebauet, das Volk, das sie nicht unterjochen können, als wild und ungezügelt darstellen, wie der Fuchs die zu hoch hängenden Trauben sauer nennt. Durch solche einseitige Berichte verleitet, wagte man daher nicht, an ein sehr hohes Alter der Germanen zu denken. Allein dass der Norden mehrere Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung nicht so rauh und unbebaut war, und die Deutschen nicht ein blosses Jäger- oder Nomadenvolk gewesen sein können, ist aus mehrern Erscheinungen klar. Ohne Ackerbau, der wieder mehrere Gewerbe voraussetzt, hätten zahlreiche Völker, deren Dasein ihr zum Theil siegreicher Einbruch in Gallien und Italien bekundet, unter einem nördlichen Himmel sich nicht nähren, und in strengen Wintern nicht sich und ihr Vieh erhalten können. Der um die deutsche Sprache hoch verdiente Adelung irrt daher gewiss sehr, wenn er meint, die Deutschen hätten nur von der Jagd gelebt. Selbst Cäsar lässt die Sueven, die er sonst so roh schildert, Ackerbau treiben, von Milch und Käse, also von Viehzucht, sich ernähren und giebt ihnen hundert Gaue, deren jeder tausend Krieger stelle. Gewiss hatte daher auch Deutschland mehr Einwohner, als Adelung meint, der nur 1 Million ihm giebt, weil ein Jägervolk viel Boden zur Nahrung brauche. Allein auch nach Tacitus sind die Deutschen kein Jägervolk, wenn sie auch die Jagd lieben, sondern bauen Acker, und verfertigen aus Gerste und Getreide ein weinähnliches Getränk, unser Bier, was auch wieder manche Künste und eigene Erfindungsgabe voraussetzt, da sie das Brauen von den weintrinkenden Römern gewiss nicht gelernt haben *). Auch haben sie Landobst *agre-*

*) So sagt auch Leibnitz in s. *Celticis. Cwrw. Cwrwf cerevisia,*

stia poma — und kaufen Wein. Aber wofür? und kennen Spiele. — Dass Ptolemaeus wenig Städte in Deutschland anführt, kann die schwache Bevölkerung nicht beweisen, da die Alten, wie heut die Norweger, mehr in einzelnen Weilern wohnten.

Adelung stellt auch die altdeutsche Sprache als eine rohe, misstönende, dem Geheul wilder Thiere ähnliche dar, und doch hat uns Grimm die hohe Schönheit und Vollendung der altgothischen Sprache des Ulphilas dargethan, die unmöglich so schnell so weit gediehen wäre, wenn einige Jahrhunderte vorher Volk und Sprache noch eine solche Barbarei gedrückt hätte. Da nun auch die deutsche Sprache nicht nur Namen von natürlichen Gegenständen, wie *taw* Thau, *Ersen* Hirse, *fered* Pferd, *gau* Kuh, *lam* lahm mit der Persischen gemein hat, sondern auch Ausdrücke von Kunstproducten, wie *bend* Band, *pistr* Polster, *chus* Haus, *tas* Tasse, *gird* Girtel, *gardin* Gardiene, *tal* Teller, *wadschter* wägen, *kup* Kuffe, *kamer* Kummer, *lac* Lack, *balsem* Balsam, von denen mehrere wie *cupa*, *camera*, *laca*, *balsamum* bis ins Latein mit übergingen, so sieht man, dass die Germanen schon manche Gegenstände der Kunst und manche Gewerbe mit nach Europa brachten. Es würde auch für die germanischen Völker, welche vielleicht durch die starkwachsende Bevölkerung gedrängt nach Scandinavien übersetzten, in diesen noch rauhern Ländern ein nachtheiliger Einfluss auf Körper und Geist sich gezeigt haben, wie ihn Lappen und Samojeden erfuhren, wenn sie nicht durch Kenntniss von mancherlei Gewerben und Künsten gegen den ungünstigen Einfluss der Witterung und gegen Mangel sich hätten schützen können. Völker, welche dies

---

quibusdam apud Plinium Ceria. Cerevisiam a vi Cereris derivare hominum est nescientium, Latina plurima a Celtico esse petenda, et maxime in rebus, quae erant apud Celtas. Putanus non inepte Ceriam derivat a gären seu a fermentando.

nicht verstehen, verkrüppeln, wie in ungünstigen Himmelsstrich und Boden versetzte Pflanzen. Dass also die Germanen später Jahrhunderte lang mit den Römern siegreiche Kämpfe führen, deutet auf innere Zucht und Ordnung, dass, ungeachtet grosser Menschenverluste in so vielen Schlachten — wenn auch nicht nach der Römer prahlenden Berichten, ganze Stämme bis auf den letzten Mann vertilgt sein mögen — immer neue Schaaren hervorbrechen und in wenigen Jahrhunderten das oströmische Reich oft erschüttern, das weströmische stürzen, Italien, Gallien, einen Theil Spaniens und Brittanien unterwerfen und bevölkern, ja bis Afrika übersetzen können, ohne dass Deutschland verödet, setzt eine zahlreiche Bevölkerung voraus, die nur durch Ackerbau und Gewerbe bestehen konnte, daher wir, da die Entwickelung solcher Erscheinungen, zumal im Norden, Zeit erfordert, annehmen müssen, dass lange Jahrhunderte vor der geschichtlichen Erwähnung die Germanen Europa und Deutschland bewohnen und nur wegen Unkenntniss der Schreibekunst in jenen Zeiten, vielleicht auch durch den Untergang manches schriftlichen Denkmals ihre Thaten und Schicksale uns unbekannt geblieben sind. Wenn nun fast in allen Zeiten fortwährend einzelne Stämme, von den Römern meist gallische genannt, den Weg nach Italien finden, so darf es uns nicht auffallen, dass auch früher einige die Alpen überstiegen, unter Italiens mildem Himmel sich niederliessen und den Kern eines Volkes bildeten, das den Süden, Osten und Westen sich unterwarf, aber nicht ungestraft dem alten Stammsitze nahen durfte, vielmehr als es ausgeartet war von der alten Einfachheit der Väter durch Ausländerei und orientalische Schwelgerei, durch seinen von Völkergemisch und Lastern reinen Bruderstamm gestraft wurde, der allein die gepriesene römische Tapferkeit und Unbesiegbarkeit zu übertreffen im Stande war. Da nun die Unmöglichkeit einer frühen Einwanderung germanischer Stämme nach Italien auf keine Weise wird

gezeigt werden können, vielmehr sehr vieles für sie spricht, da die Zahl der mit den germanischen Sprachen zusammenhangenden und die ersten Begriffe und Bedürfnisse bezeichnenden Wörter im Latein sehr gross ist, die Abstammung anderer nur aus germanischen Wurzeln und die *Flexion*, zumal des Zeitworts nur durch Hilfe des Germanischen erklärt werden kann, so müssen wir auf die Ähnlichkeit beider Sprachen mehr achten, als auf die Angaben mit dem Norden unbekannter römischer und griechischer Schriftsteller, welche Alles aus dem Griechischen ableiten wollten und denen viele neuere nur zu oft folgend, es — wenn auch mit wenig Glück — versuchten, die lateinische Sprache als griechischen Dialect zu erklären. Allein wenn man auch zugiebt, dass die griechische Sprache einen wesentlichen Einfluss auf die Bildung und besonders die Wortfügung des Lateinischen gehabt hat, so weiss man doch, dass die Zahl der gleichlautenden und besonders die ersten Elemente des Lebens bezeichnenden Wörter nicht so sehr gross ist, welche dagegen auf eine auffallende Weise mit dem Deutschen übereinstimmen, und dass endlich das lateinische *Verbum* aus dem Griechischen sich gar nicht erklären lässt. Mehr Ausdrücke der Kunst, Wissenschaft und des gebildetern Lebens hat die lateinische Sprache allerdings aus dem Griechischen; doch zeigt ja eben hierin sich der spätere Einfluss. Wenn daher oft alle drei Sprachen dasselbe Wort haben, wird man es, wenn man bisher das Latein aus dem Griechischen ableitete, zumal wenn es einen natürlichen Gegenstand bezeichnet, mit mehr Recht auf das Germanische zurückführen. Selbst die dem Griechischen ähnlichere Form wird nicht entscheiden, da man annehmen kann, dass besonders die Schriftsprache den dem Griechischen ähnlich klingenden Ton vorzog, die Volkssprache aber für uns verloren ist, wir müssten denn in dem heutigen Italienischen noch einzelne Spuren finden. Übrigens darf nicht übersehen werden, dass auch im

Griechischen ein germanisches Element, worauf Plato's *Cratylus* uns schliessen lässt, sich findet, und das von Buxhorn, Kanne, Kuithan und andern schon dargethan ist, auch ausserhalb der Gränzen dieser Untersuchung liegt.

Wir wollen daher jetzt die in beiden Sprachen ähnlichen Wörter und besonders die germanischen Wurzeln im Latein aufsuchen, wobei man bemerken wird, dass die Ähnlichkeit beider Sprachen um so mehr zunimmt, je ältere Schriftstücke man aus beiden wählt. Dabei werden wir freilich nicht übersehen dürfen, dass die Trennung des germanischen Stammes in Italien von dem in Deutschland weit über 3000 Jahre her sein muss, und dass, wenn schon die Sprache solcher Stämme, die erst seit 12 bis 14 hundert Jahren sich trennten, wie Angelsachsen und Franken, sich sehr änderte, die Abweichung dort noch grösser sein muss. Es ist ja selbst in dem eigentlichen Deutschland nicht nur die Aussprache in den verschiedenen Provinzen abweichend, sondern es finden sich in jeder eine Menge eigenthümlicher Ausdrücke, so dass, ohnerachtet durch die Buchdruckerkunst, die Sprache fester gehalten wird, die äussersten ober- und niederdeutschen Landleute sich nur mit Mühe verstehen. Wir müssen aber auch Folgendes beachten:

1) Dass die Vocale von geringer Bedeutung sind, die ja auch stets in den verschiedenen Dialecten verändert werden, daher dasselbe Wort in einer andern Sprache mancherlei Abwandelungen erleidet. Zeigt sich diese Abwandelung doch in Worten desselben Stammes: fliege, flog, Flug; finde, fand, fände, gefunden etc. Nur ist hier anzuführen, dass wahrscheinlich das *a* oft gesprochen wurde wie *ae*, das lange *e* und *i* wie *ei* *omnis*, *omneis* — *Iphigenia*, *Medea* — für *eia*; *o* vielleicht wie *å* im Schwed., schwankend zwischen *a* und *o*, *u* wie *ů*, *proximus*, und *proxumus*, *au* wie *o* *plaustrum* und *plostrum*.

2) Dass die Consonanten als die Grundbestandtheile der Wörter angesehen werden müssen, dass aber in allen Sprachen die Buchstaben desselben Organs für einander gesetzt werden, wofür das Ober- und Niederdeutsche tausend Beispiele giebt, und wofür man Belege in jeder griechischen und besonders der deutschen Grammatik des verdienstvollen Forschers Grimm finden kann. Es werden also unter einander vertauscht:

A. Die Lippenbuchstaben

b. p. f. v, der sanfte Blasehauch *w* (*qu*), seltener die Lippenliquida *m*. Die Verwechslung des *b* und *p* ist bei den Sachsen, die des *f* bei den Plattdeutschen bekannt. Schipp statt Schiff etc. so treiben — Trift, — binseln — pinseln und winseln.

Das *v*, welches wir erst mit einem besondern Buchstaben schreiben, da die Alten nur *u* hatten, wurde wohl wahrscheinlich meist nur als Vocal gesprochen, und lag unserm *u* näher als dem *w*. Daher drücken es auch die Griechen durch *ου̉* aus, *Valens* durch *Ου̉αλευς*. Es könnte daher scheinen, als ob der *Consonant W* den Lateinern gänzlich gefehlt hätte. Allein dem ist nicht so; er findet sich dort, doch in einem andern Buchstaben, als wo man ihn suchte. Es ist bekannt, dass wenn man im Latein des Mittelalters, im Französischen und Italienischen unser *W* bezeichnen wollte, man *g* vor *v* setzte, wie die Gothen *h*, so war aus Wehr *guerra* und *guerre*, aus Wilhelm *Guilielmus*, *Guglielmo* und *Guillaume*, aus Viehweide *Figuaida*, aus Wald *Gualdus*, und allgemein bekannt sind *Guelfen* und *G(v)ibelinen*. Grade so scheinen die Lateiner dem *u*, um es zum *Consonant* zu machen, das *q* vorgesetzt, und dies dann gar nicht, sondern nur *u* wie *w* ausgesprochen zu haben.

So sagt Scaurus p. 2253. *Q littera aeque retenta*

est., quia cum illa V. littera conspirat, quoties Consonantis loco ponitur, id est pro Vau littera ut: Quis qualis. Das heisst, es soll nicht *q* mit, sondern nur *u* wie *v* gelesen werden, also *vis, valis?* Auffallend wird dann die Ähnlichkeit mehrerer lateinischen Wörter mit alt- und neudeutschen. *Quatuor* wird nun (*q*) *Vatuor*, das Teutonische *fedwor*, das Gothische *fidur*, vier. *Quinque* wird (*q*)*Vin*(*q*)*ve* — *vinve*, das alte *fynf* und unser fünfe. *Quis* wird (*q*)*Vis* = *vis*, das Gothische *Hwas*, und *quid* = (*q*)*Vid* — Goth. *hwata*, plattdeutsch *Wat?* Denkt man, dass auf der Inschrift der tarpejischen Burg *quirquir* = (*q*)*Vir*(*q*)*Vir* steht, so ergiebt sich die nahe Verwandschaft mit unserm Wer und Was? *Quando* wird (*q*) *Vando* = Wann, *cur* früher (*q*) *Uur* War—um? *Quo* = vo Wo und *aqua* = *ava* Goth. *ahwos*. Erst später mag *qu* als *c*(*k*) ausgesprochen worden sein. *Q* war ursprünglich wohl *g* oder *c*; daher steht auf der Bantischen Tafel *Pequnia* statt *pecunia*.

Was die Verwandlung der Lippenbuchstaben betrifft, wollen wir nur *baeren* und *ferre*, Bruder und *frater*, welle *bullio*, Fell *pellis*, warm *formus*, Wabe *favus* anführen. Seltner zeigt sich der Uebergang des *b p f w* in *m* oder umgekehrt, und z. B. in folgenden Wörtern: mit, Engl. *with*, *Win* der Freund von minnen, in straff und stramm, in *promulgare* und *provulgare*, *Vulcanus* statt *Mulciber*, in *facio und vito*, statt mache und meide, in *multi* und *mile* für viele.

B. Die Gaumenbuchstaben.

g c k ch, der Hauch *h* und *x*. *G* und *K* kann der Sachse nicht unterscheiden, und in ziehen, zog, Zucht sieht man den leichten Übergang dieser Buchstaben. Noch merke man folgendes: C aus dem griechischen *Γ* entstanden, wurde bei den alten Lateinern vielleicht mit Ausnahme vor

i, früher als *g*, später als *k* ausgesprochen. Erst spät mochte es in einzelnen Provinzen in *z* übergehen. Der Hauch *h*, den die Griechen durch den *Spiritus asper* bezeichnen, konnte von den spätern Römern wahrscheinlich wie heut von Italienern und Franzosen nicht gut mehr ausgesprochen werden, daher trat häufig *c* (*k*) an seine Stelle. Wie man also im Deutschen Reiher und Reiger schreibt und λέλυά in λέλυκα im Griechischen verwandelte, so ward aus hehle *celo*, aus höhle *coelo*, aus Halm, alt Halam — *calam-us*, aus Haup(i)t *caput*, aus *hana* (gothisch) *cano*, aus Haut *cut-is*, und umgekehrt, aus Garten (von gürten) ward *hortus*, aus Gast *host-is*. Der leichte Übergang zeigt sich in *traho* — *veho* — *xi* — *ct* — in Hessen und *Chatti*. Das *X* am Ende ward vielleicht wie das griechische *χ*, das spanische *X* ausgesprochen. So werden die alten gallischen und germanischen Namen, die sich auf rich = reich enden, meist mit *x* geschrieben; so *Orgetorix* = *Orgetorich*, vielleicht Ortreich; *Eporedorix* Pferdereich, *Dumnorix etc.* *Uxellodunum* von *Uchel* hoch und *dun* (*town* Zaun) Stadt: Hochstadt—, *radix* Rettich, *rex* Recke.

C. Die Zungenbuchstaben

d t th s ss z. *D* und *T* können Sachsen nicht unterscheiden, Plattdeutsche sagen *det* für das, *Water* für Wasser, *tehn* für zehn; eben so tritt bei Scandinaviern und Engländern grösstentheils *t* an die Stelle von *s*, besonders aber von *z*; denn bei ihnen ist dieser Buchstabe eben so selten, wie bei den Lateinern, wo er nur in griechischen Wörtern gebraucht wurde. Auch scheint im Ober- und Hochdeutschen ein zu starkes Streben *t* in *z* zu verwandeln sichtbar, oft gegen die Etymologie. So ward also messen, goth. *mitan*, lat. *metiri*. *Z* wurde verwandelt, wie μοιχίζω in *moechissor*, so sitzen, Schwed. *sitta*

in *sedeo*, (er) götze in *gaudeo*, (ver) letze in *laedo*, Platz in *platea*; oder es wurde z durch Einschiebung eines *Vocals* in seine Theile zerlegt, so ward Sitz *sedes*, Maass, Metze; *modus*. Doch kann auch die aufgelöste Form die frühere gewesen und unsere zusammengezogene später eingetreten sein; der Verwandschaft der Sprache thut dies keinen Eintrag. Das *s* der Lateiner ist bei uns oft *d*; so lind — wahrscheinlich linid = *lenis*, mild — *mollis*; — gesund, Schwed. *sund*, *sanus*; Hunid, Hund *canis*; *infens* — *us* anfeind — end, vom verlornen *infendo* (jetzt findet sich nur *offendo*, *defendo*). *st* nach einem *Consonant* ward *d*, so ward aus Gerste *hordeum*, wie *Pallatium* aus Pallast, bei *Notker Falanza*, bei andern Pfalz, richtiger von *palus* Pfahl — Pfallast — Pfahlwerk abgeleitet, als vom *palatin*ischen Hügel. Das *Sch* — *Schw* — *Schl* findet sich bei den andern germanischen Nationen nicht, wo man *slaffen*, *smecken*, *syster* schreibt; und man kann es also auch im Latein nicht erwarten.

D. Auch *l n r s* werden, wie von Kindern, oft unter einander vertauscht. Wenn auch *R* nicht eine Erfindung des Appius Claud. *coecus* (447. *a. u. c.*) war, indem es in den Gesetzen der Könige oft vorkommt, so scheint es doch einige Zeit durch *s* verdrängt worden zu sein. Wie daher ein Schwanken im Angelsächsischen zwischen *isen* und *iren*, im deutschen Wer, Goth. *Hwas*, und Gen. Wessen, küren und kiesen sich zeigt, so im Latein zwischen *lases* und *lares*, *quaero* und *quaeso*, *honor* und *honos*, *dorsum* und *dossum*, *quis* und *quir*, und in den abgeleiteten Wörtern, wie *honestus*, *audio* von *auris*, statt *aurio* — höre, dem Goth. *Auso*, Ohr entsprechend. Das Streben, den *Nominativ* in *s* zu verwandeln, war so gross, dass nicht nur *d* und *t* in *s* überging, sondern auch *r*; so ward *corpor*, *lepor*, *decor*, *corpus*, *lepus*, *decus*. Eben so

finden sich Vertauschungen mit *r* und *l*; *fratellus* statt *fraterius*, im Französischen *averon* und *avoine. avena* Hafer, so *stlit* für Streit, *verto* für wende.

3) Die 3 Hauche, der Lippen- oder Blaselaut w, der Zungen- oder Sauselaut s (das lateinische *s* entspricht unserm scharfen ſs) und der Kehl- oder Hauchlaut *h* wurde in der einen Sprache gesetzt, in der andern weggelassen, oft wahrscheinlich gar nicht bezeichnet. Im Griechischen wurden alle 3 durch den *Spiritus asper* bezeichnet, so war ἕσπερος *vesper*, ἕρπω *serpo*, ἱστορία *historia*, so ist also (be) wege *ago*; *aeol:* *Fάγω*, frage, *rogo*, *Frogo*; auswirken *ex* — *Ferceo*, *urbs* ist *wurbs* — *warbes*. sch — lüpfrig ist *lubricus*, Specht *picus*, Stier *taurus*, s — chliesse *claudo*, s — chreiten, Schwed. *scrida*, *s* — *gredi* spanne *pando* — scheide *cedo*, *ab* — *scedo*, *Ulphil. skaidan*; Halle oder Saal — und umgekehrt; über *super*, Zinn Plattd. Tinn — *stannum*, grabe, *scribo*. Auch werden die Laute verwechselt Wald wird *saltus*, hülle *velo*. Bei manchen Wörtern mochte der Zischlaut später eintreten, vielleicht im Deutschen, wie im Italienischen und Französischen: *juro* bewähre, bewahrheite *severo*, schwöre*) *jurer*, *giurare*; *taceo*, Gothisch *thahan*, Schwedisch *tiga*, deutsch schweigen.

4) Wie die Franzosen in der Aussprache viel Buchstaben

*) Das Streben, einen Zischlaut zuzusetzen, zeigt sich in mehrern Sprachen; denn daher kommt es, dass *c j g* vor *e i* im Französischen die eigenthümliche Aussprache erhielt, und im Italienischen *c* und *g* wie tschi und dschi ausgesprochen werden. Im Latein ward der Zischlaut *s* oft vor das *t* oder *d* gesetzt, im Deutschen hinter dasselbe, so dass dort *st* — hier *ts* oder *z* entstand; so ward aus dem Brittischen *tinn* bei den Lateinern *stannum*, bei den Deutschen *tsinn*, oder Zinn; das Wort *Het* — Engl. *Heat* — ward im Lateinischen *aestus* — im Oberdeutschen *Hitse* = Hitze. So ward im Deutschen aus *tegul* — Schwed. *tegel*, Ziegel; aus *taihend* — zehend — zehn; beides gegen die *Etymologie*, da jenes von *tego* decke, dieses von: die Hände = 10 Finger, stammt.

weglassen, und die Griechen *στάς* für *στάνς* oder *σταεντ* setzten, so haben auch die Lateiner viel weggeworfen, weshalb ich auf Conrad Schneider's ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache verweise; so stehet *natus* für *gnatus* (*cognatus*), *notus* für *gnotus*, (*ignotus*,) *arare* für *agrare*, von *ager*, *mitto* für *smitto* (*cosmitto*), *locus* für *stlocus*, *uro* für *buro*, *comburo* von Feuer, durch Feuer vertilgen, *rogo* für *Frogo*, *laetus* für *glaetus*; Schwed. *glaede*, Engl. *glad*. So wird aus *volis* — du willst, *vis*, und *invitus* steht für *inviltus*, unwillig, *infestus* für *infensus*, von *infend* — anfeinden.

5) Oft muss man eine durch das Streben nach Wohllaut herbeigeführte Versetzung von Buchstaben annehmen, deren ursprüngliche Stellung bisweilen in einzelnen Formen sich wieder zeigt, so in *sperno*, *sprevi*, in *sterno*, *stravi*, *strat* — streuen, in *spargo*, *spars* — sprützen, in *scindo*, schneiden.

6) Die alte Sprache, die deutsche wie lateinische, scheint mehr die aufgelösten Formen geliebt zu haben, daher viele Wörter zweisylbig waren und aus Stamm- und Nachschlagsylbe bestanden, welche jetzt bei uns einsylbig sind. Dies zeigt sich schon in eigenen Namen *Karol* — *us* Karl, *Amasium* Ems, *Theotisci* Teutische, Teutsche. Ebenso Senap — *Senapi* — Senf, kalit, *gelidus*, kalt; *ferox* frech, *valid* (ge)walt-ig, *calamus* Halam — Halm, *fluvius* Fluss. Von vielen Wörtern warf die lateinische Sprache den *Vocal* der ersten, die deutsche den der zweiten Sylbe fort und endete in einen *Consonanten*; so ward aus dem alten *fora* (*Ottfried*) oder *faura* (*Ulphilas*) beim Lateiner *prae*, beim Deutschen vor, beim Engländer *for*; ebenso ging *fora* und *furi* in *pro* und *per*, und das Deutsche für über.

7) Die Endung *us* — *is*, *um* gehört nicht zum Stamm, und scheint grösstentheils erst angehängt zu sein. Doch hatte des Ulphilas Gothisches auch die Endung *us*, und He-

rodot 1, 1, sagt, dass der Perser Wörter sich auf *us* endigten. Dass das Schluss *s* nicht stark gehört worden sei, sieht man daraus, dass es von Dichtern oft weggelassen wird. Es enden daher viel Wörter auf *s*, die bei uns eine andere Endung haben; so *(q)Vis*, Wer? — *valid-us*, walt-ig, *(q)Valis* welch-er? gleichsam *valj* — *talis* — *talj* — solch-er. Schwed. *tolik*. Aus *lenit-as*, *sanit-udo* sieht man, dass *lenis*, *lenit*, lind, *sanus*, *sanit-* (*ge*)*sund* heissen musste.

8) Bei Wörtern wachsender *Declination* muss nicht der *Nominativ*, sondern der *Genitiv* als Stamm angesehen werden. Die Lateiner behielten nicht den Reichthum germanischer Sprachen in den Endungen des *Nominativs*, sondern warfen meist die Consonanten fort. So ist der Stamm von *homo*, *ho* — *min*, von *veritas* — *veri* — *tat*; von *virtus* — *vir* — *tut*, von *mens*, *ment*, von *dens*, *dent*, von *ordo* — *ordinj* — *ording*. Das *g* hatte man aufgelöst in *i*, wie es die Italiener heut mit vielen *Consonanten* machen, die *piacere* schreiben statt *placere*, *piu* statt *plus*. So wurden also *Consonanten* am Ende weggelassen und in *Vocale* oder *s* verwandelt. Weg war *via*, doch in der röm. Bauernsprache blieb es *veha*. *Varro de R. R.* 1, 2. 14. Tag war *dies*.

9) Als Stamm des *verbi* ist nicht sowohl das *Praesens*, als das *Perfectum* und *Supinum*, (eine durch Anhängung entstandene Infinitivform) zu betrachten. Im *Praesens* ist oft *m*, *n*, *r* eingeschoben; so statt *presso*, *presmo* — *premo*. Von *sterno* — *strav* (streue), von *frang* — *frag* — (*fract*) — breche, von *pango* — *pag* — (*pact*) — füge, von *sero* — *sav* — *sat* — säe — säet — *tero* — *trit* — trete — zermalme, von *haurio* — *haust*. —

Bei der 1sten, 2ten und 4ten *Conjugation* ist das lange *a*, *e*, *i* wie im Griechischen bei den *verbis perispomenis* durch eine Zusammenziehung entstanden. *Sto* von

stao — stehe, zum Theil durch die Verwandlung eines *Consonanten*, der sich im *Supinum* wiederfindet, in einen *Vocal* und dann freilich auch durch Zusammenziehung in einzelnen Formen, so *(in)venio* — *(in)veni* (er)finden,

doleo *dolit* dulden,

deleo *delet*, (ver)tilge.

10) Beim Deutschen ist zu bedenken, dass nur die Stammsylbe, nicht aber die Vorschlags- oder Anhängesylben in Betracht kommen. So wird z. B. unsere Vorschlagssylbe ge in vielen deutschen Volksdialecten, dem Scandinavischen und in der englischen Sprache weggelassen; so heisst Schwedisch und Dänisch Gesund *sund*, Gewalt *vaelda*. Oft ist das e beim G im Deutschen herausgefallen, so dass man es kaum als Vorschlag erkennt, wie bei Glied — statt Gelied. Schwed. und auch im Schlesischen *lit*. Gnade Daenisch *Naade* und *Nåel*. Glück: Friesisch *Lock*, Nieders. *Luck*.

Ob Wörter aus dem Latein ins Deutsche oder aus dem Deutschen ins Latein gegangen sind, lässt sich an mancherlei erkennen.

1) An der Aussprache, besonders des *C*. Zentner, Zelle, Zeder, Zins, Karzer stammen von *centenarius*, *cella*, *cedrus*, *census*, *carcer*, was durch die später entstandene Aussprache sich ergiebt. Dagegen sind *cella* und *carcer* selbst aus Keller und Kerker entstanden, und waren auch früher so ausgesprochen worden. Ebenso *cent*, was weiter unten erklärt werden wird.

2) Aus dem Tone. Wörter, die den Ton auf der Stammsylbe haben, können wir als ächt deutsche betrachten. Die es nicht sind, verrathen, auch wenn sie noch so verbreitet sind, durch den Ton, ihre fremde Abkunft, so Musik und Natur, denn ohnerachtet das letztere Wort von einer germanischen Wurzel stammt, ist diese Form uns doch durch die Lateiner gegeben worden.

3) Durch die Form des *Infinitiv.* Sind sie aus dem Latein, so machen sie gewöhnlich iren, so contribuiren, spazieren, referiren. Wo dagegen die rein deutsche Infinitivform sich findet, wie bei haben und mahlen, ist gewiss das Deutsche das ältere, selbst wenn wir die Kunst durch die Römer bekamen, wie z. B. Schreiben; denn aus unserm graben — an manchen Orten Schaben und Schraben — war das lateinische *scribo* entstanden, was uns nur wieder zurückgegeben wurde; so poliren von *polire*, dagegen *polio* selbst von feilen; imprimiren von *imprimere*, aber *primo* — *press* — selbst von pressen, Notker bressen, Holländisch *parsen* und Schwedisch *präsa*; so auch *fero* von bären (noch im Niedersächsischen), im Allemannischen *peran*, im Gothischen *bairan*, im Schwedischen *baera*, im Dänischen *båre*. Der unregelmässige und dem Dänischen ähnliche *Infinitiv ferre* zeigt das hohe Alter des Worts im Latein, daher auch nicht alle Formen desselben sich erhalten haben. So stammen auch regieren und Regent aus dem Latein; das Lateinische *rego* aber kommt vom Deutschen regen, richten, so dass wir die Wurzel, sie die Form uns geben. Ebenso Siegel von *sigillum*; allein dies ist ein *Diminutiv* von *signum*, dessen Stamm *signo*, ich zeichne, ist.

Wir werden nun in beiden Sprachen die Wörter, welche an Ton und Bedeutung sich ähnlich sind, durchnehmen, und zwar nach Begriffen geordnet, weil sich so die grosse Menge der die ersten Lebensverhältnisse bezeichnenden ähnlichen Wörter ergeben wird, auch leichter Schlüsse auf den frühern Culturzustand der Volksstämme bei ihrer Einwanderung in Italien gemacht werden können.

Hauptwörter.

Der Mensch, Theile des Körpers, Eigenscl ten des Geistes und einzelne Zustände de Menschen.

Wort.	Stamm.	
Homo,	*ho-min*	Persisch und englisch *man*, der Men bei Kero *Comman*, bei Isidor *Gomo*, *Gl lips. goman*, Altdeutsch *guma*, Engli *yeoman* u. *good man*. Unser Wort Men ist von Mann oder Man abgeleitet, und gentlich ein *Adjectiv*, wie von Weib — w bisch, von Teut — teutisch — teutsch, Däne, *Danske* im Dänischen, so Mennis bei Ottfried *Mennisko*, jetzt zusamm gezogen Mensch. *Goman* und *homin* hei der gute, starke Mensch. Die Form *go* und *Gomo* zeigt sich bei uns noch in Brä tigam, altd. *bruti-gomo* und *briutigoum A* war im Latein in *i* übergegangen, w Herrmann in *Arminius*. Das *A* tri wieder ein in den davon stammenden:
humanus,	*hu-man,*	sich benehmend wie ein guter Mensch.
inhumanus,	*in-hu-man,*	sich nicht benehmend wie ein gute Mensch.

Lat. Wort.	Stamm.	
im manis,	*in-man,*	unmenschlich, sich gar nicht benehmend wie ein Mensch, also stärker als *inhumanus.* Daher vermuthet Scheller, es habe ein Wort *manis* gegeben.
Humanitas,	*Hu-manitat,*	Altdeutsch *Gomeheit, gomenheit, Komaheit.* Das Benehmen des guten Menschen.
Inhumanitas,	*In-hu-manitat,*	das Gegentheil.
Im-manitas,	*In-manitat,*	Die thierische Rohheit. Daher stehen oft *Inhumanitas* und *Immanitas* nahe bei einander, wie in Ciceros Rede *pro Dejotar.*
faemina,	*fae-min-a,*	Angelsächsisch *fämne,* Altdeutsch *wif* und *wimman,* von dem alten *foeda* hervorbringen, gebären, ernähren. Niedersächsisch föden, Schwedisch *föa* und *föda,* woher auch Futter, Vater, Vieh stammen, und weshalb auch bei den Jägern das Weibchen aller Raubthiere Fähe heisst. *Fae-min-a* ist also ein Mensch, der gebiert und nährt; auch
foetus, *familia,*	*foet* }	stammen von diesem *föa* und *foeda* ab.
nemo,	*ne-min*	Teut. *neoman,* Englisch *no-man* — kein Mann — Mensch — niemand.
mas und *masculinum,*		stammen auch von *mans;* das *n* war herausgeworfen wie in *gigas* statt *gigant,* *elephas* statt *elephant.*

Wort.	Stamm.	
manes, Semones u. *Lucumones,*		werden später erläutert werden.
corpus,	*cor - por,*	Körper. Isländisch und Schwedisch *Kropp* und *Krof,* Altoberdeutsch *Chreo,* Angelsächsisch *Hraew;* es ist uns also wohl nicht erst durch die Lateiner gebracht worden.
vertex,	*vert,*	Wirbel und Wirtel, vom alten teuton. *wurban* — wirren, im Kreise herumdrehen, woher auch *vertere* stammt.
caput,		Goth. *heafod* und *haubith,* Schwed. *hoafed,* Dänisch *Hoved,* Deutsch Haupt, Kopf.
capillus,	*cap.*	von *caput,* was sich über dem Haupte befindet.
crinis,	*crin,*	*Gren* heisst Schwedisch, *Green* Dänisch Ast, Zweig, *crinis* also jeder Hervorwuchs, daher *crinis arborum. Stat. Sylvae* 4. 5. 10. *arbos crinitur frondibus, Theb. crinitur cassis oliva.* Es wären also *crines capitis* die Zweige des Hauptes, so dass man es vom Baume auf den Menschen übertrug. Bis jetzt hatte man *crinis hominis* für eigentliche und *crinis arboris* für die uneigentliche Bedeutung genommen.
hirtus u. *hirsutus,*	*hirt*	behaart, zeigen die Verwandschaft mit unserm Haar.
coma,		von Kamm. Erhöhung. Kammhaare der

Lat. Wort.	Stamm.	
		Pferde, Hahnenkamm. Im Schwedischen heisst Kamm der Giebel.
auris,	*aur,*	Ohr, Schwed. *Orat.* Ulphilas *auso;* im ältern Latein *auses* für *aures;* daher *audio;* bei uns von Ohr, höre.
auricula,	*auri-cula,*	Oehrchen — Oehrlein — Ohrläppchen.
oculus,	*oc,*	Auge. Schwed. *ögat.* Angels. *eag,* im Italienischen *Occhio; Oculus* ist das *Diminutiv* von Auge, vom gemeinen Mann Oge ausgesprochen. Auch Muratori in seinen *Antiquitt. Ital.* Band VI, p. 619 meint, das deutsche Wort Auge sei das *Primitivum, oculus* und *occhio* das Abgeleitete.
excoecare,	*ex-oec-are,*	das Auge ausmachen, des Auges berauben, blenden.
coecus,	*ex-oec-us,*	der des Auges Beraubte, der Blinde.
imago,	*im-ago,*	das Bild, was man im Auge hat.
frons,	*front,*	Die Stirn hiess im Altd. *Anti,* bei *Kero Andino* — auch *forn-entigi,* das vordere Ende — *foro-anti* — zusammengezogen *front;* so heisst *oftan-entigi* der Rücken, *opan-enti* der Gipfel.
nasus,	*nas,*	Nase in allen germanischen Dialecten.
labiae u. *labium,*	*lab,*	Lippe; auch Persisch *lep;* sogar *lep a lep,* Lipp an Lippe.
os,	*or,*	Im Angels. *Os* der Mund; so im angels. Runengedichte. Im Schwed. heisst *oret* das Wort; im Lat. bedeutet *or* das Werkzeug, womit man spricht.
dens,	*dent,*	Zahn. Persisch *dendan;* Schwed. *tand.*

Lat. Wort.	Stamm.	
lingua,	altlat. *dingua,*	Victorinus sagt: *Antiquos dixisse dinguam pro lingua.* Schwed. *tungan.* Engl. *tongue.* Es war also der stumme Zungenlaut in den liquiden übergegangen.
barba,	*barb,*	Bart stammt vom alten *bar*, der Mann, und zeigt das Männliche an, *berber* heisst auch persisch der Barbier.
bucca,		Die Backe,
gena,		Kinn. *Rab. Maur. Chinni.*
mentum,	*ment,*	Mund — Kinn; nur eine Verwechslung nahliegender Theile.
collum,	*coll,*	Hals. Pers. *halli*; nach Stiernhelm von halten.
gula,		Kehle.
guttur, gurgulio,		Gurgel.
gargarizo		sich gurgeln.
gumia,		ein gefrässiger Mensch hängt mit Gaumen zusammen. Bei Kero u. Ottfr. heisst *Caumo* und *Gaumo* eine Mahlzeit,
axilla, später *ala,*		Achsel, Cic. *orat.* 45. Die entgegengesetzte Ansicht, dass *ala* die frühere Form und *x* eingeschoben sei, ist falsch, da häufig wohl Sylben ausgestossen, aber selten eingefügt werden.
cor,	*cord-s,*	Herz, Engl. *heart. Zendav. ereze.* Schwed. *Hjertat.*
stomachus,	*machus,*	Magen. Die Lateiner haben vielleicht später nach dem Griechischen στόμαχος die erste Sylbe hinzugefügt.

Lat. Wort.	Stamm.	
hepar,		Leber; eine Verwandlung zwischen *h* und *l*, wie sie bei *lingua* und *dingua* Statt gefunden hatte.
ren,		Niere. Versetzung oder vielmehr vom alten *aren*. Pers. *nitu*.
venter,		zusammenhängend mit Wampe, Teuton. *wambon*.
clunis,	*clunid*,	Teut. *Hlend* (Siehe Bem. der Einl. 7.) Lende. Engl. *the loin*.
um-beli-cus,	*um-bel*,	Nabel. Pers. *nafe*. Die erste Sylbe ist im Latein versetzt, wie bei *ungula* Nagel; doch ging wegen des folgenden *b* das *n* in den Lippenbuchstaben *m* über.
armus,	*arm*,	Der Arm, der obere Theil desselben. Später zwar vom Bug der Thiere, doch sieht man aus Virg. *Aen. XI*, 644. dass es auch vom menschlichen Arm gebraucht wurde; auch leitet man davon ab
arma,		was vom Arm herabhängt, Vertheidigungswaffen, Schild etc.
ulna,		Ellenbogen.
manus,	*manut*,	Altd. *munt*. Angels. *mund* die Hand; — daher Angels. *mundboro* der Protector.
palma,		Isidor *folmo*. Angels. *folm*, die flache Hand, auch jede Fläche, daher auch Feld.
digitus,	*digit*,	vom alten, noch im Schwed. üblichen *taga* — nehmen; das Glied, welches nimmt.
spitama,		Spanne.
genu,		Knie. Altd. *Kniu*. *Chniu*. Schwed. *Knöet*.
geniculus		(wohl) Kniekehle.

Lat. Wort.	Stamm.	
pes,	*ped,*	Fuss. Pers. *pai*, *padsche*. Goth. *fotus*. Schwed. *fot*.
solea.		Sohle. Fusssohle und Ledersohle in beiden Sprachen.
unguis, *ungula,*	*un* *na* *gul,*	Nagel; bei Persern *nachun*. Eine Versetzung des Na in *un*, wie bei *umbelicus*.
nervus,		Nerve. Gall. *Nerf*. Im Angelsächs. h. *nearwian* zusammenbinden, im Altd. *nerve* ich spanne.
cutis,	*cut,*	Haut. Fränk. *Kut*. Schwed. *huden*.
musculus,	*mus,*	Muskel, stammt von Maus. Mäuslein.
sudor,	*sud,*	Schweiss. Goth. *sweiti*, *sueiz*.
sanguis,	*sang,*	*Sweet* und *sang* heissen in der Jägersprache Blut.
urina,		Harn. Im Deutschen mit dem Kehlhauche.
cruor,	*cru,*	Altd. *grau* das Blut, besonders das ausströmende, daher stammt auch grausam, blutdürstig, *crudelis*.
sputum,	*sput,*	Schwed. *Spott* der Speichel.
Omen,	*osmen,*	Athem. Kero *Atum*. Angels. *Aethm*, Holl. *Adem*, *Aessem* *Varro* V, 7: *quod ex ore primum elatum est, osmen dicitur*, daher auch Wort, Ausspruch, Wahrsagung; es stammen daher
Camenae,	*Casminae,*	Wesen, welche dem Sprechen und Singen vorstehen, den Musen entsprechend, und eben so
carmina,	*casmina,*	*Varro* VI, 3. Gesänge.
anima,		Goth. *Ahma* Athem. Leben.
mens,	*ment,*	Gemüth; Englisch *mind*. Pers. *menisch*, mit meinen zusammenhängend.
sensus,	*sen,*	Sinn. Ottfr. *Sinn*, Schwed. *sinno*, stammt

Lat. Wort.	Stamm.	
		von sehen; da die Lateiner gern auf *s* endigen, so war das *s* angehängt worden. Schon im Pers. *sinn*.
visus,	*vis*,	von *videre*, wissen, witten, dessen ursprüngliche Bedeutung sehen war; denn in allen Sprachen sind die Begriffe des Wissens und Sehens verwandt.
sternutatio,	*sternut*,	Pers. *schenuse*. Angels. *tosneeze*. Das Niesen. Das Deutsche hat den Vorschlag verloren.
gustus,	*gust*,	von *gustare* kosten, Geschmack.
sonus,	*son*,	Ton.
flatus,	*flat*,	Das Blasen.
auditus,	*aud*,	vom alten *ausis*, statt *auris*, Goth. *auso* hergeleitet, wie *audio hausjan* heisst.
auditio,	*aus*,	daher Goth. *Hauseins*.
oratio, *ratio*,	*rat*,	Rede. Teuton. *Redina*, Goth. *rathjo*, Schwed. *Räd*. Vernunft, stammen von reden, und zeigen wie das Griechische λόγος die Verwandschaft zwischen Reden und Denken.
nomen,		Namen. Pers. *nam*, Teut. *namo*. Von Nehmen.
prudentia,		*frodei*, im Goth. Klugheit.
imprudentia,		*infrodei*.
voluntas,		Wille. Ulphil. *Willja*. Angels. *Vylla*.
voluptas,	*vol lut*,	Ital. *Volutta*, Wollust. Das *p* muss wohl nicht in der Volkssprache gewesen sein, sonst würde es sich wahrscheinlich im Italienischen behauptet haben. Beide Syl-

Lat. Wort.	Stamm.	
		ben wären dann ächt deutsch, Wohl und Lust.
gratia,	*grati,*	Reitz, von reitzen. Schw. *reta.* Im Lat. mit dem vorgesetzten Gaumenlaute.
basium,	*bas,*	der Kuss, im altd. *Buss;* und heute noch im Oberdeutschen.
moderantia,	*mod,*	Mässigkeit, von Maas, *modus.*
modestia,		Bescheidenheit.
vigor,		von *vig*, tapfer, lebendig.
cura,		Goth. *cara,* die Sorge, daher kärglich.
salus,	*salut,*	vom alten *Sal* — Sold — Heil, Wohlfahrt. *Sálida Ottfr.*, Vortheil, *salda*, *Gloss. lips.* daher auch seelig.
partus,	*part,*	Geburt, *Notker Burt.* Nieders. *Boordt,* von bären.
mors,	*mort,*	der Tod. Pers. *murden,* im Altd. *morden,* sterben. Bei uns hat Mord die active Bedeutung, Bewirkung des Todes, im Lat. die passive.
valetudo,	*valet,*	von *walten* — mächtig, stark sein.
sanitas,	*sanittat,*	Gesundheit; von sund, Schwed. gesund.
morbus,	*morb,*	wahrscheinlich von mürbe; von Dingen auf den Körper übergetragen.
dolor,	*dol,*	*Dol. Gottfr.* von *Strasburg,* Schmerz, Trauer.
sopor, somnus.		Altsächs. *sueban,* Altnord. *svefn,* Schwed. *sömpn,* der Schlaf.
febris.	*fevris,*	Fieber von Feuer; es braucht nicht erst von *πῦρ* abgeleitet zu werden, da dies Wort selbst germanisch ist, *Plat. Crat.*

Lat. Wort.	Stamm.	
scabies,	*scab*,	Schwed. Skab, die Krätze, von schaben, Pers. *sawiden*.
callus,		Schwiele. Engl. *Weal*, im Lat. u. Engl. ohne Zischlaut.
tuber,		Schwed. *tufwa*, Geschwulst.
verruca,		Warze. Schwed. *värta*.
remedium,	*re-med*,	von mitten, *medium* — Mittel — und *re* — zurück; ein Mittel, welches wieder in den vorigen Zustand zurückführt.
medicus,		ein Mann, der Mittel anzuwenden versteht — ein Arzt.

Verwandschaften und Verbindungen der Menschen.

Lat. Wort.	Stamm.	
pater,		Vater. Pers. *peder*, Schwed. *Fader*, und so in allen germanischen Dialecten von *faea*, *foeda*, hervorbringen, ernähren.
mater,		Mutter. Pers. *mader*, Schwed. *moder* etc., von *magad*, gebähren.
avus,	*atavus*,	von *Atta*, Vater und Grossvater. Isländisch *Afe*, daher
atavi,		die Vorfahren.
Tata, *Mamma*,		Auch diese Namen, womit kleine Kinder in Deutschland die Eltern benennen, waren bei den Römern. Mart. 1, *Ep.* 101. *Mammas atque Tatas habet Afra.* Auch Vignol in *Append. ad Dissert. de Columnia Antonina*, p. 304, führt eine Inschrift an, wo es heisst: *fortunatus Tata et Herene Rhodine*

Lat. Wort.	Stamm.	
		Mamma. Nonnus sagt: *Romanorum filios cibum et potionem Buar ac Papam — matrem mammam — patrem Tatam dixisse.*
frater,		Bruder. Pers. *berader*, Engl. *brother*, Ulphil. *brother;* der von derselben Geburt — *breed* — ist.
soror,		Schwester. Gothisch *swistar* — Fränk. *suestar*, das *st* in der Mitte ist in *r* verwandelt; wie in *honor, honos, honestus.*
parentes v. *parere,*		von baren — gebären, daher *barend* — die Erzeugenden — Gebärenden.
puer,	*puern,*	Kero *barn*, Teuton. *parn*, Fris. und Schwed. *barn*, gleichfalls von *baeren*, ein Geborner, Knabe; Persisch *puser*, Sanscr. *putreh*, Sohn.
pueritia,		Dänisch *barndom*, die Kindheit.
puerilis,		Dänisch *barnlig*, kindisch.
filius, *filia,*	*fil,*	von fallen, geboren werden; daher auch Füllen, Fohlen, *Vole* — *Fülin* und das latein. *pullus.*
nepos,		Neffe; ursprünglich hiess *nepos* nur Verwandter. Fränkisch *nevo.*
conjux *uxor,*	*conjunx* *unxor,*	von *con* und *un* - ein — vereinen Vereinigte.
maritus und *major,*		vom alten ma — mâ — mah — gross; daher Maier — Hausmaier — Maierei — *maritus,* Hausbesitzer und Ehemann.
magister,		Meister, von mag, viel, von dem *magnus*, *magis* stammt und meist — daher auch Meister.
pupus,	*pup,*	Bube.

Lat. Wort.	Stamm.	
pupulus,		Büblein.
pupa und *pupula,*		kleines Mädchen.
juvenis,	*juveni,*	jung. Ulphil. *jugg*, Persisch *gevon*, Jüngling.
junior,	*junjor,*	jünger.
senex,	*senes,*	bei Gothen *sineigs*. *Lucas* 1, 18. bei Ulphil., die Alten.
seniores,		*sinistans.*
viduus,	*vid,*	Wittwer; von *wit* und *vair*, der Mann. Engl. *widower*.
vidua,		Wittwe. Persisch *biwe*, Teuton. *widon*. Im Niedersächsischen heisst weden — ausgäten; waisen — berauben, daher auch Waise. Macrob. *L.* 1. *Saturn. Iduare Etrusca lingua dividere est. Inde vidua, quasi valde idua, id est, valde divisa.* Im Angelsächsischen *idis* ein einsames Weib, Wittwe, Waise.
nurus,		Schnur, Schwiegertochter. Im Deutschen befindet sich noch der Zischlaut.
socer,	*socer,*	der Schwieger(vater). Ottfr. *Suigar*, Unser Schw wird im Schwed. und Lat. gewöhnlich nur *s* oder *t*.
socrus,		die Schwieger-mutter. Ottfr. *Suigar*.
vir,		Isländisch *ver*, Teut. *war* — *wair*, *waer*, Goth. *vair*, von Wehr, *war*, Engl. der Krieg; also ein Krieger, ein tapferer Mann. Noch haben wir Wärwolf; Teut. *vërvulf*, ein in einen Wolf verwandelter Mensch, und *wero*, zusammengezogen *vro* oder *vrow*, Frau; im Englischen noch *varlet* und im Teutonischen *vae-*

Lat. Wort.	Stamm.	
		rila, ein schwaches, schlechtes Männlein, als Schimpfwort.
virilitas,		Altd. *virscipe* — Männlichkeit.
virtus,	*vir-tut*,	Wehrthat — Tapferkeit, später jede Tugend.
virago,	*vir-ago*,	Jungfrau; welche den Mann an sich zieht. Auch *bar* heisst im Altd. Mann, daher kommt
paricida,	*bari-kida*,	von *bar* und *Kutten* — Nieders. *kadden*, Engl. *to cut*, schneiden, niederhauen, ein Menschenmörder. Festus. *Paricida non utique is, qui parentem occidisset dicebatur, sed qualemcunque hominem.* Und in *leg: Numae Pompilii* heisst es: *sei quips hemonem loebesom dolo sciens mortei duit, pariceida esto.* Hiervon stammt wahrscheinlich auch des Romulus Name
Quirinus,	*(q)Virinus*,	Altd. *Baron*, ein angesehener, tapferer Mann und Held. Cicero *ad* Atticum 5, 11. *Apud patronum et reliquos barones te in maxima gratia posui etc.* *Hirt. bell. Alex.* 53, wo das Wort wahrlich nicht einen einfältigen Menschen bezeichnen kann.
Herus,	*her*,	Herr. Schon bei Isidor Herr. Isländ., Schwed. und Dän. *Herre*. Bei den Lateinern steht das Wort mehr vereinzelt, wir haben herrisch, herrlich, Herrlichkeit; auch hängt es mit dem Wort Ehre zusammen.
hera,		Herrin.
Heres,	*her*,	der Erbe, stammt auch von Herr. Fe-

Lat. Wort.	Stamm.	
		stus sagt: *Heres apud antiquos pro domino ponebatur.*
heredium,		bedeutete Herrschaft. Festus erklärt es durch *praedium parvulum.* Corn. Nepos in *Forc. Cato. Columella praef. l.* 1. *de Quinctio Cincinato: Imperator ad eosdem juvencos et quatuor jugerum avitum haeredialum redierit.* Also vorzugsweise ein ererbtes Gut oder kleine Herrschaft.
nascor, *natus,*	*gnat.*	von *cnat*, hervorbringen; so heisst bei Kero *Chnuat* Natur, Erzeugerin; auch stammt daher Knabe — *Gnaba.*
cognatus,	*cognat,*	Altd. *ganithja* und
genus,		Altd. *Kuni*, Goth. *chinni*, Pers. *gun;* auch
ingenium,	*in-gen,*	die angeborne Fähigkeit.
gens,	*gent,*	*Chunne.* Geschlecht, Stamm bei Ulphil. ist *Keinan*, Angels. *cennan*, erzeugen, daher Engl. *Kind*, die Gattung, und Deutsch Kind, ein Wesen der Gattung, der Familie.
vulgus,	*vulg,*	Volk. Bei Isidor. und im Angelsächsischen *Folc;* im Schwedischen *Folk*, das menschliche Geschlecht, im Dänischen ein Haufen.
populus,	*popul,*	Pöbel; im Altdeutschen noch im guten Sinne. Im Altbrittischen heisst *pob, omnis.*
species,		Schwed. *spöke.*

Lat. Wort.	Stamm.	
ancilla,	*anc*,	von Enke, im Niedersächsischen Ack knecht.
nach Festus *anculus* und *ancula*.		Auch heisst Enke Jüngling, und es l tet Luther *de nomin. propr. Germ.* d Wort Franken — Freie Enken — dav her. Stieler auch den *angelus*. Na Goldast heisst *Enginhardt* daher t pferer Jüngling.

Obrigkeit und Gesetz.

Lat. Wort.	Stamm.	
rex,	*reg*,	Goth. *reiki*, Recke; Altpreussisch *reikis*, von regen, richten, grade machen, leiten; daher auch in vielen Zusammensetzungen: *Theodo-ricus*, Fähnrich etc.
regnum,		Reich. Schwed. *Riki*, Dän. *Rign.*
magistratus,	*magist-rat*, *macest-rat*,	von *mag*, mächtig, gross und Rath — der mächtigste, höchste Rath. So im Altd. *Folkrat*, *Herirat*, Volk — Heerrath. Auch heisst *ret* Recht, Gericht. Dänisch *Hofret* — Hofgericht.
senatus,		*Sinistans* hiessen bei Burgundern und Westgothen Oberpriester und alte Männer; von *sineigs*, *senex*. Auch bei den Alemannen nach Amm. Marcellinus Seniscalcus der Älteste und Vorsteher unter den Dienern.
lex,	*leg*,	*Lagen* heissen im Schwedischen und Gothischen Gesetze, von legen, zu Grunde legen, gebildet, wie bei uns von Setzen

Lat. Wort.	Stamm.	
		— Gesetz. Angels. *lah*, *laga*, Isländ. *lag*, *laug*, *log*, Daen. *low*; Engl. *law*. Manche wollen es von *legere*, lesen, ableiten; allein theils hiess dies Wort selbst in der ersten Bedeutung *legen*, theils gab es viel früher bei den Völkern Gesetze, als man lesen konnte.
Lucumones,	*Lucomon*,	Im Tuscischen und in Mantua obrigkeitliche Personen, Vorsteher der Kurien; im Angelsächsischen *lahman*, Gesetzkundiger, nach Verel. *lagman*, *lagmadur*, Provinzialrichter; so *Denelage*, Gesetz der Dänen.
curia,	*curj*,	Pers. *chargah*, Zelt, Versammlungsort, Kirche; bei Kero *Chirichu*, Dän. *Kirke*, Schwed. *Kyrka*, wahrscheinlich von kören, auserkorne Gesellschaft. In Rom Versammlungsort der obrigkeitlichen Personen, im Deutschen — der religiösen Gemeinde.
justus, *justitia*, *jus*, *judex*,	*just*,	von dem in allen germanischen Sprachen üblichen Wort — *just* — eben — gerade. Wie wir von dem Stammworte recht=grade — Richter, Recht, Gerechtigkeit bildeten, so die Römer von *just*.
lis,	*stlit*, im Gesetz der 12 Tafeln.	Streit; blos eine Verwandelung des *r* in *l*.
causa,	*caus*,	von *Kose* und *Gekose*, Teuton. die Rede,

Lat. Wort.	Stamm.	
		Vorwand, Entschuldigung; von *Kos* kosen, *causari*.
vitium,	*vit*,	von *wite*, Schande, Vorwurf; bei O fried *wizziker*, Strafe, Verdienst.
scelus,	*sceltd*,	Schuld. Altd. *'schult*. Angels. *scel* *scylde* Kero *Sculdi*. Das *d* war in übergegangen, wie lind in *lenis*. Das des *Gen.* trat wohl später ein.
latebra,	*lat*,	von *lat* — lügen, Nachstellungen.
insidiae,	*in-sid*,	Nachstellungen; die Lateiner haben von Setzen, wir von stellen abgeleitet.
dolus,	*dol*,	Goth. *tol*, Fränk. *Zala*, List, Betrug.
fides,	*fide*,	Altd. *Fehde*, Sicherheit, Versicherung daher Gesundheits-fehde (pass.)
vas,	*vád*,	vom alten Wette, *pignus* — das Unterpfand; Angels. *ved*, *had*.
poena,	*poen*,	Altd. *Bann*, Strafe; daher
punire,		bannen; strafen.
carcer,		Kerker.

Wohnorte und was dazu gehört.

Lat. Wort.	Stamm.	
urbs,	*wurbes*,	Wirbel — Kreis, von *hunarban*, im Kreise herumgehen und zurückkehren, *redire;* weil man bei Erbauung einer Stadt einen Kreis mit dem Pfluge machte. So heisst auch bei den Galliern *dun*, bei den Engländern *town* — von zäunen, einzäunen, Zaun. Niederd. *tuun* — eine Stadt.

Lat. Wort.	Stamm.	
statio,		eine Stätte, wo mehrere sich aufhalten, zusammenkommen; hiervon kommt unser Wort Statt, Schwed. *Stad,* das noch nicht blos Stadt, sondern jeden Ort, wo mehrere sich aufhalten, bedeutet.
plaga,	*plag,*	ein Flecken, von *Flack*, eine Fläche.
vicus,	*vic,*	Goth. *veihs*, Fränk. *vic*, Fleck.
villa,	*vil,*	Weiler, von weilen.
arx,	*Farc,*	Burg. *πύργος*. Pers. *burg.*
turba,	*turb,*	Dorf. Ottfr. *Thorf*, Dän. *Dorp*, Schwedisch *torp*, ein Trupp — ein ungeordneter Haufe, bei den Lateinern von Menschen, bei den Germanen von Häusern. Auch findet sich noch *trube* und *truabe* bei Kero, *trubbel* Belgisch, und *troubel* Britt., auch im gemeinen Deutschen als Verwirrung.
casa,		Haus. } Bei Ottfr. *Huttó*, Schwedisch
aedes,		Hütte. } *Hydda*, Dänisch *Hytta*, Angels. *cot;* daher auch bei uns *Cossäten*, von *Cot* und sitzen — die in Hütten wohnen.
turris,		Thurm, Thurn. Angelsächs. *tor, torra*, Belg. *toren*, Schwed. *torr*, im Englischen heisst *tor* auch Felsen.
Domus,	*dom,*	Dom und Thum — hiess bei den alten Deutschen, und heut noch bei den Friesen, einem Stammvolke, welches seine eigenthümliche Sprache bis heute ohne Einmischung bewahrt hat, Hab und Gut, wahrscheinlich kommt es von Zimmern, Plattd. *timmern.*

Lat. Wort.	Stamm.	
		In allen germanischen Sprachen wird *d* und *thum* noch in vielen zusammeng setzten Wörtern gebraucht, wo es b sonders den Besitz bezeichnet; so *King dom* — *Koningdom* — Altd. *chuning tuom*, Fürstenthum, Bischofthum, *T desduam* Ottfr. Todesmacht, Reich thum, Irrthum, Heidenthum; Altd. *tu omheit*, *magnificentia*.
		Auch heisst *Duom*, *Thuom* im Ober deutschen, *Dame* und *Dome* im Angel sächs., *Duomi* bei Ulphilas, Gericht, *Dema* im Angelsächs. ein Richter, im Dänischen *Dom* Gericht, und *Dommer* ein Richter. An dem deutschen Ursprunge des Wortes kann man also wohl nicht länger zweifeln. Im Latein stammt noch davon
dominus,	*dom-min,*	der Mann des Domes — Hauses — der Hausherr, auch Besitzer. Cicero *Sex. Rosc.* 8. *amplissimae pecuniae dominus.*
tentorium,	*tent,*	*T. telt* und *tente* — Zelt, Angels. *Getelt*, von *tendo*, dehne, spanne.
tectum,	*tect,*	Dach. Pers. *tac*, Notker *tach*, Schwedisch *taket*, von *tego*, decke; eben daher
tegula,		Ziegel. Schwed. *tegel.*
camera,	*camer,*	Kammer. Pers. *cemer.*
aula,	*aul,*	Halle, Saal. Ulphil. *Alh*, Vorhof.
solarium,	*solar,*	Söller, Engl. *Sollar.* — Ein Ort, wo man sich sonnt, vom Goth. und Schwed. *sol*, die Sonne.
cella,	*cel,*	Keller.

Lat. Wort.	Stamm.	
coquina,		Küche; von kochen, *coquo*.
porta,		Pforte. Schwed. *porten*, Dän. *port*.
valvae,		Schwed. *Hwalff*, Thürflügel.
postis,		Pfosten, Thürpfosten.
talea,		Diele — Tiel.
planca,		eine Planke.
finis,	*finid*,	Wand — Gränze. *Uuant* bei Ulphil. — von wenden, *finio*, *finit*.
rima,		*Remma*. Schwed., Spalte.
fenestra,		wahrscheinlich nicht von φαίνω, da bei den Griechen selbst das Fenster θυρίς heisst, sondern von Finster → Fensterladen, der finster macht. Die alten Lateiner kannten gewiss das Wort φαίνω nicht.
murus,		die Mauer. Schwed. *mur*.
pila,		ein Pfeiler. Schwed. *pelare*.
palus,	*pal*,	ein Pfahl. Schwed. *Påle*.
fundamentum,		Füllmund. Notker *Follemunt*, *Vollemund*, Grundveste. Siehe das Wort *mons*.
platea,	*plat*,	der Platz, Strasse; von platt.
via,		Weg; in der Bauernsprache, nach Varro, *veha*.
claustrum,		Schloss und
clavis,	*clauis*,	Schlüss-el. Pers. *iklid*, Niedersächsisch *Schloetel*. Im Deutschen ist der Zischlaut zugetreten und das el hinzugefügt.
sceda,	*sced*,	Scheit.
scedula,	*scindula*,	Schindel, ein gespaltenes Bret.

Lat. Wort.	Stamm.	
locus, bei Festus Paul u. Quinct.	Alt: *stlocus*,	die Strecke; — wie in *lis* — *stlis* war das *r* in *l* übergegangen.
angulus,	*angel*,	der Winkel, Haken (Angel). Im Deutschen tritt der Blasehauch zu.
margo,	*marg*,	Mark, Gränze, Rand. Pers. *mars*.
tapes,	*tapet*,	Tapete. Pers. *tabeste*.

Religiöse Gegenstände.

Lat. Wort.	Stamm.	
deus,		*This* und *Thisa* im Schwed., *Teut*, im Teutonischen. Man behauptet zwar, *Teut* heisse nur Volk; allein da auch Tacit. *Germ.* 2, den Gott und Stammvater des Volkes *Tuisto* nennt, so wird diese Bedeutung wohl nicht abgeläugnet werden können, da ja dadurch die andere, wo *Teut* und *Deut* das Volk bezeichnet, nicht ausgeschlossen wird. Es könnte also *deus* sehr leicht davon stammen. Auf jede Weise kommt von *Teut* — teutisch — teutsch, man mag es nun als Göttlich oder als Volksthümlich erklären. Auch heisst *Deutschaft* im Altdeutschen Gottheit.
Diespiter		Vater *Teut*; nur versetzt.
Juppiter,	*Jutpater*,	Kann heissen guter Vater; bekanntlich wird es im Latein meist mit zwei *p* ge-

Lat. Wort.	Stamm.	
		schrieben, wo das erste aus *Assimilation* entstanden zu sein scheint, wie *affero* und *appello* — aus *adfero* und *adpello*.
dea,		Isländ. *gi-dia*.
semones,	*semi-mones*,	Halb-männer — Halbmenschen; unter die Götter versetzte Menschen.
satyri,	*sa-tyri*,	Halbthiere.
faunus,	*faun*,	*fan*, Goth. Herr; auch *ban*.
fanum,		Tempel; so schon im *Tacitus tanfana* — Tempel der Sonne, des heiligen Feuers bei den Marsern; von *tan*, Feuer, und *fan*. Goth. Herr. Gott. *fana* und *fanum*, vielleicht ein Ort, wo Gott verehrt wurde.
templum,		Im Niederdeutschen heisst Tempel, eine Kammer, tempeln aufthürmen, und Tempeltoorn ein hoher Haufen. Es sind Wörter, die von gemeinen Gegenständen gebraucht werden und nicht von dem latein. Tempel herstammen können. Vielmehr müssen wir stets annehmen, dass die niedere, gemeine und sinnliche Bedeutung die erste war. Es kann daher wohl Tempel: hoher Haufen, in die Bedeutung: hohes Haus, und endlich ein der Gottesverehrung gewidmetes Gebäude übergegangen sein, aber nicht umgekehrt.
haruspex,	*are-spex*, auf Inschriften.	der Aarspäher. *Antar* hiess im Tuscischen der Adler — der Entaar — bei uns heisst Adler der edle Aar; *Aresp.* bedeutete also den, welcher den Flug der Adler beobachtet. Dies ist doch wohl na-

Lat.Wort.	Stamm.	
		türlicher, als es von *ara*, Altar, abzu leiten, wie es gewöhnlich geschieht.
sagus,		der Wahrsager; von Sagen. Persisch *sachun*.
vates,		der Weise: von wissen, *weten*. Bei den Angelsachsen heisst *wita* ein Weiser. Nach Strabo hatten die Gallier *Bardi, Vates, Druidae*; da er die eigentlichen gallischen Namen anführt, sieht man den keltischen oder germanischen Ursprung des Wortes.
caerimonia,	*caer*,	Von hehr — hehrer, heiliger Gebrauch.
festus,	*fest*,	*fasten* hiess bei Gothen etwas beobachten. Ein Festtag, ein besonders zu beobachtender Tag.
Altare, *ara*,	*Alt-are*, *ar*,	Nach *Ihre*, von *Alt*, im Nordischen *Elt*, im Angelsächs. *Eald*, Feuer, und *ar* der Herd; also Feuerherd. Herd selbst stammt wohl von Erde, Hertha, und im Latein war der *Consonant d* in den *Vocal a* verwandelt, wie Weg in *veka*, *via*.
spectrum,		Spuck. Belg. *spooksel*, Schwed. *spöke*. — (spucken).

Natur und die Elemente.

Lat.Wort.	Stamm.	
Natura,	*gnatur*,	Natur. Bei Kero *Chnuat*, von *cnat*, hervorbringen, erzeugen. Das Wort Natur haben wir von den Lateinern, sie aber bildeten es von der deutschen Wur-

Lat. Wort.	Stamm.	
		sel, von welcher auch *nascor* — *gnascor* — *nat* stammt, so dass *Natura* — die Erzéugerin und das Erzeugte heisst *natura naturans* und *naturata*.
naturalis,		natürlich; bei Kero *gnuatlihko*.
Sol,		Schwedisch *Sol*, doch weiblichen Geschlechts; Dän. *Sol* — *Soel*; Goth. *Sanil*, Marc. 1, 32.; auch in der Runenschrift *Suhil*, *Sugil* — *sigil* — Sonne. Unmöglich können die nördlichen Volksstämme erst nach ihrer Bekanntschaft mit der lateinischen Sprache diesen Namen bekommen haben. *Aftensoel*, Dänisch Abendsonne.
Luna,		von dem alten Wort lahn und lün, hell, von welchem unser Lenz, Glanz — blinken stammen. Auch bei den Phrygern hiess *lunus* der Mond. Und wenn man bedenkt, dass Plato *πῦρ* und *ὕδωρ*, Feuer und Wasser, Phrygische Wörter nennt, und dass man viele andere mit dem Deutschen gleichlautende bei ihnen findet, so darf man wohl nicht zweifeln, dass die Phrygier ein germanischer Volksstamm waren.
mensis,	*mens*, *mend*,	kommt von unserm Mond — bei Ulphil. *Mane*, bei Ottfried *Mano*, bei Notker *Man*, Schwed. *manen*; daher auch unser Monat. Ulphil. *Menot*.
lux, *lumen*,		Licht — daher *look*, sehen.
coelum,	*coel*,	Denkt man, dass *coelo* ist höhle — so

Lat. Wort.	Stamm.	
		kann *coelum* eben so gut von unsern Hohl, als dem Griechischen *κοῖλον*, abgeleitet werden, wie es gewöhnlich geschieht
sidus, *stella*,	*sider*,	Persisch *Sitâre*, Englisch *Star*, Schwedisch *stjerna*, Stern. *S* und *d*, welche im Latein durch das *i* getrennt waren, wurden im Deutschen zusammengezogen.
septentrio,		das Siebengestirn; soll heissen, die sieben Stiere. *Sued:* heisst *tiur;* Isländisch *tyr*, der Stier, und *trio* soll das altlateinische Wort sein; es hätte also nur eine Buchstabenversetzung Statt gefunden.
dies,	*die*,	Tag. Englisch *dai*, Altd. *dags;* — das Schluss *g* war im Latein in *s* verwandelt, wie so oft.
meridies,	*medidies*, im Gesetz der X. Tafeln. *C.* 1.	Mittag. Schwed. *middag*.
medianox,		Daen. *midnat*, Mitternacht; bei uns ist das r hier so eingeschoben, wie bei den Lateinern in *meridies*.
hodie,		heute. Goth. *hina dag;* denn *hic* hiess im Goth. *hin*, und es fand also im Deutschen eine ähnliche Zusammenziehung Statt, wie im Latein.
heri,		Schwed. *i gar*, gestern.
hestern, o *die*,	*hestern*,	gestern.

Lat. Wort.	Stamm.	
calor,	*cal,*	*Kol, Kul* — Kohle bedeutet im germanischen Norden Feuer; auch heisst *Kola* bei den Isländern Fackel, und *Kuilna eld* Feuer anzünden; bei uns stammt davon Qualm, bei Kero *Walm*, Hitze; daher also
calefacio,	*cal-facio,*	Westgothisch *Kylla*, anzünden; in Niedersachsen einkölen, übermässig einheizzen; auch heisst *Kylla* dort trocknes Holz; es stammt noch davon
calere,		heiss sein, und
culina,		der Ort, wo man Feuer macht.
		Von unserm Wort Feuer stammen im Latein:
febris,	*feur-is,*	denn *b* und *v* gingen oft in einander, und man braucht nicht erst sich zum Griechischen πυρετός zu wenden; ferner
ferveo,		heiss sein.
uro, *comburo,*	*buro,*	durch Feuer vertilgen.
sulphur,	*sulphur,*	In der Manesischen Glosse, übersetzt durch Erdfeuer; von *sol* = Scholle, Erde und *phur* Feuer.
ignis,		Feuer; Dänisch *gnist* ein Funken, *sanscrit agani*, bei uns gnistern, knistern.
flamma,		Flamme, in allen nördl. Dialecten.
fax und *facula,*	*fac,*	Fackel, vom altnordischen Fack — Fach Feuer. Ottfr. *Fakel*, Angels. *Faecele*, Schwed. *facla*.

Lat. Wort.	Stamm.	
fulgur, *fulmen*,		vom alten *Fu*, Feuer (Fr. *feu*). Ulphil. *wultus* Glanz.
gelu.	*gelud*, (*gelid*)	Kälte. Schwed. *Kolden*.
frigus, *rigor*,	*Frigor*,	Frost; — auch Fries; es stammt von dem noch an vielen Orten üblichen friesen — statt frieren; auch die Friesen, als solche, die kalte Orte bewohnen, haben davon ihren Namen.
nebula,	*nebul*,	Nebel. Goth. *Nibl.* Fränk. *nepal.*
tonitru,		Donner. Pers. *tunder.* Schwed. *dundret.*
nix,	*niv*,	Schnee. Altd. Sneve. Schwed. *Sniö.* Im Latein ist der Zischlaut herausgefallen.
glacies,		von Glas. Glanz. Schwed. heisst das Gold Glas — bei den Alten *Glesum* der Bernstein.
ver,		Schwed. *vär*. Dän. *vaar* der Frühling.
aestus,	*aet*,	Hitze. Englisch *heat*. Angels. *Heaste.* Schwed. *Hettan.* Im Latein trat der Zischlaut vor, im Deutschen hinter *t*.
aestas,		Zeit der Hitze. Der Sommer.
auctumnus,	*auctum*,	von *augere* — dies vom altteutonisch. *auchon* bei Kero vermehren, also *auctumn* die Zeit der Vermehrung.
tempus,	*temp*,	Schwed. *timme* Stunde. Zeit.
aevum,	*aev*,	*Ewo*. Teuton. *eewe* Belgisch. — Ewig — Ewigkeit.
hora,		Uhr. Schwed. Ur. Nach Rudbeck vom altschwedischen *yra*, sich herumdrehen. Man brauchte es nicht von einem künstlichen Werkzeug, sondern von dem

Lat. Wort.	Stamm.	
		Umkehren — der Wiederkehr der Zeit zu verstehen.
aqua,	*a(q)Va*,	Schweitzerisch *aa*. Pers. *aw*. Teut. *ag*: Ulphil. *ahwos*, Schwed. *A* ein Fluss, auch in Westphalen *Aa*, so gothisch *Ahwa flodus* Wasserfluth und *Ealand* Wasserland.
udor,	*Fudur*,	Wasser. *water*. Angels. etc. dass das Griechische ὕδωρ ein fremdes phrygisches Wort sei, sagt Plato im *Cratyl;* von *udor* stammt auch Oder, Eyder; *Duria* jetzt *Doria* in Italien, *Adur* in Frankr. und *Durius* oder *Duero* in Spanien und Portugal.
lacus,		Lache.
mare,		Meer, in allen nordischen Sprachen; daher auch mehrere damit zusammengesetzte Namen, *Marsaten* — die am Meere Sizzenden — *Aremorici*, die am Meere Wohnenden; und die abgeleiteten Wörter Moor — Morast — Marschland.
margarita,		Von *mare* und *grut* ein Steinchen. Angels. *maregrot*. In *Harmon. Evangel. Tatiani merigroz*.
palus,	*pal*,	Pfuhl. Sumpf.
aequor,		Goth. *egor*.
fluvius,	*fluuius*,	Fluss. Dän. Flod. Bei Anno *Vluz*.
fluctus,	*fluct*,	Fluth. Altd. *vluot*.
alvus,	*alf*,	*Elff* heissen alle Ströme in Schweden; Gothaelf etc. Auch die deutsche Elbe bedeutet nur Fluss; eben daher stammen

Lat. Wort.	Stamm.	
		die Namen der Italischen Flüsse *Alba* ur *Albula*.
puteus,		fränk. *puzzi* ein Brunnen. Isländ. *pittu* Pfütze. Bei den Märkischen und West phäl. Landleuten noch Püt und Pütten di Ziehbrunnen.
fons,		Quelle, von Finne, im Ober- und Nie derdeutschen eine sumpfige Gegend; auch Venne; Fühne; in Friesland Vin, ein sumpfiger Fleck; im Engl. *Fenn;* im Goth. *Venn* und *Fan*, im Schwed. *Fen.* Viele Flüsse heissen Fühnen; auch hat Finnland davon seinen Namen. Bei Ulphil. heisst *Fani* Koth.
guta,		Schwed. *gjuta*. Tropfen, von giessen — gieten.
ros,		vom Westgoth. *druisan* fallen. Der Thau.
aether,		Wetter.
ventus,		Wind; von wehen. Das *partic.* wehend, zusammengezogen Wind. *Winte* bei Kero. Schwed. *Vinden;* Pers. *wesiden* wehen.
turbo,		Sturm. Schwed. *Storm.* Das Latein ohne den Zischlaut und mit veränderter Endung, wie sie die verwandten Wörter *turba* und *turma* haben.
terra,	*ter*,	Erde, Angels. *Eorth*, Ulphil. *Airtha*, Altd. *Hertha*, Schwed. *Gorden.* Wie im Altd. *H*, im Schwed. *G* zutrat, so im Latein T; dies T zeigt sich bei uns auch in Torf, Schwed. *torfwa*.
tellus,	*tellur*,	Persisch heisst *tal* ein Kreis, wie im Deutschen Teller einen runden kreisför-

Lat. Wort.	Stamm.	
		migen Körper bedeutet. Als einen Kreis dachte man sich aber die Erde, daher auch *orbis terrarum*.
mons,	*mont*,	der Berg, altdeutsch *mund*, ein zur Vertheidigung aufgeworfener Hügel, Berg; daher auch Schutz. Viele Namen sind davon hergeleitet. Sigismund, Hartmund, Adalmund, Richmund, nicht der siegende Mund, sondern starker — edler Schutz. *Mundus* — *Mundualdus* heisst bei den Longobarden Schutz — Sachwalter; daher auch mündig, der sich selbst schützen kann, Vormund. Das Engl. *Mountain* ist daher nicht aus dem Latein, sondern stammt vom Deutschen *muhd*; — auch heisst im Albanischen *munnt* noch heute ich vermag, kann. Daher stammt wahrscheinlich auch
mundus,	*mund*,	das Grosse, Mächtige — die Welt.
collis,	*col*,	Engl. *hill* — *hidl* — Hügel; von hoch und dem *Diminutiv el*, eine kleine Höhe.
tumulus,	*tum*,	Damm — Tamm, *tumul* — Dämmel — *Diminut.* von Dämmen.
lapis,	*clap*,	Klippe. Engl. *cliff*. Angels. *clipea*.
clivus,	*clap*,	Klippe. *Klewe*. *Klifwa*. Altd.
cos,	*cots*,	Teut. *hwets* — ein Wetzstein.
falae,		Felsen.
Alpes,		Alpen. Hohe Berge im Deutschen. Im Pers. heisst *Alp* ein grosser Mensch.
vallis und *vallum*,		Schwed. *Wall*, *dala* das Thal.
ripa,		Riff.

Lat. Wort.	Stamm.	
limus,	*lim*,	Lehm.
lutum,	*lut*,	Lette.
pulvis,	*pulver*,	bei Ottfr. *Fulawiga*. Staub — Pulver. In altd. Uebers. wurde Pulver für Staub gesetzt. Ich liege in diesem Pulver.
scrobs,		Grube. Schwed. *groop*, bei uns fehlt der Zischlaut.
calx,	*calc*,	Kalk.
aes,	*aers*,	Erz. Angels. und Isl. *aer*; daher bei uns ehern.
ferrum,		Angels. *Iren*. Engl. *Iron*. Schwed. *Iern*, Die nördlichen Sprachen unterscheiden sich also nur durch den weggelassenen Lippenbuchstaben; unser ehern, hängt wohl auch damit zusammen.
cuprum,		Kupfer.
stannum,		Zinn. Im Niedersächs., Engl. und Schwed. *Tinn*. Man nannte es mit dem Namen, welcher von den Einwohnern, wo dies Metall gefunden wurde, ihm gegeben war, nur dass die Lateiner den Zischlaut vor das *t*, die Deutschen hinter dasselbe setzten, so dass dort *s-tann*, hier *tsinn* = Zinn entstand.
plumbum,		*Plivvo* bei Kero, Blei.
Smaragdus,		Smaragd, schon im Persischen *semerried*.
Amethyst,		Amethyst; Pers. *dschemist*.
marmor,		Marmor; Pers. *mermer*.

Lat. Wort.	Stamm.	
Gypsus,		Gyps; Pers. *tschespin.*
merga,		Mergel.

Pflanzenreich.

Lat. Wort.	Stamm.	
Ager,		Acker. Teut. *Acher.* Ulphil. *Akran.* Schwed. *Akran,* Frucht. Daher stammen
aro,	*agro,*	ackern.
aratrum,	*agratrum,*	Ackerwerkzeug. Pflug.
hortus,	*hort,*	Garten. Kero *Carto.* Isl. *gardur,* von gürten, also ein geschlossener Platz. Bei Ulphil. heisst *gairda* Gürtel. *Verel.* *traegardr* Baumgarten.
pratum,	*prat,*	*rieth,* eine sumpfige Gegend. Im Deutschen ohne Lippenbuchstaben.
occa,		Egge.
occare,		eggen.
porca,		Die Furche, von brechen; *bruck* od. *furch.*
Satio,		Das Säen.
satum,		Die Saat. Ottfr. *Sat.*
semen,		Saamen.
sero- *seminare,*	*sev,*	säen.
fructus,	*fruct,*	Frucht. Schwed. *fructan.* Dän. *frwct.* von *brukon.* brechen.
arista,	*are,*	Aehre.
radix,	*radic,*	Schwed. *Ruod.* und *Rätikia.* Dän. *Ruod.* und *Rod.* Wurzel. Rettig; daher auch ausroden — und ausrotten.
planta,		Pflanze.

Lat. Wort.	Stamm.	
sapa,		Saft der Pflanze.
spica,		Spitze. Aehre.
stipes,		ein Stamm eines Baumes, einer Pflanze. Altd. *stapel,* Schwed. *stuppe.* — Stoppel.
crates,		Gerte.
pomus,	*pom,*	Baum. Ulphil. *Bagm.* Obstbaum.
poma,		Baumfrüchte, was vom Baume kommt.
arbor,	*Farbos,*	ursprünglich Wurfspiess — Baumstamm, der geworfen wird *Stat. Theb. XII,* 769; von werfen; später jeder unfruchtbare Baum.
bulbus,	*bulb,*	Bolle, auch Bulbe.
cepa,	*cepula,*	Zwiebel.
gramen,		Gras, in allen germanischen Dialecten; — Grummet das Herbstgras, vom alten *grow* Angels. *gro* Schwed. wachsen; vielleicht hängt es auch mit grün zusammen.
calamus,		Halm. Ad. Healm. Pers. *Kalem;* von hüllen. Kalmus wohl aus dem Latein.
stramentum,		Stroh.
granum,	*gran,*	Korn, durch Buchstabenversetz.; stammt vom alten, noch im Englischen befindlichen *to grind,* zermalmen. Daher auch Gries.
triticum,	*trit,*	Ge-treid-e, oft nur Treid, besonders in Baiern nur Treid. Wie bei uns die Vorschlagssylbe ge, so ist im Latein die *Adjectiv*-Sylbe *cum* zugetreten. Das Wort kommt wahrscheinlich von treten — *tero* — *trit* — weil das Getreide in der alten Welt mit den Füssen ausgetreten wurde. Bei den Lateinern wurde

Lat. Wort.	Stamm.	
		der Name besonders dem Weitzen, der Hauptfrucht südlicher Länder, gegeben.
hordeum,	*hord*,	Gerste. Holländ. Gaars, Belg. *gort*.
avena,	*aven*,	Dän. *Haben* und *Havre*, Hafer; auch im Franz. *avoine* und *averon*.
vicia,		Wicke.
lens,		Linse.
mespilus,	*mespil*,	Mispel.
ervum,	*erv*,	Belgisch *erwet*, Erbse.
panicum,	*panic*,	Fench, Pfinnch, Pennig, wilde Hirse.
spinachium,	*spinach*,	Spinnt. Pers. *Ispanach*.
linum,	*lin*,	Lein, Linnen, Leinwand.
foeniculum,	*foenicul*,	Altd. *finachal*, Fenchel.
buxus,	*bux*,	Buxbaum. Pers. *buks*.
sinapis,	*sinap*,	Senf. Pers. *sena*.
asparagus,	*sparag*,	Spargel.
rapa, *rapum*,	*rapa*,	Rübe.
porrum,	*porr*,	Borre.
capparis,	*cappar*,	Kapern.
cicer,	*cicer*.	Kicher. Schwedisch *kikert*. Wäre das Wort aus dem Latein, so würde man wahrscheinlich Zizer sagen.
phaseolus,	*faseolus*,	Fasole, heisst in vielen Theilen Deutschlands die Schnittbohne.
Julapium,	*Julap*,	Julep. Pers. *dschulab*.
Jasminus,	*Jasmin*,	Jasmin. Pers. *Jasmin*.

Lat. Wort.	Stamm.	
Narcissus,	*Narcis,*	Narcisse. Pers. *nerkes.*
rosa,		die Rose, hat ihren Namen wahrschein lich von der rothen Farbe der Blum daher sie weder aus dem Latein, noc Griechischen abzuleiten ist, da *rube* und ἐρυθρός dem Worte unähnliche sind, als roth; vielmehr liegt der Germanische Stamm auch den Wörtern ῥοδίζω und ἐρεύθω zu Grunde.
Nardus,		Narde. Pers. *Nard.*
acer,		Ahorn.
populus,	*popul,*	Pappel.
alnus.	*aln,*	Eller. Schwed. *Anl.*
pluma,		Pflaume.
prunum,		Prume, h. die Pflaume in Westphalen.
ficus,		Feige kann freilich, wie auch mehrere andere Pflanzen, aus dem Lateinischen stammen, da sie wahrscheinlich von dort her zu uns gebracht worden ist; doch eben so leicht auch aus einer gemeinschaftlichen östlichen Quelle, und ebenso
vinum,		Wein, und
persicum,		Pfirsich.
nux,		Nuss.
Cerasus		Kirsche. Persisch *Kiras.* Diese Frucht soll bekanntlich ihren Namen von der Stadt *Kerasus* haben; allein es fragt sich, ob nicht, da der Name *Kiras* im Persischen sich findet, die Stadt von der aus dem höhern Asien hieher ver-

Lat. Wort.	Stamm.	
		pflanzten und stark gebaueten Frucht den Namen hatte, und ob nicht lange vor den Römern Kirschen aus Asien von den einwandernden Volksstämmen nach Deutschland mitgebracht waren. Wahrscheinlich möchte sich doch wohl schon die bei uns heimische Vogelkirsche hier befinden. Der Name stammte dann zwar aus einer und derselben östlichen Quelle, wäre aber auf verschiedenen Wegen nach dem Occident gekommen.
pyrum,		Birne. Pers. *emberud.* Schwed. *Pärun. Paerontried* Birnbaum.
piper,		Pfeffer.
pix,	*pic,*	Pech.
balsamum,		Balsam. Pers. *belsam.*
Naphta,		Nafte. Pers. *Naft.*
saccharum,		Zucker; vom Indischen Wort *sakar;* — damals schon ein, wenn auch von unserm Zucker verschiedener, süsser Pflanzensaft. Pers. *Scheker.*
Oleum,		Öl. Ulphil. *oleva.*
bacca,		Gothisch *basja*, Weinbeere, Weinbasja. Luc. 6, 44.

Thierreich.

Lat. Wort.	Stamm.	
fera,		Bär, im Altdeutschen im Allgemeine wildes Thier, daher auch das männlich Schwein Bär heisst. Altd. *dyr*.
bestia,		Bestie, ein durch ganz Europa in de gemeinen Volkssprache bekanntes Wort. Niedersächs. auch Beest, so dass man, zumal wenn man bedenkt, dass es mit beissen und böse zusammenhängt, an dem germanischen Ursprunge nicht zweifeln kann.
pecus,	*pe-cud*,	von *pe* — Vieh, welches von *foeh* — *pa* — *feet* füttern — Pers. *put* Futter stammt — daher auch fett; — und *caveo* — *caut* — hüten — Altd. *fehu* — Hutvieh; daher auch
pecunia und *opes*,		*faihu*; im Altdeutschen Reichthum, Vermögen, Geld; weil das Vieh der vorzüglichste Reichthum alter Familien war,
pecus,	*pe-cori*,	von *Pe* und *cornu* = Hornvieh.
cornu,	*corn*,	Horn.
pellis,	*pell*,	Fell. Ulphil. *Fill*, und Pelz.
vellus,	*vell-s*,	Fliess. Angelsächsisch *fleos*, *flys*. Belgisch *vlies*.
rostrum,	*rost*,	Rüssel (Schnabel).
rictus,	*rict*,	Rachen.
pinna,		die Pinne — grosse Flossfeder, in der Jägersprache die Schwungfeder.
penna,		Dän. *pen*, die Feder.
pluma,		Flaum-feder.
nidus,		Nest. Pers. *Nischim*. Bei den *Armoricis* nach Buxhorn *Nyth*.

Lat. Wort.	Stamm.	
ovum,		Ey; im Oberdeutschen *Oeg*. Dänisch *Aeg*.
pullus,		Füllen. Gothisch *fulu*. Fränk. *volo*.
taurus,	*taur*,	Schwed. *tjuren*, Ulphil. *stiur*. Arab. *staur*. Stier. Im Latein fiel der Zischlaut fort. Dän. *tyr*.
urus *),	*ur*,	Auerochs — Aur.
hoedus,	*hoed*,	Gothisch *gait*. Fränkisch *Keiz*, Geisbock. Dän. *Kid*.
aper,	*aper*,	Eber. Fränk. *ebar*. Goth. *eofur* und *eafor*.
verres,	*ver*,	Beier. Bär.
sus,	*su*,	Sau.
ur-sus,		Die grosse — Ur-sau. Der Bär.
porcus,	*porc*,	Borg. (jetzt ein verschnittenes Schwein.)
porcellus,	*porcel*,	Ferkel; Engl. *farrow*. Sau.
ovis,	*ovi*,	Teut. *ow* und *eowa*; noch heut in manchen Gegenden *Euve*, im Westphälischen *Oie*, Angels. *eowe*. Engl. *ewe*. Belgisch *ouwe*, das Schaaf.
canis,	*canid*,	Hund — (von Hand fangen) —
caniculus,	*canicul*,	Kaninchen und Kanikel.
asinus, *asellus*,	*asell*,	Esel.
mulus,	*muglus*,	v. mengen, v. gemischt. Stamm, Maulesel.
veredus,	*vered*,	Pferd. Pers. *feres*. Auch Scheller vermuthet, dass es mit dem deutschen Pferd zusammenhänge.

*) Macrob. VI. *Saturn. C. 4. Nec non et Punicis Oscisque verbis usi sunt Veteres, quorum imitatione Virgilius peregrina verba non respuit, ut in illo Silvestres uri assidue. Uri enim gallica vox est, qua feri boves significantur.*

Lat. Wort.	Stamm.	
vereda-rius,		ein Pferde — Postreiter.
equus,		Sächs. *ehu.* Schwed. *Oek.* Dän. *Og* Fränk. *hviz.* Isländ. *Eikur* Pferd.
caballus,	*cavall,*	Gaul.
catus und	*cattus,*	Katze. Engl. und Dän. *Cat.*
mus,		Maus. Pers. *Musk*, bei uns auch Fledermaus in Zusammensetzungen.
muscipu-la,		Mäusefalle.
lepus,	*lepor,*	ein Läufer, ein Haase, von laufen — Schwed. *löpa löper.*
cervus,	*cerv,*	Hirsch; von *heor*, rennen.
dama,		Damhirsch.
lynx,		Luchs; von lugen — durchschauen — nachstellen; daher auch beluchsen.
vulpes,	*vulp,*	Wolf. — Fuchs und Wolf als zwei ähnliche Thiere wurden wahrscheinlich verwechselt.
fiber,		Biber. Plin. h. n. 8, 30, 32, 3.
elephan-tus,	*ele-phant*	Ulbandus Goth. Althochd. *ol-panta* oder *ol-apanta* ein grosses Thier. — Elephant, Kameel.
balaena,	*bal,*	Wallfisch. Schwed. und Dän. *Hval*, Isl. *Hvalur*, vom alten *bal* gross, *aena* ist angehängt, wie bei uns Fisch.
gazella,		Pers. *ghasel.* Gazelle.
sorex,	*sorec,*	Schwed. *sork*, der Maulwurf.
gallus	*gall,*	Hahn — Dänisch *gale* krähen — gällen, d. i. schreien, einen lauten Hall schreien — also eigentlich der Kräher, Schreier.

Lat. Wort.	Stamm,	
		Unser Wort Hahn heisst dasselbe, und kommt vom Goth. *hana* — lat. *cano* — schreien (*gallus canit*), so dass unser Wort jetzt dem Latein, und das Lateinische dem Deutschen und Dänischen nahe steht. Von gällen haben wir auch Nachtigall.
Pullus,		Gothisch *pula*; in Schlesien heisst die Henne heut noch Pulle.
capo,	*capon*,	Kapaun — richtiger Kapphahn — vom Hahn und kappen — verschneiden; — das Ankertau kappen.
anser,	*ans*,	Gans. Fränk. *Kans*, männlich Gänser, und Engl. *Gander*, von der weissen Farbe genannt, *Auctor vitae S. Waldeberti* §. 5. *Anseres agrestes, quos a candore gantas vocamus*. Nach Boxhorns *lex. Ant. Britt.* hiess *can*, weiss, daher auch *candidus*, *candor* und *gander*, *canser*, *anser*.
anas,	*anat*,	Ente.
antar,	im Tuscischen,	Der Entaar, statt Adler.
falco,	*falc*,	Falk.
passer,	*pass*,	Spatz; das Latein ohne Zischlaut.
sturnus,	*stur*,	Staar. Angels. *staer*, *staern*.
picus,	*pic*,	Specht; das Latein ohne Zischlaut; wahrscheinlich von picken. Wachter will es von *spaecan*, spähen ableiten, weil ihn die Augurn brauchten.
cornix,		Krähe. Pers. *Kiragha*.
corvus,	*corv*,	Schwed. *corp*. Altbr. *corf*, der Rabe.

Lat. Wort.	Stamm.	
monedula,	*monetdula,*	Dole; von Dolen — verbergen. Die Lateiner nannten sie, weil sie *monetam* — Münze verbirgt, *monedulam* — Münzverbergerin.
ulula,	*ul,*	Eule.
piscis,	*pisc,*	Fisch. Schwed. *fisk.* Goth. *fisks.*
apis,	*api,*	Schwed. *biet.* Dän. *bi.* Biene.
vespa,		Wespe. Angels. *waesp.* Altfranc. *guespe.*
crabro,		Käfer. *Notker. Chefer.*
scarabaeus,		Dän. *Scarabesser,* von scharben, schraben, nagen.
Gryllus,	*Gryll,*	Grille. Grashüpfer.
pulex,	*pulec,*	Floh, zusammengez. *ploh.* Oberd. Floch.
musca,		Mücke (und Fliege). Die Lateiner haben den Zischlaut hinzugefügt.
coluber,		Angels. *culefre.*
draco,		Drache. Angels. *draco.*
vermis,	*verm,*	Wurm.
ostrea,		Auster. Belgisch *aester.*
butyrum,		Butter.
caseus,		Käse. Schon Cäsar fand, dass Käse ein Hauptnahrungsmittel der Deutschen war; daher es wohl klar ist, dass ihnen ein Wort für den Gegenstand nicht wird gefehlt haben. Wenn Plinius *hist. n.* behauptet, die nördlichen Barbaren hätten die Bereitung des Käse nicht verstanden, so kann dies unmöglich die Deutschen, denen Cäsar diese Kenntniss zuschreibt, treffen, sondern wahrscheinlich die Britten, von denen auch Strabo sagt, dass sie die Berei-

Lat. Wort.	Stamm.	
		tung des Käse nicht verstanden hätten.
stabulum,		Gothisch *Stöpull,* und Fränk. *staphol.* Stall.
jugum,		Joch. Pers. *jugh.*
fomes,	*fomit,*	Futter. Pers. *put.*
favus,	*fav,*	Wabe. *Notker. Vuaba,* Honigscheibe.
sapo,		Seife. Belgisch *sapo.* Niedersächsisch *Sape.*
lacca,		Lack. Pers. *lak.*

Speisen und Geräthschaften.

Lat. Wort.	Stamm.	
Esca,		Essen.
coena,	*caesna, scaesna* nach Fest. u. Voss. bei den Alten.	Speise. In einigen Theilen des Schlesischen Gebirgs heisst Köna Abendbrodt.
sal,		Salz. Auch bei Ulphil. *Salt* und bei den Alanen der Krimm.
mola,	*mol,*	Mehl; — später freilich nur vom Opfermehl — als *mola salsa;* — und Mahlen.
molendinum,		Mühle.
offa,		Suppe. Im Latein ohne den Zischlaut. Colum. 8, 3. *Cibus praebetur hordacea farina, quae cum est aqua conspersa et subacta, formantur offae.*

Lat. Wort.	Stamm.	
panis,	*pacnis,*	(Ge) backnes (von Backen); im Pers. *pekend.*
libum und	*libus,*	Leib, bei den Alten Brodt, bei den Sachsen *Klaf*, heute noch in vielen Gegenden ein Leib Brodt. Ulphil. *Hhlaiban.* Schwed. *Lef.* Hannöv. Luffe.
cerevisia,	bei Plinius *ceria,*	von Gären, ein gegornes Getränk.
pilula,	*pilul,*	Pille. Das Wort stammt zwar aus dem Latein; das Lateinische ist aber das *Diminutiv* von Ball = *pila.*
tabula,	*tabul,*	Tafel. Altd. *tabla.*
mensa,	*mens,*	bei Kero *mias*, der Tisch.
discus,	*disc,*	Schwed. *Disk.* Engl. *Disk*, ein Teller; (eine Scheibe); bei uns anfänglich ein runder — dann jeder Tisch.
poculum,	*pocul,*	Pers. *bokal* — Pokal.
cupa,	*cup,*	Persisch *Kup;* Kuffe, ein gross Gefäss.
cupola,		Pers. *Kupele;* ein Kuffel, eine kleine Kuppe. Alle diese Wörter müssen die germanischen Stämme aus Asien mitgebracht haben.
calix,	*calic,*	Kelch. Goth. *Kelik.*
mortarium,	*mortar,*	Mörser. Schwed. *motare.*
cochlear,		Kochlöffel.
vas,		Gefäss, Fass; von fassen.
lagena,	*lag,*	Legel (Fass).
corbis,	*corb,*	Korb.
cista,	*cist,*	Kiste, Kasten. Ottfr. Kust.
cadus,	*cad,*	Altd. *Kad*, Gefäss.

Lat. Wort.	Stamm.	
scamnum,	*scam,*	Schemmel. Tatian. *Scamel;* von *skemman* bei Kero, *skämma* Schwed., was abkürzen, stutzen bedeutet; ein kurzer Sitz.
scabellum,	*scabel,*	(siehe oben)
scrinium,	*scrin,*	Schrein. Schwed. *Skrijn.*
sella,	*sedile,*	Stuhl — Sessel.
sedes,	*sed-s,*	Sitz.
pulvinar,	*pul,*	Pfül. Altd. Pfulb.
saccus,	*sac,*	Sack; bekanntl. in allen Sprach. zu finden.
vestis,	*vest,*	Kleid. Ulphil. *Westja.* Altd. *gewede,* Holländisch *vaet.* Niebelungen *wat* — Gewand; daher noch Weste und Watte, Unterfutter.
toga,		Decke; von decke, *tego.*
linum,	*lin,*	Linnen, Leinwand. Wurde gewiss schon vor sehr langer Zeit in Deutschland gewebt. Tacit. *Germ.* 17. *Nec alius feminis quam viris habitus, nisi quod faeminae saepius lineis amictibus velantur eosque purpura variant.* Plin. *h. n. In Germania defossi atque sub terra id opus agunt.*
pannus,	*pan,*	Tuch. Gothisch *fana.* Altd. *hantfanu,* Handtuch.
mantile,	*mantil,*	Mantel. Alts. Mäntel.
pileus,	*pil-s,*	der Filz. Hut.
cappa,		Kappe.
vitta,	*vinta,*	Binde. Das *n* ist durch *Assimilation* wie so oft in *t* übergegangen.
mitra,		Mütze. Schwed. *missa.*
cingulum,	*cingul,*	Gürtel. Teut. *Gurtel;* von *cingo* — umzingeln.

Lat. Wort.	Stamm.	
corona,		Krone; auch mit dem Griechischen un Kreis zusammenhängend. Pers. *gird.*
soccus,	*soc,*	Socke.
sandalium,		Pers. *Sendel.* Sandale.
catena,	*cat,*	Kette.
catella,		Oberd. ein Kettel. Kettchen.
lectus,	*lect,*	von Legen. Bett.
speculum,	*specul,*	Spiegel. Schwed. *spegeln.* von Spähen — *spicio.* — Spähen bedeutet sowohl sehen — als glänzen. Auch die Endung el ist deutsch und bedeutet ein Werkzeug, wo man sich erspähen — sehen kann.
candela,		Angels. *candel.*
lucerna,		Ulphil. *lukarn.* Licht. Leuchte.
laterna,		Laterne.
spatha, *spatula,*	*spath,*	Spathen. Pers. *sembade.* Gr. σπάθη. Schwed. *spadi,* wahrscheinlich von Spitze gebildet.
scaphium,	*scaph,*	Schüppe.
martus, *martellus,*		Hammer, von barten, im Longob. hauen, klopfen; Goth. *barda lat. ferio. b* und *f* war in *m* übergegangen.
ascia,		Axt. Schwed. *yxa;* zusammenhängend mit
acies,	*ac —*	Ecke. Schärfe.
acus,	*ac,*	Hacken. Schnalle. Nadel.
strigilis,	*strigil,*	Striegel; abgeleitet richtiger von Streichen, als von *stringere.*

Lat. Wort.	Stamm.	
color,		Hamb. Klör. Fast überall sagt der gemeine Mann statt Farbe Kulehr; kaum ist es glaublich, dass dies aus dem Frz. *couleur* stammen sollte.
rheda,	*rhed*,	Altd. *raida*, ein Wagen, von
rota,	*rot*,	Rad. Altd. *hrado*.
radius,		die Speiche am Rade.
petorritum,	*petor-rit*,	Von *fedwor*, im Teuton. und *feothor* im Angels. vier, und *rid*, Rad. Nach Festus und Gellius XV, 20. hat es schon Varro ein gallisches Wort und eine belgische Erfindung genannt. Ein Beweis, dass die Römer viele Werkzeuge und Geräthe von nördlichen Völkern empfingen.
vehes,	*veh*, *vec*,	Wagen, von *veho* — (be)wege.
essedum,	*essed*,	Kutsche, auch Gutsche und Hutsche, von hutschen — bewegen.
axis,	*ax*,	Die Achse. Dän. *Ax*. Schwed. *Axel*.
tomix,	*tom*,	Schwed. *Töm*. Isl. *Taum*. Zaum. Lat. ein Strick.
currus,	*carros*,	nennt Cäsar der Gallier und Ariovist's Wagen; den Namen Karren müssen sie also bei Galliern und Germanen geführt haben. Auch im Schwed. heisst *Kaerra* ein Wagen; und im Dänischen *Kiore* fahren; bei uns ist karren ziehen.
feretrum,		Bahre — Trage — von bären, tragen, im Pers. *bar*, die Bürde.
navis,	*nave*,	Nachen. Altd. *Nave*. Goth. *nots*. Pers. *nawe*.
faselus,	*fasel*,	*Vessel*. Altd.
barca,		Barke.
Ancora,	*ancor*,	Anker. Pers. *enger*. Nicht von ἄγκυρα

Lat. Wort.	Stamm.	
		stammend, wenn auch damit zusammenhängend.
velum,	*vel,*	Hülle. Seegel.
Hamus,	*ham,*	Hame, Hamen.
angulus,	*Fangul,*	Winkel. Fränk. *Ango* Wurfspiess, der krumme Widerhaken hatte.
circus,		Kreis.
circulus,		Zirkel — Gürtel — eingürten — einzirken; der Zirkelhut mag wohl später eingetreten sein.
linea,		Linie; wahrscheinlich von Leine, wie bei Ulphilas von Strick, eine Linie *striks* heisst.
globus,	*glov,*	Angels. *glive. glywe.* Deutsch noch das *Diminutiv* Kleuel.
		Stammen diese Wörter von germanischen ab, so werden wir
forma und *figura,*		Form / Figur } da sie in ganz Deutschland in der niedrigsten Hütte bekannt sind, auch nicht für fremde halten dürfen.
literae,	*lit,*	Dän. *Led.* Das Glied. Das Ge ist Vorschlagsylbe, wie in Gnade. Dän. *Naade. Literae,* also Glieder — Gelenke — des Wortes.
sigillum, signum,	von *signo,*	zeichne. Zeichen. Zeichel, Siegel. Casaubonus hält es für ein rein deutsches und sächsisches Wort, das von den *Scythen* zu Griechen und Römern gewandert sei. Aehnlich *Junius in Observ. ad Willeram.* Man will es von *seco* — sägen ableiten, allein wohl richtiger von *signo,* was freilich selbst von sägen stammen kann.

Lat. Wort.	Stamm.	
modus u.	*mod-s*,	Maas. Metze. Angels. *Maete.* Notker *Meze.*
mensura,		
urna,		Eine Urne. In Tirol Urn oder Uern, ein Weinmaass; vielleicht von irren — irden, von Erde gebrannt.
ulna,		Elle. Goth. *Alleina.* Angels. *eln.* Fränk. *elin*; von Ellenbogen. Engl. *elbow.*
salus,		Altd. *Sal.* Heil. Daher seelig.
solatium,	*solat*,	Sold; *soldurii* bei den Galliern. Soldaten.
pretium,	*pret*,	Preis.
praemium,		
praeda,		Etwas Preis oder zur Beute geben. Wohl vom alten reisen, in den Monsarschen Glossen: nehmen, abstammend. Das P ist später zugetreten.
moneta,	*monet*,	Münze. Angels. *Mynet.* Engl. und Dän. *Mint.* Schwed. *Mynt*, stammt nach Ihre von dem in Schweden noch üblichen Worte *Mynd* und *Mint*, Bild, Figur, welche dem Metall aufgeprägt wurde. Von einem Volke gothischen Stammes ward also wahrscheinlich das Wort *moneta* gebildet.

Vom Kriege.

Lat. Wort.	Stamm.	
bellum,	*bel*,	Cicero leitet es von *duellum* her; allein es stammt wohl von dem alten, (besonders bei Longobarden) üblichen Worte *Felda* Krieg, *fel* der Feind; da-

Lat. Wort.	Stamm.	
		her heute noch ins Feld ziehen, Feldherr, Feldzeug für: in den Krieg ziehen, Kriegsherr etc.
pax, *pactum*,	*pac*,	Pacht — Pact — Vertrag leitet man vom latein. *paciscor*. Wenn man aber bedenkt, dass bei Caes. b. G. 6, 14. *Ambacti* solche bedeutet, die durch Verträge an einen Herrn gebunden sind, und dass bei den Angels. *Embeht* und *embiht*, bei Franken und Allem. *ambahti*, Amt, Pflicht, Vertrag bedeutet, so kann man wohl kaum zweifeln, dass die Wurzel *pact* — germanisch sei.
hostis,	*host*,	Cic. *Off.* 1, 12. ein Gast, ein Fremder; auch nach Varro war dies die älteste Bedeutung, die erst später in die eines Feindes überging; daher
hostire		gastiren, bewirthen. *Plaut. Asin.* 2, *promitto hostire contra ut merueris.*
		Zusammenhängt mit diesen Worten
hospes u. *hospitium*,		Boxh. *lex. ant. Britt. gwestai.* Goth. *Giesthus. guestfa.* Gastfreund.
miles, *militia*,	*mi-lit*,	Vielleicht zusammengesetzt von *mag* gross und *lis* — im alten Latein *stlis* — *stlit* — Streit — ein grosser Streit, und der, welcher an demselben Theil nimmt; vielleicht auch statt *mit* — *stlit* — der Mitkämpfer.

Lat. Wort.	Stamm.	
latro,		Lotter-bube; Dieb; Räuber; *latrones* sind im Ennius und Plautus Krieger, zu Cic. Zeit Räuber.
copiae,	*cop,*	Haufen.
caterva,		von *Cat* der Krieg (*Catti* die Kriegerischen, *Catvalda* kriegsmächtig) und *turba* (Dorf) Haufe — also Kriegsschaar.
cohors,	*hort,*	Ulphil. *hairda.* Schaar.
arma,		Waffen, welche am Arme hängen. Festus: *Arma proprie dicuntur ab armis, id est humeris dependentia, ut scutum, gladius, pugio, sica et ea quibus prope praeliatur: sicut tela quibus procul.*
securis,	*secur,*	Schaar, ein zweischneidiges Eisen; noch heut Pflugschaar.
scutum,	*scut,*	Schutz, von schützen. Schwed. *skydda.* Engl. *to scut.* Altd. schüten, bedecken. Dän. *Skyts.* Schutz.
clipeus,	*clip,*	Schwed. *Hlif.* von *lifa*, schützen; bedecken.
tela,		Waffen, die man wirft, wo man zielt; von Ziel. Angels. *tell.*
pilum,		Pfeil. Wurfspiess. Pers. *pilek.*
sparus,		ein Speer. Virg. Aen. XI, 682. erklärt als *telum rusticum.* Das Wort war veraltet und nach Festus gallisch.
spica, *spiculum,*		Spitze.
lancea,		Lanze. Bei den Sweven lange vor Xsto gebraucht, nach Varro und Diodor keltisch.

Lat. Wort.	Stamm.	
clava,	*s*,	Keule. Pers. *Kela*, von klopfen.
dolo,	*dolon*,	Dolch.
framea,		Pfrieme. Framer. Lanze der alten Deutschen bei Tacitus.
ferula,		Schwed. *ferla*. Ruthe.
sagitta,	*sgitt-*	Schuss. Schwed. *skott*; das Latein unterscheidet sich vom Schwed. fast nur durch Einschieben des *a*.
campus,	*camp*,	ein Kampf-feld — Schlachtfeld; später jedes Feld.
balteus u. *balten*,	*bant*,	nach Varro 1, ein Tuscisches Wort; ein Band (*n* war in *l* übergegangen) — oder Degengehäng — ein Bandelier — (von Band und leer — Leder) Lederband. Auch bei den Angelsachsen, Schweden und Isländern heisst ein Band Belt. Verellius *in Hervarar Saga. C.* 1. *laugur er landa belte* — das Meer, der Länder Band — Gürtel; schon im Pers. h. *bend* Band.
periculum,	*per*,	von *Far*, *Faerde* — Gefahr —; *culum* ist angehängt — wie bei uns in Fährlichkeit, es die beiden letzten Sylben sind, oder im Latein *terriculum*.
furca,		Altd. *bargus*. Galgen. *Lex. Sal. Tit.* 69. *Si quis hominem de bargo vel de furca dimiserit. furch.* Angels. *forc*, kommt wahrscheinlich von brechen, weil die Gabel gespalten ist — und eben so der Galgen.
buccina,		Posaune. Altd. Pusune.

Lat. Wort.	Stamm.	
buccinator,		Altd. Posuner. Guonrad v. Würzburg Ged. vom Trojan. Kriege.
tuba,		Altd. *Trumbe.* Trompete.
pugna,		Altd. *puneis. puneiz. Carm. de Greg. Puneize* im Niebelungenliede: Kampf.

B e i w ö r t e r.

Lat. Wort.	Stamm.	
longus,	*long,*	lang; auch Schwedisch *lang, längre, längst.*
curtus,	*curt,*	kurz. Pers. *churd.* Dän. *Kort.*
latus,	*plat,*	plat. Griechisch πλατύς; — plat und breit sind der Bedeutung nach nahe verwandt. Im Latein war das *P* ausgefallen.
rotundus,	*rot=und,*	rund, rad-förmig.
teres,	*teret,*	(ge)drehet, rund.
grandis,	*grand,*	gross. Altd. *cross.*
crassus,	*cras,*	
gravis,	*grav,*	Schwed. *groff.* Holländ. *groven,* dick, stark werden; mit grob zusammenhängend.
vastus,	*vast,*	wüst, weit. Altd. *vito.* Schwed. *vid.* Altd. *veitls.*
angustus,	*ang,*	eng. Pers. *teng.*
tenuis,	*ten,*	dünn. Pers. *tin.*
cavus,	*cav,*	Altdeutsch *Kaw. Kau* hohl; daher *cavea, caverna, cavare,* Kuffe, ein hohl Gefäss. *Kove* hohler Ort.

Lat. Wort.	Stamm.	
planus,	*plan*,	plan, eben.
aequus,	*ae(q)v*, *aev*,	eben. Angelsächs. *efen*. Fränkisch und Allem. *epan*. Isländisch *iafn*. Im Wort Eben liegt zugleich der Begriff der Billigkeit und Gerechtigkeit. Er ist nicht uneben. Zugleich stammt davon
aequor,		die grösste Ebene, das Meer.
levis,	*s-lev*,	(ge)schliff-en, im Lat. ohne Zischlaut.
acut,	*cut*,	von *cut* — kutten, schneiden.
durus,	*dur*,	dauernd; also hart; — (*durare* dauern).
mancus,	*manc*,	Altdeutsch *mank*, mangelhaft, verstümmelt; daher Mönch, ein verschnittenes Thier.
altus,	*alt*,	von *alt* und *alen*, wachsen — erhaben; daher eine Altane, ein erhabener, der Sonne ausgesetzter Ort.
Magnus,	*mag*,	*Mag* — Angels. *mang* — mickel — Schwed. *mange*, viel. Pers. *mih*. Altd. *Michel*, *mikil*, *Meckelburg*.
major,		Pers. *mihter*. Goth. *mais*.
maximus,		Pers. *Mithras* — meist. Ulphil. *maists*. Suev. *mert*.
majores,		Im Tatian. *Altmaga*.
multus,		Goth. *managa*, Viele. *V* und *m* verwechselt.
plures,	*plur*,	Dän. *flere* oder *fleer* mehrere.
pauci,		Altd. *fohe*.
minor,	*minimus*,	minder, mindest. Schwed. *liten*, *mindre*, *mindst*.
novus,	*nov*,	neu. Pers. *new*.
antiquus,	*ant*,	*Gloss. Lips. eintiski*. Angelsächs. *antiksche*, von *Enti*, Ottfr. — das *quus* ist *Adjectiv*-Endung und *ent* — bedeu-

Lat. Wort.	Stamm.	
		tet, was der Zeit nach vom äussersten Ende her ist, also alt.
medius,	*med,*	mitten.
scabiosus,	*scab,*	schabigt.
macer,		mager.
calvus,	*calu,*	kahl. Pers. *Kel.*
crispus,		kraus.
limus,	*s-lim,*	schlimm, mit dem Zischlaut — schief sehend. Schwed. *slem* schändlich.
vanus,	*van,*	*vans* im Altd., leer; daher Wahnwitz und *wanaheli*, die Schwäche.
spurcus,	*spurc,*	von spüren (schimmeln, faulen) Spork, Unreinigkeit.
lucidus,		Goth. *liuhad*, *lioht*, licht.
torridus,	*tor,*	dürr. Goth. *thaursja*, *durni.* Schwed. *toor.*
calidus,	*calid,*	warm, von Kohle. *Kol*, *kul*, Wärme.
formus,	*form,*	warm. Pers. *karm.* Von *formus* kommt *Varro ap. Nonn.*
fornax	*formus,*	Ofen.
fornacator,		Warmmacher.
formucales,		Feuerzange.
forcipes,	*form-cipes,*	Feuerzange.
gelidus,	*gelid,*	kalt.
lubricus,	*lubric,*	schlüpfricht; im Lat. ohne Zischlaut.
statuarius,	*stat,*	stetig. Schwed. *stadig.*
lucidus,	*luc-d,*	leuchtend. Goth. *liuhad.*

Lat. Wort.	Stamm.	
dextra,	*dext,*	Goth. *taihswo, zeswa.*
sinister,	*inster,*	*winster* Teut. — so *winstra Hand* — auch bei Schwed. und Dänen für links nur ist der Zischlaut, statt des Lippenlauts im Lat.
scaevus,	*scaev,*	schief, links.
uncus,	*unc,*	Schwed. *ankar*, krumm, gebogen.
rectus,	*rect,*	recht, grade. — Altd. *raiht.*
candidus,	*can,*	im Keltischen weiss; daher auch Gans.
albus,	*alb,*	wahrscheinlich vom Schnee hoher Berge, der Alpen.
fulvus,	*fulv,*	von *fu* — Feuer, Feuerfarben.
flavus,	*flav,*	falb, nur Buchstabenversetzung.
helvus u.	*gilv-us,*	gelb. Schwed. *gul.* Es soll ein tuscisches Wort sein.
ravus,	*rav,*	grau. Das *G* ist im Latein, wie so oft, herausgefallen.
pallidus,	*pal,*	fahl.
ruber,	*rub,*	roth.
rutilus,	*rutil,*	röthlich.
niger,		Nörr im Mecklenburg. ein schwarz Ding.
suasus,	viell. *suars,*	schwarz; das *r* vor *s* ward vielleicht der Härte wegen herausgeworfen.
vivus,	*viv,*	Goth. *quius*, lebendig. Willer. *quik;* daher Quecksilber. Schwed. *quick*, lebendig; erquicken für beleben.
sanus,	*sanu(t),* (*sanitas,*)	Dän. *sund*, ge-sund. Englisch *sound;* heisst ursprünglich ganz.
salutaris,	*salut,*	Teut. *salda*, *salida.*
salvus,	*salv,*	mit Salbe, Heilmittel und seelig zusammenhängend.
amarus,	(*a*)*marit,*	schmerz-lich. Engl. *smart.* Schw. *smärta.*

Lat. Wort.	Stamm.	
nudus,	*nud,*	nackt. Kero *nahkut.* Wallis. *noeth.*
claudus,	*claud,*	Gothisch *halta.* Fränk. *halz*, lahm.
quietus,	*quiet,*	quitt im gemeinen Deutschen, frei, los, ledig, des Eides quitt. Schwed. *quitt.*
liber,	*liber,*	Teuton. *gelivor gelivore. Gloss. Lips.* frei.
validus,	*valid,*	Dänisch *vaeldig.* Gothisch *waldan*, gewaltig, von *vaelde.* Dänisch Macht, Gewalt; in den alten Namen *Cariovald, Catuwald.*
nobilis,	*gnob,* daher *(ignobilis),*	von *Kuni* und *Chunne*, Geschlecht; *Kn* ist zusammengezogen und die *Adjectiv*endung *bilis* angehängt.
inclytus,	*clyd,*	*clod* — *chlud* im Altdeutschen Laut — lauter.
clarus,	*clar,*	klar — hell; — später auch für berühmt.
mollis,	*mollit,*	mild. Altd. *mildis (mollit-udo).*
lenis,	*lenit,*	lind *(lenit-as).*
raucus,	*rauc,*	rauh.
ravus,	*rau,*	rauh, von Stimme — im Halse. Niedersächsisch *rug.*
rudis, *crudus,*	*rud,*	roh.
cicur,		kürr.
ferox, *procax,*	*feroc,*	frech.
protervus,		Schwed. *durff.*
probus,	*prob,*	brav; von prüfen, *probare.* Schwedisch *prüfwa.*

Lat. Wort.	Stamm.	
bonus,	*botn,*	von *botn,* nützlich; — das Pers. *ther* und unser besser hängen damit sammen.
bene u. *bellus,* eigentlich	*benelus,*	stammen ebenfalls daher.
melior,		milder.
optimus,		wohl von *ops* — *opes,* Reichthum, d reichste.
malus,	*mal,*	*bal, balo* bei Ottfr.; im Belg. *baldae* eine böse That. Verwechselung der Li penb. *b* und *m.*
pejor und *pessimus,*	*pes,*	von böse, dem Pers. *béd.*
pravus,	*prav,*	Altd. *frais,* ein Verbrecher, ein *fraisfall,* ein Criminalverbrechen.
verus,	*ver,*	wahr.
falsus,	*fals,*	falsch.
sedulus, assiduus,	*sed,*	von Sitzen — bei einer Arbeit sitzend — ununterbrochen thätig.
acer,	*Faker,*	wacker.
lassus,	*las,*	lass (müde). Schwed. *lat.*
lentus,	*lengt,*	langsam.
tardus,	*tard,*	träge.
vorax,	*v-rax,*	(ge)frässig.
crudelis, *cruentus,*	*crud,* *cru,*	vom alten *Grau* Blut — grausam oder blutgierig.
vagus,	*vog,*	von Weg, sich auf dem Wege befindend, herumschweffend.
sapiens,	*spaent,*	spähend. Kero *spaher,* ein Weiser. *Ve-*

Lat. Wort.	Stamm.	
		rel spakur, medisch *sepeante*. Die Weisheit bei K e r o *spahi*, vielleicht daher der alte König P i c u s.
prudens,	*prud*,	Goth. *froda*. Belg. *vroed*. Goth. *frathjan* weise sein. *prudens* ist *Particip*. eines verlornen *Verbi*.
gnarus,	bei L i v. A n d r.	von *Knav* bei O t t f r. Engl. *Knowe* kennen — wissen, kundig.
ignarus,		unkundig.
fatuus,	*fat*,	fade. Dumm.
aptus,	*apt*,	Goth. *hafts*, *haft*.
laetus,	*glaet*,	Schwed. *gladh*. Engl. *glad*. K e r o *clatan muatan* fröhlicher Muth. Engl. *glee*. Angels. *gligg*. Freude. Im Latein war der vorgesetzte Gaumenlaut weggefallen.
felix,	*fah-lic*,	von *fah* — *fag* hervorbringen — *fagla* fruchtbar — reich — glücklich.
maturus,	*mat*,	*Maat* heisst Schwedisch Speise; *maturus* also speisbar — reif. Sanskrit. *mathura*.
almus,	*alm*,	heisst nach F e s t u s *alens*, und hängt mit *alidan*, U l p h i l. ernähren — zusammen; — daher *alma terra* —
securus,	*secur*,	wohl nicht von *sine cura;* sicher heisst bei K e r o *sihhur*. O t t f r. *sichor*. Schw. *säker;* wahrscheinlich vom alten *sagga* tapfer, stark; auch im Griech. ἐχυρός, was doch nicht von *sine cura* stammt. Indess auch nach der ersten Ableitung, wäre es germanisch, da *Kara* Goth. Sorge heisst.
castus,	*cast*,	keusch. Fränk. *chuski*.
vigil,	*vig*,	wach-sam, beide *Adj*. von wachen.

Lat. Wort.	Stamm.	
justus,	*just,*	von just, in allen germanischen Dia ten grade — eben.
cautus,	*caut,*	(be)hut-sam.
alius,	*al,*	Altd. *el. ell.* ein Fremder.
alienigena,		Goth. *aljakunja,* Fränk. *eliporo.*
suavis,	*suavis,*	süss. Belg. *sweet,*
suavitas,		Willeram *suozi.* Alem. *soetheit.*
amicus,	*am,*	Von ammen; — warten — pflegen — lieben — und der Adjectivendung *cus.*
carus,	*car,*	von *Kero,* begehren, gern haben. Pers *chair;* daher auch das Schwed. *Kür* das Frz. *cher* und unser gern.
infestus, infensus,	*infend,*	anfeindend — feindlich. Ulphil. *fijand,* Angels. *fynd,* von *fiand* hassen. Im Lat. noch *offendere,* dagegen ist *infendere* verloren.
fortis,		Im gemeinen Leben hat man fast überall das Wort forsch, Forsche, für Stärke, was wohl nicht erst aus dem Französischen zu uns gekommen ist.

Fürwörter.

Lat. Wort.	Stamm.	
ego,	*eg,*	ich. Gothisch *ik.* Schwedisch und Dänisch *jeg.*
tu,	*tu,*	Du. Mösog. *thu.*
nos,	*u-nos,*	Mösogoth. *weis.* Angelsächs. *we.* Doch

Lat. Wort.	Stamm.	
		steht bei **Ulphilas** uns — auch als *Nominativ:* wir, wie bei den Nordländern *den* — *Nominativ* und *Accusativ* ist. Wahrscheinlich gab es eine alte Form *unos*, so dass die Lateiner das *u* wegliessen und *nos*, die Deutschen das *o*, und uns — sprachen.
vos		Goth. *iswis*, ihr.
is,		Goth. *is.* Altsächs. *he.*
ea,		Goth. *si.* Altsächs. *siu.*
id,		Goth. *ita.* Altsächs. *it.*
hic,	Das c ist blos in einigen *Casus* und wird in den übrigen herausgeworfen.	Altnordisch *hinn.*
haec,		Altnordisch *hiu.*
hoc,		Altnordisch *hitt.*
quis,	*(q)Vis*,	Mgoth. *Hwas*, *huas*, Wer.
quae,	*(q)Vae*,	Mgoth. *hwo*, welche.
quid,	*(q)Vid?*	Mgoth. *hwe* und *hwata*, Was. Schwed. *hoad.* Das Altlateinische stimmt mehr mit unserm Wer überein; so steht auf der Tarpejischen Burg *(q)Vir(q)Vir* für *quisquis.*

Lat. Wort.	Stamm.	
qui,	*(q)Vi*,	stammt von dem alten *Wu*, wie unser welcher; so auch
qualis,	*(q)Val*,	Angels. *hwilc*. Fränk. und Allem. *huuelih*, *uuelik*, welch? Goth. *hweleiks*.
talis,	*tal*,	solch. Schwed. *dylik*, *tolik*, *tocken*.
uter,	*Futer*,	Goth. *hwathar*. Ulphil. Mth. 9, 5. Angelsächs. *hwaether*. Fränk. *wedar*.
neuter,		Sächs. *nather*. Angels. *neither*.
alter,		der andere.
		Das *Possessivum* wird im Latein und Deutschen, so wie auch im Griechischen, vom *Genitiv* des Personalpronomens gebildet, und muss also diesem entsprechen.
meus,		Mösog. *meins*, mein, auch Angels.
tuus,		Mösog. *theins*, Deins, *thin*.
noster,		Goth. *unsar*, unser. War aus *unos* dort *nos* — hier uns entstanden, so musste auch im Latein *noster*, im Deutschen unser werden.
vester,		Goth. *iswar*, Euer.
suus,		Goth. *swes*, *seins*, sein.

Zahlwörter.

Den Zusammenhang der Sprachen und die nähere oder entferntere Verwandschaft genauer zu übersehen, führe ich hier die Zahlwörter folgender Sprachen an.

Lateinisch.	Teuton.	Gothisch.	Deutsch.	Persisch.	Sanskrit.	Celtisch.	Cymrisch.	Griechisch.
unus	*au*	*ains*	eins	*jek*	*aeka*	*aon*	*un*	εἷς.
duo	*tua*	*twai*	zwei	*dü*	*doi*	*da*	*dau*	δύο.
tres	*thrins*	*thrins*	drei	*si*	*tri*	*tri*	*tri*	τρεῖς.
quatuor	*fedwor*	*fidwor*	vier	*cehar*	*tschatur*	*ceatar*	*pedwar*	τέσσαρες.
(q)Vatvor		*fidur*						τέτταρες.
quinque								
(q)Vin(q)ve	*fimf*	*fynf*	fünf	*peng*	*pantschan*	*evigor*	*pump*	πέντε.
sex	*saihs*	*seis*	sechs	*ses*	*sas*	*se*	*chwech*	ἕξ.
septem	*sibun*	*sevene*	sieben	*heft*	*saptan*	*seachd*	*saith*	ἑπτά.
octo	*ahto*	*ahtan*	acht	*hest*	*aschtan*	*ochd*	*wyth*	ὀκτώ.
nouem	*nigun*	*nyne*	neun	*nuh*	*navan*	*navi*	*naw*	ἐννέα.
decem	*taihund*	*tehend*	zehend	*deh*	*dassan*	*deich*	*deg*	δέκα.
dekem	*taihend*	*tachund*	zehn					

Ein Zusammenhang aller dieser Sprachen lässt sich auch bei den Zahlwörtern nicht verkennen; aber dennoch wird man zugeben müssen, dass unter allen sich die lateinische und die germanischen am nächsten stehen, besonders wenn man erwägt, dass im Latein das *q* vor *v* gar nicht ausgesprochen wurde, sondern nur die Verwandlung des *u* in den *Consonant v* bewirkte, wo dann *(q)Vatvor* und *fedwör* und *(q)Vin(q)Ve* und *fynf* ganz zusammenfallen. Die Entstehung des Wortes zehen — *decem* erklärt sich auch am besten aus dem Altdeutschen und Gothischen, wo es *tai - hend* heisst, nämlich der alte Artikel *thai*, die — und *hend* Hände, nämlich die beiden Hände oder 10 Finger, nach denen man, wie noch heute die Kinder, zählte, woher auch das ganze Decimalsystem entstanden ist. Auch die lateinischen Zeichen deuten darauf hin. **V** ist die eine ausgebreitete Hand, statt **W** und **X** — eigentlich **X** — zeigt die beiden ausgestreckten Hände. Aus *taihend* ward durch Zusammenziehung im Deutschen *ten*, und durch das Streben einen Zischlaut zuzufügen: zehend — zehn. Im Latein ward der tiefe Kehlhauch *h* verwandelt in *c* oder *k*, so dass also *decem* entstand. Hieraus lassen sich auch die übrigen Zahlen von zwanzig an erklären, wenn man bedenkt, dass das alte *c* eigentlich das griechische *γ* war, und daher auch leicht in *g* überging, weshalb man auch bald *vicesimus*, bald *vigesimus* schreibt. Es bedeutet also:

Lateinisch.	Teutonisch.	
vi-ginti, in *Murat. ant. Ital.* II, 1009. nach einer Inschrift *).	*twig-ti-gunds* oder *honds*	= 2mal die Hände; zwanzig.
bi-ginti,	*twins-ti-gund.*	
tri-gint-a,	*trins-ti-gondis*	= 3mal die Hände; dreissig.
(*q*)*uadra-gint-a*,	*fedwor-ti-gondis*	= 4mal die Hände; vierzig.
(*q*)*vin*(*q*)*va-ginta*,	*fimf-ti-gondis*	= 5mal die Hände; funfzig.
sexa-ginta,	*sexos-ti-gondis*	= 6mal die Hände; sechzig.
septua-ginta,	*sibon-ti-gondis*	= 7mal die Hände; siebzig.
octo-ginta,	*atho-ti-gondis* bei Ulphilas *atha-te-hond.*	= 8mal die Hände; achtzig.
nona-ginta,	*nigon-ti-gonds*	= 9mal die Hände; neunzig.

Centum = *cent* hiess Teutonisch *taihend tekund* = zehnmal die Hände oder 10 × 10 = 100. Beim schnellen Sprechen des langen Wortes ward die erste Sylbe verschluckt und die letzte zusammengezogen, mit Hineinfügung eines R; so entstand im Deutschen hundert — Englisch *hundred.* Die Lateiner liessen die ersten Sylben ganz weg und behielten nur die letzte, *hent* = *cent* und machten sie zum *Neutrum*, so entstand *centum*. So ist auch im Persischen und

*) Dass *vi* für *bi* stehe, hatte ich gleich vermuthet; ich freute mich, es durch eine Inschrift bestätigt zu finden.

Indischen *Ṡad*, *Sote*, 100 entstanden, aus *desat desat* (10 × 10), von dem es die letzte Sylbe ist. Dass das Griechische *δέκα*, *τριάκοντα* etc. gleichfalls mit dem Germanischen zusammenhängt, liegt am Tage, auch beweist das lange *ᾱ* deutlich die *Contraction*. Die übrigen Hunderte — *du-centi* etc. ergeben sich von selbst. *Mille* hiess ursprünglich wohl nur v i e l, und stammt von diesem Wort oder noch wahrscheinlicher von *micel* — *meikle* — das Grosse — die Menge; anders wusste man Anfangs eine so grosse Zahl nicht zu bezeichnen. So hiess auch im Griechischen *μυρίοι* unendlich viel; und erst später mochte der Unterschied gemacht werden, dass *μύριοι* mit einem andern Accente zehntausend anzeigte. Unser Tausend, bei U l p h i l a s *tigos hund* oder *thus hund*, heisst zehn Mal hundert, wie bei den Lateinern *decies centum;* daher es auch N o t k e r aus dem Lateinischen *des-cent* ableitete.

Die übrigen Zahlen sind von diesen abgeleitet, und bedürfen grösstentheils keiner Erläuterung. Von Ordinalzahlen ist zu merken:

Lat. Wort.	Stamm.	
primus,		des U l p h i l a s *frumist* — Pers. *first*. Engl. *first;* im Lateinischen stammend von *prae* — *prior* — *primus;* im Goth. von *faura*.
secundus,		vielleicht von *sequi* = suchen, folgen. Bei den Adverbialzahlen zeigt sich in
semel,	*se* — *mel*,	ein — mal, unser m a l.
bis,		auch Persisch *bee* und Angels. *ba;* — auch in b e i d e — zeigt sich das *b*.
duplex u. *duplus*,		ist unser doppelt; auch Schwedisch *dup-pelt*.
binos,		ist bei U l p h i l a s *tweihnos*.

Von *unus* stammt noch *ullus*, statt *unu-*

lus irgend einer und *unicus* — einzig; und von *ullus* durch Vorsetzung der Verneinung *nonullus* oder *nullus*.

Zeitwörter.

Lat. Wort.	Stamm.	
vivo, *vigeo*,	*) *vix*, *vic*,	*quivan* und *gaqwivnon*, bei Ulphilas; *quikko*, Teuton. leben; jetzt hat erquicken die transitive Bedeutung beleben. Nordd. heisst *quaken vigére*.
esse,		*wesan* — sein.
gigno,	*geno*,	*Kennen* und *cennan*, erzeugen; bei Luther erkennen. Daher *Kunn*, *genus*.
nascor,	*gnascor*, Schneid. Gr. 486.	*cnat*, hervorbringen; woher unser Knabe; und *gnobilis* und *ignobilis*, von edler Geburt.
edo, *esse*, *vesci*,		essen; Goth. *itan*. Schwed. *äta*. Dän. *aede*. *esse* und *edere* scheinen sich verhalten zu haben wie das Ober- und Niederdeutsche; essen und *eten*.
obeso,	*Colum. l.* 8, 7.	ätzen, Speise geben.
pasco,		von *foeh*, *pa* — Engl. füttern — auf die Weide treiben.
esurio,	*es-urio*,	Essen begehren; begehren bei Kero *ke-*

*) *Pario*, bären, gebären; *mori*, Pers. *morden* — Altd. *morden* für sterben, heut morden — den Tod bringen, in der Passivform *mori*, den Tod erfahren, sind schon erwähnt.

Lat. Wort.	Stamm.	
		ron; bei Ottfried *geron;* Holländisch *gheren;* = hungern.
alo,	*alit,*	Altnord. *ala.* Gothisch *aljan* und *alen.* Ulphil. *alidan,* feist, genährt.
nutrio,	*nur,*	nähren. Ottfried *neran.* Norwegisch *nörrie.*
mando,	*mand,*	manschen; zu Brei kauen.
bibo,		hängt vielleicht mit Bier — Getränk zusammen.
poto und	*Potus,*	von *Pott; potten* in Töpfen aufbewahren und trinken.
sugo,	*sug,*	saugen.
lingo,	*ling,*	lecken. Pers. *lesiden.*
lambo,		lubben — laffen — von Lippe — *labiae.*
velle,		wollen.
nolle,	*non velle,*	nicht wollen; bei Ottfried *nolde nolit.*
habeo,	*hab,*	habe. Angels. *have.* Isländ. *hafe.* In allen Germ. Dialecten. Nach Phavorinus in *Hesychius* heisst bei den Pamphiliern *ἄβεις* Du hast.
debeo,	*dehabeo, dehibeo,*	von jemand etwas haben: d. h. ihm etwas schuldig sein.
inhibeo,		anhaben, anhalten.
habito,		sich fortwährend irgendwo aufhalten; wohnen.
sto,	*sta,*	stehe. Schwed. *sta.*
resto,	*re-sto,*	rückstehen, zurückstehen, bleiben.
	restat,	er ist ein Rückstand.
sido,		setze. Ulphil. *satjan.* Angels. *sattan.* Schwed. *sätta.*
pono,	*po-sit,*	besetzen — hinsetzen.
sedo,	*sed,*	zum Setzen bringen — beruhigen.

Lat. Wort.	Stamm.	
sedeo,		sitzen. Pers. *schisten.* Gothisch *sitan.* Schwed. *sitta.*
possideo,		besitzen. Ottfr. *bisizzen.*
eo,		gehe. Schwedisch *ga.* Ottfried *gan.* Die Lateiner liessen den Hauchlaut fort; vielleicht ist er indess doch gehört worden; wenigstens begreift man nicht, wie sie sonst den Gott *Janus* von *ire* ableiten können. Die Franzosen nehmen statt des Hauchlauts den Blaselaut — *je vais* — statt *eo* — gehe. Die Italiener haben *ire* und *gire*, wie die Griechen *ἴω* und *Κίω*.
vado,	*vad,*	waten, waden; daher auch
vadum,		eine Furth, wo man durchwaten kann. Schwed. *vad.*
intro,	*intrat,*	eintreten.
tero,	*triv,-trit,*	(zer)treten. Schwed. *treeda.*
ambulo,	*am-bul,*	um-wallen — herumwandeln.
gradi,	*grad,*	schreiten. Schwedisch *scrida.* Angels. *scrithan;* dem Latein fehlt, wie so oft, der Zischlaut; daher
gradus,		Schritt. Tatian *Scrito.*
vacillo,		wackeln, von wanken *wagen*, *wegen; vacillo* und wackeln — ist *Deminutivum* — gleich *sorbillo.* Diomedeus l. 1. wollte es als *Deminutiv* nicht gelten lassen, und meinte, es sei ein Wort *perfectae formae sine origine.* Freilich die latein. Sprache hatte den Stamm nicht mehr, wohl aber die deutsche — wanken — von dem wackeln

Lat. Wort.	Stamm.	
		gebildet ist, wie von lachen, lächeln, von (an)fachen — fächeln etc.
pando,		spannen; im Lat. ohne Zischlaut.
dispando,	*dispanno*, Plaut. Mil. V, 14.	ausspannen.
Passus,	*pansus*,	die Spanne — die ausgespannten Arme — oder Beine — der Schritt.
invenio,	*invent*,	erfinden; so auch
venio,	*vent*,	sich finden — kommen.
convenio,	*con-vent*,	zusammenfinden — oder kommen.
cedo, *discedo*,		scheiden. Goth. *afskaidan*.
erro,		irren.
posse,	*potis esse*,	fest — stark — vermögend sein, können.
valeo,	*valit*,	walten. Goth. *waldan*. Gewalt haben, vermögen.
polleo,	*poll*,	voll — stark sein.
sopio,		Schwed. *sopio*. Dän. *sover*, schlafen.
dormio,	*drom*,	träumen; nur eine Versetzung. *Dormire* heisst zum Theil träumen, wie im Deutschen träumen, leicht schlummern. Beide Begriffe werden leicht verwechselt; so heisst *somnus* der Schlaf und *somniare* träumen. Schw. *drŏmma*. Westphäl. durmeln.
vigilo,	*vig*,	wachen; wachsam sein. Schwed. *waka*; — das *il* ist nur eingeschoben, und

Lat. Wort.	Stamm.	
		zeigt die Leichtigkeit an, mit der man etwas thut.
cuco,		in allen germ. Sprachen.
mingo,		Schwed. *miga.* Angels. *migan.* Nach Ihre stammt es vom Dalecarlischen Wort *Megen.*
sternuto,	*ster-nut,*	niesen. Pers. *schenuse.* Engl. *to-sneeze.* Schwed. heisst *stor* sehr; vielleicht bedeutet es die heftige Erschütterung in der Nase.
audio,	vielleicht *aurio,*	oder vom *auso* einer alten, auch im Gothischen üblichen Form für *auris;* wie man *nasus* hat und *nares.* Goth. h. hören *hausjan.*
sono,		töne.
tono, tonitru,		donnern. Pers. *tundidem.*
flo,	*flat,*	blase.
spuo und *sputo,*		speie.
ululo,	*ulo,*	heule.
glocio u. *glocito,*		glucken, von der Henne.
coaxo,		quacke, knaxen.
pipio,		pipen.
fremo,		brumme. Notker *premen.* Angels. *bremman.*
grunnio,		grunze.
loquor,	*lo(q)V,*	lobe. Angels. *lofian.* Schwed. *lofwa.*

Lat. Wort.	Stamm.	
elocutio,	früher wohl *elo-(q)Vu-tio,*	**Lobredenheit.**
susurro,	***surr,***	**sirnen, surmen, einen Laut von sich geben, schwirren.**
sorbeo,	***sorb,***	**zirpen.**
gemo,		**jamm-re.**
praesagio,		**sage vorher; die älteste feierlichste Form, daher auch**
Sagus,		**der Wahrsager; auch in der ältesten Sprache noch**
seco und ***sequor,***		**sagen; wie im Plattdeutschen s in t oder *d* übergeht, so entstand auch bei den Römern die spätere Form**
dico,	—	**sagen.**
indico,	—	**ansagen, anzeigen.**
inquam,	***inquis etc.***	**Goth. *quithan, quithes, cwitha.* Ottfr. *quedan.* Die Lateinische Sprache hatte dies Wort nur in einzelnen Formen, die deutsche hat es ganz verloren; nur im gemeinen Volksdialecte findet man noch quïttern und quattern.**
autumo,	***autum,***	**Kero. *Ahtum* sagen.**
appello,	***pell,***	**von bellen, laut ruffen. Notker *pillen* schreien; Engl. *bell* die Glocke.**
voco,	***voc(a)t,***	**Ulphil. *vopgandan,* im Schrecken ruffen; zusammenhängend mit (ver)fügen. Vogt.**
suadeo,	***suad,***	**schwatzen.**
persuadeo,	***persuad,***	**beschwatzen.**
precor,	***prec,***	**sprechen; im Latein ohne Zischlaut. Die**

Lat. Wort.	Stamm.	
		Bedeutubg bitten zeigt sich in unserm ansprechen.
laudo,	*laud*,	von laut — laut verkünden. Schwed. *liuda* tönen. Goth. *lauten*. Angels. *hlysan*, *hlysa fama*, Ruff. Daher auch Lied — läuten — lauten.
narro,	*gnar*,	von *gnaro*. Fest. *gnarigavit*, stammt von *gnot*. Ottfr. *Knao* kennen — jenes bekannt machen.
cano,	*can*,	Goth. *hano*. Fränk. *challon* — singen.
puto,		(ver)muthe.
declaro,	*declar*,	erklären — klar machen.
jubeo,		gebiete. Pers. *jubiden*.
veto,		(ver)bitte.
nego,	*neg*,	Schwed. *neka*, verneinen.
moneo,	*mon*,	mahnen, (er)mahnen.
doceo,	*doc*,	Ottfr. *thage*. Britt. *teach*. Angels. *taecan*. Goth. *taihngan*. Fränk. zeigan. Griech. *δείκω*.
sequor,	*secut*,	Schwed. *sökia*. *sök*. Ulphil. *sokjan*, suchen, folgen.
peto,	*pet*,	bitte. Teut. *pitto* — *peitan*.
praepetes,		Die Vögel, die vor dem Gebet vorüberfliegen.
postulo,	*postul*,	betteln. *frequent*. von bitten.
rogo,	*Frogo*,	frage. Ulphil. *frachna*. Isid. *fraghen*. Schwed. *fraega*. Im Latein war der Blaselaut, wie so oft, weggelassen, er zeigt sich jedoch in
suffragium,		Herumfragen — nach der Stimme fragen.

Lat. Wort.	Stamm.	
percontor,	*per-cont,*	er-kundigen.
experior,	*ex-per,*	er-fahre.
spondeo,		spenden, geloben, *σπένδειν.*
respondeo,		zurückspenden — zurückgeben — antworten.
taceo,	*tac,*	Goth. *thakan.* Fränk. *dagen.* Schwed. *tiga,* im Deutschen mit dem Zischlaute, schweigen.
spicio,	*spic, spec,*	spähen. Altd. *spaihan.*
perspicio,		durchspähen; durchschauen, davon auch
speculari und *speculator* und		Späher, Kundschafter.
sapiens,		ein Weiser, der erspähet.
spero, *spes,*		auch von Spähen; nach der Zukunft schauen, hoffen.
video, *viso,*		wissen, Schwed. *weta.* Isl. *wita,* hiess ursprünglich bei uns sehen, und ging später in die Bedeutung wissen über, wie im Griechischen in *εἶδον* und *οἶδα;* das Gegentheil fand Statt mit
scio,		schauen, bei Kero und Ottfr. *skouuon,* Schwed. *skůda,* was im Deutschen die Bedeutung des Sehens behielt, aber im Latein die des Wissens annahm. Doch haben wir auch im Deutschen das Wort in geistiger Bedeutung, Anschauung, Durchschauen etc.; daher stammt also auch
nescio		und viele andere Wörter, wie

Lat. Wort.	Stamm.	
scientia,		
nescius		
etc.		
tueri,		anschauen.
intueri,		
nosco,	*gnot,*	Ottfr. *Knat.* Ottfr. V. 8. 62. 68. *Icknan 'nan binoti.* (*Maria Magd*) erkannte ihn genau.
cognosco,		Engl. *to knowe* kennen.
cerno,	*crev,*	köhren; *churan*, aus küren.
discerno,		
signo,		zeichne.
celo,		(ver)hehle.
memini, *reminiscor,*	*min,*	bei Ulphilas *munjan* und *gamunan;* bei den ältesten Römern menere — bei spätern *memini;* es hängt zusammen mit *mint* — Gemüth — meinen. Schwed. *minnas.*
aestimo,	*aest,*	*ashtum*, bei Kero halten.
opinor,	*pi-n,*	wähnen. Kero *uuanan.* Ulphilas *wenjan.*
reor,	*rat,*	rathen, glauben, *rathjan* (schätzen). Schwed. *råda.*
dubito,		zweifle. Schwed. *tvifla;* Alles abgeleitet von zwei — *duo.*
(*ex*)*perior,*		er-fahren.
peritus,		er-fahren.
per-iculum,		(Er)fahrung. Altd. *faerde;* wahrscheinlich stammt auch
fors,	*forte,*	was man durch Zufall erfährt, davon her.
concordo,		Kero *Kahirzo.*
re-cordor,		ins Herz zurückrufen.

Lat. Wort.	Stamm.	
gaudeo,	*gaud,*	er-götze, *gay.* Schwed. *gasa* sich ausgelassen freuen und altschwed. *gädas.*
pati,		baden — ausbaden. Ulphil. *usbeidan,* leiden, dulden.
laetor,	*glaet,*	Dän. *jeg glaeder causativ;* ich erfreue (jemanden); *jeg glaeder mig;* ich erfreue mich. Im Latein war die Activform *laeto* seltner, und nur das *Medium laetor* häufiger gebraucht.
joculor,		gaukeln, jökeln.
ango,	*anx,*	ängsten; von eng — eng machen — verengen, zusammenschnüren.
moereo,	*moer,*	Goth. *maurnan* trauren.
doleo,	*dolit,*	dulden. Teuton. *tholan.* Kero *dolan.*
tolero,		Goth. *thalan.* Fränk. *dolen.*
lugeo,	*lug,*	Ad. *hluck.* Isl. *hloeck,* schlucken.
vereor,	*verit,*	Ulphil. *faurhtan.* Ottfr. *forahten.* Angels. *frihtan.* Gloss. *lips. vorton.* fürchten.
queror,	*quest,*	Altd. *queden;* klagen. Angels. *cwithan.* Schwed. *qwyda.*
amo,	*am-amat-*	von *amma* — ernähren, liebreich behandeln, (Amme). Bei Ottfr. heisst *gemuut* Freude, Vergnügen an einem finden.
foveo,	*fot-*	*foeden* — heisst jemanden pflegen — nähren.
basio,	*bas,*	Im südlichen Deutschland heisst bussen — küssen.
basiolum,		ein Bussel, ein Kuss; auch im Schwed.
osculor,	*oscul,*	Im Schles. Guschel — ein Kuss.
irrito,	*rit,*	Altd. *ritan.* Schw. *rita,* reitzen.

Lat. Wort.	Stamm.	
gratia,		die Göttin des Reitzes.
odi,	*od,*	Schwed. *hata.* Goth. *hatjan.* Isidor *hazssan*, hassen.
laedo,	*laes,*	verletze.
fallo,		im Altd. *faellen* — betrügen, zu Falle bringen; vielleicht gab es im Altlateinischen ein *Intransitiv* nach der 1sten, was fallen hiess; im Italienischen heisst *fallare* fehlen, irren — vielleicht ursprünglich fallen, und *fallire* betriegen — dem *fallere* und fällen entsprechend. Zusammenhängen mag damit auch
pello,		
rego,		regen, richten.
erigo etc.		aufrichten.
porrigo,		darreichen.
regio,		die Richtung — Gegend; in beiden Sprachen stammt eine Menge Wörter davon ab.
lego,		legen in der ersten Bedeutung, wovon besonders die *composita* zeugen, nämlich
eligo,		sich etwas herauslegen, auslesen.
seligo,		bei Seite legen.
colligo,		zusammen-legen. Später hiess *legere* die Buchstaben sich zusammenlegen, lesen — und
intelligo aus	*intus lego*	entstanden durch *Assimilation*, heisst im Innern lesen, verstehen.
sepe-lio,	*sub-lego.*	hinunterlegen — von *sub* und *lay.* Engl. legen, beerdigen. Andere wollen es von Schüppe — Schaufel herleiten, wo es dann einschaufeln hiesse.

Lat. Wort.	Stamm.	
paro,	*parat,*	bereite.
facio,	*fac-fact,*	machen; gemacht. *f* und *m* sind Lippenlaute, die auch, wenn gleich seltner, verwechselt werden.
reficio,		— wieder machen — wieder herstellen.
interficio,		niedermachen.
gero,	*ger,*	Schwed. *göra* — thun.
operor,		Schw. *offra*, opfern. Gottgefällige Handlungen verrichten. Dän. *over* ich übe, treibe.
servio,	*servit-*	arbeite. Im Deutschen ohne Zischlaut. Isländ. *erfida.* Altschwed. *arfwoda, arf* und *erf* h. Arbeit im Altd.
mitto,	*smis,*	schmeissen. Angels. *smitan.* Schwed. *smita.*
jacio,		schicken, *skicka*, war im Altd. in der Bedeutung senden nicht gewöhnlich, doch gab es ein alt Wort *schaka* stossen, werfen. Man sieht, dass von beiden Wurzeln ursprünglich die Bedeutung stossen, werfen war, dass aber im Latein *smit* — im Deutschen schicken in die Bedeutung des Sendens überging.
fingere,	*fing,*	bilden — wahrscheinlich vom Finger — als dem Gliede des Bildens, wie
fungi,		verwalten.
prehendo,	*hend,*	fassen — mit der Hand ergreiffen.
fero,	*fer,*	Schwed. *föra.* Teut. *bere.* Engl. *bear etc.* tragen — daher noch Bahre —

Lat. Wort.	Stamm.	
		fruchtbar; auch fahren — wie *veho* — *vehi* —
tuli,	*stuli*, *abstuli*,	*tul.* Belg. telen heben; — auch unser stellen hängt damit zusammen.
ago,	*Fago*,	Goth. *vagjan*. Alem. *wagan*, *wechan*. Angels. *wagen*, *waegen*, bewegen.
veho,		Goth. *wajan*. Fränk. *wehan*.
traho,	*tract*,	trecken. Schwed. *draga*.
duco,	*duc*,	Schwed. *toga*. Engl. *tag*, ziehe.
educo,		erziehe. Ohnerachtet der Verschiedenheit der Quantität ist der Stamm im Lat. doch wohl derselbe.
exerceo,	*Ferceo*,	auswirken; — üben.
operor,		Dän. *over*, ich arbeite.
verto,	*vent*,	wende. Nur Verwandlung von *r* und *n*.
volvo, *voluto*,	*volut*,	wälze. Kero *uualdan*. Schwed. *välta*.
salto,	*salto*,	walze. Verwechselung des Lippen- und Zungenlautes.
polio,		feilen.
fulcio,		bolzen, stützen; besonders im Bergbau. Schwed. *bult*. Engl. *bolt*.
necto,		knüpfen, flechten, — Knoten — Altd. *Knütten*.
convello,	*vello*,	zerpflücken. — Wolle zerreissen.
alligo,		anlegen, anbinden.
tego,		decken.
premo,	*pres*,	pressen. Prame wird an mehrern Orten eine Presse genannt.
tundo,	*tus-us*,	stossen. Goth. *stautan*. Frk. *stozan*. Altd. tuseln. Nach F e s t. hiess bei den alten Lat.
tudes,		der Hammer, und

Lat. Wort.	Stamm.	
tudito,		*malleo tundo* — ich zerstosse mit dem Hammer; daher auch *sudes,*
dispendo,	*dispenno.* Plaut. Mil. V, 14.	ausspannen.
dispello,	*dispuls-*	zer-spalte.
disparo,		aus-sperren — trennen.
lev-igo,	*laev,*	schleiffen, bei Anno — *slifan,* Schwed. *slipa;* im Latein ist es ohne Zischlaut.
tendo,		dehne. Goth. *thanjan.* Fränk. *tenen.* Pers. *tendiden.*
extenuo,		ausdünnen — dünn machen.
pulso, *pulto,*		Schwed. *bulta.*
foro,		bohre.
sterno,	*strat,*	Goth. *stroujan, strewjan.* Fränk. *strawjan.* Schwed. *strö,* streuen.
verbero,		gärben.
vieo,		biegen.
frango,	*freg,*	brechen. Friesisch *pronk.*
rumpo,	*rupt,*	raufen — rupfen, Rumpf ein verstümmelter Körper.
trunco,	*trun,*	trennen.
scindo,	*sc-id,*	schneiden; nur Buchstabenversetzung.
seco,	*sec,*	säge.
caedo,	*caed,*	Altd. kutten. Ottfr. *quatte, Kuatte* — Engl. *to cut,* schneiden, hauen; daher Kaute, Kote.
dirimo und *diribeo,*		(zer)reiben — vertheilen.

Lat. Wort.	Stamm.	
divido,		von *duo,* zwei — entzweien — theilen. Daher im Etrusc.
iduare,		— in 2 Theile zerlegen, und
Idus,		Der halbe Monat.
spico,	*spicut,*	spitzen.
coelo,	*coel,*	höhle.
rado,	*ras,*	Altd. rasen, scheren. Daher Rasch, beschornes Tuch.
mutilo	*mut,*	Ad. metzen, — verstümmeln.
ferio,	*fe,*	*barten,* hineinsägen. Barte. Hellebarte.
ico,		hacken.
batuo,		Altd. baten, schlagen; daher Amboss.
sarpo,		scharben. Schwed. *skrapa.*
scalpo,		graben und im Plattdeutschen schrapen,
scribo,		erhielt die Latein. Sprache von der Germanischen, und mit der Kunst nahm die Deutsche vielleicht schreiben zurück. Im Griechischen fehlt der Zischlant *γράφω.*
strigulo,		striegeln.
amplecti,		umflechten; umfassen.
pango,	*pag,*	fügen.
torqueo,	*torf-tort,*	drehen; nur Versetzung des *r.*
mitto,	*co-smitto,*	schmeissen, werfen.
rapio,	*rapt-*	rauben. Pers. *rabuden.* Schwed. *rappa.*
Raptor,		Räuber. Schwed. *rappare.*
emo,	*(n)em,*	nehmen, im Lat. ohne *N.*
capio,	*cap,*	kaufen. Beide Wörter bedeuten ursprünglich nehmen, wie man aus dem Lat. *eximo* und dem Altd. ein Weib kaufen sieht, doch auch im Latein. Engl. *to keep.* Dän. *Kiobe.*

(*sarpo, scalpo, scribo* are joined by a brace.)

Lat. Wort.	Stamm.	
		Daher stammt auch
cauponari,		kaufen.
caupo,	*caupon,*	Kaufmann. Kleinhändler.
do,		thun. Im Niedersächs. hat doon nic blos die Bedeutung thun, sondern auc geben, wie im Latein; so —' thue m das Buch; die Bedeutung thun = ma chen findet sich aber auch im Latein i den *composit.* so
reddo,		*reddere aliquem iratum* jemanden zor nig machen — *Janua stridorem reddi* die Thüre macht ein Geräusch. Ov. Met. 11, 608.
perdo,	*per-do,*	ver thun — zu Grunde richten, wie
per-eo,	*per-eo,*	ver gehn — . . . gehen.
levo,		lüften, heben.
claudo,	*claus,*	schliessen; das Deutsche hat nur den Zischlaut mehr. Schwed. *sluta.*
obturo,		ein Loch vollfüllen, eine Thüre vormachen.
cingo,		umzingeln. Im Deutschen mit dem Zischlaut.
induo,		anthun, anziehen.
vestio,		*watten.* Kero ein Gewand anlegen. *wedan.*
velo,		hüllen, einhüllen.
tingo,	*tinct,*	eintauchen. Notker *tunchen.* Tat. *thuncan.* Schles. tunken.
haurio,	*haus,*	Teutonisch *thiuheran.* Dänisch *oser,* schöpfen.
reto,		das Rohr — *ried* im Altd. aus dem

Lat. Wort.	Stamm.	
		Flusse nehmen, *retee* Ried. Gell. 11, 17. Rohr, nicht Bäume.
tergo,		durch Versetzung trocknen.
torreo,		dörre.
sicco,		(ver)siegen.
suffio,		dufte.
uro, *combu-ro*,	*buro*,	anfeuren — mache Feuer — vertilge durch Feuer.
accendo,	*adcend*,	anzünden.
fermen-tesco,		von warm und Barme.
tepeo,		Fränk. *diban*.
luceo,	*luc*,	leuchte.
algeo,	*als*,	kalt sein.
gelo,	*gel*,	Schwed. *Köla*.
frigeo,	*frix*,	friere. Schwed. *frysá*. Friesel die Fieberkälte in Schweden und einzelnen Provinzen Deutschlands.
fluo,	*flux*,	fliessen.
rigo,	*rig*,	bewässern (be)regnen.
spargo,		sprengen.
sero,	*sev*,	säen.
planto,	*plant*,	pflanzen.
orior,	*or*,	Ulphil. *urrinnan*, ausrennen, ausgehen.
origo,	*origins*,	Urgang — Ursprung.
fieri,		werden. Schwed. *warda*.
cresco,	*crev*, *cret*,	Engl. *grow* — von gross — mit der Form des Inchoativs verbunden — gross werden — wachsen.
augeo,	*aug*,	Ker. *auchon* vermehren. Ker. *auchomes*. *augeamus*.

Lat. Wort.	Stamm.	
floreo,		blühen. Dän. *blomstrer.*
meto,	*met,*	mähen. Goth. *matan.*
molio,	*mol,*	mahlen. Pers. *moliden* (Mehl). Notker *mulon.* Ulphil. *malan.* Schwed. *mala.*
coquo,	*coq,*	kochen.
bullio,	*bull,*	wellen, sieden.
visco,		ich wische, bestreiche — (besonders mit Vogelleim.
frui,	*fruct,*	brechen — die Früchte brechen — brauchen. — Goth. *brukon. brikan.* Fränk. *pruchon.*
vellico,	*vell-ic,*	pflücke.
uti,	*ut,*	nutzen. Ulphil. *niutan.* Schwed. *niuta;* ursprünglich hiess es essen. Im Latein fehlt nur das *n.*
abuti,		abnutzen — missbrauchen.
parco,		spare. Angels. *sparan.* Schwed. *spara.* Spierken heisst im Niederdeutschen — Spitze und weniges. Das Lat. verlor den Zischlaut, und nahm dafür *c* auf.
minuo,	*minut,*	mindere.
misceo,	*misc,*	mischen. Pers. *misiden.*
pleo,	*plet,*	füllen, gefüllt; nur Versetzung der Buchstaben.
causari,	*caus,*	kosen — kusen, reden, Vorwand machen — sich ausreden — daher
excusare,	*excus,*	sich entschuldigen — Vorwände machen.
adcusare,		anklagen.
offendere,		anfeinden; von Feind, und dies vom alten *fien* hassen.
defendo,		den Feind abwehren, vertheidigen.

Lat. Wort.	Stamm.	
fateri,	*fass,*	Passivform; gefasst werden — bekennen.
juro,	*juaro,*	ich bewahrheite, schwöre. Ulphil. *swaran*, Kero *suevran*. Schwed. *swärja;* stammt wohl von wahr, gewähre — rede die Wahrheit. Wie aus Wanken durch das Zutreten des Zischlautes schwanken, aus wellen — gewellen — schwellen wird — so wahrscheinlich aus wahr — *verum* — gewahre — schwöre — daher auch im ältern Latein.
severo,	*jeuaro,*	*jure.*
judico,	*jus-dico,*	*just*, gerade, richtig, das Recht sagen.
probo,		prüfen; beweisen.
paciscor-	*pact-*	pachten. — Vertrag machen.
urgeo,		schergen. (drängen). *Gloss. Lips. scureji.* Der Zischlaut war, wie oft, herausgefallen.
punio,		Altd. *puissen* und *buissen.*
caveo,	*caut,*	hüten.
urceo,	*arc,*	bergen — Altd. *wergen.*
munio,	*munit,*	*munden;* von *Mund* — Befestigung; Sigismund etc.
affligo,	*flig,*	plagen. Schwed. *plaega.*
plango,	*plang,*	Goth. *flekan.* Fränk. *vlehon.*
vinco,	*(s)vinc,*	zwinge. Ottfr. *thwinga.* Schwed. *tvinga.* Das Lat. hat den Zischlaut verloren.
vincio,	*vinct,*	binde. Kero *pintan.*
damno,		(ver)dammen.
supero,	*super-o,*	über etwas sein — überwinden.
placo,	*plac,*	Schwed. *blidka.*

Lat. Wort.	Stamm.	
beo,		bähen; erwärmen — beseeligen; — *fovere.*
conjungo,		ver-einige — von ein — *unus.*
honoro,	*hon-oro,*	hochehren.
ad-oro,		verehren.
dispenso,		ausspenden.
metior,	*mens,*	messen, Goth. *mitan.*
moderor,	*mod,*	mässigen. Schwed. *mata.*
constare,		kosten. Man will das Deutsche kost aus dem Latein leiten; allein im Lat steht es nur vereinzelt, nur in wenig Formen. Im Deutschen findet sich K — Kosten — köstlich — kostbar. Au haben es die übrigen germanischen Sp chen, im Altd. *Kosten,* Dän. *Kos* Schwed. *Kosta,* Engl. *to cost,* au Ital. *costare,* und im Latein zum Th *costare.* Vielleicht waren die beid Wörter *costare* und *constare* mit e ander verwechselt worden.
soluo,		Altd. *sellen,* zahlen. Schwed. *sael* Schwed. *sael* die Geldstrafe.
moveo, *muto,*	*mov-mot,*	muten; meusen. Goth. *maidan;* dah das Mäusern der Vögel und
mutator,		*meuser.*
mutatio,		Altd. *Maus.*
volo,	*vlo,*	fliege.
flo, *fugio,*		fliehen. Das *l* ist im Latein ausg fallen.
statuo,	*stat,*	*statten.* Notker. — Stadt — *stetig* ausstatten. Daher

Lat. Wort.	Stamm.	
status, constitutio etc.		Staat. Zustand.
venor,	*venat,*	weiden — jagen.
venator		Weidner. Jäger. Nur Versetzung des *n* und *t*.
cado, accidit,		Isländ. *skedur*. Lapl. *sciaddet*. Holländ. geschieden für geschehen. Das Latein ohne Zischlaut.

Nebenwörter.

Lat. Wort.	Stamm.	
non,		nein — nicht. Pers. *ne*.
ne,		dass nicht.
minime,		bei Kero *min*. Niedersächsisch *min*, wenig.
nun-(q)uam,	*nun-(q)vam,*	Altd. *nikvanhun*.
un(q)uam,	*un(q)vam,*	Goth. *hwanhun*.
iterum,		wiederum.
nuper,		neulich. Goth. *niwan*.
porro,		ferner.
olim,		weiland. Hanno *vilen*. Ottfr. *wila*.
semper,		immer, ohne Zischlaut. Pers. *hemwar*.
nunc,		nun. Pers. *eknun*. Kero *nu*.
tunc,	*tum,*	Goth. *thanu*.
hodie,		heute. Fränkisch *hintu*. Gothisch *himmadaga*.
perendie,	*uper-en-die,*	über einen Tag, übermorgen. Sanscrit. *perendus*, morgen.

Lat. Wort.	Stamm.	
quotidie,		*G. daga quum meh*, täglich; nur ver-setzt.
heri,	*hesterno die,*	am gestrigen Tage.
jam,		Goth. *guthan,* schon.
hic,		Goth. *her*, hier.
quando,	*(q)Vando,*	Wann. Goth. *hvanhun.*
quo,	*(q)Vo,*	Wohin.
ubi,		Wo.
quomodo,	*(q)Vomodo,*	Goth. *hve.*
alio,		Goth. *aljath.*
aliunde,		Goth. *aljathro.* Allem. *allesuuanen.*
alias,		Angels. *elles.*
aliter,		anders.
aliorsum,		Angels. *elleshwaer.*
foris,		Fränk. *forth*, draussen.
recte,		recht.
vere,		wahrlich.
magis,		Westgoth. *mais*, mehr.
potis,		fest, stark.
satis,	*sat,*	satt; ursprünglich unser satt — gesättigt durch Speise, was auch das Wort *saturo* zeigt; später genug, hinlänglich in jeder Hinsicht.
nempe,	*nimirum,*	nämlich, namentlich.
seorsim,		sonder. Altd. *sundr.*
paene,		beinahe.
fere,		(unge)fähr.
vel,		oft — wohl.

Die abgeleiteten, wie *noctu*, *longe etc.* können übergangen werden, da sie von selbst sich ergeben.

Vorwörter.

Lat. Wort.	Stamm.
ab,	Althochd. *aba*. Gothisch *af*; heute nur noch in Zusammensetzungen üblich, abschneiden, abhelfen — Bergab etc.
in,	in. Goth. *in*.
intra,	innerhalb.
ex,	aus. Althochd. *uzs*.
extra,	ausserhalb.
inter,	unter, zwischen. Goth. *undaro*.
per,	durch.
ob,	ob; im Altdeutschen statt wegen; *Ep. Jud.* 3: Dass ihr ob dem Glauben kämpfet.
ad,	an.
sub,	Altd. *uf*, *uppa*. Goth. *uf*. Griech. *ὑπό*. Das Latein mit dem Zischlaut.
super,	über. Altd. *ubar*. Goth. *ufaro*.
supra,	Pers. *eber*.
prae,	vor. Goth. *faura*. Ottfr. *fora*. Die deutsche Sprache liess das Schluss *a*, die lateinische das *o* weg, woraus vor und *prae* entstand. Engl. *from*.
pro,	vor. Altd. *foro*. Auch im Lateinischen fanden sich noch Versetzungen, so *protendo* und *portendo*.
sine,	sonder.
cum,	sammt. Goth. *same*. Fränk. *sam*.

Bindewörter.

Lat. Wort.	Stamm.	
et,		Goth. *it*, und. Engl. *and.* Das *n* war im Latein herausgefallen, wie man im Engl. *us* sagt, statt uns.
ac,		Fränkisch und Schwed. *ok*, auch; daher stammt auch *auctare.*
si,		so; wird bei uns oft als Bedingungspartikel gebraucht; so du das thust etc.
quum,	*(q)uon*, wie man sieht aus	wenn und wann.
quoniam,	*qVoniam,*	Goth. *hvan.*
jam,		schon; im Deutschen mit dem Zischlaut.
etiam,		Goth. *aththan.*
autem,		Goth. *aiththan.*
sive,		Goth. *sam.*
nisi,		Goth. *niba.*
aut,		Goth. *athor.* Fränk. *odde*, oder.
quia,	*qVia,*	weil. Im Lat. war der *Cons.* in einen *Vocal* übergegangen.
quod,	*(q)uod,*	ist ursprünglich das *Neutr.* des *Pron.* unser welches — was, plattd. *wat.*
igitur,		Goth. *ith.*
sed,		sondern.
ut,		Dän. *ut.* Plattd. *det.* Schwed. *at.*

Empfindungswörter

sind in den meisten Sprachen sich ähnlich, wie *ah*, *o* etc.; wir wollen nur anführen, dass von dem Empfindungslaut *vae* — Goth. und Fränk. *vai*, weh — bei uns noch andere Wörter gebildet werden, wie Wehmuth — Wehen etc., im Latein aber das Wort vereinzelt dasteht.

Ausser diesen Wörtern hat die gemeine Volkssprache eine grosse Menge Ausdrücke, welche dem Latein verwandt sind, und die man als ausländische nicht zu schreiben wagt. Allein man begreift es nicht, wie diese Wörter grade zu dem gemeinen Mann gedrungen sein und in nördlichen Ländern sich allgemein verbreitet haben sollen. Andere Wörter finden sich in einzelnen Provinzen, und gewiss würde man, wenn die Provinzialismen und die gemeine Volkssprache mehr beachtet würden, manche wichtige Resultate für die Verwandschaft der Völker machen können. Bei vielen Ausdrükken wird man bemerken, dass im Latein eine höhere, geistigere, im Deutschen eine mehr sinnliche Bedeutung Statt findet. Nun ist aber die sinnliche Bedeutung immer die frühere, die geistige die spätere, wie tausend Wörter in allen Sprachen — Begriff, Verstand, Vernunft, Einsicht — von greiffen, stehen, nehmen, sehen — dies zeigen, und es ist also dann wohl keine Frage, welcher Sprache das Wort zuerst angehört hat. So sagt man Sorte ganz allgemein, statt Gattung, bei uns und im Dänischen. Im Deutschen ist das Wort ganz sinnlich, eine Sorte Getraide, Leinwand etc.; — im Latein ist *Sors* — *Sort* das besondere Geschick — Loos, welches jemand zu Theil wird.

Art — gleichfalls als Gattung, hat auch bei uns den Nebenbegriff von Kunst, wie das lateinische *ars*. Er spielt, dass es eine Art ist; — artig — unartig; also wohl mit dem Lateinischen verwandt, aber nicht von dort stammend.

Parte ist ein allgemein bekanntes und bei allen Landleuten gebrauchtes Wort, das dem gemeinen Manne natürlicher klingt, als Theil, daher er stets sagt: das ist mein Parth etc., während Theil ihm zu vornehm scheint. So heisst es auch im Schwedischen: *fae migh then parten,* Dänisch *Anpart*, *Anparter*, Antheil, Ausbeute. Und parten, *partiri*, wird gesagt für theilen.

Forsche ist bei uns die körperliche Kraft und nur in der gemeinen Sprache da, beim Lateiner hat *fortis* — *fortitudo* den Begriff der Tapferkeit.

Pur ist allgemein für unvermischt gebräuchlich, purer Wein, pure Seide etc., ganz das lat. *purum*.

Flennen sagt man in ganz Schlesien und zum Theil am Rheine statt weinen. Unmöglich kann erst durch das lateinische *fleo* das Wort sich eingeschlichen haben.

Gewiss würde, sammelte man in allen deutschen Provinzen die mit dem Latein ähnlichen Wörter, die Ausbeute sehr bedeutend werden, und durch genaue Beachtung des Tones und der Aussprache liesse sich doch wohl das ächt Deutsche vom fremden und eingeschwärzten unterscheiden. So ist z. B. auch Statur, Figur ziemlich allgemein bekannt; allein durch die Betonung der Schlusssylbe, welches etwas dem Deutschen Widerstrebendes ist, verräth sich gleich der fremde Ursprung, wenigstens der Form.

Von der Flexion.

Doch nicht nur die Wörter der lateinischen Sprache haben ihre Wurzeln grösstentheils aus dem Germanischen, sondern man sieht, dass auch die Biegung und zwar die *Declination* sowohl als die *Conjugation* aus dem Germanischen stammt.

Das lateinische *Substantiv* scheint sich von dem Deut-

schen besonders durch den Mangel des Artikels zu unterscheiden, allein wahrscheinlich fehlt der Artikel nicht so, wie man es bisher angenommen hat. In den nordischen Sprachen, der dänischen und schwedischen, bezeichnen *en Masc.* und *Fem.*, *et Neutr.*, wenn sie dem Worte vorgesetzt werden, den unbestimmten; wenn sie nachgesetzt werden, den bestimmten Artikel; so heisst *en Kuning* ein König, *Konungen* der König, *En Fruct* eine Frucht, *Fructen* die Frucht, *Et Band* ein Band, *Bandet* das Band. Auch lassen diese Sprachen bei Namen aus dem Latein und Griechischen die Endung weg, hängen ihren Artikel an und schreiben *Corinthen* und *Athenen* statt *Corinthus* und *Athenae*. Ihre Wörter werden so flectirt:

Singularis.

	Indefin.	Defin.	Defin.	Defin.
Nom.	*Fruct.*	*Frukten.*	*Dagen.*	*Bandet.*
Gen.	*Fructs.*	*Fruktens.*	*Dagens.*	*Bandets.*
D. u. *A.*	*Fruct.*	*Frukten.*	*Dagen.*	*Bandet.*

Pluralis.

Nom.	*Fructer.*	*Frukterna.*	*Dagarne.*	*Banden.*
Gen.	*Fructers.*	*Frukternas.*	*Dagarnas.*	*Bandens.*
D. u. *A.*	*Fructer.*	*Frukterna.*	*Dagarna.*	*Banden.*

Die Altschwedische Declination war:

Singularis.

Dag-en.	*Sol-en.*	*hjerta-t.*
Dags-ens.	*Sol-ens.*	*hjerta-ns.*
Dag-enom.	*Sol-enne.*	*hjerta-nom.*
Dag-en.	*Sol-ena.*	*hjerta-t.*

Pluralis.

Dagar-ne.	*Solar-ne.*	*hjertan-en.*
Dagar-nas.	*Solar-nas.*	*hjertan-enas.*
Dago-men.	*Solo-men.*	*hjerta-men.*
Dagar-na.	*Solar-na.*	*hjertan-en.*

Denkt man nun, dass der Artikel war:

Singularis.

im Althochd.	im Altsächs.
ther etc.	*thie.*
thes.	*thes.*
themo.	*themu.*
then.	*thena.*

Pluralis.

thie.	*thie.*
thero.	*thero.*
them.	*them.*
thie.	*thie.*

so sieht man, dass die ganze Declination nur aus Anhängung des Artikels bestand. Auf ähnliche Weise verhielt es sich im Gothischen; der Artikel, der vorgesetzt mehr als Pronomen gebraucht wurde, lautete also:

Singularis.

Masculin.	*Femin.*	*Neutrum.*
sa.	*so.*	*thata.*
this.	*thizor.*	*this.*
thamma.	*thizai.*	*thamma.*
thana.	*tho.*	*thata.*

Pluralis.

thai.	*thos.*	*tho.*
thize.	*thizo.*	*thize.*
thaim.	*thaim.*	*thaim.*
thans.	*thos.*	*tho.*

Es würde zu weit führen, die einzelnen gothischen Declinationen durchzunehmen; wir führen daher nur die Decli-

nation des *Adjectivs* an, da hier besonders sichtbar ist, wie die ganze Flexion nur in Anhängung des Artikels besteht.

Singularis.

blind-s.	*blind-a.*	*blind-ata.* / *blind.*
blind-is.	*blind-aizos.*	*blind-is.*
blind-amma.	*blind-ai.*	*blind-amma.*
blind-ana.	*blind-a.*	*blind-ata.* / *blind.*

Pluralis.

blind-ai.	*blind-os.*	*blind-a.*
blind-aize.	*blind-aizo.*	*blind-aize.*
blind-aim.	*blind-aim.*	*blind-aim.*
blind-ans.	*blind-os.*	*blind-a.*

Nicht anders scheint es sich in der griechischen Sprache zu verhalten, wo die erste und zweite Declination nur aus dem hinzugefügten Artikel besteht, der auf diese Weise der wahre *articulus postpositivus* (ἄρθρον ὑποτασσόμενον) wäre. Er ist bekanntlich:

ὅς	ἥ	ὅ
οὗ	ἧς	οὗ
ᾧ	ᾗ	ᾧ
ὅν	ἥν	ὅ
ὥ	ἅ	ὥ
οἷν	αἷν	οἷν
ὁί	ἁί	ἅ
ὧν		
οἷς	αἷς	οἷς
οὕς	ἅς	ἅ

Und nun vergleiche man folgende Wörter:

ἀετ-ός	τιμ-ή	ῥόδ-ον	ἄλλ-ο
ἀετ-οῦ	τιμ-ῆς	ῥόδ-ου	ἄλλ-ου
ἀετ-ῷ	τιμ-ῇ	ῥόδ-ῳ	ἄλλ-ῳ
ἀετ-όν	τιμ-ήν	ῥόδ-ον	ἄλλ-ο
ἀετ-ώ	τιμ-ά	ῥόδ-ω	etc.
ἀετ-οῖν	τιμ-αῖν	ῥόδ-οιν	
ἀετ-οί	τιμ-αί	ῥόδ-οι	
ἀετ-ῶν	τιμ-ῶν	ῥόδ-ων	
ἀετ-οῖς	τιμ-αῖς	ῥόδ-οις	
ἀετ-ούς	τιμ-άς	ῥόδ-ους	

Was zeigt sich hier anders, als der angehängte Artikel an die Stämme ἀετ — τιμ — ῥοδ und ἀλλ.?

So war also auch die Declination der griechischen Sprache durch Anhängung des Artikels entstanden, und man sieht daher wohl den Grund, warum die älteste griechische Sprache den Artikel nicht als solchen, sondern als Pronomen brauchte. Es mochte also der *articulus praepositivus* (ἄρθρον προτασσόμενον) und der *articulus postpositivus* (ἄρθρον ὑποτασσόμενον) sich verhalten, wie im Schwedischen und Dänischen der *articulus indefinitus* und *definitus*, wenn auch in der Bedeutung nicht übereinstimmend. Später, als im Griechischen dieser Artikel ganz mit dem Worte zusammengeschmolzen war, und man diese Zusammensetzung ganz vergessen hatte, fand man es für nöthig, bei näherer Bestimmung eines Subjects den Artikel wieder hinzuzufügen, und es erhielt nun das *Relativum* den Namen ἄρθρον ὑποτασσόμενον. Aehnlich mochte es in unsern germanischen Sprachen sein, da das Gothische auch den Artikel noch als solchen wenig braucht, und erst die spätere Sprache sich häufiger desselben bedient. Dass unsere heutige Declination aus dem Artikel entstanden ist, lässt sich freilich nicht gut

mehr zeigen, da bekanntlich die Endungen im Laufe der Zeit zu sehr verloren worden, auch durch den *articulus praepositivus* entbehrlicher gemacht sind. Dennoch finden sich noch einzelne Spuren. Das in den meisten Wörtern befindliche *S* des *Genit. Mascul.* Tag — Tages etc., das *e* des *Nom. Plural.*, das *r* des *Genit.*, das *n* des *Dat. Plur.* deuten durch ihre Aehnlichkeit mit des — die — der — den etc. auf die Anhängung des Artikels. Besonders zeigt dies sich bei Flexion eines mit einem *Adjectiv* verbundenen *Substantivs.*

Im *Singular.*

gut-er Mann.	gut-e Frau.	gut-es Kind.
gut-es Mannes.	gut-er Frau-en.	gut-es Kindes.
	en	en
gut-em Manne.	gut-er Frau.	gut-em Kinde.
gut-en Mann.	gut-e Frau.	gut-es Kind.

Im *Plural.*

gut-e Männer.	— Frauen.	— Kinder.
gut-er Männer.		
gut-en Männern.		
gut-e Männer.		

Ganz deutlich zeigt sich in der Endung der des *d* beraubte Artikel.

Singular.

d-er.	d-ie.	d-as.
d-es.	d-er.	d-es.
d-em.	d-er.	d-em.
d-en.	d-ie.	d-as.

Plural.

d-ie.
d-er.
d-en.
d-ie.

Nach diesen Voraussetzungen können wir wohl annehmen, dass auch die lateinische Sprache den Artikel hinten angehängt hat, so dass das *us* — *is* — *a* — *um* wahrscheinlich der Artikel ist; daher fällt *us* im *Vocat.* der 2ten fort, und es wird *filius*, *fili*, *Tullius*, *Tulli etc.* bleibt aber in *deus*, weil es hier, da das Wort von *Teut* kommt, zum Stamme gehörte.

Auch in der 3ten Declination ist das Anhängen des Artikels mehr oder weniger sichtbar. Ganz deutlich ist es in folgenden Wörtern, wo die Sylbe *is* nur angehängter Artikel ist:

pisc-is, Fisch; Schwedisch mit unbestimmtem Artikel *en fisk*, mit bestimmtem Artikel *fisk-en*.

turr-is, Thurm; Engl. *tor* und *towr*.

canab-is, Hanf.

sinap-is, Senf.

strigil-is, Striegel.

In anderen Wörtern verschmilzt das *s* mit dem vorhergehenden Buchstaben; so in folgenden:

reg, Recke; mit dem Artikel *reg-s* = *rex*.

leg, Gothisch *lage* (Gesetz); mit dem Artikel *leg-s* = *lex*.

radic, Rettich (Schwed. *rattiku*); mit dem Art. *radic-s* = *radix*.

calc, Kalk; mit dem Artikel *calc-s* = *calx*.

frug, Frucht; mit dem Artikel *frug-s* = *frux*.

F-arc, Burg; mit dem Artikel *arc-s* = *arx*.

Bei anderen Wörtern erhielt sich das *s* des Artikels, es ward aber der vorhergehende Consonant weggeworfen.

dent, Schwed. *tand*, Zahn; sollte heissen *dent-s*, statt *dens*.

noct, Nacht; sollte heissen *noct-s*, statt *nox*.

seget, Saat; sollte heissen *seget-s*, statt *seges*.

anat, Ente; sollte heissen *anat-s*, statt *anas*.

virtut, Wehrthat; sollte heissen *virtut-s*, statt *virtus*.

corpor, Körper; sollte heissen *corpor-s*, statt *corpus*.
leper, Läufer; sollte heissen *leper-s*, statt *lepus*.

Bei anderen fiel das *s* weg, besonders wenn sie sich auf eine *liquida* endeten:

nomen, Namen; sollte heissen *nomen-s*, statt *nomen*.
sol (Schwed. *sol*, mit best. Art. *solen*); sollte heissen *sols*.
honor, hohe Ehr; sollte heissen *honor-s*, statt *honor*.
honos.

Da die einen von *honors* den Buchstaben *r*, andre *s* wegliessen, so entstand bei diesen, wie bei anderen Wörtern, die doppelte Form *or* und *os*.

Bei manchen Wörtern ward der Schluss des Stammes und Artikel im *Nom.* weggelassen:

cord, Herz (Schwed. *hjert*, mit bestimmt. Art. *hjert-at*); sollte heissen *cord-s*, statt *cor*.
homin, *goman*; sollte heissen *homin-s*, statt dessen heisst es blos *homo etc.*

So entsteht also *fruct-us*, *vent-us*, *pisc-is*, *veh-a* (Weg — alte Form). Auch *er* kann es bisweilen sein, wo es nicht das zusammengezogene — *wair* — *vir* ist. Der Artikel hat in den verschiedenen germanischen Sprachen so mannichfaltige Formen: *sa*, *ther*, *thie*, *se*, *the*, *thes*, *hin*, *den*, *de*, der, die, das, dass diese Endungen in *us*, *er*, *e etc.* nicht auffallen können. Und wenn in unsern und den alten germanischen Sprachen diese Anhängung des Artikels oft sehr verwischt ist, so kann sie es im Latein gleichfalls sein. So viel aber ist gewiss, dass die alte lateinische Declination eine grössere Ähnlichkeit mit dem Gothischen, als mit dem Griechischen hat. Es würde zu weit führen, hier alle alte gothischen, fränkischen und sächsischen Declinationen durchzunehmen, wo ein, den heutigen germanischen Dialecten und selbst unserm in dieser Hinsicht noch am besten ausgestat-

tetem Deutschen, fremder Reichthum sich zeigt. Nur das Wichtigste finde daher hier seine Stelle.

Der *Genitiv* der gothischen Declinationen ist auf *is*; so aber ist es der *Genitiv* der 3ten lateinischen noch, und so war es der alte *Genitiv* aller lateinischen Declinationen, wie Hunter in seinem *Virgil* und andere Philologen gezeigt haben; so hiess es:

aula — *aulais* — *ai*; später *ae*.
fluvius — *fluviois* — *oi*; später *i*.
sensus — *sensuis*; später *us*.
dies — *die-is*; später *diei*.

In vielen einzelnen, besonders im gemeinen Leben gebräuchlichen Wörtern erhielt sich dieser *Genitiv* bis in die spätesten Zeiten, so in *pater familias etc.*

Der *Dativ. Singul.* endet im Gothischen grösstentheils auf *i* — *ai* — *in*. Aber auch der *Dativ.* der 3ten, 4ten, 5ten lateinischen Declination endet auf *i*. Eben so war der alte *Dativ.* der 1sten *i* — *aulai* — erst später *aulae*. Von der 2ten ist noch der *Dativ.* in *i* in den bekannten *uter*, *alter etc.*

Der *Accusativ* war meist *n* und *na*, welches im Latein in *m* überging.

Der *Vocativ* war wie der *Nominativ* im Gothischen, und ist es grösstentheils auch im Latein.

Der *Ablativ* ist meist *a*, *ai*, *i*, welches sich ebenfalls im Latein findet.

Der *Nominativ Pluralis* fällt meist mit dem *Accusativ* zusammen, endet auf *ans*, *os*, *eis*, *gos*, *ai* und *i*, und ist, wie im Latein, grösstentheils dem *Genitiv Singul.* nachgebildet. Dass der lateinische *Nomin. Plur.* in *es* nicht von den griechischen stammt, ergiebt sich schon aus der Verschiedenheit der Quantität, indem das lateinische *es* lang, das griechische kurz ist — so *patres* — πατέρες; die Länge

liessen sich aus der Zusammenziehung des alten *ans* — *sie* in *es* leicht erklären.

Der *Dativ* und *Ablativ* fallen in beiden Sprachen zusammen. Im Gothischen ward er mit *m*, einem Lippenlaute, im Lateinischen meist mit *b*, gleichfalls einem Lippenbuchstaben, gebildet.

Das *Neutrum* hat im Westgothischen, wie im Latein, im *Nom.*, *Acc.* und *Voc. a*.

Das *Adjectivum* hatte in den altgermanischen Dialecten gewöhnlich 3 Endungen, welche regelmässig, besonders im Gothischen, durchflectirt wurden, so *gaurs, gaura, gaur* — traurig, wie auch schon eben gezeigt worden ist.

Auch die *Comparation* ist im Latein und Germanischen, dort *ior*, *simus; longus*, *longior*, *longissimus*, *felix*, *felicior*, *felicissimus;* hier im Althochdeutschen *Comp. blindoro*, *blindora*, *blindora. Sup. blindoster*, *blindostu*, *blindostaz;* Altnord. *Comp. ri* — *ri* — *ra;* und *S. str* — *st*, *st* oder *sti* — *sta* — *sta* — und heute noch bei uns er — ste.

Selbst einige unregelmässige *Comparationen* sind sich ähnlich; so *magnus*, *major*, *maximus;* im Gothischen *mikils*, *maiza*, *maists;* Althochdeutsch *michiler*, *meriro*, *meisto;* Angelsächsisch *micel*, *märe*, *mäst. Parvus* Gothisch *leitils;* c. *minor*, *minniza;* Althochd. *minniro;* Hochdeutsch minder; *minimus;* Goth. *Superl. minnists;* Althochd. *minnisto;* Hochdeutsch mindeste.

multus. Goth. *manags.* Altnord. *managen* etc.

plures. Altnord. *fleiri.* Dän. *fleere.*

plurimi. Altnord. *flestr.*

pauci. Goth. *fawai.* Althochd. *fohe.* Altsächs. *feawa.*

paucissimi. Altsächs. *feawosta.*

Im Sanscrit ist die Steigerung *tara*, *tama;* *ijas* und *ishtha;* im Pers. *ter* und *terin;* im Griech. *τερος*, *τατος*, *ιων* und *ιστος*, wobei man wieder neben der Verwandschaft

aller dieser Stämme doch die engere Verbindung des Germanischen und Lateinischen bemerken muss.

Das *Pronomen* zeigt gleichfalls in beiden Sprachen die grösste Ähnlichkeit.

Das persönliche *Pronomen* lautet so:

Erste Person.

Lateinisch.	Gothisch.	Althochd.	Altsächs.
ego.	*ik.*	*ih.*	*ik.*
mei.	*meina.*	*min.*	*min.*
mihi.	*mis.*	*mir.*	*mi.*
me.	*mik.*	*mih.*	*mi.*
nos.	*weis.*	*wir.*	*wi.*
nostrum.	*unsara.*	*unser.*	*user.*
nobis.	*unsis-uns.*	*uns.*	*us.*
nos.	*unsis-uns.*	*unsih.*	*us.*

Während in allen germanischen Dialecten der *Nominativ ik*, ich, ist, und überall die andern Fälle ein *m* annehmen, heisst auch im Lateinischen der *Nom. eg — o* und der *Gen. mei etc.*

Der *Nom.* und *Acc. Plur.* fallen im Latein zusammen, wie im Nordischen den *Acc.* und *Nom.* bezeichnet. Vielleicht war die älteste Form *unos*, so dass die lateinische Sprache das *u*, die deutsche *o* verlor, wie dies ja bei vielen Wörtern Statt fand; oder wie das Altsächsische das *n* ganz verlor, versetzte es die lateinische, woraus denn, da diese Versetzung auch in den andern Fällen beibehalten wurde, sich auch die übrigen *Casus* erklären lassen. In den alten germanischen Dialecten endete der *Dativ* und *Abl. Plur.* bekanntlich auf *am — eim — um*, und die Endung war nach J. Grimm's Meinung ursprünglich wahrscheinlich Localis (*im*). Wie der Lippenlaut *m* in *b* übergegangen sein

konnte, ist schon oben erwähnt. Auch zeigt sich dann die grösste Übereinstimmung dieses *Casus* im Lat. mit *ibi* und *ubi*.

Zweite Person.

Latein.	Goth.	Althochd.	Altsächs.	Angels.
tu.	*thu.*	*du.*	*thu.*	*thu.*
tui.	*theina.*	*din.*	*thin.*	*thin.*
tibi.	*thus.*	*dir.*	*thi.*	*the.*
te.	*thuk.*	*dih.*	*thi.*	*the.*
vos.	*jus.*	*ir.*	*gi.*	*ge.*
vestrum.	*izwara.*	*iwer.*	*juwer.*	*eower.*
vobis.	*izwis.*	*iu.*	*ju.*	*eow.*
vos.	*izwis.*	*iwih.*	*ju.*	*eow.*

Die Ähnlichkeit zwischen dem Latein und Altdeutschen im *Nominativ* springt in die Augen; aber auch im *Plural* wird die Ähnlichkeit grösser, wenn man bedenkt, dass das *v* nicht *Consonant*, sondern *Vocal* war, wo dann *vos* mit dem Goth. *jus* wohl ziemlich zusammenfallen wird. Der *Genitiv* wäre nur Versetzung mit dem Gothischen und der *Dativ* nach der Analogie von *nobis* gebildet.

Dritte Person.

	Latein.	Goth.	Althochd.
Gen.	*sui.*	*seina.*	*sin.*
	sibi.	*sis.*	
	se.	*sik.*	*sih.*

In beiden Sprachen ist das *S* der Buchstabe der dritten Person.

Das *Possessivum* bildet sich in beiden Sprachen vom *Genitiv* also:

Latein.	Goth.
meus.	*meins.*
tuus.	*theins.*

Latein.	Goth.
suus.	*seins.*
noster.	*unsar.*
vester.	*izwar.*

Flectirt wurde es auf folgende Weise:

Lat.

Masc. u. Neut.				*Fem.*	
meus.	*um.*	*meins.*	*mein.*	*mea.*	*meina.*
mei.		*meinis.*		*meae.*	*meinaizos.*
meo.		*meinamma.*		*meae.*	*meinai.*
meum.		*meins.*	*mein.*	*meam.*	*meina.*

Die Demonstrativa entsprechen zum Theil der 3ten Person des persönlichen Pron.

Singularis.

Lateinisch.			Gothisch.			Altsächsisch.		
is.	*ea.*	*id.*	*is.*	*si.*	*ita.*	*he.*	*siu.*	*it.*
ejus.			*is.*	*izos.*	*is.*	*is.*	*iro.*	*is.*
ei.			*imma.*	*izai.*	*imma.*	*imu.*	*iru.*	*im.*
eum.	*eam.*	*id.*	*ina.*	*ija.*	*ita.*	*ina.*	*sia.*	*it.*

Pluralis.

ii.	*eae.*	*ea.*	*eis.*	*ijos.*	*ija.*	*sie.*	*sia.*	*siu.*
eorum.	*earum.*	*eorum.*	*ize.*	*izo.*	*ize.*	*iro.*	*iro.*	*iro.*
iis.			*im.*	*im.*	*im.*	*im.*	*im.*	*im.*
eos.	*eas.*	*ea.*	*ins.*	*ijos.*	*ija.*	*sie.*	*sia.*	*siu.*

Die meisten Casus des Latein. *is* sind dem Gothischen, der *Genitiv* ist dem Altsächsischen ähnlicher.

Singularis.

Lateinisch.			Angelsächsisch.			Gothisch.		
hic.	*haec.*	*hoc.*	*he.*	*heo.*	*hit.*	*his.*	*hija.*	*hita.*
hujus.			*his.*	*hire.*	*his.*	*his.*	*hizo.*	*his.*
huic.			*him.*	*hire.*	*him.*	*himma.*	*hizai.*	*himma.*
hunc.	*hanc.*	*hoc.*	*hine.*	*hig.*	*hit.*	*hina.*	*hija.*	*hita.*

Pluralis.

Angels.

hi.	*hae.*	*haec.*	*hi.* (*hie*)	*heo.*	*heo.*
horum.	*harum.*	*horum.*	*hira.* (*heora*)	*hira.*	*hira.*
his.			*him.*	*him.*	*him.*
hos.	*has.*	*haec.*	*hi.*	*heo.*	*heo.*

Sehr nahe steht sich wieder in beiden Sprachen das *Interrogativum.*

Latein.	*Singularis.*				Gothisch.
(*q*)*Vis.*	(*q*)*Vuae.*	(*q*)*Vid.*	*hwas.*	*hwo.*	*hwa.*
cujus.	{vielleicht früher}	(*q*)*Vujus.*	*hwis.*	*hwizos.*	*hwis.*
cui.		(*q*)*Vui.*	*hwamma.*	*hwizai.*	*hwe.*
(*q*)*Vem.*	(*q*)*Vam.*	(*q*)*Vid.*	*hwana.*	*hwo.*	*hwa.*
		Pluralis.			
(*q*)*Vi.*	(*q*)*Vae.*	(*q*)*Vae.*	*hwai.*	*hwos.*	*hwo.*
(*q*)*Vorum.*	(*q*)*Varum.*	(*q*)*Vorum.*	*hwize.*	*hwizo.*	*hwizo.*
(*q*)*Vibus.*			*hwaim.*	*hwaim.*	*hwaim.*
(*q*)*Vos.*	(*q*)*Vas.*	(*q*)*Vae.*	*hwans.*	*hwos.*	*hwo.*

Vergleicht man vorurtheilsfrei diese lateinischen *Pronomina* mit den altgermanischen Dialecten, so muss man gestehen, dass diese mindestens einander so ähnlich sind, als das Altdeutsche unserm Hochdeutschen. Und doch war der Zeitraum zwischen der Trennung jener Italischen Stämme von andern germanischen mindestens eben so gross, als zwischen der Zeit, wo jene alten Denkmäler unserer Sprache verfasst wurden, und der Gegenwart.

Nicht minder deutlich zeigt sich das germanische Element in dem lateinischen *Verbum,* wo jeder, der auch noch so sehr den Einfluss griechischer Sprache auf das Latein geltend zu machen sucht, gestehen muss, dass hier beide

Sprachen grösstentheils von einander abweichen. Im Griechischen kennt man keine Formen *bo*, *bam*, *ram*, *rem*, *or*, *ar*, wie im Lat. Zwar bildeten auch ihre Tempora und *modos* die alten und neuen nördlichen german. Sprachen nicht so; dennoch werden wir sehen, dass diese Formen nur aus dem Germanischen stammen. Eine Ähnlichkeit in den Personen des griechischen und lateinischen *Verbi* findet sich allerdings; allein diese zeigt sich in fast allen Sprachen vom Atlantischen bis Indischen Ocean, wie aus folgendem Schema erhellt.

Sanscr.	Pers.	Westgoth.	Sächs.	Lat.	Deutsch.	Griech.
lag-ami.	*ber-em.*	*leg-ya.*	*lag-e.*	*lego.*	lege.	λέγ-ω.
lag-asi.	*ber-i.*	*leg-yais.*	*lag-ast.*	*legis.*	legest.	λέγ-εις.
lag-ati.	*ber-ed.*	*leg-eit.*	*lag-at.*	*legit.*	leget.	λέγ-ει.
lag-amah.	*ber-im.*	*leg-yam.*	*lag-on.*	*legimus.*	legen.	λέγ-ομεν.
lag-atha.	*ber-id.*	*leg-yeith.*	*lag-on.*	*legitis.*	leget.	λέγ-ετε.
lag-anti.	*ber-end.*	*leg-yanda.*	*lag-on.*	*legunt.*	legen.	λέγ-ουσι.

Hervorgegangen scheint diese Ähnlichkeit aber wohl besonders durch die Anhängung des Personalpronomens, welche in diesen Sprachen so erfolgte, wie im Hebräischen. Vorzüglich zeigt sich hier der Einfluss des Sanscrits stark. Die Personalpronomina lauten:

Sanscr.	Goth.	Latein.	Deutsch.	Griech.
mi.	*ik.*	*ego.*	ich.	ἐγώ.
si.	*thu.*	*tu.*	du.	σύ.
ti.	*is.*		er.	
amah.	*we.*	*nos.*	wir.	ἡμεῖς.
atha.	*iswis.*	*vos.*	ihr.	ὑμεῖς.
anti.	*eis.*		sie.	σφεῖς.

Im Latein heisst der *Accus.* *me*, *te*, *se*, im Plattdeutschen *mi*, *ti*, *si*, der dem Indischen entspricht.

Diese Pronomina übten also auf alle Verba einen bedeutenden Einfluss; doch nehmen freilich manche Personen im

Laufe der Zeit eine etwas veränderte Gestalt an, indem mancherlei weggelassen wurde, besonders als die Personalpersonen vorgesetzt wurden. Im Latein und Deutschen scheint ein Vertauschen des *ti* und *si* statt gefunden zu haben, wie im Griech. aus *tu* — *συ* wurde, daher die 2te Person *s*, die 3te *t* hat. Man sieht daher zugleich den Grund, warum die alten Sprachen das Personalpronomen nicht hinzufügen durften. Diese Pronominal-Anhängung blieb aber besonders sichtbar im Hilfs-*Verbo*, welches daher auch in den meisten Sprachen sehr ähnlich war.

Praes.

Sanscrit.	Persisch.	Goth.	Lat.	Griech.
asmi.	*em.*	*im.*	*sum.*	*εἰμί.*
asi.	*i.*	*is.*	*es.*	*εἷς.*
asti.	*est.*	*ist.*	*est.*	*ἐστίν.*
smas.	*im.*	*sijum.*	*sumus.*	*ἐσμέν.*
stha.	*id.*	*sijud.*	*estis.*	*ἐστέ.*
santi.	*end.*	*sind.*	*sunt.*	*εἰσίν.*

Perf.

Abhuvam.	*budem.*	*vas.*	*fui.*	*ἔφυν.*
Abhus.	*budi.*	*vast.*	*fuisti.*	*ἔφυς.*
Abhut.	*bud.*	*vas.*	*fuit.*	*ἔφυ.*
Abhuma.	*budim.*	*vesum.*	*fuimus.*	*ἔφυμεν.*
Abhuta.	*budid.*	*vesuth.*	*fuistis.*	*ἔφυτε.*
Abhuvan.	*butend.*	*vesunt.*	*fuerunt.*	*ἔφυσαν.*

Man hat es als einen Vorzug der alten Sprachen gepriesen, dass sie ihre *Verba* ohne Hilfszeitwörter bildeten. Allein wie die alten Sprachen den Artikel und das Pronomen hintenanhängen, so machen sie es auch mit dem Hilfszeitwort, was grösstentheils bis jetzt übersehen worden ist; ohnerachtet diese Zusammensetzung sich in vielen Formen deutlich ausspricht. Bekanntlich ist das griechische *Verbum*

in *μι* oder richtiger in *ἐμι* die älteste Form des *Verbi*. Man sieht aber leicht, dass dies nichts ist, als eine Zusammensetzung des Stammworts mit dem Hilfswort *εἰμί*. Es steht also:

τίθημι	statt	*τιθ-ειμι.*	*τιθῶ*	für	*τιθ-ῶ.*
τίθης	—	*τιθ-εις.*	*τιθῇς*	—	*τιθ-ῇς.*
τίθησι	—	*τιθ-εστι.*	*τιθῇ*	—	*τιθ-ῇ.*
τίθετον	—	*τιθ-εστον.*	*τιθῆτον*	—	*τιθ-ῆτον.*
τίθετον	—	*τιθ-εστον.*	*τιθῆτον*	—	*τιθ-ῆτον.*
τίθεμεν	—	*τιθ-εσμεν.*	*τιθῶμεν*	—	*τιθ-ῶμεν.*
τίθετε	—	*τιθ-εστε.*	*τιθῆτε*	—	*τιθ-ῆτε.*
τιθεῖσιν	—	*τιθ-εισιν.*	*τιθῶσι*	—	*τιθ-ῶσι.*

eben so *τιθ-είην*; *τιθέναι* statt *τιθ-εἶναι* — *ἐτίθην* für *ἐτιθ-ῆν* und das *Partic.* *τιθείς* — für *τιθ-είς* = *ενς* = *εντ* die älteste mit dem Latein und Deutschen zusammenfallende *Particip*-Form — *ens* — *ent sidens* = *sident* setzend.

Eben so ist auch der *Aor. Passivi* nichts anders als die Verbindung eines *Particip. Passivi* mit *εἰμί*; so dass man sich über die scheinbar active Form des *Passivs* nicht wundern darf; es ist also *ἐφιλήθην* = *ἐ-φιληθ-ῆν*. *Φιληθῶ* = *φιληθ-ῶ*, *φιληθείην* = *φιληθ-είην* etc.

So entstand auch das *σ* des *Futur.* aus dem *Futuro* des Hilfszeitworts *ἔσω*, später *ἔσομαι*, was anfangs angehängt war, und später durch schnelles Sprechen verschmolz; so ward aus *φιλέω*, *φιλεέσω*, *φιλήσω*.

aus *λείπω*, *λειπέσω* = *λείπσω* = *λείψω*.

aus *λέγω*, *λεγέσω* = *λέγσω* = *λέξω*.

Andere *Verba* aber nahmen das später gebräuchlichere *ἔσομαι* hinzu, wie *βάω*, *βαέσομαι* = *βήσομαι*, daher bei einer Menge *Verba* das *fut. medii* einzig gebräuchlich ward. Im *Passiv* und *Medium* zeigt sich die Anhängung des *ἔσομαι* im *Futurum* unverkennbar. Aber auch das *Futur. sec.* der

verba liquida stammt aus dieser Quelle, indem nämlich statt des *ε*, um eine Härte zu vermeiden, das *σ* herausgeworfen wurde, so ward aus στέλλω — στελέσω — στελέω = στελῶ, von φαίνω — φανέσω — φανέω = φανῶ. Doch erhielt sich auch hier das *σ* bisweilen, wie in κέλλω — κέλσω; βάλλω, βαλλήσω. Vielleicht stammt das ʽα oder κα des *Perfects* von dem ursprünglich angehängten ἔχω.

Man darf also wohl annehmen, dass die Anhängungen des lateinischen *Verbi*, durch welche *modi* und *tempora* gebildet werden, von Hilfsverben herrühren; und in der That finden wir in den germanischen Sprachen alle jene Anhängungen des lat. *Verbi* als eigentliche *Verba*. Es ist daher nöthig, hier das Haupthilfswort sein in allen germanischen Dialecten darzulegen.

(Siehe die Tabelle.)

Für den oft vorkommenden Begriff des Seins haben also die germanischen Sprachen mehrere Stämme, nämlich

sigan — sein.
wesan — wesen.
beon — *bé* — vielleicht auch *bian*.
vare — *äre* — *er*.

In unserer hochdeutschen Sprache finden sich davon noch einzelne Formen. Von *sigan* — sein — stammt der *Infin.* ein Theil des *Indic. Praes.* sind, seid, sind, der ganze *Conjunctiv Praes.* und der *Imperativ*. — Von *wesan* haben wir noch gewesen, anwesend etc.

Von *beon*, *bé* haben wir nur noch bin und bist, dagegen hat die englische Sprache noch das *be* und *been*; weil diese Wurzel besonders dem sächsischen Stamme angehörte.

Das in den nordischen Sprachen so häufig vorkommende *äre*, *er* scheinen wir verloren zu haben; allein wir besitzen es noch, nur nicht ohne den Blasehauch. Es stammt nämlich davon unser war, wäre und währen. Auch nahmen die

nördlichen Sprachen zu dem *är* und *er* das *v* im *Infinitiv* *vaere* — *vara*, *Imperfect* und *Particip* *var* und *varande* hinzu, so dass sich die nahe Verwandschaft mit unserm Worte ergiebt. Es stammten dann das alte *i was* und ich war nicht ganz aus derselben Quelle, wenn nicht vielleicht in einer sehr frühen Zeit eine Vertauschung des *s* und *r* Statt gefunden hatte, so dass in sofern schon die *Infinitive* *vare* und *wesen* zusammenfallen.

Aber auch in dem lateinischen Hilfszeitwort finden sich diese Stämme. Von *sigan* — sein — stammt *sum*. Ähnlich dem Latein heisst im Westphälischen heute noch *ek sin*, ich bin, und das *du sommest in Himmili* in einem altdän. Vaterunser setzt gleichfalls eine erste Person *jeg somme* voraus. Eben daher stammen auch *sumus* — *sunt*, *sim* bis *sint*.

Von *wesan* — was — ist *esse* und *essem* abzuleiten, denn nur der Blasehauch fehlt dort.

Er — *är* — *vaere* geben den Stamm zu *eram*, *ero*, ohne den Lippenhauch; die Italiener und Franzosen fügten dagegen im *Futur* den Zischhauch hinzu, und so entstand *io saro* und *je serai*.

Aus *beo* — *beon* ging durch Aspiration *fui etc.* hervor, und durch Hinzufügung des *er* — *fueram*, *fuerim*, *fuero*.

Die germanischen Sprachen haben Hilfsverba, vermöge deren sie ihr *Verbum* bilden, sein für's *Intransitiv*, haben für's *Transitiv*, thun (Engl. *i do*) für's *Activ*, werden für's *Passiv*; ausserdem noch umschreibende für *tempora* und *modi*, wollen, sollen, mögen, dürfen u. s. w. Das lateinische *Verbum* bildete sich dagegen nur durch Aufnahme aller Stämme, welche den Begriff des Seins bezeichneten. Es fügte aber die Formen des Hilfsverbi hinten an das gegebene Wort. Wie nun im Griechischen λέγ — ειμι, εις, εστι in λέγ — ω — εις — ει überging, so entstand

auch im Latein *leg-o-is-it.* Die *Verba* nach der 1. 2. und 4ten hängten das *is-it* an *a, e, i,* und später ward dies *contrahirt*; so *domao* = *domo*, *doma-is* = *domas*, ich bin zähmend, du bist zähmend, *moneo*, *moneis* = *mones*, ich bin mahnend etc. *polio*, *poliis* = *polis* etc. daher auch das *a, e, i,* mit Ausnahme der 3ten *Sing.* lang bleibt. Entstanden war dies *a, e* etc. zum Theil aus der Verwandlung eines *Consonanten* in einen Vocal, so ist *domo* Dänisch *jeg tamgior*, *deleo* ist ich tilge, *doleo* ich dulde. Ital. *dolgo* und *doglio.*

Das Sächsische *beon, be* brauchte man zur Bildung des *Imperfect* und zum Theil des *Futuri*; so entstand *domabam*, *domabo*, *mone-bam*, *mone-bo*. Auch in der 3ten und 4ten ward in der ältesten Zeit das *Futur.* mit *bo* gebildet, und erst später mochte *am* an die Stelle desselben treten.

Das *Perfect* ward auf folgende Weise gebildet:

1) Das *bi* sanfter gehaucht ward an den Stamm gehängt, und so entstand aus *coelo coel-avi*, ich bin hölend gewesen; so *dele-o dele-vi.* Oft ging das *vi* in *ui* über, und so ward *monui* — statt *monevi*, *dom-ui* statt *doma-vi.* Bisweilen finden sich daher beide Formen *cubavi* und *cubui; applicavi* und *applicui.*

2) Es schloss *s* — der Grundbuchstabe von sein — *esse* sich an den Stamm, und verschmolz oft ganz mit demselben. Dieser Formation entspricht unsere regelmässige, umendende *Imperfect*-Form in te. Bekanntlich steht unser *Imperfect* in der Bedeutung dem lateinischen Perfect nahe, da beide die Stelle des Aorists vertreten. Und wie man also im Griechischen *πράσσω* und *πράττω* hatte, bald *s* bald *t*, so hängte man im Lat. *s*, im Deutschen te — liebte — im Englischen — *d*, *i love* — *i loved*, im Dänischen *ede* — *jeg elsker*, *jeg elskede*,

im Schwedischen *ade* — *elskade* an. So entspricht *scribo, scripsi* ganz dem Dänischen *jeg skraber*, *jeg skrabte*, ich schabe, ich schabte, *rego, regsi* = *rexi*, ich rege — regte — richtete. Bei andern fiel, die Härte zu vermeiden, der vorhergehende Buchstabe aus, wie im Griechischen bei *πείθω*, *πείσω* statt *πείθσω;* so entstand *laedo*, *laesi* statt *laedsi*, ich (ver)letze. *Sto*, *steti* behielt *t*.

3) Es tritt wie in unsern umlautenden *Verben*, sitze, sass, falle, fiel ein anderer Vocal ein, *capio*, *cepi*, *facio feci; frango* — *fregi* — breche, brach.

4) Die eingeschobenen Buchstaben werden herausgeworfen — wie bei bringen — brachte, denken — dachte, so *findo*, *fidi; sterno* — *stravi* — streuete — *sero* — *sevi* — säete; — *frango* — *freg* — breche — brach.

5) Es tritt eine Reduplication dazu, welche die deutsche Sprache, wenn auch auf eine andere Art, hat; *tundo* — *tutudi* — stosse — ich habe ge-stossen; *tendo* — *tetendi*, dehne — ich habe gedehnt.

Perf. Conjunct., *Plusquamperf. Indic.* und *fut. exact.* ward durch das noch hinzugefügte *er* — *Plusq. Conj.* durch das angehängte *essem* gebildet, was in *issem* überging.

Die *Infinitive* bildeten sich auf folgende Weise: der *Inf. Praes.* durch Anhängung des *are-vara* — währen, welches das Dauernde, der *Inf. Perf.* durch Anhängung des *esse* — *wesan* — welches das vollendete Sein bezeichnet; so ist also:

coel-are, im Hölen begriffen sein.
dele-ere, im Tilgen begriffen sein.
scrib-ere, im Schreiben begriffen sein.
poliire, im Feilen begriffen sein.

coela-visse, das Hölen vollendet haben.
dele-visse, das Vertilgen vollendet haben.
scrip-sisse, das Schreiben vollendet haben.
poli-visse, das Feilen vollendet haben.

Sehr ähnlich ist in beiden Sprachen der *Imperativ*, stehe — Altd. *stae* — *stah*. Lat. *stae* — *sta*. Ermahne — *mone* — lege — *lege*, so auch im Griech. στῆϑι und παρά — στῶ, λέγε etc.

Das *Passiv* ging im Griechischen aus dem *Medium* hervor, so stehet λύομαι für λύω — με und μοι. Λούομαι für με und μοι — ich bade mich, oder λούομαι τὴν χεῖρα ich wasche mir die Hand; so τίϑε-σαι für τιϑεσε und σοι — du setzest dich — und setzest dir etwas hin etc. Erst später mochte die leidende Bedeutung — ich werde gesetzt etc. eintreten. Auf ähnliche Weise ist es im Französischen: *cela se fait, il se nomme.* Im Goth. bildete sich das *Passiv* durch Anhängung im *Sing.* von *da, za, da. Plur. -nda, -nda, -nda,* an den Stamm; im Dänischen und Schwedischen zum Theil durch Anhängung des *s*, als des Grundbuchstabens von sein; *jeg taenker*, ich denke, *jeg taenkes*, ich werde gedacht; in den meisten neuern Sprachen durch Hilfszeitwörter, im Isländischen durch *er*, im Engl. durch *i-am* etc.

Isländ.	Englisch.	
eg er elskadur.	*i am loved.*	ich werde geliebt.
thou ert elskadur.	*thou art loved.*	du wirst geliebt.
hann er elskadur.	*he is loved.*	er wird geliebt.
vier erum elskadur.	*we are loved.*	wir werden geliebt.
thier erud elskadur.	*you are loved.*	ihr werdet geliebt.
their eru elskadur.	*they are loved.*	sie werden geliebt.

Dies *er*, welches sich im Latein in *eram* und *ero* zeigt, ward in dieser Sprache auch zur Bildung des *Passivs* gebraucht, nur mit dem Unterschiede, dass es nicht wie im Is-

ländischen vor, sondern hinten angesetzt ward, und mit dem *Verbum* zu einem Worte verschmolz; so ward also aus:

amo-er = *amor*.

amas-ert = *amaris*, eine Ausstossung und Versetzung des Wohlklanges wegen.

amat-er = *amatur*.

amam-er = *amamur*.

Bei der zweiten Person nahm der Lateiner den durch *t* und *r* entstehenden Missklang zu vermeiden, ein altes *Particip*, wobei die 2te Person *Plur.* von *sum* weggelassen wurde, und so entstand *amamini*; die 3te Person

amant-er = *amantur*, ward regelmässig gebildet.

Dies *re* hing sich auf gleiche Weise an den *Conjunct. Praes.*, das *Imperf.* und *Conj.* und an den *Imperativ Passivi*, so ward aus *ama* — *amare*, aus *amato* — *amator*, *amanto* — *amantor*.

Der *Infinitiv* wurde durch neue Anhängung von *er* — *ier* gebildet — so *am-ar-ier*, später *amari*. — In *scrib-erier* ging dies letzte Wort allmälig ganz verloren, und es blieb nur *scribi*. *Infin. Perf.* und *Fut.* konnten wie im Deutschen nur durch Hilfs-*Verba* gebildet werden.

Die deutsche und lateinische Sprache sind arm an Participien; die vorhandenen aber entsprechen sich genau. Das *Particip* ist im Deutschen end, im Gothischen *ands*, Fränkisch *ant*, Altnordisch *andi*, im Lateinischen *ens* oder *ent*. Dies *and* heisst Wesen, Ding, und bezeichnet den Begriff des Lebens und der Wirksamkeit, wie auch heute noch im Dänischen *Aand* ein Geist heisst. Dieses *ant* oder *ent* wird also an den Stamm des *Verbi* angehängt; so wird aus steh, stehend; aus *sta* — *staant* — *stant* — *stans*. Den Griechen klang dies *ns* noch zu hart, und so entstand aus *στάεντ* — *στάνς* — *στάς*. Man sieht, dass auch hier das Deutsche die reinste Form bewahrte, und nicht aus Bequemlichkeit und übertriebenem Streben nach Wohlklang Buchstaben

verwandelte oder gar herauswarf. Auch die Flexion war in beiden Sprachen ähnlich:

Singularis.

Lat.	Gothisch.
metens.	*maitands.*
metentis.	*maitantins.*
metenti.	*maitandiu.*
metentem.	*maitandan.*

Pluralis.

metentes-ia.	*maitandans-eins-dona.*
metentium.	*maitandane.*
metentibus.	*maitandan.*
metentes-ia.	*maitandans.*

Das Mittelwort der Zukunft entbehrt die deutsche Sprache. Vielleicht ist das lateinische *urus* gebildet von dem alten *geron* = begehren, so dass *esurus* stehet statt *esgurus* = einer, der zu essen begehrt.

Das *Particip Präteriti Passivi* endet sich im Latein auf *t* mit angehängtem *us*, aber auch im Deutschen meist auf *t*; *velat-us*, (ge)hüllet; *coelat-us*, (ge)hölet; *monit-us*, (er)mahnet.

Das *Participium futuri passivi* fehlt im Deutschen, doch nicht gänzlich; wenigstens wird das *Part. Praes.* mit dem Wörtchen zu verbunden oft in dieser Bedeutung gebraucht; ein zu schreibender Brief — *epistola scribenda etc.* und noch häufiger in der gemeinen Volkssprache, wo man von melkenden Kühen, einer bleibenden Stätte, einer besorgenden Gefahr oft sprechen hört. Man möchte es bedauern, dass das *Participium Praes.* bei uns nicht mehr mit t geschrieben wird, damit wenigstens dem Auge sich der Unterschied von dem des *Fut. Pass.* zeigte. Dass das *Gerundium* nur das Neutrum des *Particips* ist, und den *Infinitiv* in den *Cas. obliquis* ausdrückt, ist bekannt. Im Schwedischen wird

das *Particip* in *nd* wie das lateinische *Gerundium* gebraucht; so *genom läsande*, *legendo; i skrifvande*, *scribendo*.

Das *Supinum* ist ein *Substantiv* zweier *Casus*, dem unsere Wörter in ung entsprechen, *lectum* Legung etc.

Wortbildung.

Auch die Wortbildung hat in beiden Sprachen viel Ähnliches.

Substantive, welche das Geschäft, das jemand treibt, anzeigen, enden sich im Deutschen auf er, im Latein auf *or* und *er;* wahrscheinlich ist es das angehängte *wair* oder *vir*.

script-or.	Schreib-er.
rapt-or.	Räub-er.
pisca-t-or.	Fisch-er.
o-rat-or.	Redn-er.

Wörter, welche eine Eigenschaft bezeichnen, hängen im Deutschen heit, im Lat. *tas* — *tat* an; so

veri-t-at	Wahrheit.
sani-t-at.	(Ge)sundheit.
leni-t-at.	Lindigkeit.
humani-t-at.	Altgoth. *Komaheit.*

Abstracte, besonders solche, welche eine Thätigkeit bezeichnen, bilden sich im Deutschen auf ung, im Latein auf *io* — oder vielmehr *ionj;* denn die letzten Buchstaben sind nur im *Nominativ Sing.* weggefallen, und das *g* hat sich in den *Vocal i* aufgelöst

ord-o	=	*ord-inj.*	Ordnung; Streben, jedem seinen Ort anzuweisen.
rectio	=	*recti-onj.*	Richtung — in thätiger Bedeutung, statt Leitung.

tectio = *tect-ionj*. Deckung — das Decken.
raptio = *rapt-ionj*. (Be)raubung.

Ein Werkzeug, ein Geräth wird angezeigt im Deutschen oft durch el, im Lat. durch *ulum* — *culum* und *le*; so

tegulum, der Deckel.
cingulum, Gürtel.
sedile, Sessel.

Ein Mittel zur Erreichung eines Zwecks wird angezeigt im Latein. durch die Anhängung *mentum* oder *men*.

tegu-mentum. Deck(ungs)mittel.
experi-mentum. Erfahr(ungs)mittel.

Das *Diminutiv* hat im südlichen Deutschland allgemein lein, el — li — le; im Latein *lus* oder *ellus* — *a*, *um*.

catena,	Kette.	*catella*,	Kettlein oder Kettel.
hortus,	Garten.	*hortul-us*,	Gärtlein — Gärtel.
rota,	Rad.	*rot-ula*,	Rädel.
copia,	Haufen.	*copiola*,	Häuflein.
granum,	Korn.	*granulum*,	Körnlein.
vas,	Gefäss.	*vasculum*,	Fässlein.

Aber auch das *Deminutiv* in chen ist der lateinischen Sprache nicht fremd; sie scheint es nur mit dem in *l* zu verbinden, wie im Deutschen bei manchen Wörtern. Z. B. Büchelchen etc.; so

homo — *homin*. Altd. *Goman* — Mann.
homuncul-us. Männelchen.

Bei den *Adjectiven* entspricht *icus* unserm ig.

mod-icus, māss-ig.
un-icus, einz-ig.

aceus dem icht.

rosaceus, rosicht.

lis unserm lich.

fragilis (zer)brechlich, *agilis* (be)weglich.
hostilis früher gastlich, später feindlich.

inus unsern en und ern.
faginus, buchen.
cuprinus, kupfern.

In Zusammensetzungen finden sich Ähnlichkeiten;
bei *ples* — voll.
locuples, reich an Grundstücken; wie bei uns ehrenvoll.
füssig, *pes*.
tripes, dreifüssig.
fer, *bar*, von *ferre* — *baren*.
frugifer, fruchtbar.

Von den abgeleiteten Verben scheinen die *Desiderativa* *urio* entstanden zu sein durch Anhängung des Worts — *geron* — begehren —
es-urio, (be)gehre zu essen.
parituriο, ich will gebären.

Die Inchoativa auf *isco*, *asco*, *esco* hängen wohl mit unsern Wörtern auf isch zusammen; so kindisch. — Goth. *barniski*. Kindheit. — *puerasco* — Kind werden. Während die german. Sprachen aber dies *sk* — oder sch häufig bei *Adject.* brauchen, bedienten sich die Lateiner desselben fast nur bei Verben.

Mehr entsprechen wieder die *Deminutiva* der *Verba* beider Sprachen sich. Wie wir von fachen und lachen bilden fächeln und lächeln, so die Lateiner von *canto* und *sorbeo*, *cantillo* und *sorbillo*, von *conscribo*, *conscribillo* — zusammen scribeln, von *peto* — *petulo* — *postulo* — bitten — betteln; Fränkisch *petolan*. Von *Vacillo* — wackeln — hat die lateinische Sprache das *Primitiv* verloren, die deutsche ihr — wanken — Fränkisch *vanchon*, behalten; daher wussten die Grammatiker gewöhnlich nicht, ob sie das Wort *vacillo* zu einem Stamm oder abgeleiteten *Verbum* machen sollten.

Im Allgemeinen muss man gestehen, dass die lateinische Sprache in der Fähigkeit, abgeleitete *Verba* zu bil-

den, mehr benutzt hat, als die hierin sehr beschränkte deutsche.

In der Fähigkeit, zusammengesetzte Wörter zu bilden, hat dagegen die deutsche Sprache einen eben so grossen Vorzug, als die lateinische zurücksteht; ja das Latein scheint fast nur im hohen Alterthum zusammengesetzte Wörter gebildet, dagegen später durch *Adjective* und *Genitive* sich geholfen zu haben. Sehr alt sind gewiss daher Wörter wie *patricida*, Vatermörder; *arespex*, Aarspäher; *Duumvir*, Zweimann *etc.*; *muscipula*, Mäusefalle; *manifestus* — wahrscheinlich von *munt* — Altdeutsch, und *mund* — Angelsächsisch Hand, und fassen — was man mit der Hand fasst, handgreiflich. Spätere Zusammensetzungen wie *res publica*, *Senatus consultum* sind nicht als solche zu betrachten, da im ersten Wort beide Theile durchflectirt werden, und im zweiten *Senatus* ein *Genitiv* ist.

Die häufigste Zusammensetzung ist die durch *Praepositionen* und *Verba*, wo beide Sprachen sich sehr ähnlich sind.

ab-eo, abgehen.
amb-eo, umgehen.
amb-edo, umessen, umfressen.
ad-eo, angehen.
ad-esse. Goth. *at-visan*, *ad-est*, *at-ist*.
ad-cendo, anzünden.
ar-rigo, anregen.
ex-eo, ausgehen. Ital. *uscire*.
dis-sono, miss-tönen.
dir-imo, zernehmen; hier zeigt sich in *dir* ganz unser zer, und der leichte Übergang des *r* und *s*.

Das lateinische *In* hat die doppelte Bedeutung — in — ein und un, welches bekanntlich die Verneinung anzeigt, wie das Griech. *a privativum*, so

in-eo, eingehen.

in-scribo, einschreiben.

aber auch

insanire, unsinnig sein.

concordo. Kero *Kahirzo*.

de-claro, erkläre.

po ist unser be.

possideo, besitze.

pos-sido, besetze.

per ist ver und er.

per-do, ver-thun.

per-eo, ver-gehen.

per-ferre, er-tragen und vertragen.

por-rigo, dar-reichen.

pro-dire, vorgehen.

prae-sideo, vor-sitzen.

re-duco, (zu)rückführen — ziehen; *re* ist wohl rück-,

se-ligo, (bei) Seite legen.

super-esse, über — sein — überleben.

Mehr hier zu erwähnen oder besondere Bemerkungen zu machen, ist nicht nöthig, da Alles klar ist, auch eine Übereinstimmung der meisten europäischen Sprachen sich findet.

Wortfügung.

Auch in der Wortfügung ist zwischen der lateinischen und deutschen Sprache eine grosse Ähnlichkeit, die hier genauer durchzugehen nicht nöthig ist, da allerdings auch andere europäische Sprachen sich gleichen. Indess ist nicht zu läugnen, dass im Latein der Einfluss des Griechischen sich sehr mächtig zeigt, was wenig auffallen kann, wenn

man bedenkt, wie sehr die griechische Literatur in Rom getrieben und wie von griechischen Pädagogen die römische Jugend unterrichtet wurde. Übrigens ist aber auch zu beachten, dass das Gothische und Fränkische auch in dieser Hinsicht dem Latein näher stand, als unser Deutsch. So fehlt z. B. im Gothischen meist der Artikel: *Atta unsar in himina, pater noster in coelo. Jag gairnida sat itan Haurne;* er begehrte satt (sich zu) essen (der) Hörner, *cupivit satiari recrementis.*

Ebenso wird das Personalpronomen weggelassen; auch wird das *Possessiv* und *Adjectiv* nachgesetzt, wie im Latein.

Luc. 15, 18. *Usstandans gagga du Attin meinamma.*
surgens eo ad patrem meum.

jah quitha du imma 21.; *sunus theins etc.*
et dico ei filius tuus.
(*in quam*) (*ad eum*).

22. *bringith Wastja tho frumiston.*
ferte vestem primam.

23. *briggandes stiurthane alidan.*
ferentes taurum (*alitum*).
saginatum.

26. *frahu hwa wesi thata.*
Frogavit (*q*)*uid esset id.*

Auch die *Casus absoluti* fehlen dem Altgothischen nicht, doch sind es *Genitive.*

So *sunnin urrinnandin: sole oriente;* so auch bei den Franken: *uf gantern Sunnon* in *Tatians* Harmonie der Evangel.

Geschichtliche Nachweisung.

Wir haben also gesehen, dass die Zahl der in beiden Sprachen gleichlautenden Wörter von verwandter oder gleicher Bedeutung sehr gross ist. Und doch ist es klar, dass man noch viele hier nicht erwähnte lateinische Wörter auf germanische Wurzeln zurückführen oder andere von den schon gegebenen Wurzeln ableiten kann. Denn welch eine Menge Wörter stammen in beiden Sprachen von sehen — Sinn — *sentire* — von *lego*, *lex*, *eligo etc. legio*, *lignum* nach Varro vom Zusammenlegen *lectus*, *lectica etc.* ab, die hier anzuführen unnöthig wäre, da man sie in jedem etymologischen Wörterbuche suchen kann. Auch ist ja bekannt, dass die Zahl der Wurzelwörter in allen Sprachen nur klein ist. Adelung glaubt, es wären in der deutschen nur 300 bis 400, Fourmont der Ältere, in der griechischen nur 300, Aven, in der wallisischen 220, Court de Gebelin, in der Mischsprache der Franzosen keine 400 und in der chinesischen etwa 333 zu finden.

Wenn nun aber nicht nur die Wörter, und zwar der ersten und nothwendigsten Begriffe, die Namen der Verwandschaften, der Theile des Körpers, der Pflanzen, Thiere, der ersten sinnlichen Empfindungen etc. in beiden Sprachen übereinstimmen, sondern auch in der Flexion und Wortbildung eine so grosse Ähnlichkeit Statt findet, so dürfen wir wohl unbedenklich eine engere Verwandschaft dieser Völker annehmen. Ja ich bin überzeugt, dass, hätte man nur das Zehntel der angeführten ähnlichen Wörter zwischen der lateinischen und Karaiben- oder Hottentottensprache entdeckt, man längst den Zusammenhang zwischen diesen Völkern nachgewiesen hätte. Allein eben, weil die Sache uns zu nahe lag, übersah man sie, oder begnügte sich mit der Annahme

einer gemeinschaftlichen Ursprache. Allein wenn wir im Allgemeinen auch eine Ursprache, die wieder ein Urvolk voraussetzt, zugeben müssen, so sieht man doch, dass zwischen diesen beiden Sprachen die Verwandschaft viel näher liegt, als dass eine so grosse Reihe von Jahrtausenden, wie eine Ursprache voraussetzte, sie trennen sollte. Und in der That, scheint es wohl natürlicher, Völker von Tibet's fernen Höhen im Schnellschritt nach Italien eilen, als allmählig von deutschen Bergen nach dem milden Appenninenlande hinabsteigen zu lassen, zumal da fast jedes Jahrhundert, so weit die Geschichte reicht, der Weg nach Italien von deutschen Kriegsschaaren oft gemacht worden ist.

Eine nähere Verwandschaft findet also gewiss Statt zwischen den Völkern diesseits und jenseits der Alpen, als zwischen denen Italiens und Indiens, und also gewiss auch ein engerer Zusammenhang zwischen der deutschen und lateinischen Sprache, als man gewöhnlich glaubte. Mit der Ursprache müssen alle Sprachen verwandt sein! Und wie sehr verschieden sind die einzelnen Sprachen unter einander. Findet daher eine grössere Ähnlichkeit zwischen zwei Sprachen Statt, so muss auch die Verwandschaft eine jüngere sein. Wenn Schmitthenner, ein geistvoller und verdienter Sprachforscher, die Idee einer Ursprache der einer Ableitung des Latein vom Germanischen vorzieht, so vermehrt er offenbar die Schwierigkeit und widerlegt sich wiederum selbst, wenn er diese Sprachen, Sprachen des indisch-teutschen Stammes nennt. Denn erscheinen andere Völker, wie z. B. die Lateiner, nur als Nebenglieder des deutschen Stammes, so wird ja zugleich auch die Sprache jener nur ein Ast des grossen germanischen Baumes.

Welche germanischen Stämme aber in Italien sich niedergelassen haben, ist nicht leicht zu sagen, da in den verschiedenen Zeitaltern auch verschiedene deutsche Völker auf-

treten, einige verschwinden, andere hervorgehen. Andere werden von **Cäsar**, **Tacitus** und **Plinius** genannt, andere zur Zeit der Völkerwanderung und **Carl** des Grossen. Unglücklicherweise war es auch den Römern nicht eingefallen, Sprachproben mitzutheilen, und nur hie und da können wir von einem eigenen Namen oder einzelnen Worte Schlüsse machen. Bei der Anführung der einzelnen Wörter, als der Biegung derselben, haben wir schon gesehen, welch eine grosse Ähnlichkeit das Latein und Gothische mit einander hatten, daher man also wohl annehmen muss, dass einer der italischen Stämme ein den Gothen verwandter gewesen ist. Daher erklärt es sich denn auch, warum in den scandinavischen Sprachen so viel ähnliche Wörter mit dem Latein sich finden, die unser Deutsch nicht einmal hat. Denn dass das südliche Schweden von Gothen bevölkert worden ist, beweist Name und Sprache; nur möchte die Zeit, wo es geschah, eine frühere sein, als 250 nach Christo, wo unter **Odin** oder **Wodan** dieses Volk in Scandinavien eingedrungen sein soll. Denn sollte unter dem von **Tacitus** erwähnten **Ulixes** (**Odysseus**), wie man es gewöhnlich will, **Odin** oder **Wodan** verstanden werden, so müsste die wahre oder erdichtete Existenz desselben in eine frühere Zeit gesetzt werden, und es würde auf diese Weise auch die Besetzung Schwedens durch Gothen in eine ältere Zeit fallen. Die Wörter, welche im Scandinavischen und Latein sich ähnlich und im Deutschen weniger gebräuchlich sind, will ich hier anführen.

abstergo affstryka, *abstraho affdraga*, *aequor aege*, *ac och*, *acus agne*, *aestuare adaesart.*

carus kaer, *candela kindel*, *clivus kleif*, *claudo sluta*, *copia köping*, *crepo skraeppa*, *corvus korp.*

femina feima, *ferula ferla*, *flabrum blaest*, *follis boll*, *foetus foed* und *forter*, *ferre bere.*

Galli cantus, Gall, Gekräh.

honor heder, heri igäär, hoedus kid.

laxus slaak, laetus gladh, lenis leen, lex lagh, liquor laugr.

memini jeg minder, memoria minde, meta mot.

nego jeg naegter.

pravus wraeng, prorito upraeta, protervus dierff, praeda braed.

ratio räd, radix raetikia, ruo hriota.

species spöke, sol sool, somnus soempn, sopio söfwa.

tactus tagelse, talus hääl, tango angä, tuber tufwa, tumulus kuml, taurus tyr.

vanus vans, vallis wal, ver wäär, versus wäre, ulna aln.

Eine enge Verwandschaft zeigt sich auch zwischen dem Latein und dem Angelsächsischen. Oft glaubte man, dass die in der lateinischen und englischen Sprache gleichlautenden Wörter aus dem Latein stammen und durch die Römer bei Eroberung Brittaniens dahin gebracht worden wären. Da indess die meisten dieser Wörter sich auch in der Sprache der Friesen finden, welche, nie von den Römern unterjocht, ein unvermischtes Volk blieben, die mit den Sachsen wohl zu einem Stamme gehörten, so müssen die Sachsen diese Wörter noch vor ihrer Einwanderung in Brittanien gehabt haben, zu den Römern aber müssen sie durch einen in einer sehr frühen Zeit von jenem nördlichen Stamme getrennten Zweig gekommen sein. Wir wollen folgende anführen:

Advena adfein, aer awyr, aetas oed, agmen aig, acetum ecedum, alienus aliwn, amictus amis, arvum ar, aurum aur, aviditas awydd.

baculus bugl, bardus bardd, bestia bestfil, bos bu, bracchium braich, bucca boch.

caula cail, cavus cau, callidus cal, candidus cain, can-

tus can, cervus carv, cera cwyr, chorda cordyn, cruor crau, cura cur, crates gradell, culpa cwl, caedo cut, culter cwltr, cupidus cybydd, cuneus cyn.

donum dawn.

elementum elfen.

fasces Ffasgau, faustitas Ffawd, fovea Ffau, fossa Ffos, fretum Ffrwd, furca Fforch.

Gemma gem, gena gen, grex gre, gratia rhad (Reiz).

hospes osb.

laxus Llac, lacus Llwch, letum Llaith, latitudo Lled, lorica Llurig, lucerna Llugorn.

macula magl, medicus meddyg, mel mel, mos moes, mutus mud.

Nota not.

occa og, ora or, occupare achub.

patella padell, pala pal, palma palf, paries pared, pastio pasg, pedites peddyd, plaga pla, pluma plu, plumbum plwm, plica plyg, poena paen, portus porthfa, prudens prudd, putris pwdr.

rete rhwyd, ren aren.

sagitta saeth, sapor safr, serpens sarph, siccus sych, signum sygn.

taxare tasgu, tersus ter, terminus terfin, tener tyner, turris twr, turnus turp, turtur turtur.

vastus waste, vivus byw, viridis gwyrdd, velum hwyl (Hülle).

Ebenso hat das Fränkische eine grosse Menge Wörter mit dem Latein gemein, von denen wir nur anführen:

aptus haft, pagus bach, pauci fohe, equus hoiz, ae(q)uum epan, creo karawan, nepos nevo, puteus puzzi, pallidus val, plango vleho, doleo tilon, vicus vih, venari wang, deus zin etc.

Wenn nun schon hieraus eine Verwandschaft dieser

Stämme mit denen, durch welche das Latein sich bildete, erhellt, so zeigt sie sich doch noch deutlicher durch Bildung des Hilfsworts *esse*, welches Bestandtheile aus den Hilfsverben der verschiedenen Stämme enthält, und besonders in der oben angeführten Darstellung der Entstehung der einzelnen Theile des lateinischen *Verbi*.

Bei der Untersuchung, welche der italischen Volksstämme germanische waren, wird uns gleichfalls nur die Sprache Leiter sein können, und wir werden daher auf die Namen der Völker, der einzelnen Personen, der Berge, Flüsse und Städte, und die von den Alten angeführten, bei einzelnen Stämmen üblichen Wörter zu achten haben. Die Untersuchung wird hier schwieriger, als bei irgend einem Lande, da fast nirgends die Zahl der kleinen Völker und das Gemisch derselben so gross war, als in Italien. Denn von den meisten europäischen Hauptvolksstämmen scheinen Einwohner dahin gekommen und dort geblieben zu sein. Gross ist die Zahl der Namen der einzelnen angeführten Völker; allein man würde irren, wenn man glaubte, dass eben so viel verschiedene Stämme in Italien gewesen wären; vielmehr gehörten viele zu demselben Stamme, und die Sprache solcher war nur ein anderer Dialect, nicht aber radical verschieden; so wie es in Deutschland Cherusker, Catten, Markomannen, Sueven, Gothen, Longobarden, Sachsen, Westphalen, Märker, Schlesier, Baiern und Östreicher gab oder giebt, die doch alle Deutsche sind und, ohnerachtet der Verschiedenheit der Dialecte, doch einem Volke angehören.

Die Hauptvölker Italiens sind aber folgende:

1) Illyrier und Veneter im östlichen Oberitalien.

2) Ligurer im westlichen Oberitalien, und Siculer in Mittel- und Unteritalien.

3) Gallier.

4) Etrusker oder Rasener vom Po bis in die Nähe Roms; ja zum Theil bis Campanien.

5) Ausoner, zu denen Umbrer, Sabiner und Marser gehören. Verwandt mit ihnen sind Aborigines und Latiner.

6) Pelasger und Griechen.

Alle diese Stämme haben mehr oder weniger zur Bildung der lateinischen Sprache beigetragen. Wüssten wir, was von jedem einzelnen Volke herrührt, so würde dies uns wichtige Aufschlüsse geben; allein die Alten begnügten sich grösstentheils, die Wörter anzuführen, welche von der lateinischen Sprache nicht aufgenommen waren, mochten auch von den bei mehrern Völkern gebräuchlichen es nicht im Stande sein zu sagen, welchem Stamme das Wort eigentlich angehöre. Wir wollen nun auf die einzelnen Völker des alten Italiens unsern Blick werfen, und zwar mit den von Rom entferntern, ja zum Theil später in Italien eingewanderten beginnen, da gewiss auch sie nicht ohne Einfluss auf die Sprache geblieben sind, und zugleich die hervorheben, wo das Germanische hervortritt.

Im Nordosten Italiens wohnen Illyrier und Veneter, in dem heutigen Königreich Illyrien. Wahrscheinlich sind diese, wie auch Mannert glaubt, ein wendischer oder slavischer Stamm. Von den Kelten sind sie gewiss verschieden, indem Polyb. 2, 17. sagt: dass sie an Sitten ihnen ähnlich wären, aber eine andere Sprache hätten — *γλώττῃ δ' ἀλλοίᾳ χρώμενοι.* Man nimmt zwar grösstentheils an, dass Slaven erst spät nach Europa gewandert sind. Allein wahrscheinlich befand sich die Hauptmasse dieses jetzt so weit verbreiteten Stammes schon früh in Europa, doch im nordöstlichen Theile, und nur einzelne durch Kriege von der Hauptmasse losgerissene Zweige wurden weit vorgeschoben, wie auch Eustathius meint. Noch heut besteht die Masse der Bevölke-

rung in Kärnthen und Krain, einem Theile des Königreichs Illyriens oder des alten Landes der Veneter, aus Slaven. Zwar glaubt man, dass diese erst im 6ten Jahrhundert dort eingewandert seien. Wenn man indess bedenkt, wie schwer Bergvölker ihr Vaterland verlassen, und wie, als in dem sechsten, siebenten und achten Jahrhundert die Slaven westwärts vordrangen, doch die Deutschen in den Gebirgsländern sich hielten, so wird es unwahrscheinlich, dass Slaven jene Länder würden haben einnehmen können, wenn schon Bewohner anderer Stämme dort gewesen wären. Vielleicht waren es also nur neue Zweige, welche in diesen Jahrhunderten an die früher in diese Länder eingedrungenen sich anschlossen. Der Name Veneter und *Venetia* ist zu auffallend, als dass man diese südlichen Veneter nicht mit den nördlichen zusammenstellen sollte. Doch mag dieser Stamm von geringerm Einfluss auf Latiums Sprache geblieben sein, da er weniger sich im Innern Italiens ausbreitete, wenn auch ein Zweig der Illyrier, die *Japyges*, den südöstlichen Theil Italiens in Besitz nahm, ja vielleicht auch *Messapier* und *Apulier* zum illyrischen Stamme gehören.

Von grösserm Einfluss waren dagegen die Ligurer, welche den nordwestlichen Theil Italiens inne hatten, da sie nicht nur weiter sich verbreiteten, sondern nach Dionys. *Halic.* auch ein Theil derselben *Latium* bewohnt haben soll. Ja selbst Stammväter der *Aborigines* sollen sie sein, und der *Siculer* oder wenigstens mit diesen sich vermischt haben. Aber waren sie mit Kelten oder Germanen verwandt oder nicht? Diod. 5, 39. und Strabo läugnete es, indem der letzte sagt, dass die Alpen viele keltische Völker hätten, ausser den Lygiern, denn diese wären ihnen ἑτεροεθνεῖς — παραπλήσιοι δὲ τοῖς βίοις.

Da nun aber Strabo eine Ähnlichkeit der Lebensweise zwischen Kelten und Ligyern zugiebt, so könnte sich dies

ἑτεροεθνεῖς wohl mehr auf eine andere politische Verbindung beziehen. Und einzelne Dinge scheinen doch auf einen germanischen Ursprung zu deuten. Die Berge heissen bei ihnen Alpen, ihre Hauptstadt *Alpium Intumelium*.

Der alte Name des *Padus*, *Bodencus*, βόδεγκος (*Polybius*) soll nach **Plinius** ligustischen Ursprungs sein, und das Wort *fundo carens* d. i. Bodenlos bedeuten. Nun ist aber dies Wort zusammengesetzt aus dem Wort Boden und der hinten angefügten *Praeposition* aus, Goth. *us*, *ut*, Lat. *ex*, so dass es ganz deutsch wäre. Auch giebt es eine Stadt *Bodincomagus* = Postadt. Die Anhängung *magus* führen viele brittische, gallische und deutsche Orte. Ueber die Bedeutung ist man uneinig; nach **Rhenanus** heisst es Haus, nach **Cluver** Furth, nach **Plinius** Stadt, nach **Wachter** Feld. Vielleicht kommt es vom alten **Magen**, welches Verwandte bedeutet, so dass also ein Sitz von Stammverwandten darunter zu verstehen wäre. Nach **Plutarch Marius** XIX.*) war der Ligurer alter Name *Ambronen*, daher sie, als sie den Namen der mit den *Cimbern* verbündeten *Ambronen*, die gewiss auch Deutsche waren, hörten sie jenen zurufen, sie seien auch Ambronen.

Zufällig kann diese Gleichheit des Namens nicht sein, wie denn auch die Italischen Ambronen es gleich verstehen und fühlen, dass sie desselben Geschlechts sind, und jenen es zurufen. Da **Strabo** sagt, die Ligyer seien Ambronen dem Geschlecht nach (κατὰ γένος) so muss unter *Ambronis gens*, unter *Ligyer natio* verstanden werden. Noch ist zu bemerken, dass es auch bei den Deutschen Lygier gab,

*) Τὴν αὐτῶν ἐφθέγγοντο πολλάκις προσηγορίαν Ἄμβρωνες τῶν Ἰταλικῶν πρῶτοι καταβαίνοντες ἐπ' αὐτὸς Λίγυες, ὡς ἤκεσὰν βοόντων καὶ συνῆκαν, ἀντεφώνουν καὶ αὐτοὶ τὴν πάτριον ἐπίκλησιν αὐτῶν εἶναι· σφᾶς γὰρ αὐτὸς οὕτως ὀνομάζεσι κατὰ γένος Λίγυες.

nur wenig anders geschrieben. Die Taurini und ihre Stadt *Augusta Taurinorum* gehörten nach Strabo 4. (*ταυρινοί Λιγυστικὸν ἔθνος καὶ ἄλλοι Λίγυες*) Plinius h. n. III, 17. und Livius zu den Ligurern. Taurini stammt aber wohl vom Thurm — Thurn, Angelsächsisch *tor*, Engl. *tower*, durch welche Worte ein durch Thürme befestigter Ort bezeichnet wird. *Thurn* aber und *Thor* heisst auch der Berg. Cluver. *Montes Noricorum inter Dravum et Salsiacum dicuntur Taurn, ut Krumler taurn etc.*, daher also auch alle Alpenvölker in Noricum und Vindelicien *Taurisci* heissen. Der Name Thüringer stammt gleichfalls daher. Auch Appian de bello Hannibalico VII, 5. scheint sie keltischen Ursprungs zu halten, da er Taurasia eine keltische Stadt nennt. (*προςέβαλλε Ταυρασίᾳ, πόλει Κελτικῇ?*) ein Beweis zugleich, dass Ligurer und Kelten doch nicht so fern sich standen, da sie auf diese Weise verwechselt werden. Die *Taurini* müssen also, wie alle Ligurer, den Germanen zugezählt werden.

Die Gallier.

Besonders aber hatten die Gallier grosse Striche Italiens inne, so dass bekanntlich Oberitalien *Gallia cisalpina* hiess. Von den Alpen an hatten sich Gallier bis Ariminum, ja bis Sena und Ancona verbreitet, so dass Plin. h. n. III, 14., nachdem er vom Picentinischen Gebiet gesprochen hat, fortfährt: *Jungitur his sexta regio, Umbriam complexa agrumque Gallicum circa Ariminum. Ab Ancona Gallica ora incipit.* Eben so ist Sena eine Anlage der senonischen Kelten, daher es auch meist *Senogallia* — *Sena Gallica*, *Σήνη*, ja heut noch *Sinigaglia* heisst. Erst nach Verdrängung oder Unterwerfung der Gallier ward die Gränze bis an den Rubicon gerückt. Dass nun unter dem Namen Gallier die Ger-

manen in der ältesten Zeit mit begriffen werden, indem das Wort alle nordwestliche Völker bezeichnete, ist zwar oben schon gezeigt worden, indess will ich hier doch noch einige Stellen anführen. Herod. 2, 33. und 4, 49, entspringt die Donau bei den Kelten. *Ῥέει γὰρ διὰ πάσης τῆς Εὐρώπης ὁ Ἴστρος ἀρξάμενος ἐκ Κελτῶν.* Strabo L. 1. sagt, dass Ephoros die Erde in 4 Himmelsgegenden theile, von denen die gegen Morgen gelegenen von Indern, die gegen Mittag von Aethiopen, die gegen Abend von Kelten, und die gegen Mitternacht von Scythen bewohnt würden. *Ἔφορός φησι τῶν περὶ τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν τόπων εἰς τέσσαρα μέρη διῃρημένων τὸ πρὸς Ἀπηλιώτην Ἰνδοὺς ἔχειν, πρὸς Νότον δὲ Αἰθιόπας πρὸς δύσιν δὲ Κελτὸς, πρὸς βοῤῥᾶν ἄνεμον Σκύθας* *).

Plutarch sagt Marius XI, dass das Keltische Land sich von der Nordsee (*ἀπὸ τῆς ἔξωθεν θαλάσσης*) bis zum maeotischen Meere erstrecke, wo also ganz Deutschland mit unter dem Keltenlande begriffen ist, und dass ohnerachtet die Cimbern viele Benennungen gehabt hätten, sie doch mit dem gemeinschaftlichen Namen der Celtoscythen (vielleicht keltischer oder Wald-Schützen) benannt worden wären. Nun sind aber Cimbern unbezweifelt deutsche Kämpfer oder Krieger.

Appian in *Illyricis*, Sallust in *bello Jugurth.* nennt die Cimbern Gallier. Florus III, 3 sagt: *Cimbri, Theutoni atque Tigurini ab extremis Galliae profugi, quum terras eorum inundasset Oceanus novas sedes toto orbe quaerebant, in Hispania etc.* Dies äusserste Ende Galliens war aber das nördliche Deutschland und die dänische Halbinsel. Nach Vellej.

---

*) Dagegen Strabo IV, 6. *αἱ τοῦ Ἴστρου πηγαὶ πλησίον Σοιήβων καὶ τοῦ Ἑρκυνίου δρυμοῦ*; hier, in einer Zeit, wo man die einzelnen Volkstämme besser kannte, entspringt die Donau bei den Schwaben, wo sie heut noch quillt. Man sieht, dass das Volk der Schwaben schon damals sass, wo es heut sich noch befindet.

2, 19. und Val. Max. 2, 10. wird ein im Cimberokriege gefangener Germane, nach Liv. Epit. 72. ein Gallier abgeschickt, den Marius zu tödten. Ja Dio Cass. 53. sagt ausdrücklich einige Kelten, welche wir Germanen nennen. (*Κελτῶν τινες, ὃς δὴ Γερμανὲς καλοῦμεν.*) Nach diesen Stellen müssen also die nach Italien eindringenden Kelten keine transrhenanischen Gallier, sondern es können Germanen sein. Viel wahrscheinlicher ist es auch, dass die Einwanderungen der Kelten aus dem Nordosten oder Deutschland Statt fanden, als aus Westen. Denn nicht nur gingen die meisten Völkerzüge südwestlich, sondern es schreibt auch Livius V, 35. dass die Cenomanen nach Übersteigung der Alpen bei Brixia und Verona sich in Italien niederlassen. Der Zug war also über Tyrol gegangen und offenbar aus Deutschland gekommen. Nach Appian Ecloge de reb. Gall. II. sind es Kelten vom Rhein, die nach Italien und Clusium kommen. *Ἀνίσταται μοῖρα Κελτῶν τῶν ἀμφὶ τὸν Ῥῆνον.* Sehen wir nun auf die Namen der von ihnen angelegten oder bewohnten Örter, so werden wir finden, dass sie grösstentheils germanische Namen haben, so dass wir auch ihre Bewohner für Germanen halten müssen.

Die Cenomani, Coenomanni. Polyb. *Γονομάνοι* sind kühne tapfre Männer. Ihre Städte sind *Brixia* oder *Brexia*. *Briga* heisst Burg und Brücke; ja es sind *Brig* und *Burg* ganz synonym.

Sirmio = *Sirmion*, im Itinerarium Antonini — ist Schirmheim — denn heim bedeutet Haus, Wohnung.

Die *Euganei* sollen ein Zweig der Umbrer sein, die von den Cenomanen aus Verona verdrängt sich in die nächstliegenden nördlichen Gebirge begeben, und dort den Namen *Rhaeti* bekommen hätten. Unwahrscheinlich ist es, dass sie sich dahin begeben hätten, von wo eben die Verdränger herkamen; ja, dass sie im Stande waren, ihren Wohnsitz in

Bergen aufzuschlagen, aus denen sie erst die Bewohner hätten treiben müssen. Wahrscheinlich vermischten sie sich mehr mit dem hinzugetretenen Volke. Nach einer alten Inschrift *Vessel in Anton. Itiner. Tartarotti Memor. ant. di Rovoredo p.* 11. heissen sie *Ausuganei*, das wäre, die Ausgegangenen — Ausgezogenen, und der Name zeigte also solche an, die von den Umbrern sich getrennt hätten. Nach Plin. III, 19. soll Verona ihnen angehören, und von ihnen gegründet sein. *Verona*, Strab. βηρών heisst im Niebelungenliede Bern. *Bern*, Altd. *Beern*, Angels. *Biorn*, Altdän. *Bar* Fränkisch, heisst aber *vir* — Mann, Held, daher Bernhard, Warnefried etc. *Verona* hiesse also Stadt der Männer oder Helden, und zeigte den deutschen Ursprung an.

Ein Theil derselben hiess *Camuni*, wahrscheinlich von *Kam* = Kampf = Kampfmänner.

Die *Insubres* (Polyb. οἱ Ἴσομβρες) gehörten nach Polyb. 2, und Strabo V, unter die mächtigsten gallischen Stämme. Der Name *Insumbri* — Strabo: Ἰνσουμβροι heisst vielleicht innere Umbrer und zeigte dann die Verwandschaft mit den Umbrern an. Ihre Stadt ist *Bergamum*. Justin. sagt, dass sie Gallier, Polemo 3, 1. dass sie Cenomani gegründet haben. Plinius h. n. III, 17. erzählt: Cato nenne sie *Orobiorum stirpem*, einen Stamm der Bergbewohner. Weil sie nun mit diesem griechischen Namen Orobii genannt wurden, machte sie Cornelius sogleich zu Griechen. Man wusste nicht, dass dieses *Orobii* nur eine wörtliche Uebersetzung des deutschen Wortes *Bergomaten* — Bergbewohner war, und dass die Leute sich nach ihrem Wohnort und ihrer Lebensweise nannten, wie man Völker *Ichthyophagen*, *Nomaden* etc. nennt. *Bergamo* liegt an einem Berge, und wie man heut noch sagt, bergan und bergab, so sagte man damals Bergam, wie heut Amberg.

Der Name Bergbewohner = *Bergomates* ward auch den Bewohnern der umliegenden Gegend ertheilt.

Mediolanum = Mitteland, weil sie in der Mitte des Landes lag und als Hauptstadt betrachtet wurde.

Novaria = *Νοναρία* = *Novarj* wohl Neuburg.

Comum = *Com*, unser Heim, Altd. Wohnung, Vaterland, Ort, daher Mannheim, Bergheim etc.

Die mächtigste keltische Völkerschaft in Italien waren die *Boji*; sie kommen nach Liv. V, 35. über die Peninischen Alpen, also aus dem Norden, nehmen Alles zwischen den Alpen und dem Po ein, setzen über denselben, und vertreiben Etrusker und Umbrer aus ihren Sitzen. Mit ihnen verbunden waren nach Polyb. II, 28. 30. die Taurisker, ein in den steyerschen Alpen lebendes Volk. Pol. 34, 10. Beweise genug, dass die Bojer aus Deutschland kamen, und ein Zweig des an der Donau weit verbreiteten, vom Bodensee bis Ungarn wohnenden Bojervolkes waren, zu dem sie sich nach manchen Niederlagen auch wieder zurückziehen. Nun sind aber die Bojer in Deutschland ächte Deutsche, und nur weil sie oft von den Alten Kelten genannt werden, hat man sie thörichter Weise zu transrhenanischen Galliern machen wollen. Ihr alter Sitz hiess ächt deutsch Bojenheim. *Boi* heisst Jüngling, Bube, und ist heut noch im Englischen. Sie leben mit den Markomannen zusammen, in Böhmen und Baiern, das gleichfalls seinen Namen von ihnen hat. Sie scheinen zu verschwinden; nach Strabo wurden sie vernichtet. Allein wahrscheinlich zogen sie sich nach Böhmen oder in die Norischen Gebirge, und breiteten sich später wieder an der Donau aus. Wie leicht die Alten ganze Völker vernichten lassen, und wie unbegreiflich es wäre, dass noch Deutsche da sind, wenn so viele durch Marius, Caesar, Germanicus etc. gefallen wären, wie gewöhnlich angegeben wird, ist bekannt. Nur einen andern Wohn-

ort wählten sie, und der Name *Boji* änderte sich ein wenig; sie hiessen *Bojoarier* (*Bojoarii*), welches später in *Bavari* oder Bayern zusammengezogen ward. Sind nun die Baiern Nachkommen der alten Bojer, so möchte ich doch wissen, wie man ihnen die deutsche Abstammung streitig machen könnte, die auch Leibnitz, Coccejus, Dithmar, Müller und andere schon dargethan haben. Für der nach Italien vorgedrungenen Bojer germanischen Ursprung spricht aber auch die Sitte, gleich den alten Deutschen die Hirnschale des getödteten Feindes bei festlichen Mahlen als Pokal zu gebrauchen. Livius erzählt C. XXIII, 24.*) dass als der Consul Postumius im Lande der Bojer, nicht weit von Bononia in der *silva Litana* geschlagen und gefallen war, sie das abgeschnittene Haupt des Feldherrn in den heiligsten Tempel gebracht, gereinigt, den Schädel mit Gold verziert und als heiliges Gefäss gebraucht hätten; woraus man bei Festlichkeiten libirte, und ihn als Becher für Priester und Tempeldiener benutzte.

Einer ihrer Fürsten heisst Liv. 34, 46 Bojorix, mit einer deutschen Endung.

Diese italischen Bojer müssen schon Kunstfleiss gehabt haben, da Polybius ihre Silberarbeiten erwähnt und Plinius ihre Leinwand als die vorzüglichste lobt, auch Strabo von der zahlreichen Bevölkerung und ihren ansehnlichen Städten spricht. Sie hatten in Italien 112 *Tribus*.

Ihre Städte waren:

Parma, vielleicht von *Barm*, Schooss.

Brexillum, zusammengesetzt aus Brücke und *Sal* — Saal,

---

*) *Caput ducis praecisum Boji ovantes templo, quod sanctissimum est apud eos, intulere; purgato inde capite, ut mos iis est, calvam auro caelavere; idque sacrum vas iis erat, quo solennibus libarent; poculumque idem sacerdoti esse ac templi antistitibus.*

Haus, Wohnung, also Brückenstadt; — wie *Upsal*, hoher Saal.

Plinius führt an, sie sei eine römische Colonie; wahrscheinlich bestand die Stadt aber schon früher und eine römische Colonie ward später noch hingeschickt.

Die am spätesten einwandernden Kelten waren die *Senonen* (*οἱ Σήνωνες*), welche Rom einnahmen und überhaupt unter allen sogenannten Galliern am tiefsten in Italien vordrangen. Offenbar sind es die nach Eroberung Roms 364 J. R. (389 vor Xr.) in Italien zurückgebliebenen, welche sich nach Verdrängung der Umbrer zwischen dem *Utens* und *Aesis* niederliessen. Senonen von der Seine sind es gewiss nicht, sondern ein ächt germanisches Volk, für das sie auch Eccard, Spener und D'Anville halten. Flor. 1, 13. schildert sie also: *Galli Senones, gens natura ferox, moribus incondita, ad hoc ipsa corporum mole, perinde armis ingentibus adeo omni genere terribilis fuit, ut plane nata ad hominum interitum, urbium stragem, viderentur.* Ihr Anführer ist Brennus (Liv. V, 38.), welches der glänzende, berühmte heisst, und wahrscheinlich *Appellativ* ist, da viele Anführer der Kelten diesen Namen führen.

Florus IV, 12. erwähnt Senonen in den Norischen Alpen, und stellt sie mit Brennen zusammen, die von Drusus zur Ruhe gebracht werden. In den Alpen wohnen aber doch wohl deutsche Völker; auch findet sich der Name Brenni bei den Caninefaten, einem deutschen Volke, in Tacitus *hist.* IV, 5. Wahrscheinlich stammen diese, ja vielleicht auch die Senonen in Gallien, von den zwischen der Elbe und Oder wohnenden Semnonen. Daher haben viele Gelehrte, wie Gottfr. Viterbiensis, Mutius, Melanchthon, Althammer etc. jene Rom erobernden Gallier für Germanen gehalten. Eigene Städte haben sie in Italien wohl weniger gegründet, als vielmehr in den schon vorhandenen

nach Verdrängung oder Beschränkung der Einwohner sich niedergelassen. Am merkwürdigsten davon waren das von Umbren gegründete Ariminum und Senagallica, welches letztere von ihnen seinen Namen erhielt.

Alle diese keltischen *), oder wohl richtiger, germanischen Stämme waren nach und nach vom Jahre 600 — 400 vor unserer Zeitrechnung in Italien doch wohl grösstentheils aus dem Norden eingewandert, wie auch Livius von mehrern es angiebt. Wenn er manche aus dem wirklichen Gallien kommen lässt, so mochte auch er sich durch den Namen Gallier haben täuschen lassen und nicht bedenken, dass von Gallien aus die Wanderungen mehr südwestlich nach Spanien gegangen waren, als östlich nach Italien, und dass die Entfernung grösser ist zwischen Frankreich und Italien, als zwischen Deutschland und dem letztern Lande. Nach allen jenen Zeichen der Verwandschaft sind wir aber wohl berechtigt, diese Völker grösstentheils für wirkliche Deutsche und aus Deutschland Eingewanderte zu halten. Wenn nun ein so grosser Theil Italiens von ihnen in Besitz genommen wurde, wenn gewiss viele einzelne auch friedlich nach Rom kamen und sich dort niederliessen, selbst dann noch, als ihre Macht durch römische Taktik gebrochen war, da doch in Schlachten wohl nur Krieger fielen, nicht aber Weiber, Kinder und Greise, die im Lande zerstreuet waren, ermordet sein mögen, so würde schon hieraus sich folgern lassen, dass eine solche Vermischung einigen Einfluss

*) Denkt man, dass Gälisch und Wälisch nur Abarten desselben Wortes sind, die von *Gael* stammen, so sieht man, dass statt des Wortes *Gael* auch *Wael* angenommen werden kann, da unser *W* von Lateinern des Mittelalters, von Ital. und Franzosen durch *Gu* ausgedrückt und *Gualda* geschrieben wird, statt Wald. Der Name Kelten, Gälen, Wälen stammt also von unserm Wald = im ächt Gallischen *Cacill.*

auf eine in jener Zeit noch nicht vollkommen ausgebildete Sprache müsste gehabt haben. Da dies indess doch nur mehr einzelne Ausdrücke betroffen hätte, die Einwanderung dieser sogenannten Gallier aber doch eine zu späte ist, als dass sie eine so nahe Verwandschaft zwischen der lateinischen und deutschen Sprache hätte bewirken können, wie wir oben nachgewiesen haben, so müssen wir unsern Blick auch auf die tiefer und länger in Italien wohnenden Völker richten.

Die Rasena.

Das wichtigste Volk des alten Italiens, ausgezeichnet durch den Umfang des Landes, das es bewohnte und welches von den Alpen bis fast vor Roms Thore sich erstreckte, durch die Anzahl seiner Städte, seine Macht, Bildung und seinen Einfluss auf das übrige Italien, waren die Etrusker, Tusker, Tyrrhener oder vielmehr in ihrer Sprache Rasener. Dass sie ein eingewandertes Volk waren, wusste man, weil von ihnen die Umbrer zum Theil aus ihren alten Sitzen verdrängt worden waren. Die Einwanderung muss aber so früh schon erfolgt sein, dass die bestimmte Erinnerung daran sich verloren hatte, daher die Spätern bald sie aus Lydien, bald aus Griechenland kommen lassen, nicht bedenkend, dass die Verpflanzung eines ganzen Volkes in einer so frühen, der Schifffahrt unkundigen Zeit zur See ganz unmöglich war. Dass Tusker Griechen wären, behauptet Dion. Hal. 29 u. 30, sei schon darum unmöglich, weil ihre Sprache keine Verwandschaft mit der griechischen habe, die doch bei Völkern derselben Abkunft übereinstimmen müsse; eben so wenig seien sie Lyder, da sie keine gemeinschaftliche Sprache mit diesen hätten.

Wenn man aber auch nachgäbe, dass Tyrrhener aus Lydien eingewandert wären, so würde die Zahl doch unmöglich so gross gewesen sein, ein Volk zu gründen, sondern nur hinreichend, sich an ein schon vorhandenes anzuschliessen. Die Einwanderung muss also zu Lande erfolgt sein, und wir finden bei den Alten mehrere Andeutungen ihrer Verwandschaft mit andern Völkern, so dass der Schluss, woher sie kamen, nicht schwer wird. Plin. h. n. 3, 20. erzählt, dass die Räter von ihnen abstammten; von den einfallenden Galliern gedrängt, hätten sich nämlich viele Tusker in die nördlichen Berge gerettet. So erzählt auch Livius *), dass die Räti und andere Alpenvölker denselben Ursprung hatten, wie die Tusker, sie wären aber durch das rauhe Gebirgsleben so verwildert, dass sie nichts behalten hätten, als die Sprache und auch diese nicht unverdorben. Nun hat aber schon Niebuhr die Unwahrscheinlichkeit einer Einwanderung der Tusker in die Alpen nachgewiesen. Denn nicht nur ist es etwas ganz Ungewöhnliches, dass südliche Völker nach dem Norden, und Einwohner flacher Länder in die Gebirge ziehen, sondern es ist unmöglich, dass Leute, die ihre eigenen Wohnsitze nicht vertheidigen können, Einwohner der Gebirgsländer, die gewöhnlich tapfer sind und ihr Vaterland hart vertheidigen, verdrängen sollten, um selbst dort ihren Wohnort aufzuschlagen; und unbewohnt waren die Alpen doch zu jener Zeit

*) Liv. V, 33. *Tuscorum ante Romanum imperium late terra marique opes patuere etc. Ii in utrumque mare vergentes incoluere urbibus duodenis terras; prius cis Apenninum ad inferum mare postea trans Apenninum totidem, quot capita origines erant, coloniis missis, quae trans Padum omnia loca, excepto Venetorum angulo, qui sinum circumcolunt maris, usque ad Alpes tenuere. Alpinis quoque ea gentibus haud dubie origo est, maxime Raetis, quos loca ipsa efferarunt, ne quid ex antiquo, praeter sonum linguae, nec eum incorruptum, retinerent.*

nicht mehr. Die Meinung von der Aussendung von Colonien nach dem Norden und der Einwanderung in die Alpen scheint sich also nur verbreitet zu haben aus der bemerkten Ähnlichkeit der Sprache zwischen Rasenern und Rätern, und auf diese Weise hätten die Alpen bewohnenden Räter ihre Bildung in ihren Bergen nicht verloren, sondern nur noch keine bekommen, die Rasena in Italien waren aber unterdess in ihrer Bildung vorgeschritten. Nach jener falschen Voraussetzung meinten nun lateinische Schriftsteller, dass diese zurückgeschritten wären. Indess war es doch auch möglich, dass bei dem Vordringen einiger neuer, aus dem Norden kommender germanischer Stämme einzelne tuskische Familien von den stammverwandten Rätern aufgenommen wurden, so dass wenigstens etwas historische Wahrheit jenen Aussprüchen zu Grunde liegen kann. Eine Verwandschaft zwischen Rasenern und Rätern fand also gewiss, nach solchen Zeugnissen, Statt. Rätien war aber ein grosses Land, welches Schwaben, das südlich von der Donau liegende Baiern, Theile von Salzburg, Tyrol und Schweiz umfasste, lauter deutsche Länder. Nun haben zwar mancherlei Kämpfe in jenen Ländern gewüthet, durch welche viele der alten Bewohner zu Grunde gegangen sind; allein es ist nicht denkbar, dass nicht viele Einwohner übrig geblieben wären *), zumal da in Gebirgsländern es den Menschen leichter wird, sich zu verbergen, auch mehr nur wehrhafte Männer durch das Schwert fallen, als wehrlose, die Zahl der letzten aber in einem jeden Volke stets bei weitem die überwiegende ist. Wir dürfen daher wohl annehmen, dass die Einwohner

*) Was von solchen Berichten der Feldherren oder ihnen untergebener Schriftsteller, wo ganze Heere vernichtet werden, zu halten ist, haben in neuerer Zeit wohl besonders die französischen Bulletins gelehrt. Wie viel hundert Mal verkündeten franz. Blätter, dass der letzte Guerillas-Haufen in Spanien vernichtet wäre!

jener Länder grösstentheils von jenen abstammen, und dass, wenn die heutigen Einwohner Deutsche sind, es auch die damaligen waren. Wären alte Einwohner eines fremden Stammes dort zurückgeblieben und Deutsche dann hinzugekommen, so hätte sich in jenen Ländern wahrscheinlich eine Mischsprache gebildet, wie in Frankreich und England. Aber dass die deutsche Sprache unvermischt dort herrscht, ist ein Beweis, dass die ältesten Einwohner sowohl, wie die später hinzugetretenen, Deutsche waren und also auch die alten Räter. Man hat also nicht nöthig, in irgend einem Winkel des Gebirges Überreste der alten Räten und ihrer Sprache zu suchen, da der grösste Theil der Einwohner jener Länder als Abkömmlinge derselben betrachtet werden muss. Stellt doch auch Plinius h. n. IV, 13. Germanien mit *Raetia* und *Noricum* zusammen. [*Agrippa cum Raetia et Norico (Germaniae tradit) longitudinem DCLXXXVI, millia passuum, latitudinem CCLXVIII. M.*]. Wie hätte Agrippa dies gethan, wenn nicht Länder und Völker zusammen zu gehören schienen?

Aber auch der Name Räten ist germanisch. *Ried* — *Ries* — heisst Gebirg — gebirgig, von *risan* — reisen — hinansteigen. Löscher sagt: *Hodiernum rait apud Helvetios et Grissones, reut apud Noricos indicat districtum montanum.* Es stammt hiervon auch der Name Riesengebirge. *Raiten* heisst also so viel als Bergbewohner. *Raeten* und *Rasena* ist aber wohl ein und dasselbe Wort, da die Verwandlung des *t* in *s* nichts Seltenes ist. Sind nun die Räter, was kaum bezweifelt werden kann, Germanen, so sind es also auch ihre Stammverwandten, die *Raseni*. Auch das Wort *Tusci* spricht für den germanischen Ursprung; denn *Tusci* ist wohl nichts anderes als Teutsche. Die Römer warfen des Wohlklangs wegen, oder weil die Häufung von *Consonanten* ihrem Munde zu unbequem war, so

oft Buchstaben heraus, dass das Weglassen des *t* nicht auffallen kann. Heisst doch bei Tacitus der Stammvater der Germanen Tuisco, welches dem Wort *Tusci* *) sehr ähnlich ist. Eben so ist der Name *Tyrrheni* germanisch. Nach Dion. Hal. 1, 26. sollen sie diesen Namen bekommen haben von *Turres* oder *Tyrrheni*, was feste und durch Mauern verschlossene Plätze bedeute. Nun heisst aber Altdeutsch *thurn*, Angelsächsisch *tor*, Belgisch *toren* = Thurm oder rundes, festes Gebäude. *Tyrrheni* sind alsdann solche, die sich durch Thürme und Festungswerke schützen. Auch lagen der Etrusker Orte grösstentheils auf Höhen. Noch vieles andere, besonders eine grosse Menge Wörter ihrer Sprache, deuten auf germanischen Ursprung, und wenn nicht jedes Wort gefunden wird, so ist theils manches bei den übrigen Germanen verloren, oder es kann auch einiges, wenn sich vielleicht ein zur See angekommenes Völkchen mit den Tuskern mischte, mitgebracht und aufgenommen worden sein. Schon das ist von Bedeutung, dass nach Varro's Zeugniss in der Lehre der *Auspicien* der Sitz der Götter bei ihnen in Norden ist. Das Volk dachte sich in der Gegend, aus der es stammte, seine Götter, und hatte sie von dort unbezweifelt mitgebracht. Folgende Wörter scheinen germanisch zu sein:

Jupiter heisst Etruscisch *Tina* oder *Tinia* (*AINIT*), es ist der nordische *Odin* und *Wodan*, Gott des Donners, wahrscheinlich der *Janus* der Römer.

Neptunus soll Etruscisch sein. Nach Buxhorn's *lex. brit.* heisst *tunn* Wasser, *naf* der Herr, so dass es Herr des Wassers bedeutete.

Menerfa **) (*Minerva*), von *Men* Mann, und *Arf* Bogen,

*) Die Ableitung von θύω ist gewiss ganz zu verwerfen.

**) Auf Etruscischen Schaalen findet sich eine Göttin, deren Helm

Pfeil; im Englischen noch *arrow*, was Lessing von werfen ableitet; also die Männer tödtende, oder mit dem Männerbogen bewaffnete.

Mars stammt wahrscheinlich von *Mar*, der Ruhm.

Mantus ist der Gott der Unterwelt. *Serv. Etrusca lingua Mantum Ditem appellant.* Nun heisst aber nach *Tacitus Germ.: Tuisto* der erdgeborne Gott — dessen Sohn *Mannus* ist; vielleicht fällt *Mantus* und *Mannus* zusammen.

Manes, die Geister der verstorbenen Männer — Menschen; von *Mann* — *Men*.

Tages heisst der erdgeborne Enkel *Jupiters*, der Blitze und Zeichen deuten lehrte; — also Licht und Tag verbreitete; wahrscheinlich abstammend von Tag.

Nortia hiess die *Fortuna* bei den Etruskern, also die *Norne* der Nordländer.

Aesar. *Sueton. Aesar lingua Etrusca deus vocatur; Hesychius Αἰσοὶ θεοὶ ὑπὸ Τυῤῥηνῶν.* Aber auch die Götter des Nordens heissen *Asen*. Nach Verel ist *As* — Gott *Odin*, *Thor*. *Asiamenn* Götter, die mit *Odin* nach Scandinavien zurückkehren.

Genius, ein tuscisch Wort; nach Varro ein Gott der Erzeugungskraft — *August. vis omnium rerum gignendarum;* also abstammend vom alten *cennan* — kennen — hervorbringen.

Falae heisst der Himmel. *Festus Falae dictae ab alti-*

---

statt des Busches eine sichelförmige, in Spitzen endende Verzierung und die Umschrift *Menedea* oder *Mendea* hat. Demster hielt sie für die *Minerva;* allein es ist wahrscheinlich die Mond-göttin, wie die Umschrift und die Insigne, die Sichel, anzeigt. *Demster. Mon. Etr. p.* XI.

tudine, a falando, quod apud Etruscos significat coelum. Isländisch heisst *fial* der Berg, in Deutschland Pfalz ein erhabener Ort; Lateinisch *fala* und *phala*, und Deutsch *fala*, ein hölzernes Castell. *Schilter Gloss. Teuton.*

Cohum, die Höhe, der Himmel. *Festus Cohum poetae coelum dixerunt — a Chaos?*

Aucelus — nach Hesychius die *Aurora;* wohl *Anhelle.*

Arespex, der Aarspäher.

Antar heisst nach Hesychius der Adler — nämlich der Entenaar — wie es auch einen Fischaar giebt.

Aracus heisst der Geier, wohl auch von Aar.

fibra, die Fiber.

hepar, die Leber; nur Verwandelung des ersten Buchstabens.

porca, ein Opferthier, ist Tuscisch; wahrscheinlich Borg.

templum ist gleichfalls wahrscheinlich Etruscisch und schon oben erklärt.

porricere — darreichen — den Göttern.

prosicere oder *prosecare*, vorsägen — vorschneiden.

Lucumones, Gothisch *Lagamanni*, von *Lage;* Angelsächs. *lah*, *låga;* Schwed. *lagh*, Gesetz, also Gesetzvorsteher.

Lars heisst Fürst. Im Altdeutschen steht *Lad* für Land, so im Angels. *Ladman*, ein Landbesitzer, *Ladscipe*, eine Landschaft; *hlaford* — eigentlich *Ladward* — Landwart, ein Vorsteher des Landes, woraus durch Zusammenziehung im Engl. *Lord* ward, im Etrusc. *Lars.*

Aruns und *Arnth* ist wohl Ernst. Ernst heisst tapfer — eifrig — feurig — *ardens;* so auch im Angels. *Eornost studiosus — serius.*

Thana, ein weiblicher Beiname, vielleicht die Schöne; Angels. *scon*, Schwed. *skön;* das *th* vielleicht ausgesprochen wie im Engl. *sh.*

hister, *histrio* — vielleicht von hitschen — von heftigen Bewegungen.

helvus, gelb = *color medius inter rufum et album.*

balteus, Band — Degenband. Nur Verwandelung des *l* in *n.*

iduare; nach Macrob. theilen, *in* — *du* — *are*, in 2 Theile zerlegen. Daher auch Idus.

lanista, vielleicht von Lanze; nach Festus freilich von *laniando.*

Puteus ist Tuscisch. Aber *Putte*, Angelsächs. *pit*, Fränkisch *puzzi* und *buzza* heisst Brunnen; daher stammt auch

Putéoli.

Aifil, ewig. Gothisch *aiw;* daher auch *aetas*, eigentlich *aevitas.*

lusna, Mond, von Lahn — Glanz.

arse verse — *averte ignem; arse*, wohl von *arzen* — *arzten. Willer.* heilen, und *verse* von Feuer; Holländisch *vier*, *vuer;* Angelsächsisch *Fir*, *fyre.* Das *s* ist vielleicht der angehängte Artikel, das englische *the.*

Von Flüssen ist zu merken:

Ausar oder *Auser;* wahrscheinlich Wasser. *F-ausar.*

Im *Itinerario maritimo* wird erwähnt ein Fluss *Armenia*, wahrscheinlich der *Fiore* bei *Montealto;* der Name *Armenia* ist doch sicher Germanisch.

Arius oder *Adrias* heisst die Gegend, wo Po und Etsch sich ins Meer ergiessen, also eine sumpf- und wasserreiche Stelle; offenbar abgeleitet von Was-

ser, *Water* (wie Oder), die Plinius III, 20. erwähnt.

Von Städten bemerken wir:

Felsina, der alte Name der von Tuskern gegründeten Stadt, die nach der Besetzung durch die Bojer *Bononia* hiess, jetzt *Bologna*. *Felsina* hat aber ihren Namen von Fels, Stein, da sie am Fusse der Appenninen lag.

Mantua. Servius sagt, dass es nach der Angabe einiger von Tarchon gegründet sei, *Mantua* aber genannt, *quod Etrusca lingua Mantum Ditem patrem appellant*. Über die Verwandschaft des *Mantus* und *Mannus* ist aber schon gesprochen.

Cosa — *Cossa* (*αἱ Κόσσαι*), wahrscheinlich Haus — Wohnung.

Caere, Griechisch *ἡ Καῖρε*, die Hehre, Heilige; denn *Cerus* heisst in der alten Sprache — *sanctus* — heilig.

Im Saliarischen Gedichte ist der mystische Name des *Janus*: *Cerus manus*, hehrer Mann; daher auch *Caeremonia*, Scaliger in Festum.

Im innern Lande lag *Volki* (*Οὐόλκοι*), des Plinius *Volcientes*, nach Stephan. Byzantinus (*Ὄλκιον*), Stadt *Tyrrheniens*; wohl wahrscheinlich von Volk.

Statonia, Strabo *Στατωνία*, ist wohl unser Stadt.

Cortona, von gürten — Gürten — die Eingegürtete.

Clus-ium, Schloss; ein eingeschlossener Platz; ohne Zischlaut, wie *claudo* — *claus* — schliesse.

Da nun ausser diesen Wörtern das Tuscische auch sehr häufig die Endungen *er* und *el* hat, die im Deutschen so gewöhnlich sind, so wird man die germanische Abstammung der Etrusker schwerlich bezweifeln können.

Diese Etrusker hatten sich nun sogar bis in das süd-

liche Italien ausgebreitet und eines Theiles von *Campanien* bemächtigt, wo *Capua* — *Καπύη* — wahrscheinlich von *caput* — Haupt — ohnerachtet man es auch von *camp* ableitet — Hauptort war. Hier wurden sie wahrscheinlich mit hellenischer Bildung bekannt, und auf diese Weise mochten die nördlichen Etrusker Alphabeth und Namen griechischer Götter, Heroen und griechische Kunst erhalten. Durch ihre Macht, ihre Bildung, die sie vor allen andern Völkern des alten Italiens auszeichnete, ihre gottesdienstlichen Einrichtungen, ihre Staatsverfassung übten sie einen bedeutenden Einfluss auf andere Völker, und es ist bekannt, dass die meisten römischen Einrichtungen aus dem Tuscischen nach Rom gebracht oder jenen nachgeahmt sind *). Allgemein verbreitet aber war der Glaube, dass die Etrusker durch Verehrung der Götter und Kenntniss der gottesdienstlichen und heiligen Gebräuche die grösste Aufmerksamkeit verdienten. Von dorther nahm daher auch Rom seine religiösen Einrichtungen; und fortwährend wurden *Aruspices* aus Etrurien geholt. Wenn also Rom auch nicht eine von Tuskern eroberte und zum Theil bevölkerte Stadt war, welches, wie sich hernach ergeben wird, wahrscheinlich ist, musste doch schon auf diese Weise ein bedeutender Einfluss auf die römische Sprache sich äussern. Die ältesten Wörter der römischen Sprache für Götter und religiöse Handlungen sind also gewiss Tuscisch und somit Germanisch. Auch war die älteste Religion der Römer einfach und Varro versichert, dass die Römer in den ersten 120 Jahren die Götter sich nicht unter körperlicher Gestalt gedacht hätten. Erst als die Römer mehr mit Griechen und andern Völkern

*) So sagt Strabo V, 2. *Λέγεται δὲ καὶ ὁ θριαμβικὸς κόσμος καὶ ὑπατικὸς καὶ ἁπλῶς ὁ τῶν ἀρχόντων ἐκ Ταρκυνίων δεῦρο μετενεχθῆναι καὶ ῥάβδοι καὶ πελέκεις καὶ σάλπιγγες καὶ ἱεροποιΐαι καὶ μαντικὴ καὶ μουσική, ὅση δημοσίᾳ χρῶνται Ῥωμαῖοι.*

bekannt wurden und deren Götter annahmen oder die übrigen mit andern ausländischen verglichen und vertauschten, kamen auch in die Sprache immer mehr Bestandtheile, die sich nicht aus dem Germanischen erklären lassen. Auch die andern italischen Volksstämme nahmen von Etruskern gewiss vieles und also auch manches aus ihrer Sprache an, ja Dempster *) *Etruria regal.* 1, 21. meint, dass sich die etruscische Sprache in viele Theile gespalten und auch die oscische Sprache nur ein Dialect derselben sei. Ja Dionys. Halic. 1, 29. versichert, dass in alten Zeiten Lateiner, Ausoner und Umbrer von den Griechen *Tyrrheni* genannt wurden. Aus allem diesen ergiebt sich also, dass ein starkes germanisches Element in der lateinischen Sprache sich finden musste.

Ausoner.

Als ein Hauptbestandtheil der lateinischen Sprache ward das Oscische, Ausonische oder Opische betrachtet, was gleichbedeutend scheint, da es bei Festus heisst: *in omnibus fere antiquis commentariis scribitur opicus pro osco.* Und Niebuhr glaubt, dass auch der Name *Volsker* und *Osker* derselbe sei, jener nämlich der breitere im Munde des Volkes. Plinius III, 5. stellt sie als 3 verschiedene Völker neben einander: *Ultra Circejos Volsci, Osci, Ausones, unde nomen Latii processit ad Lirim amnem.* Doch zeigt diese Zusammenstellung wenigstens die Verwandschaft. Selbst Dichter betrachten das Oscische als die Stammsprache Italiens; so heisst es im *Virgil. Aen.* XII, 834:

*) *Etruscam hanc linguam in varias divisam species, ac primum Oscam linguam hujus esse dialectum, primus, quod sciam, observo.*

Sermonem Ausonii patrium, moresque tenebunt
Utque est nomen erit, commixti corpore tantum,
Subsident Teucri, morem ritusque sacrorum
Adjiciam etc.

Wahrscheinlich waren Ausoner der Hauptstamm und Opici eine Unterabtheilung. Nun war zwar die lateinische Sprache von der oscischen verschieden, da es bei Festus heisst: *Obsce et Volsce fabulantur, nam Latine nesciunt;* auch werden hier und dorthin der oscischen Sprache kundige Leute geschickt. Allein wahrscheinlich hatte sich die lateinische Sprache nur mehr und durch aus allen Ländern herbeiströmende Einwohner auf eine andere Weise gebildet, hatte aber die oscischen Wurzeln behalten. Denn auch in spätern Zeiten würden Spiele in oscischer Sprache gehalten *). Von *Atella*, der oscischen Stadt, hiessen sie *fabellae Atellanae* Liv. VII, 2., von der Sprache *ludi osci* Cic. Fam. VII, 1. *Ludicrum Oscum* bei Tacit. Nun müssen aber diese Spiele in Rom doch verstanden worden sein, weil sich das Volk an ihnen ergötzte, was ganz unverständlichen Gesprächen doch wohl keinen Beifall geschenkt hätte. So können in Berlin und Hamburg wohl Wiener Possen gefallen, wenn auch in denselben manches von der Sprache dieser Norddeutschen abweicht, ja unverständlich ist; bei einem polnischen oder spanischen Stücke würde das Volk gewiss Langeweile empfinden. Auch zeigt die Stelle in Suet. Tiber. 45. *Hircum vetulum capreis naturam ligurrire* die Übereinstimmung mit dem Latein. Manche Gelehrte glauben sie verwandt mit der tuscischen, wie ich schon oben anführte, dass Demster das Oscische für einen Dialect des Etruscischen hält; und

*) Strabo V, 3. *Ἴδιον δέ τι τοῖς Ὄσκοις καὶ τῷ τῶν Αὐσονίων ἔθνει συμβέβηκε· τῶν μὲν γὰρ Ὄσκων ἐκλελοιπότων, ἡ διάλεκτος μένει παρὰ τοῖς Ῥωμαίοις· ὥστε καὶ ποιήματα σκηνοβατεῖσθαι κατά τινα ἀγῶνα πάτριον καὶ μιμολογεῖσθαι.*

Mazochi sagt an mehrern Orten seiner Werke: *Oscos Etruscorum sive traduces* (*ἀπογόνους*) *sive parentes* (*προγόνους*) *fuisse non dubito.* Auch Aristot. Polit. VIII. nennt die Osker Abkömmlinge der Tusker. So sagt auch Panutius: *Opici populi antiquissimi, ab Etruscis trahunt originem et dicti ab Opico eorum duce.* Dass das Sabinische vom Oscischen stamme, sieht man aus Varro de l. l. VI. *Cascum significat vetus, ejus origo Sabina est, quae usque radices in Oscam linguam egit.* Zenodotus von Trözene, der alte Geschichtschreiber des umbrischen Volkes, erzählt nach Dion. Hal. II, 51., dass Umbrer als Eingeborne im Reatinischen gewohnt haben, dann von Pelasgern vertrieben in das Sabinische gekommen und statt Umbrer nun Sabiner genannt worden wären. Ist nun diese Angabe auch wahrscheinlich unrichtig, so beweist sie doch, dass Zenodotus keinen grossen Unterschied in der Sprache beider Völker fand, weil er sonst wohl nicht jene Behauptung ausgesprochen hätte.

Die Samniter als Abkömmlinge der Sabiner, nach Strabo und Festus Pompejus, sprachen oscisch, wie auch aus Livius X, 20. erhellt, wo bei einem Kriegszuge in ihr Land der oscischen Sprache kundige Männer als Kundschafter gesandt werden (*gnarosque oscae linguae exploratum, quid agatur, mittit*). Aber auch bei den Marsern herrschte die oscische Sprache, denn dieselben Wörter werden bald sabinisch, bald marsisch genannt. Serv. ad Aen. VII. *In Sabinorum lingua saxa herna vocantur: unde dicta sunt Hernica loca et populi Hernici.* Festus *Hernici dicti sunt a saxis, quae Marsi herna dicunt.*

Die Siculer hält man gewöhnlich für ein nicht ausonisches Volk. Indess erklärt sich dann nicht leicht, woher es kam, dass in einem grossen Theile Siciliens die oscische Sprache herrschte. So heisst es bei Plato, epist. 8. St. 353. εἰς ἐρημίαν τῆς Ἑλλανικῆς φωνῆς Σικελία πᾶσα, Φοι-

νίκων ἢ 'Οπικῶν μεταβαλλοῦσα. Nach Dion. Hal. 1, 22. verlassen die Siculer, von Pelasgen und Aboriginern gedrängt, Italien und setzen nach Sicilien über. Nach Hellanicus sollen Ausoner unter Anführung eines Königs Siculus übergesetzt sein. Demnach schiene freilich ein Zusammenhang zwischen Siculern und Ausonern Statt zu finden; auch ist es auffallend, dass Strabo V, 3. erwähnt, Ausoner wohnten nicht am sicilischen Meere, und doch wurde dies *πέλαγος Αὐσόνιον* genannt. Auch Plin. h. n. 3, 10. sagt, dass das Meer bei Grossgriechenland das ausonische genannt würde, *quoniam Ausones tenuere primi.* Vielleicht waren die Siculi Ligurer, deren Sprache mit der ausonischen verwandt sein mochte, so dass dies zur Behauptung Veranlassung gab: es werde in Sicilien oscisch gesprochen. Überhaupt aber wird von den Griechen der grössere Theil Italiens, selbst Latium, opisches Land genannt. Dion. Hal. 1, 73. Es muss also die Sprache dieser verschiedenen kleinen Völker den Griechen doch als ähnlich erschienen sein, und es musste also eine Verwandschaft zwischen allen diesen Stämmen Statt finden. Die Ausoner verschwinden später aus der Geschichte, wohl aber nicht etwa, weil sie vernichtet waren, sondern weil eine Menge kleiner Nationen, von denen jede ihren besondern Namen behauptete, aus ihnen entstanden war.

Wir wollen jetzt einige oscische Wörter, die mit germanischen übereinstimmen, anführen.

Jupiter lucetius; hat seinen Beinamen von *lux,* welches mit Licht verwandt ist.

Sollum und *Solo* heisst Alles. Nur durch den Mangel des Zischlautes unterscheidet sich das Deutsche.

gelu — *gelid* — kalt. Stephan. *Gela* — wird der Fluss genannt, weil er viel Eis — *glacies* — hervorbringe — *ταύτην γὰρ τῇ 'Οπίκων φώνῃ καὶ Σικελῶν Γέλαν λέγεσθαι.*

Dalivum, Oscorum lingua significat insanum. Fest. der Stamm ist *Daliv*, zusammengezogen *dalv*. Schwed. heisst *Tolp*, im Mecklenburg. *Delf*, bei Hans Sachs *Dölp*, ein Tölpel.

Famulus ist nach Festus oscisch; — schon unter Familie erklärt.

Meddix ist nach Festus und Ennius die Obrigkeit; wahrscheinlich von Mit — und *dux* — von *duco* — ziehe — führe — ein Mitführer.

Multam osce putant poenam quandam. Im Dän. heisst *Mulct* Strafe — *betale mulcten* Geldstrafe bezahlen — *mulctere* Geldbusse auflegen.

Petorritum et Gallicum vehiculum esse et nomen ejus dictum esse existimant a numero quatuor rotarum, alii osce, quod hi quoque petora quatuor vocent. So hiess also im Altd. *fedwor* und im Oscischen *petora* vier, und in beiden Sprachen *rit* das Rad.

Veja, unser Wagen; von *ago* — (be)wege.

Herna heissen Felsen. Ferner, Firne heut noch in den Alpen; auch Hörner — Schreckhorn — Finsterarhorn etc.

pit pit, steht für *quid quid;* — Platd. *wat.*

ungulus heisst der Ring; *anken* heisst Altdeutsch anhängen, anstecken — *inserere* — *infigere;* also etwas, was man ansteckt. Es scheint diese Ableitung der von *unguis* vorzuziehen.

Supparus, Oberkleid; von *sub* — ob — ober und *baren*, tragen; was man oben trägt.

Im Oscischen wird *p* statt *qu* gesetzt, welches sowohl eine nähere Verwandschaft mehrerer Wörter mit dem Deutschen beweist, als die früher aufgestellte Ansicht rechtfertigt, *qu* sei als Lippenhauch w, nicht aber wie k in der

frühern Zeit der lateinischen Sprache ausgesprochen worden.

So ist also

Oscisch.	Latein.	Deutsch.
petora.	*(q)uatuor.*	*fedwor.*
pit.	*(q)uid.*	*was* oder Belg. *wat.* Angels. *hwaet.*

Beides dem Deutschen unendlich näher verwandt, als dem Griechischen *τέσσαρες* und *τί.*

Auch die Endungen *os, us* und *ur* finden sich im Oscischen, wie im Latein, wie die Aufschriften der Länder, wo die oscische Sprache herrschte, beweisen, wie *Arpanos, Larinos* und *Larinor, Tianur etc.;* auch in den Fällen findet sich viel Ähnliches, so dass man das Oscische als den Hauptstamm des Latein sich denken muss. Herrschte nun aber das Oscische bei jenen Völkern, so waren sie auch mit einander verwandt, denn es ist nicht denkbar, dass ein Stamm die Sprache eines andern Volkes angenommen hätte. Wenn man bedenkt, welche Schwierigkeit es heut noch macht, nur in einem kleinen Dorfe eine andere Sprache einzuführen, wo man durch Schulen, Kirche, Bücher, das Einziehen junger Leute unter das Militär eine Menge Mittel hat, welche die Alten, denen die Sache auch besonders in der frühesten Zeit gleichgültig war, entbehrten, so sieht man nicht ein, warum eins dieser kleinen, Italien bewohnenden Völker seine Sprache gegen die eines andern Volkes vertauscht hätte. Daher konnten viele zwar den Namen Ausoner verlieren, und den besondern eines einzelnen Zweiges oder Ortes annehmen, wenn sie auch zu diesem Stamme gehörten, wie auch heut Holländer, Schweden, Dänen und Engländer sich mit diesen bestimmten Namen, aber nicht Deutsche, ja nicht einmal Germanen nennen, wenn sie auch unbezweifelt Zweige dieses Stammes sind. Spricht man doch in Östreich oft von einer Reise nach Deutschland und von der deutschen Spra-

che, als ob Östreich und seine Sprache nicht jenen beigezählt würden.

Wir gehen nun zu den einzelnen Völkern dieses Stammes über.

Die Umbrer.

Umbri werden bei Plin. h. n. 3, 14. und Flor. 1, 17. als das älteste Volk Italiens geschildert, von denen Siculer und Liburner vertrieben wurden. Sie hatten in dem obern Italien sich weit ausgebreitet, wurden aber durch die Etrusker, welche 300 ihrer Städte erobert haben sollen, auf die östliche Seite Oberitaliens gedrängt und beschränkt. Man sieht hieraus, dass sie bei weitem früher nach Italien kamen, als die Etrusker, was auch Herodot sagt, daher sie auch von Florus und Zenodotus für Aborigines und Autochthonen gehalten wurden. Griechen waren die Umbrer nicht, da ihre Sprache mit dem Griechischen wenig gemein hatte; daher auch die erwähnte Abstammung von Latinus, des Ulysses Sohne, eine jener albernen alten Fabeln ist, welche alle Völker von homerischen Heroen ableiten wollen, indess doch beweist, dass Umbrer und Lateiner nicht sehr verschieden gewesen sein müssen. Lange vor Homer und Ulysses befinden sich Umbrer in Italien, sie müssen daher zu Lande eingewandert sein, und zwar so früh, dass die Erinnerung an ihren Zug sich verloren hatte. Wahrscheinlich waren sie also auch über die Alpen gekommen. Mehrere Gelehrte halten sie für gallische Abkömmlinge, wie Solinus, dem auch D'Anville beistimmt. Servius zu Aen. 12, 753 sagt: *Sane Umbros Gallorum veterum propaginem M. Antonius refert.* Eben so nennt Bocchus sie *Gallorum veterum propaginem*, und Tzetze eine *natio Gallica.* Ihren Namen

leitete griechischer Witz bald von ὄμβρος Regen her, weil sie nach einer Fluth übrig geblieben wären, oder weil ihr Land gut bewässert wäre*), bald Lateiner von *umbra* Schatten oder dem Flusse *Umbro*. Nach Plinius h. n. VIII, 49. hiessen Umbri bei den Alten die von verschiedenen Stämmen Erzeugten, so *est genus musmonum caprino villo, quam pecoris velleri propius, quorum e genere et ovibus natos prisci Umbros vocarunt*. Vielleicht hiess es also ein gemischtes Volk. Ihr alter Name soll *Ambroni* und bei den Griechen *Ombrii* gewesen sein. Schon oben ist erwähnt, dass sie wahrscheinlich verwandt waren mit den Insubrern, die bei Polybius Ἴσομβρες heissen, aber vielleicht auch mit den Ambronen, (Plut. Mar. 15. Ἄμβρωνες) welche mit den Teutonen verbunden, gegen die Römer kämpfen. Dies könnte aber dasselbe Volk sein, was Herod. IV, 49. *Ombriker* nennt, und das um den *Karpis* (die Drau) und *Alpis* (entweder *Raab* oder wahrscheinlicher *Inn*) wohnt. Es musste entweder mit den *Raetern* verwandt, benachbart oder gar dasselbe Volk sein. Jene mit den Teutonen verbundenen Ambronen waren offenbar ein germanischer Volkstamm, und zwischen *Raab* und Inn möchte sich in jener Zeit wohl auch kein anderer, als ein deutscher befunden haben. Mehrere Namen der Umbrer trugen gleichfalls germanisches Gepräge.

Ariminium war von Umbrern gegründet. Strabo V, 1. τὸ δὲ Ἀρίμινον Ὀμβρικῶν ἐστὶ κατοικία. Aus dem dem δὲ beigefügten ε sieht man, dass *Ariminium*, weil sonst ein Hiatus entstehen würde, mit dem *Digamma* ausgesprochen wurde, also Wariminon oder Wärmin; der Name der Stadt sowohl als der des dabei fliessenden *Ariminus* erinnert doch

---

*) Varro. *Umbros dictos ab imbre, quod ea regio sit humilis et multis imbribus perfusa.*

deutlich an Wehrmannen und germanischen Ursprung. Plutarch nennt sie im Caes. τῆς κελτικῆς μεγάλην πόλιν, vielleicht weil später Kelten sie in Besitz nahmen, vielleicht aber auch, weil das Keltische immer darin das Vorherrschende war.

In Ekhel N. I. tab. I. sind Münzen umschrieben *Arim*, *Arimi*, *Arimno*, offenbar von *Ariminum* stammend. Auf ihnen befindet sich die Gestalt eines Kriegers, dessen bärtiger Kopf mit einem Helme bedeckt ist, und der ein langes Schild und zwei Schafte trägt. Man hielt die Gestalt für den *Mars*, dem sie doch wenig ähnlich ist. War die Stadt von Wehrmannen gestiftet, wie ihr Name zeigt, so war doch das Natürlichste, einen Wehrmann oder Krieger ins Wappen zu nehmen. Wie also der Name der Stadt das Wappen erklärt, so spricht wiederum diese Figur für die Richtigkeit der angeführten Erklärung.

Der Fluss *Aesis* ist vielleicht mit *Asen* verwandt.

Silius: *Queis Aesis regnator erat fluvioque reliquit*
Nomen et a sese populos tum dixit Asilos.

Rubicon hatte wohl von der Farbe seines Wassers den Namen — der röthliche; denn Luc. Phars. 1, 214. heisst er *puniceus*.

Nach Livius 9, 41. gab es bei den Umbrern einen Gau, *Plaga materina*, einen Mutterflecken.

Urbinum hortense und *Metaurense*, müssen, da das Wort *urbs* von *wurban* stammt, germanisch sein.

Iguvium, *Aguvium*, dessen Einwohner bei Plin. 3, 14. *Igvini*, bei Caesar bell. civ. 1, 12. *Iguvini* heissen; sehr ähnlich klingt dies den *Ingaevones* des Tacitus. *Ingaevones* sind aber Innwohner.

Schon in *Picenum*, welcher Name von *Picus*, Specht, abgeleitet wird, der den Auswanderern aus dem Sabinischen den Weg gezeigt haben soll, lag Ancona, von der Plinius III, 14. sagt: *Ab Ancona Gallica ora incipit.* Also bis hie-

her muss keltische Bevölkerung sich erstreckt haben. Die Stadt liegt zwischen zwei Bergreihen, die von beiden Seiten vorwärts laufen und einen guten Hafen bilden. Mèla schreibt daher: *Illa in angusto duorum promontoriorum ex diverso coeuntium inflexu, cubiti imagine sedens, ideò a Graiis dicta Ancon* (Ἀγκών). Nach Strabo V. sollen sie missvergnügte Bürger aus Syracus zur Zeit des ältern Dionysius gegründet und ihr den Namen gegeben haben. Da aber Plinius sie mehr dem Keltischen zurechnet, so liesse sich der Name eben so leicht von Eng — Einengen ableiten, da sie von 2 Bergreihen eingeengt ist. Stammte ihr Name von dem griech. ἀγκών, Ellenbogen, so würde man sie ἀγκῶνος nach der 3ten, aber nicht nach der 1sten Declination flectirt haben.

Auch die Umbrer, welche sich mit den Römern endlich ganz vermischten *), mögen nicht ohne Einfluss auf Roms Sprache geblieben sein.

Sabiner und Samniter.

In enger Stammverwandschaft standen Sabiner, Picentiner und Samniter, ja nach Strabo, Lucani und Brutii. (Strab. V, 3. Ἔστι δὲ παλαιότατον γένος οἱ Σαβῖνοι καὶ αὐτόχθονες· τούτων δ᾽ ἄποικοι Πικεντῖνοι τε καὶ Σαμνῖται· τούτων δὲ Λευκανοὶ, τούτων δὲ Βρέττιοι). Nach Varro de lingua latina VI, 3. stammen die Sabiner von den Oskern ab, und man braucht daher nicht zu glauben, dass sie erst das Oscische angenommen hätten. Nicht leicht

*) Strabo V, 1. Τοῖς δὲ Ῥωμαίοις ἀναμέμικται καὶ τὸ τῶν Ὀμβρίκων φῦλον, ἔστι δ᾽ ὅπῃ καὶ Τυῤῥηνῶν.

nimmt ein Volk die Sprache eines andern an, und in frühern Zeiten gewiss noch weniger, als jetzt. Da sie Autochthones genannt werden, sieht man, dass sie ein sehr altes Volk, ja vielleicht noch vor den Umbrern in Italien eingewandert sein mögen, so dass sie wahrscheinlich von diesen mehr nach Süden gedrängt worden waren. Wörter der sabinischen und samnitischen Sprache sind:

catus — wahrscheinlich *cautus*, von hüten — *caveo* — *caut* — Altdeutsch *höden* — behutsam — vorsichtig — schlau.

Cupra, die Juno — die Geberin — die Gütige; auch bei Tuskern.

Embrador — *Imperator* — wahrscheinlich von *in* und *baren* — tragen — der andern etwas aufträgt — befiehlt.

pic-us, Specht; unterscheidet sich durch den Mangel des Zischlauts vom Deutschen.

hernae, Ferner — Berge.

sol, Schwed. *Sol*, die Sonne.

Strena — Gesundheit = streng. *Strang* heisst im Altdeutschen kraftvoll — stark; auch im Englischen *strong*.

Vesta heisst die Erde — die Feste — weil sie unbeweglich gedacht wurde; so Ovid. Fastor. VI, 267:

Vesta eadem est, quae Terra; subest vigil ignis utrique
Significant sedem terra focusque suam.
Terra pilae similis, nullo fulcimine nixa
Aëre subjecto tam grave pendet opus.

Wie *Vesta* aber bei den Lateinern die personificirte Erde und das Erdfeuer ist, ist sie bei den Deutschen auch das ganze Firmament. Angelsächs. *faestenne*, weil es fest steht, VI, 299. *Stat vi terra sua; vi stando Vesta vocatur.*

Sangus oder *Sancus*, der Besungene — Gepriesene, von Singen — ist ein Gott der Sabiner; auch *Sancus Semo* genannt.

Se — Fränkisch *Ziu* — ist Gott; — also Gottmensch. Varro. I, IV.

Semonia, göttliche Männin — oder *Segetia*, Saatengöttin, ist Mutter der Sabiner. Sie heisst auch *Salus Semonia*. *Sal* — ist aber Sold — Heil.

Die Hauptstadt der Sabiner ist Cures, von der die Römer Quiriten heissen, wahrscheinlich früher ausgesprochen *(q)Virites*, also wohl von *wair* — *vir* — Mann — Held abzuleiten; also *Cures*, vielleicht früher auch *(q)Vures* — Stadt der Helden. Nach Dion. Hal. nannten die Sabiner den Mars *Quirinus* = *(q)Virinus*, also ganz das Altdeutsche *wair* und *baron*. (Τὸν δ' Ἐνυάλιον οἱ Σαβῖνοι καὶ παρ' ἐκείνων οἱ Ῥωμαῖοι μαθόντες Κυρῖνον ὀνομάζουσιν, οὐκ ἔχοντες εἰπεῖν τὸ ἀκριβὲς εἴτε Ἄρης ἐστὶν, εἴτε ἕτερός τις ὁμοίας Ἄρει τιμὰς ἔχων). Hiervon erhielt auch Romulus seinen Namen, so dass er also eigentlich als Kriegsgott verehrt wurde. Da ihre Einwohner mit nach Rom wanderten, und die Könige Titus Tatius und Numa Pompilius von dort stammten, müssen sie einen bedeutenden Einfluss auf Rom ausgeübt haben.

Im Sabinischen gab es einen Ort Τρηβοῦρα, Strabo 5, 3. — was an die *Treviri* in Gallien erinnert, von denen Tacit. Germ. 28. sagt: *Treviri ac Nervii circa adfectationem Germanicae originis ultro ambitiosi sunt.*

Reate, von *Riet* — Berg — Bergstadt. Ihre Lage ist so reizend, dass Cicero sie *Tempe* nennt.

Samnitae, Griechisch Σαυνῖται — *Sannitae* — auch *Sabelli*, sind nach Strabo V. junge Leute der Sabiner, die, als dem *Mars* geweihet, ausgeschickt worden waren, neue Sitze sich zu suchen und in Campanien sich niederliessen.

Hier gab es nach Plinius III, 13. und Livius IX, 41. einen Gau *Nuceria Alfaterna.* Das Wort *Alfater* erinnert entweder an die Verehrung des Allvaters oder den Sitz der Altväter — Vorfahren.

Marser.

Um einen See, den *lacus fucinus*, in einem von Bergen eingeschlossenen Kessel, wohnten die Marser, die mit den Sabinern einerlei Ursprung und Sprache hatten. Man wollte ihren Namen von dem keltischen Worte *Mar*, der Berg, ableiten. Aber das Wort stammt wohl vom Altdeutschen Moor — Morast, Marsch, fettes Weideland. Davon hatten sie, die an einem Sumpf Wohnenden, ihren Namen, wie die in Westphalen wohnenden Marser; denn der See war nach Strab. III, 4. viel höher, das Wasser aber senkte sich und liess so bebaubares Land, was doch aber noch sumpfig war, auch zum Theil wieder unter Wasser gesetzt wurde, zurück. Tacitus erzählt Annal. 1, 51. dass sich bei den Marsern im teutoburger Walde ein *templum Tanfanae* befunden habe. Nun heisst im Altdeutschen, Britischen und Keltischen *Tan* Feuer, und *Fan* oder *Pan* der Herr, also der Herr des Feuers. Doch wollen manche *Tan* auch von Tanne ableiten, so dass es Herr des Waldes hiesse, was aber weniger gefällt.

In *Marq. Gudii Inscript. antiq. L. V.* wird eine zu Teramo in Neapel gefundene Inschrift erwähnt, welche beginnt: *Tamfanae sacrum M. Appulejus.* Nun liegt Teramo in der Provinz *Abruzzo ultra*, derselben, wo die Marser wohnten, nur etwas nordöstlich von dem Sitze dieses Volkes. Zufall kann es doch wohl nicht sein, dass zwei so weit

von einander getrennte Völker denselben Namen tragen und dieselbe Gottheit verehren.

Der *lacus fucinus* mag wohl Buchenlache = Buchensee bedeuten. Ihr Hauptort *Marrubium* = *Marruvium* ist Moorwohnung, und *Teate* — vielleicht von *Tate* = Vater, Vaterstadt.

Alba, was auch am *Fucinus* lag und *Fucentia* hiess, gehörte nicht zu den Marsern, verräth aber doch durch seinen Namen den germanischen Ursprung. Noch heute giebt es am *Laco di Celano* (dem ehemaligen *Fucinus*), einen *Colle Armeno*, der doch wohl auch an Germanen erinnert.

Latium.

Latium war die Provinz, Rom die Stadt, wo die lateinische Sprache sich vorzugsweise ausbildete. Auf Berge, Flüsse, Orte und Völker dieses Landstriches müssen wir daher besonders unsere Aufmerksamkeit richten. Hier wohnten *Volsci*, *Hernici*, *Rutuli*, am allerfrühesten *Siculi*, dann *Aborigines* und *Latini*. Zuerst wollen wir hier auch die nicht lateinischen Völker anführen: Volsker sind schon früher als Ausoner erwähnt und das Wort *Volsci* mag wohl Volk und Völker heissen. Die Herniker, ein kriegerisches Volk, bewohnten ein bergiges und steiniges Land, und sollen, da *Herna* im Marsischen und Sabinischen Felsen bedeutet, davon den Namen bekommen haben. Dass es ferner auch im südlichen Deutschland Berge und Felsen bedeutet, ist schon angeführt und es wäre sonach der Name germanischen Ursprungs. Die Rutuli konnten, da *rutulus* röthlich heisst, ihren Namen von dem röthlichen Haare haben, wo

dann Name und Natur des Volkes auf das Germanische deuteten. Einer ihrer Könige heisst Turnus. Nun heisst *torna* Schwedisch, *turna* Isländisch, streiten, fechten, und *Turnus* hiesse somit kriegerisch, wie er auch in den Erzählungen und Dichtungen der Alten erscheint. Von Kriegs- und Siegsthaten entlehnten aber vorzüglich die alten Germanen ihre Namen, wie Herrmann, Siegesmund etc. Auch heisst im Keltischen *teyrn* König, *teyrnas* das Reich, die Herrschaft. Im alten Isländischen ist *stiori* Fürst, *stiorna* regieren, so dass denn *Turnus* nur *Appellativ* wäre und König bedeutete. Die Rutuli sind zwar keine Lateiner, doch wenigstens nach Dichtern nahe mit ihnen verwandt. Virgil. Aen. 12, 40. *Quid consanguinei Rutuli, quid caetera dicet Italia?*

Ihre Hauptstadt ist *Ardea*, *'Αρδέα*, vielleicht Erde, Land, welches oft die Bedeutung Besitzthum, Grundstück hat.

Lateiner.

Die ältesten Einwohner Latiums waren fast nach allen Angaben die Siculer und Ligurer, die südlich von der Tiber wohnten. Da nach Dion. Hal. 1, 22. der Syracusaner Philistus erzählt, dass 80 Jahre vor dem trojanischen Kriege ein Haufe Ligurer, durch Pelasger und Umbrer weggedrängt, unter Anführung des Siculus nach Sicilien übergesetzt sei, und seine Untergebenen nach seinem Namen benannt worden seien, so ist es wahrscheinlich, dass Siculer und Ligurer zusammenhangen, ja dass Siculer, Ligurer waren. Auch nach Thuc. 6, 2. setzten sie, doch vor Opikern, auf Flössen (*ἐπὶ σχεδιῶν*) bei günstigem Winde über. Vielleicht erhielten sie den Namen *Siculi* vom Übersegeln

in ein anderes Land, so dass *Siculer* Segeler bedeutet. Dass sie Ureinwohner Italiens waren, sagt auch Dion. 1, 9. *οἱ κατασχόντες τὴν Ῥωμαίων πόλιν πρῶτοι τῶν μνημονευομένων, βάρβαροί τινες ἦσαν Σικελοὶ λεγόμενοι, τούτους ἐκβαλόντες οἱ Ἀβωριγῖνες, αὐτοὶ κατέσχον τὸν τόπον Οἰνώτρων ὄντες ἀπόγονοι.* Hier werden sie zugleich Barbaren genannt, ein Beweis, dass sie nicht von Griechen stammten; aber dass sie nicht von einem jenseit des Meeres liegenden Lande kamen und von Schifffahrt noch nicht viel verstanden, sieht man aus Thucydides 6, 2. (*Σικελοὶ δ' ἐξ Ἰταλίας [ἐνταῦθα γὰρ ᾤκουν] διέβησαν ἐς Σικελίαν φεύγοντες Ὀπικούς, ὡς μὲν εἰκὸς καὶ λέγεται, ἐπὶ σχεδιῶν, τηρήσαντες τὸν πορθμὸν, κατιόντος τοῦ ἀνέμου τάχα ἂν δὲ καὶ ἄλλως πως ἐσπλεύσαντες*), da sie nur auf Flössen und bei günstigem Winde, durch die Noth gedrängt, über die sicilische Meerenge setzen. Dass noch andere Länder mehr von Norden aus bevölkert wurden, sieht man zugleich aus dieser Stelle des Thucydides, da er erzählt, dass die Sicaner vom Iberus (*Ebro*) hergekommen wären. Wären die Siculer zur See nach Italien gekommen, so würden sie die Schifffahrt verstanden und nicht blos Flösse gehabt haben, auch vielleicht früher nach Sicilien als nach der Halbinsel gelangt sein. Da sie schon vor dem trojanischen Kriege von anderen Stämmen bis an die äusserste Südspitze Italiens gedrängt werden, so ergiebt sich hieraus, dass schon vor dieser Zeit eine Menge Volksstämme in Italien eingewandert waren, und zwar in den nördlichen Theil, weil immer das Verdrängen des einen Volkes durch das andere von Norden her nach dem Süden Statt findet. Waren aber die Siculer Ligurer, wie es nach obigen Angaben scheint, so müssen sie auch den Germanen zugezählt werden. Ihr Einfluss mochte mit ihrer Auswanderung nach Sicilien auf der Halbinsel nicht ganz aufhören, denn viele blieben zurück, wie auch Thu-

cydides 6, 2. sagt: εἰσὶ δὲ καὶ ἔτι ἐν τῇ Ἰταλίᾳ Σικελοί, so z. B. bei der Stadt Tibur.

Oenotri — Aborigines — Latini.

Ein anderes altes Volk Latium's waren die Oenotri, die nach Dion. Hal. 1, 9. siebzehn Menschenalter vor dem trojanischen Kriege unter Oenotrus und Peucetius, Lycaons Söhnen, aus Arcadien eingewandert sein sollen. Selbst nach dieser Sage finden sie in Italien schon die Ausoner vor, ein Beweis, dass man annahm, Italien sei schon früh, und vom Norden, nicht vom Meere her, bevölkert. Lateiner und Griechen indess, die so gern von Griechen alles ableiten, nahmen die Abstammung der Oenotrer von Arcadiern an, weil dieses beiden schmeichelte.

Allein Mannert hat schon den Ungrund dieser Wanderung aus Arcadien gezeigt; denn nicht nur haben nach Pherekydes dem Athener die Oenotri im ionischen Busen von ihnen ihren Namen, sondern es konnten die Arcadier auch, da ihr Land als ein mittelländisches nirgends das Meer berührt, weder Schiffe haben, noch der Schiffahrt kundig sein, so dass sie es unmöglich wagen konnten, nach einem fernen Lande hinzusteuern. Und wäre dies auch geschehen, so hätten sie doch gewiss nicht die dort befindlichen Einwohner unterwerfen können. Mannert glaubt daher, dass griechische Seefahrer Unteritalien von seinen Rebenhügeln den Namen *Οἰνωτρία* Weinland gegeben haben, und dass der Name dann auf das Volk übergegangen sei. Aber Griechen waren sie nicht, was auch Dion. Hal. 1, 13. selbst nicht zu glauben scheint, da er nur sagt, dass, wenn die von ihnen abstammenden Nationen Griechen wären, sie Oe-

notrer sein müssten, weil Pelasger, Creter und andere dieses Stammes in späterer Zeit dahin gekommen wären, er aber keine ältere Wanderung der Griechen in die westlichen Theile Europas finden könne. Ja Homer weiss noch gar nicht, dass im Westen Griechenlands ein Land liegt. Nur von Sicilien hat er dunkle Nachrichten, keine von der Halbinsel Italien. Es war also wohl noch keine Fahrt von Griechenland nach Italien in einer so frühen Zeit unternommen worden. Erst Hesiod. (Theog. 10. 13. etc.) erwähnt den die Tyrrhener beherrschenden Latinus. Antiochus, der Syracusaner, hält Oenotrer für die ältesten Einwohner, und meint, dass von ihrem Fürsten Italus der Name Itater, von dessen Nachfolger der Name Morgeter und von dem durch Morges gastlich aufgenommenen Siculus der Name Siculer entstanden wären.

Nun sollen auch die Aborigines, nach oben angeführter Stelle, Abkömmlinge der Oenotrer sein (*Ἀβωριγῖνες, Οἰνώτρων ὄντες ἀπόγονοι*). Nach Dion. 1. 9. haben die Aborigines diesen Namen nur bis zum trojanischen Kriege behalten, aber dann von dem damals herrschenden Könige Latinus den Namen Lateiner bekommen. Es ist nicht nöthig, hier einen König Latinus anzunehmen, da wohl fast jede Stadt ihren kleinen Fürsten hatte. Aber wenigstens sieht man, dass die angeführten Völker verwandt sind, und dass der Name, welche Ursache auch statt fand, sich geändert hat. So sagt auch Serv. ad Aen. 1. 10. *Cato in Orig. dicit, cuius auctoritatem Sallustius sequitur in bello Catilin.: primo Italiam tenuisse quosdam, qui appellabantur Aborigines: hos postea adventu Aeneae Phrygibus junctos Latinos uno nomine nuncupatos.* Alle diese Namen *Oenotri*, *Morgetes*, *Aborigines*, *Latini* bezeichnen also dasselbe Volk, Leute desselben Stammes, wo nur zu verschiedenen Zeiten der Name sich änderte, und das Einzelne oft

auf das Allgemeine ausgebreitet wurde. Welch eine andere Bedeutung und Umfang hat das Wort Preusse heute als vor einer Zeit, die nicht viel ein Jahrhundert übersteigt! Und meinte nicht heute jener Görlitzer, dass er nicht wisse, ob er sich einen Sachsen, Lausitzer, Schlesier oder Preussen nennen solle?

Dass nun die Oenotri ein griechischer Stamm seien, scheint auch Dion. H. 1, 9. zu bezweifeln, wagt jedoch nicht, Cato und der damaligen Welt, die alles lieber von den Griechen ableitete, zu widersprechen, setzt aber doch hinzu, er meine, sie seien Umbrer, Ligurer oder andere Barbaren gewesen, und fährt §. 10. fort: *Τοὺς δὲ Ἀβωριγῖνας, ἀφ' ὧν ἄρχει Ῥωμαίων τὸ γένος, οἱ μὲν αὐτόχθονες Ἰταλίας — ἀποφαίνουσιν — ἄλλοι δὲ Λιγύων ἀποίκους μυθολογοῦσιν αὐτοὺς γενέσθαι, τῶν ὁμορούντων Ὀμβρικοῖς.* Auch nach dem Ausspruche des Griechen Timagenes (Gibert's *Dissert.* über den Ursprung der Gallier) sind die ersten Aborigines Kelten gewesen. Da nun die Lateiner das Volk sind, von dem vorzugsweise die Römer und ihre Sprache abstammen und die nach Vertreibung der Siculer Latium inne hatten und benannten, so wollen wir auf die Namen der Flüsse, Berge, Städte und Fürsten derselben besonders schauen, um zu sehen, ob diese Kelten nicht Germanen waren? In der ältesten Zeit hiess der Tiberfluss (ὁ *Τίβερις*) *Albula.* Dion. 1, 72. Nun ist bekannt, dass bei gothischen Stämmen *Elf* der Fluss heisst; so giebt es in Schweden eine Gotha-Elf oder Clara-Elf, Roms Dalelf, Altenelf und Tanaelf. Da die Namen der meisten Flüsse ursprünglich nur Wasser, Fluss, bedeuten, so ist es klar, dass auch unsere Elbe — *Albis,* davon den Namen hat. Verwandte Stämme sassen also da, wo die Flüsse den Namen *Alba* — Elbe oder Elf tragen. Schon von Vielen ist die auffallende Ähnlichkeit zwischen der Sprache der Schweden und der Einwohner des Riesen-

gebirges bemerkt worden, die so weit gehen soll, dass beide sich ohne Mühe verstehen. Beide lieben das *a*, *o*, *u*, und sagen Krasse, Schwafel, Garber, statt Kresse, Schwefel, Gerber; Guld statt Gold; Ben, Rese, statt Bein, Reise; und haben einen Laut zwischen *a* und *o*; Năl statt Nadel; Spăn etc. bilden die *Infinitive* auf *a*, wie *lugga*, *ljuga*, bringa, komma. Ein Herr Beer, der im Juliusstück der Schles. Provinzialblätter 1801 auf diese Ähnlichkeit aufmerksam machte, glaubte den Grund in der gebirgigen Lage beider Länder zu finden. Allein es giebt viele Gebirge auf der Erde, ohne dass darum die Sprache der Völker so im Einzelnen übereinstimmt. Noch andere meinten, die Einwohner der Sudeten hätten durch die schwedischen Soldaten im 30jährigen Kriege, welche länger hier verweilten, die Sprache angenommen. Auf welche wunderliche Dinge die Menschen nicht verfallen! Einige Soldaten sollen bewirken, dass die Sprache in einem ganzen bedeutenden Landstrich sich ändert. Viel natürlicher ist dann doch wohl die Annahme einer Stammverwandschaft zwischen beiden Völkern. Ein gothischer Stamm lebte in den Sudeten, und gab der Elbe *) ihren Namen, ein anderer wanderte nach Schweden, und bevölkerte es. Jener Volksstamm sitzt in den Sudeten mehrere Jahrtausende. Tacitus schon sagt: *Albis*, *flumen inclytum et notum olim; nunc tantum auditur*. Hatte der Fluss schon lange seinen Namen, so war auch das Volk schon lange dort, welches ihm ihn gab. Dieser Volksstamm hielt sich auch in dem Gebirge, als bei dem Vordringen der Slaven das flache Land überschwemmt und einer slavischen Regierung unterworfen wurde, und daher kommt es, dass alle Ortsnamen des Gebirges rein deutsch

*) Dass *Albis*, *albus* zugleich weiss bedeutet, zeigt sich auch hier; die zweite Hauptquelle der Elbe heisst heute noch Weisswasser, also gewissermassen Übersetzung des Wortes Elbe.

sind, Hohenelb, Trautenau, Friedland, Hirschberg, Landshut etc. und selbst Dörfer, wie Salzbrunn, in den ältesten Urkunden deutsche Namen haben. Nur geographische Unwissenheit, Mangel an Kenntniss der Localgeschichten und an Sinn für Menschennatur kann solche Völker zu germanisirten Slaven machen, wie es grösstentheils in unsern historischen Werken, selbst von Schlözer und Rühs geschah. Aber der Gelehrte beurtheilt Völker nur zu oft nach sich.*) Weil er auf seinem Studirzimmer mehrere fremde Sprachen lernt, meint er, es werde Völkern auch so leicht, eine Sprache für die andere zu vertauschen. Aber man bedenke nur, wie schwer es ist, einem Volke seine Sprache zu rauben, und wie mitten unter deutschen Orten Polnische und Wendische sich finden, und Deutsche in Menge mitten unter Russen und Polen! Oder glaubt man denn, dass in Zeiten, wo der Regierung wenig daran lag, welcher Sprache die Einwohner sich bedienten, wo der Unterrichtsmittel — da man die Vortheile der Buchdruckerkunst noch nicht genoss — wenigere waren, deutsche Gelehrte werden in Bauerhäuser und die einzelnen Hütten des Gebirges gestiegen sein, um Leuten, die mit dem Weiden ihres Viehes, mit Pflügen, Säen, Ärnten und Weben zu thun hatten, Unterricht in der deutschen Sprache zu ertheilen, und grade in einem bestimmten von andern sehr verschiedenen, aber dem Schwedischen ähnlichen Dialecte? Wer es weiss, wie lange in unseren Schulen junge Leute mit fremden Sprachen oft mit Fleiss und Anstrengung sich beschäftigen, ohne bedeutende Fortschritte zu machen, oder wenigstens ohne zu der Fähigkeit zu gelangen, sich mit Leichtigkeit auszudrücken, kann unmöglich glauben, dass Menschen, die mit der Sorge um die nothwendigsten Bedürfnisse zu kämpfen haben, es so leicht zum Spre-

*) Der verdiente Worbs hat die germ. Abstammung der Bewohner dieses Gebirgs in mehrern Abhandlungen der Schles. Prov.-Bl. dargethan.

chen bringen sollten. Aber man denkt sich unter dem Wort Eroberung im Alterthum immer eine Vernichtung des Volkes und Besitznahme des Landes durch ein anderes, was aber keinesweges immer der Fall war. Curländer und Liefländer sind russische Unterthanen und doch keine Slaven. So unterwarfen sich auch die Slaven zum Theil Schlesien, Mähren, Böhmen, die Lausitz, die Marken, Pommern und Mecklenburg, ohne grade die deutschen Einwohner zu vertilgen, ja letztere müssen in mehreren Orten die Mehrzahl geblieben sein, weil die deutsche Sprache die herrschende blieb, in andern ganz rein sich erhalten haben, da in solchen Gegenden keine slavischen Ortsnamen vorkommen. Besonders müssen sich die Deutschen in den Sudeten und dem Erzgebirge rein erhalten haben. Denn es ist wohl kein Zufall, dass wenn man in Böhmen das Gebirge verlässt, oder aus Glatz nach Böhmen tritt, gleich nach Deutschen man Böhmen findet, und eben so, wenn man aus dem flachen Lande Mährens wieder ins mährisch-schlesische Gebirge kommt, nachdem man lange nur Slavisch sprechen hörte, wieder deutsche Worte vernimmt. Nicht blos diesen bei den meisten Historikern befindlichen Irrthum zu widerlegen, führte ich diess an, sondern um zu zeigen, wie man besonders von Gebirgsvölkern annehmen kann, dass sie sich nicht leicht verdrängen, noch weniger aber vernichten lassen, und dass man daher von den meisten Gebirgsländern wird annehmen können, dass ihre Bevölkerung noch die nämliche ist, wie vor zwei Jahrtausenden. So flüchteten sich auch in Britannien die alten Ureinwohner bei Eroberung des Landes durch Angelsachsen nach Wales und in die schottischen Hochlande, wo sie unvermischt heute noch fortbestehen und ihre Sprache erhalten haben. — Ein solcher jenem Gothischen verwandter Stamm nannte also auch jenen Italischen Fluss *Alba* oder *Albula*. Der Name *Tiberis* soll von einem albanischen Kö-

nige kommen, Mannert macht es aber wahrscheinlich, dass jenes der lateinische, diess der etruscische Name war, weil auch nach Varro ein Fürst von Veji seinen Namen Dehebris dem Flusse gegeben habe, woraus *Tybris* ward. Vielleicht hiess *Tiberis* — der tiefere, im Verhältniss zu den übrigen seichteren Flüssen. Eben so heisst ein berühmter Berg dieser Provinz *Albanus* — Alpen sind aber im Altdeutschen Berge. Auf dem *mons albanus* wurde das latiarische Bundesfest gefeiert, und nach Tarquinius Sup. Vorschlag ein den Römern, Lateinern, Volskern und Hernikern gemeinschaftlicher Tempel errichtet. Dies deutet nicht nur auf eine engere Verwandschaft dieser Völker, sondern auch auf das hohe, heilige Ansehen, in dem der Berg schon seit alten Zeiten stehen musste, da er grade zu dieser Bundesfeier auserkoren wurde.

Allein auch die ältesten Götter und Könige der Aboriginer oder Lateiner verrathen das Germanische. Wahrscheinlich waren es ursprünglich Symbole, denen man später ein historisches Dasein geben wollte und sie zu Königen machte.

Janus soll von *ire* (*eundo*) kommen; allein *Jan-us* ist der deutschen Form gehe — bei Ottfried und im Angels. *gan*, Dän. *gaan* ähnlicher als dem Lateinischen. Er ist der Verwandler, der das Jahr hervorbringt und die Zeit, rückwärts schauet und vorwärts, der personificirte Sonnengott.

Saturnus, Sohn des Faunus, soll nach Serv. Commentar. zum Virgil Stercenno, nach Augustin. *de civitate Dei* 18, 15. Stercus, nach Plin. h. n. XVII. 9. Stercutius geheissen haben. Von ihm als Verbesserer des Ackerbaues soll das Düngen erfunden sein. Dünger heisst latein. *stercus*, *stercorare* (düngen) heisst wohl die Erde stärken, und daher stammt sein Name, der spätere Name Sat-urnu's konnte von Säen entstehen; Macrob. Saturn. 1, 10. (*Saturnum a satu dictum*) Arnob. 4. *Saturnus praeses sa-*

tionis; zwar konnte der Name auch von *stiorna*, was isländisch regieren heisst, stammen; da *stiori rector*, Fürst, *stiorn regimen;* Angels. *tir*, *tire* ein Fürst heisst, aber wahrscheinlich ist es das Symbol der fruchtbaren und nährenden Erde, und daher jene Ableitung vorzuziehen. Der alte nach Dion. Hal. von Göttern und den alten Einwohnern dem Lande gegebene Name Italiens, der sich auch in den sibyllinischen Büchern findet, ist *Sat-urnia* d. h. Land der Saaten — fruchtbares — getreidereiches Land.

Ausser diesen werden noch 3 alte Könige genannt. Saturns Sohn soll Picus gewesen sein. Picus wurde später von dem Vogel *picus*, Specht, hergeleitet, in den er verwandelt worden sein soll. Richtiger gewiss von Spähen, *spicere*, da er, der Erfinder der Augurien, als ein solcher betrachtet wurde, der im Stande war, die Zukunft zu erspähen. Er bezeichnet also wohl die Einführung religiöser Einrichtungen.

Seine Vermählung mit der Pomona — von *pom*, Baum, Baumpflanzung — bezeichnet wohl die Hinzufügung des Obstbaues zum Ackerbau.

Faunus ward bald der Vater des Saturn, bald ein späterer König genannt. *Fan* heisst aber Herr, *Bann* die Höhe, das Erhabene. Er hatte vom Herrschen seinen Namen, wie die meisten alten Namen von den Geschäften der Menschen stammen. *Aur. Vict. Or. G. Rom. Quidam etiam (Faunum) Pana vel Pan esse dixerunt.* Als der dritte alte König ward Latinus angegeben. Um den Namen der Völker zu erklären, werden von den Alten meist Könige angenommen, die ihre Gründer werden, so entstand der Hellenen, Dorer, Ioner wegen, ein Hellen, Dorus, Ion etc., des Volkes wegen also werden Könige geschaffen, und weil es Lateiner gab, so musste auch ein Latinus *) angenom-

*) Die Ableitung Latium's von *latere* ist doch wohl zu unnatürlich, um nur ein Wort darüber zu verlieren.

men werden. Wir wollen versuchen, auch dieses Wort auf einen deutschen Stamm zurückzuführen. Latus heisst platt, breit, und hat im Lateinischen das *p* verloren, wie *natus* das *g*, doch heisst bei den alten Lateinern Plautus und *plotus* der mit einem platten Fusse Versehene. Nun nahmen wahrscheinlich die Aborigines (als sie im flachen Lande, im Platten wohnten, den Namen an: die Platten, *Platini*, später *Latini*, im Gegensatze der *Rasena* oder *Raeten* der Bergbewohner. Um den späteren, nun undeutlich gewordenen Namen zu erklären, musste ein König Latinus angenommen werden. Nach Aurel. Vict. Orig. G. Rom. sollen sie *Aborigines a cacuminibus montium* genannt worden sein, nach dem Griech. Worte ὄρη Berge, weil sie von Bergen gekommen wären. Auch Dionys. Hal. 1, 13. sagt: *Κληθῆναι δὲ Ἀβοριγῖνας ἀπὸ τῆς ἐν τοῖς ὄρεσιν οἰκήσεως.* Dann liesse sich aber doch *Aborigines* leichter von Berg, Goth. *bairg;* Gloss. Keron *perege,* als von ὄρη, ableiten, und man sähe auch hier, warum sie von nun an die Platten heissen konnen. Unter diesem Könige soll Aeneas nach Italien gekommen und von dessen Sohn Ascanius *Alba longa* gegründet worden sein. Diese Stadt erstreckte sich den Berg *Albanus* entlang, und hatte davon ihren Namen, so dass hier nicht nur das Hauptwort *Alba*, sondern auch das *Epitheton* — lang als vollkommen deutsch erscheint. Und sollen wir zwei so sprechenden Worten nicht mehr glauben, als der unwahrscheinlichen, von römischer Eitelkeit erfundenen, von Dichtern ausgeschmückten und von Historikern in die Geschichte gebrachten, eingeschwärzten und allgemein verbreiteten Sage von Gründung der Stadt durch Aeneas Sohn und die Trojaner? An wie viele Orte lassen alte Dichter den Aeneas nicht kommen, leben, wirken und sterben, was hier aufzuzählen unnöthig wäre! Aber man bedenke nur, die Schifffahrt ist noch so in ihrer Kindheit, dass die

Griechen Jahre bedürfen, ehe sie die schwere Fahrt nach dem nahen Troja wagen, und Jahre lang werden ihre Helden auf dem Rückwege umhergeschleudert; die meisten gehen zu Grunde, und nur wenigen gelingt es, den vaterländischen Boden wieder zu betreten. Und nun soll ein Trojaner eine Fahrt nach dem fernen Lande wagen, dessen Dasein er nicht ahnen konnte, da nicht einmal der etliche Jahrhunderte später lebende Homer es kannte. Hätte nicht Aeneas fürchten müssen, auf einer Fahrt nach Westen unter die ihm feindlichen Griechen zu gerathen? und wo bekam er denn, da die belagerte Stadt von der Verbindung mit dem Meere abgeschnitten war, die Schiffe her, die, wenn ja die Trojaner einige hatten, von den Griechen sicher genommen waren? Selbst die Werkzeuge zur Erbauung mussten mit der Verbrennung der Stadt vernichtet sein! Auch hatte er ja, als die Griechen das Land verlassen hatten, nichts mehr zu fürchten, und Grund und Boden war für die übrig gebliebenen Trojaner genug da, so dass sie nicht in einem fernen Lande ihn erst suchen durften. Wollen wir Dichtern glauben, so können wir es am ersten wohl Homer, bei dem Dichtung und Geschichte noch enger mit einander verbunden sind, und jene nicht blos ein Spiel einer fruchtbaren Phantasie ist. Nach ihm aber (Ilias XX. 306 etc.) herrscht Aeneas nach Abzug der Griechen über die Trojaner, und doch wohl über die im Lande befindlichen:

ἤδη γὰρ Πριάμου γενεὴν ἤχθηρε Κρονίων,
νῦν δὲ δὴ Αἰνείαο βίη Τρώεσσιν ἀνάξει,
καὶ παίδων παῖδες τοί κεν μετόπισθε γένωνται.

Kritische Schriftsteller der Römer, die nicht wie Livius über die älteste Zeit, der Volkseitelkeit zu schmeicheln, dergleichen Mährchen als historische Kost darboten, betrachteten daher das Ganze als Fabel. So sagt Tacit

Ann. 12, 58. *Utque studiis honestis et eloquentiae gloria enitesceret causa Iliensium suscepta Romanum Troja demissum et Juliae stirpis auctorem Aeneam aliaque haud procul fabulis vetera facunde executus etc.* Die Erzählung von des Aeneas Ankunft in Italien und seiner Gründung eines Reiches ist also gewiss eben so wahr, wie seine Liebschaft mit der etliche Jahrhunderte später lebenden Dido. Den Ursprung der Fabel von des Aeneas Landung in Italien erklärt auf eine sehr sinnvolle Weise Ottfr. Müller in seinen Dorern 1, 222. aus der Verpflanzung des Apollodienstes aus Asien nach Italien. Aber gesetzt es wären auch einige Nachen entflohener Trojaner nach Latium gekommen, so würden sie doch auf den Charakter des Volkes nicht sehr gewirkt haben, wie selbst der Dichter der Aeneis XII, 834. sagt, dass die Sprache und der Name des Volkes nicht geändert werden solle.

Die Namen der albanischen Könige, die mit einiger Verschiedenheit angegeben werden, durchzunehmen, möchte, da sie weder historisch noch bedeutungsvoll sind, unnöthig erscheinen.

Möglich aber ist es, dass Pelasger, wenn auch nicht in grosser Zahl, nach Italien kamen und sich mit Aboriginern verbanden, so dass es ihnen gelang, die *Siculi* zu verdrängen. War auch ihre Zahl gewiss nicht so bedeutend, dass man sie als Hauptbestandtheil des lateinischen Volkes ansehen kann, so mochte ihre Anwesenheit doch nicht ohne Einfluss auf die Sprache bleiben.

Wir nahen nun der Stadt, welche lange als Weltherrscherin glänzte, und in welcher die lateinische Sprache ihre eigenthümliche Bildung erhielt. Im Dunkeln liegt es, von wem, von welchem Volke, zu welcher Zeit sie gegründet wurde. Die von Livius aufgenommene und den Römern schmeichelnde Erzählung, die den Ursprung des Volkes auf einen

Göttersohn zurückführt, ist nur dichterisch, mit Wundern überfüllt und am wenigsten zuverlässig. Die ganze Sage vom Romulus ist so mythisch, dass es schwer wird, einen historischen Grund zu finden. Nach Dion. Hal. 1, 74. sollen Romulus und Remus die Erbauer der Stadt, des Aeneas Söhne, bald wieder seine Enkel sein, bald soll Ascanius, des Aeneas Sohn, die Macht der Lateiner mit Romulus und Remus getheilt und *Alba longa* erbaut haben. Sallust lässt von Trojanern, die dem Aeneas folgen, und von Aboriginern Rom gegründet werden. (*bell. Catil. VI.*) Nach Antiochus von Syracus, einem alten berühmten Geschichtschreiber, soll vor des Aeneas Ankunft in Italien schon ein Rom bestanden haben. Timaeus von Sicilien setzt Roms dritte Gründung oder Colonisirung in die Zeit von Carthago's Erbauung, 38 Jahre vor der ersten Olympiade. Nach Festus (v. Sacrani) sollen es Siculer gegründet haben, welche durch Tyrrhener von Reate vertrieben waren. Plutarch in seinem Romulus sagt, dass einige meinten, Romulus, König der Lateiner, habe der Stadt den Namen gegeben nach Vertreibung der Etrusker. Auch wurden ja die Carmentalien zum Andenken der Erbauung des palatinischen Hügels durch Evander, der 4 Jahrhunderte vor Roms Erbauung nach Italien gekommen sein sollte, gefeiert, in welchem Feste sich wenigstens die Meinung von einer früheren Bewohnung einzelner Theile der Stadt Rom ausspricht. Dürfen wir von allen diesen Angaben auch keiner ganz trauen, so scheint doch so viel gewiss, dass Rom schon länger bestand, als es gewöhnlich angegeben wird, und dass nicht erst Romulus und Remus 754 vor Christo die Erbauer waren. Siculer mochten hier die ersten Niederlassungen haben, was auch mehrere anführen, doch waren in späterer Zeit diese Einwohner wohl durch Aboriginer und Pelasger verdrängt. Mehrere Erscheinungen deuten auf einen enge-

ren Zusammenhang Roms besonders mit 2 Völkern hin, nämlich mit Albanern und Etruskern. Auf die Sage, dass Romulus und Remus aus dem Königsgeschlechte *Alba longa's* waren, ist weniger zu geben, als auf die Gleichheit zwischen der Sprache und der Religion der Römer und Albaner, so dass auch bei Zerstörung Alba's der gemeinschaftliche Tempel verschont wurde. Strabo V, 3. sagt: *Ἀλβανοὶ δὲ κατ᾽ ἀρχὰς μὲν ὡμονόουν τοῖς Ῥωμαίοις ὁμόγλωσσοί τε ὄντες καὶ Λατῖνοι· βασιλευόμενοι δ᾽ ἑκάτεροι χωρὶς ἐτύγχανον, οὐδὲν δ᾽ ἧττον ἐπιγάμιά τε ἦσαν πρὸς ἀλλήλους, καὶ ἱερὰ κοινὰ τὰ ἐν Ἄλβᾳ καὶ ἄλλα δίκαια πολιτικά· ὕστερον δὲ πολέμου συστάντος, ἡ μὲν Ἄλβα κατεσκάφη πλὴν τοῦ ἱεροῦ.* So wurde auch die Verehrung der Vesta und des heiligen Feuers von Alba nach Rom gebracht. Alles dieses deutet auf eine nahe Verwandschaft der Albaner und Römer. Nun heisst es aber bei Varro, dass nach Volumnius der Name der drei römischen *tribus* tuscisch sei, (Varro IV. *Ager Romanus primum divisus in parteis treis, a quo tribus appellatae, Tatiensium, Ramniensium, Lucerum, nominati, ut ait Ennius, Tatienses a Tatio, Ramnienses a Romulo, Luceres, ut ait Junius, a Lucumone; sed omnia haec vocabula Tusca, ut Volumnius, qui tragoedias tuscas scripsit, dicebat*) — und bei Livius 1, 8. dass die Augurien, die *sella curulis*, die *praetexta* und *Lictoren* von den benachbarten Etruskern durch Romulus entlehnt seien. So kommt nach Dion. 2, 39. ein Luqumo von der etruscischen Stadt Solonium, ausgezeichnet in der Kriegskunst, dem Romulus zu Hülfe, und von Alba Soldaten und Kriegsbaumeister im Kriege gegen die Sabiner. Man sieht also eine nahe Verbindung auch dieses Volkes mit Rom. Wahrscheinlich mochte also Rom schon lange bestehen, gegründet von den Siculern, vergrössert von Aboriginern und vielleicht auch Pelasgern, als ein etruscischer oder albani-

scher Fürst es eroberte, vielleicht durch ein aus beiden Völkern zusammengesetztes Heer und dann von der Stadt den Beinamen Romus oder Romulus erhielt, wie später Feldherren Asiatici, Africani, Numidici etc. vom Lande ihrer Siege genannt wurden. Hätte die Stadt von Romulus ihren Namen, so würde sie Romula heissen; allein das angehängte adjectivische *lus* zeigt deutlich, dass Rom der Stamm und Romulus das Abgeleitete ist. Wäre es nicht spasshaft, wenn man *bos* von *bubulus* oder *bubulcus* und *ovis* von *ovile* herleitete, und nicht umgekehrt das Letztere vom Ersten? Da die Namen der 3 *Tribus* (sicher kommt wohl *tribus* nicht von *tres*, wenn auch hier zufällig 3 *tribus* waren, sondern ein Trieb — ein Zweig — ein Theil) nach Varro tuscische waren, ist es am wahrscheinlichsten, dass der erobernde Stamm ein tuscischer und Romulus ein tuscischer Fürst war. Durch diese Eroberung bildete sich das eigenthümliche von Niebuhr zuerst ins Klare gebrachte Verhältniss des *Patroniats* und der *Clientela*. Die alten Bewohner als Besiegte verloren nämlich ihr freies Landeigenthum, da es Gemeinland der Sieger wurde, durften es jedoch als Lehnsträger benutzen. Sie wurden also *Clienten*, wie die Sieger die *Patroni*. Es wurde diess Lehnsverhältniss also nicht von Romulus auf eine willkührliche Weise eingeführt, sondern war eine Folge der Eroberung. Jede *Tribus* war in 10 Curien getheilt, die zugleich politische und religiöse Corporation war. Als durch glückliche Kriege mit den Lateinern auch diese sich anschlossen, entwickelte sich als neues Element der Stand der *Plebejer*, freier Landeigenthümer, die aber der Theilnahme an der Staatsverfassung entbehrten. Durch Siege über andere Völker erhöhete der neue Fürst die Macht der eroberten und von ihm umgestalteten Stadt; ein neuer Geist ward darin herrschend. Rom also bestand schon lange vor Romulus und hatte auch

schon seinen Namen, den man bald von dem Flusse *Tiber*,*) der nach Servius ad Virg. Aen. VIII, 90. *Rumon* geheissen haben soll, bald von einem alten König Romus, bald vom Griech. Ῥώμη, was ins Latein übersetzt *Valentia* heisse, ableitete. Dieser Name wäre aber eben so gut deutsch, da *Ram* im Altdeutschen Stärke = *robur* (Varell. in. ind. Isl. *Rammur*) bedeutet, und eben so der oft angeführte Valentia von Walt — Gewalt — walten (*valere*). Romulus hiesse dann der Starke, wie *Guntram* (von *Gund* *Krieg*) Kriegsstarke, *Rammundus* starker Schutz — Burg, Rambert und Bertram den durch Stärke Berühmten bezeichnet. Strieckins führt ein etruscisches Denkmal an, welches statt Romani Ruemunes hat, und erklärt es durch Ruhmmänner, berühmte Männer.

Als drittes Element kommen zu Etruskern und Albanern noch die sabinischen Cureten hinzu. Sei es auch, dass der Grund der Vereinigung mit Rom ein anderer als der gewöhnlich angegebene war, so ist doch so viel gewiss, dass Tatius mit Romulus zusammen herrschte, und die Götter der Sabiner nach Rom, wo man sie (Dion. 2, 50.) von nun an verehrte, verpflanzte — Sonne und Mond, Saturn und Rhea, Vesta und Vulcan, Diana, Quirinus und viele Götter, welche die Griechen nicht leicht nennen können, worin sich wieder das Ungriechische ihres Cultus zeigt.**) Romulus nahm den palatinischen Hügel (vielleicht von Pfahllast — weil man ihn zuerst bebaute — daher auch alle grosse Häu-

*) Plin. h. n. III, 5. Dalec. ad Plin. ed. Gron. *Invenio Tiberim Terram quoque ac Rumonem vocatum, quoniam rapidis et concitatis aquis, quae alluit, mordet, limat, mollit.*

**) (ἱερά τε ἱδρύσαντο καὶ βωμὸς). *Τάτιος ἡλίῳ τε καὶ Σελήνῃ καὶ Κρόνῳ καὶ Ῥέᾳ πρὸς δὲ τούτοις Ἑστίᾳ καὶ Ἡφαίστῳ καὶ Ἀρτέμιδι καὶ Ἐνυαλίῳ καὶ ἄλλοις Θεοῖς ὧν χαλεπὸν ἐξειπεῖν Ἑλλάδι γλώττῃ τὰ ὀνόματα.*

ser Palläste hiessen, und den cölischen von hohl. Tatius den capitolinischen, wohl Hauptschutz — die Ableitung vom gefundenen Kopf ist zu wunderlich, und den quirinalischen, nach dem Namen des sabinischen Kriegsgottes Quirinus. Diese drei Nationen waren also die vorzüglichsten, welche die Hauptbestandtheile des Volkes ausmachten und die Elemente der Sprache hergaben. Wir haben aber schon oben gezeigt, wie Zeichen des Germanischen in allen diesen Völkern sich offenbarten. Die ältesten, aber mehr verdrängten Bewohner dieser Gegend waren die Sicaler, wahrscheinlich Ligurer, gewesen, ein vielleicht noch viel früher getrennter Zweig des grossen Hauptstammes, welcher auf mannigfältige Weise von jenen abwich. Es waren also jene drei Hauptelemente der Sprache nicht radical verschieden, wenn auch hie und da gesagt wird, dass das Etruscische erst gelernt werden müsste, und dass man des Oscischen kundige Leute zu den Sabinern schickt; denn nicht nur werden die Atellanien zu Rom aufgeführt, welches das Verstehen des Oscischen in Rom voraussetzt, sondern es werden auch *versus Fescennini* Hor. ep. II, 1, 145. von *Fescennium* bei Dionys. *Fescenna* bei Plin. III, 5. einer Stadt Etruriens gesungen, die doch wohl auch verstanden wurden, weil man an unverständlichen Gedichten sich unmöglich ergötzen würde. Die Sprachen mochten sich unterschieden haben, wie das Gothische, Fränkische und Sächsische oder wie jetzt Ober- und Plattdeutsch, ja auch vielleicht wie Deutsch, Schwedisch und Holländisch. Denn so unbezweifelt diese letzteren Sprachen germanisch sind, müssen sie doch gelernt werden, und man wäre keinesweges im Stande, einen blos des Deutschen Kundigen nach Schweden, ja selbst nicht einmal einen Friesländer nach Tyrol als Späher zu senden. Da die Etrusker oder Raseni mit den Rätern verwandt sind, so werden es auch ihre Sprachen gewesen sein, und also zusammenhan-

gen mit dem Oberdeutschen, daher wahrscheinlich das lat. *Deminutiv* in *el* etc. An der Tiber oder Albula möchte ein gothischer, dem Schwedischen verwandter Stamm wohnen, daher die grosse Ähnlichkeit vieler Wörter zwischen der lateinischen und schwedischen Sprache, der höchst seltene, fast nur in ausländischen Wörtern übliche Gebrauch des z, an dessen Stelle meist t tritt, in beiden Sprachen, daher vielleicht auch das r des Passiv's von *are* — sein etc. Vielleicht entsprach das Sabinische dem Angelsächsischen, so dass besonders daher das *bam* — *bo* und eine grosse Menge angegebener Wörter stammte. So war also die Sprache der Raseni entsprechend der etwas rauhern, aber kräftigern oberdeutschen, die der Latini dem Plattdeutschen und besonders Scandinavischen; das Oscische vielleicht dem Angelsächsischen. Wären die andern Sprachen Italiens radical verschieden gewesen, so möchte die lateinische wohl nicht so leicht im ganzen Lande, ohnerachtet der Unterwerfung durch Rom, sich verbreitet haben.

Aber wie konnten das Deutsche und Lateinische so unähnlich werden? — Weil die einzelnen Volkstämme sich trennten, zu einer Zeit, wo zwar schon die grosse Anlage der Sprache bestand, dieselbe aber noch der Ausbildung in ihren Formen entbehrte, weil das Leben noch einfach war, eine Menge Lebensverhältnisse und Begriffe in beiden Ländern auf verschiedene Weise erst später sich entwickelten; daher zwar hier und dort von deutschen verwandten Wurzeln Wörter gemacht wurden, aber doch von verschiedenen — so z. B. in Deutschland von Setzen Gesetz, bei Lateinern, Gothen und Schweden — von legen — *lage* — *leg* — *lex*.

Auch die Lebensweise trug viel zur Bildung der Sprache bei. Der Südländer, der mit der Natur einen geringeren Kampf hat, als der Nordländer, wird bequemer, und

wirft auch in der Sprache Alles, was ihm zu schwer ist, fort, daher eine Menge ihn belästigende Konsonanten ausfallen. Dann unterschieden bei der Flexion sich beide Sprachen darin, dass die eine, die deutsche, Alles vorn behielt, die lateinische Artikel und Hilfswort hinten anhängte, und mit dem Worte verschmolz, wodurch viele Wörter sich unähnlich werden. Endlich kam hinzu, dass die deutsche Sprache rein und unvermischt blieb, nach Rom aber viele andere Völker strömten, die auf die Sprache Einfluss hatten, so gewiss manche wirklich keltische Stämme, Illyrier und Veneter, Pelasger und Griechen, ja vielleicht auch Iberer und später sogar Orientalen. Da besonders die Griechen sich in einem grossen Theile des unteren Italiens angesiedelt hatten, so dass die Masse der Einwohner griechisch war, dieselben aber früher in Künsten und Wissenschaften einige Fortschritte machten, als die Römer, so erwarben sie sich bald einen grossen Einfluss bei dem mannigfaltigen Verkehr, der zwischen Rom und Unteritalien Statt fand, auf die Römer. Griechen unterrichteten, schrieben zum Theil in römischer Sprache, Römer lernten gründlicher das Griechische als ihre Muttersprache, und nahmen so mit griechischen Gedanken auch griechische Wörter und Formen an; daher kam es, dass sich die lateinische Sprache so umgestaltete, dass die früheren Verträge nur mühsam verstanden wurden. (Polyb. III, 22. *τηλικαύτη γὰρ ἡ διαφορὰ γέγονε τῆς διαλέκτου καὶ παρὰ τοῖς Ῥωμαίοις τῆς νῦν πρὸς τὴν ἀρχαίαν, ὥστε τοὺς συνετωτάτους ἔνια μόλις ἐξ ἐπιστάσεως διακρινεῖν.*

Wenn sogar in späterer Zeit, als die lateinische Sprache vollkommen ausgebildet und lange und viel in ihr geschrieben war, sie durch neues Eindringen germanischer Stämme doch eine solche Umgestaltung erfuhr, dass eine neue Sprache entstand, die italienische, die, wenn sie auch

die meisten Wurzeln des Latein behielt, doch auch andere, bisher ungebräuchliche, aufnahm, und ihre Flexion gänzlich änderte, um wie viel mehr musste eine rohe, ungebildete Sprache, in der früher nichts oder doch wenig geschrieben war, sich umgestalten, da Schreibekunst und Wissenschaft ihr durch einen fremden Geist gebracht wurden! Daher erklärt es sich wohl leicht, dass die *Saturnalia*, frühere Inschriften, die Gesetze der Könige, die XII Tafeln und viele Verträge der Masse des Volks unverständlich wurden, aber auch zugleich, wie diess römische Latein dem etruscischen, oscischen und Provinziallatein sich entfremdete und in den Provinzen erst erlernt werden musste.*) Hätte das neuere Deutschland nicht sogar im kleinsten Dorfe Schulen, so würde unsere hochdeutsche Büchersprache kaum vom gemeinen Manne verstanden werden, für den auch heute noch das mündlich in seinem Dialecte ihm Vorgetragene deutlicher ist, als das aus Büchern Vorgelesene.

Und doch hat sich die deutsche Sprache reiner erhalten, und fremde Elemente nicht so in sich aufgenommen, und mit den eigenen verschmolzen, wie das Latein. So also war es möglich, dass, ohnerachtet der gleichen Wurzeln, die beiden Sprachen in ihrem Baue von einander abwichen. Deutschland war also nicht seit der Völkerwanderung, nicht erst seit der Cimbern und Teutonen Zeiten, sondern schon viele Jahrhunderte vorher das Land, welches Volksschwärme aussandte und andere Länder bevölkerte, von dem auch Italien seine Bewohner erhielt. Diese Volkswanderungen waren aber nicht so beschaffen, dass alle einzelne Personen wegzogen, sondern, wie auch Ludĕn und Niebuhr schon

*) So sagt Isidor. Orig. lib. 9. 1. *Latinas autem linguas quatuor esse quidam dixerunt, id est Priscam, Latinam, Romanam, mixtam. Prisca est qua vetustissimi sub Jano et Saturno usi sunt incondita, ut se habent carmina Saturnaliorum etc.*

es darthaten, von der Art, dass derjenige, welcher Haus und Acker besass,*) — denn dass bei allen german. Stämmen kein Grundbesitz gewesen sei, ist unwahrscheinlich, und Caesar und Tacitus, die nur von den westlichen Völkern etwas genauer unterrichtet sind, sind hierin nicht zuverlässig genug — zurückblieb, wer nichts zu verlieren hatte und auf einem Zuge zu gewinnen hoffte, das Land verliess. Besonders mochte aber die rüstige und kriegslustige Jugend ausziehen und in andern Ländern sich ein besseres Loos suchen. So erzählt auch Caesar 6, 23.

Dass wenn einer der deutschen Fürsten in der Volksversammlung sich zum Anführer aufwürfe, die welche ihn und seinen Vorschlag billigten, sich erhöben, ihre Theilnahme versprächen, mit auszuziehen, und von der Menge — die also zurückbleibt — gelobt würden.

(*Latrocinia nullam habent infamiam, quae extra fines cujusque civitatis fiunt atque ea juventutis ac desidiae minuendae causa fieri praedicant. Ubi quis ex principibus in concilio dixit, se ducem fore, qui sequi velint, profiteantur; consurgunt ii, qui et causam et hominem probant suumque auxilium pollicentur atque a multitudine collaudantur.*) Oft mögen dies nicht blos Raubzüge in die Nachbarschaft gewesen sein, sondern in ferne Gegenden. Wenn es nun in dem neuen Lande gefiel, blieben die Ausgewanderten dort, siedelten sich an, und vergassen nach einigen Menschenaltern ihr früheres Vaterland. Sehr früh also er-

*) Die Meinung, dass die Deutschen Nomaden waren, und keinen Grundbesitz hatten, ist sicher falsch. Tac. Germ. 16. sehen wir sie zum Theil den Boden sorgfältig bauen und die Früchte aufbewahren. Mancher Stamm, vielleicht im Westen, konnte nachlässig sein; andere waren thätiger, hatten ihre festen Wohnsitze, ohne dass die Römer dieses wissen konnten.

folgten solche theilweise Auswanderungen mancher Stämme, denen das Land bei starker Vermehrung nicht hinlänglich Nahrungsmittel darbot. Die Auswanderungen der Cimbern und Teutonen und die Züge deutscher Völker (Caes. b. g. 1. 31. etc.) unter Ariovist nach Gallien, waren also nicht die ersten, sondern schon längst hatten dergleichen nach Italien Statt gefunden. Das ist also der Grund, dass man Volksstämme mit denselben Namen in Deutschland und Italien findet, hier Räten, dort Raseni, hier Umbronen, dort Umbrier, hier Lygyer, dort Lygier oder Ligurer, hier Boji, dort Boji, hier Semnonen, dort Senonen, hier und dort Marsi. Trüge etwa nur ein Stamm gleichen Namen, so könnte man es dem Zufall zuschreiben; bei der Menge derselben ist diess aber nicht möglich. Auch kannten ja die Römer die Verwandschaft zwichen den Raseni und Räten, nur schlossen sie falsch, weil sie mit dem Norden zu wenig bekannt waren, aus Italien wäre der Stamm nach den Alpen gezogen. Von Bojern und Semnonen jedoch wusste man, dass sie aus dem Norden kamen, dennoch stellte man die beiden Völker oft nicht als Verwandte auf, oder läugnete den germanischen Ursprung, weil sie Kelten hiessen. Aber es bevölkerten nicht allein Italien germanische Stämme, sondern sie brachten auch schon manche Kunst und Fertigkeit mit, wie die Sprache uns zeigt.

Dass die nach Italien einwandernden germanischen Volksstämme nicht americanischen Wilden glichen, nicht blos Jäger oder Nomaden waren, zeigt die Übereinstimmung der Wörter für den Ackerbau im Persischen, Deutschen und Lateinischen; wie denn auch die *Germanoi* bei den Persern nach Herodot eine Ackerbau treibende *Tribus* war. Auch zeigen sich grade in der römischen Bauernsprache mehrere deutsche Wörter, die sonst im Latein nicht üblich sind. So sagt Varro de re rustica lib. 1.: *Nunc rustica voce*

intercalare dicitur dividere vel excidere ramum ex utraque parte aequabilem praecisum, quas alii Clanculas, alii Taleas appellant. *Taleare* ist also unser Theilen und *talea* ein Theil. *Marga* — Mergel ist nach Plinius ein keltisches Wort. Die Namen der altitalischen Götter *Saturnus* — Gott des Säens, *Pom-ona* — Göttin der Baumpflanzungen, *Seja* — Göttin des Säens, *Segesta* — Göttin der aufgegangenen Saat (Plinius h. n. XVIII, 2.), *Flora* (von *flos*, Blüthe, scheint nur wegen des *r* ungermanisch; durch den *Rhotacismus*, der erst später entstand, schlich sich das *r* in den *Genitiv* und die abgeleiteten Wörter), die Blüthen — Blumengöttin, verrathen alle deutschen Ursprung.

Auch die Kenntniss des Mahlens wurde mitgebracht, denn von unserm Mehl stammen nicht nur mahlen, Mühle, Müller, sondern auch *mola*, *molere*, *molina*. Aus der *mola salsa* sieht man, dass jenes das älteste Wort für *farina* war, was aber nur noch für das heilige Opfermehl in späterer Zeit gebraucht wurde. Von der Kunst zu backen zeigt das Wort *libum* — Laib, *panis* statt *pacnis* — Gebacknes. Ja Macrobius sagt, dass die Kelten in Roms ersten Zeiten schon den Weinbau gekannt hätten. (*Galli vitem vel cultum oleae Roma jam adolescente cognoverunt.*)

Eben so ist Butter und Käse germanischen Ursprungs. Beide Gegenstände sind gewiss im Norden und wahrscheinlich von Gebirgsvölkern, die besonders von Viehzucht leben, gemacht worden, und mit der Sache ist der Name südlich mitgewandert. Da südliche Völker mehr des Öls und Obstes sich bedienen, zwang die Noth, die Mutter vieler Erfindungen, sie nicht so dazu, wie die Nordländer. Der Name Butter fand sich nach Hippocrates bei den Scythen, welche der aus Pferdemilch verfertigten diesen Namen gaben (ὃ βέτυρον καλέουσιν). Name und Kunst wanderten also sowohl zu Griechen als Römern von Germanen.

Dass man sich nicht blos in Felle kleidete, zeigen die Wörter *vestis*, *Wästja*, *Mantile* Mantel, *pileus* Filz, *linum* Leinwand. Loben doch auch die Alten, wie schon oben angeführt ist, die treffliche Leinwand der Bojer, welche diese Kunst doch wohl aus Deutschland, dem Sitze dieses Volkes, mitgebracht haben. Auch Tacitus lässt deutsche Frauen sich in Leinwand kleiden.

Die Menge der gleichen Ausdrücke für Gebäude, Haus *casa*, Thum *dom*, Dach *tect*, Halle *aula*, *cella*, *camera etc.*, die zum Theil auch im Persischen sich finden, zeugen für das frühe Bestehen auch dieser Kunst.

Die Namen für Wagen und Fuhrwerk, *petorritum*, *veha etc.*, die ausdrücklich keltische genannt werden, zeigen gleichfalls, dass von deutschen Stämmen diese Erfindungen nach Italien verpflanzt wurden.

Die Namen der Waffen, *lancea*, *tela etc.*; *scutum*, *scut* — Schutz — von schützen, Schwed. *skydda*, Altd. *schuten*, *clipeus* — *clip*, Schwed. *Hlif* — von *lifa* — schützen, bedecken etc., verrathen germanischen Ursprung und den kriegerischen Sinn des Volks schon in früher Zeit.

Die Wörter Volk — *vulg-us* — Dorf, *turb-a*, zeigen schon die Verbindungen mehrerer Menschen zu einer Gesammtheit und *rec-s* — (*rex*) Recke — *duc* (*s*) (*dux*) (Her)zog — von *duco* — ziehe; Schwed. *toga*, bekunden, dass man früh schon Vorsteher sich wählte.

Dagegen kennen die Stämme bei ihrer Trennung noch nicht grössere und befestigte Wohnsitze oder lieben sie nicht. Daher sind die Namen für dieselben bei den verschiedenen germanischen Volksstämmen verschieden, wenn auch überall die germanische Wurzel sich zeigt. Daher bildet sich im Latein von *wurban* — einen Kreis ziehen, einer tuscischen Sitte nach Varro d. l. l. V, 32. (*Oppida condebant in*

Latio Etrusco ritu multi, id est, iunctis bobus, tauro et vacca interiore aratro circumagebant sulcum etc.) — das Wort *urbs*, bei Sachsen und westlichen Germanen von (ein)zäunen. Angelsächs. *tynan*, *taun*, *town*, *dunum*, im Deutschen und Schwedischen von Statt — *Stad* — Ort — Stelle — das Wort Stadt.

Auch der Begriff von Recht und Gesetz ist nicht ausgebildet. Findet sich zwar das dem römischen *leg-s*, *lex* ähnliche *lage* bei Gothen und Schweden, so giebt doch bei den meisten Deutschen Setzen — festsetzen den Stamm für das Wort Gesetz. Von *just* — grade, eben hat der Römer sein *jus*, *judex etc.*, von recht der Deutsche Recht, Richter, richten, Gericht etc.

Auch der Begriff des Kaufens ist noch nicht da. *Emo*, *eximo*, nehmen (im Latein ist das *n* herausgefallen), *capio*, kaufen, bedeuten ursprünglich in beiden Sprachen Nehmen. Als man später Sachen für Geld zu vertauschen beginnt, behält bei dem Deutschen nehmen, beim Lateiner *capio* die ursprüngliche Bedeutung, während beim Deutschen kaufen, beim Lateiner *emo* in die Bedeutung für Geld etwas an sich bringen übergeht.

Aber auch Sitten, Gebräuche, häusliches Leben und Religion verrathen den germanischen Ursprung der Römer.

Da in den südöstlichen Ländern grösstentheils die *Polygamie* herrschte und selbst in Griechenland in manchen Zeiten es erlaubt war, zwei Frauen zu nehmen, so würden Italiens Einwohner, stammten sie von dort, diese Sitte beibehalten haben. Auch sagt Tacitus, dass von allen Barbaren fast nur Deutsche mit einer Frau sich begnügten (Germ. 18. *Prope soli barbarorum singulis uxoribus contenti sunt*); da nun schon bei Italiens Ureinwohnern die *Monogamie* herrscht, zeigt sich die nahe Verwandschaft mit

Germanen offenbar. So verheurathcten sich im Orient und zum Theil in Griechenland noch Geschwister mit einander, was in Rom und Deutschland nicht geschah.

Bei fast allen orientalischen Völkern stand das weibliche Geschlecht im Sclavenverhältnisse, nur bei Germanen genoss es eine höhere Achtung. Selbst bei den Griechen war die Frau dem Manne tief untergeordnet, musste in dem hintern Theile des Hauses dem *Gynaeceum* (*γυναικεῖον*) abgesondert sitzen und durfte den Speisesaal der Männer nicht betreten. Dagegen ward bei den Römern die Frau mehr geachtet, sass nicht abgesondert, ward in Gesellschaften mitgenommen, genoss mancherlei Vorrechte und den Verstorbenen wurden sogar Lobreden gehalten. So sagt Cornelius Nepos in der Einleitung: *Pleraque nostris moribus sunt decora, quae apud illos (Graecos) turpia habentur. Quem enim Romanorum pudet uxorem ducere in convivium? aut cujus materfamilias non primum locum tenet aedium atque in celebritate versatur? quod multo fit aliter in Graecia. Nam neque in convivium adhibetur, nisi propinquorum; neque sedet, nisi in interiore parte aedium, quae gynaeconitis adpellatur; quo nemo adcedit, nisi propinqua cognatione conjunctus.*

Vielleicht gab diese höhere, andern Volksstämmen unerklärliche Achtung, in welcher bei den Römern die Frauen standen, Veranlassung zu der Erzählung von dem Raube der Sabinerinnen, da man einen Grund für die den römischen Frauen gestatteten Vorzüge suchte. Bei beiden Völkern wurde den Frauen eine Gabe der Weissagung zugeschrieben. Bei den Deutschen werden die Frauen wegen der Zukunft befragt und die *Velleda* (Tacit. histor. IV, 61 bis 65. V, 22 bis 24.) stehet in grosser Achtung. [Germ. 8. *Inesse (feminis) sanctum et providum, nec consilia earum aspernantur aut responsa negligunt.*] Bei den Römern ver-

kündeten Sibyllen die Zukunft. Da im Nordischen die wahrsagenden Frauen *Voelen* heissen, so bedeutet vielleicht *Sibylle*, zusammengesetzt aus *Si* — Fränkisch *Ziu*, Gott, göttliche *Voele*.

Prasch leitet das Wort *mulier* her von *mul* — Maul, Mund, und *ier* — hehr, heilig, so dass es hiesse: heiliger Mund, dem die Gabe der Weissagung beiwohnt.

Wie den alten Deutschen eine grosse Sittenreinheit zugeschrieben wurde und Tacitus Germ. §. 29. sagt: *Plus ibi boni mores valent, quam alibi bonae leges*, so schreibt der altrömischen Sittenreinheit auch Ennius des Staates Grösse zu: *Moribus antiquis stat res Romana virisque.*

Auch ein tieferer Ernst wohnte den Römern bei, als es bei südlichen Völkern gewöhnlich ist, so dass Tanzen und andere Künste von ihnen, wie von alten Germanen, verschmähet wurden.

Die alten Deutschen sassen beim Essen. (Tac. Germ. 22. *Lauti cibum capiunt. Separatae singulis sedes et sua cuique mensa*). Aber auch die alten Römer genossen sitzend ihr Mahl (Sueton. Claud. 32. Val. Max. II, 1. 2.). Erst später ward von Orientalen die Sitte, auf Ruhebetten (*toris* oder *lectis*) zu liegen (*accumbendi*), angenommen. — Heilig war den Deutschen die Gastfreundschaft, daher Tacitus in seiner Germania 21. *) sagt: kein Volk übe so die Gastfreundschaft, und es sei bei ihnen frevelhaft, jemanden von seinem Hause zurückzuweisen. Aber auch den Römern war das *hospitium* heilig, besonders in früherer Zeit.

*) *Convictibus et hospitiis non alia gens effusius indulget. Quemcunque mortalium arcere tecto, nefas habetur; pro fortuna quisque adparatis epulis excipit. Cum defecere; qui modo hospes fuerat, monstrator hospitii et comes; proximam domum non invitati adeunt, nec interest: pari humanitate accipiuntur. Notum ignotumque, quantum ad jus hospitii, nemo discernit.*

Dass diese Sitte mit nach Italien gebracht wurde, zeigt das Wort *host(is)* Gast. Aus der später veränderten Bedeutung des Wortes sieht man aber, dass unter südlichem Himmel des Nordens schöne Sitte nicht nur mehr sich verlor, sondern dass auch fremde, feindliche Stämme mit Germanen zusammen kamen, so dass Gast, Fremder und Feind gleichbedeutend wurden.

Auch die Religion der ältesten Römer und Deutschen hatte viel Ähnliches. Die Religion der alten Deutschen war höchst einfach, sie hatten keine Bilder und Tempel, und verehrten die Gottheit in heiligen Hainen. Tacit. Germ. 9. *Ceterum nec cohibere parietibus Deos neque in ullam humani oris speciem adsimilare ex magnitudine Coelestium arbitrantur. Lucos ac nemora consecrant Deorumque nominibus appellant secretum illud, quod sola reverentia vident.* Ein schönes Zeugniss für den tiefen, religiösen Sinn des deutschen Volkes. Aber auch die älteste Religion der Römer war einfach, so dass sie nach Varro in den ersten 170 Jahren nichts von Vorstellungen der Gottheit unter körperlicher Gestalt wussten. In heiligen Hainen, wo keine frevelhafte Hand einen Baum verletzen durfte, verehrte man die Götter, und in Rom selbst befanden sich 32 solcher *luci*, als *lucus Vestae etc.* Auch verdient es Beachtung, dass *Jupiter* die Eiche, dieser ächt deutsche Baum (Ovid. Met. 1, 106. *patula Jovis arbor*), heilig ist. Ferner war bei den alten Römern die Sonne die Hauptgottheit und nach Macrobius Sat. 1, 18. veranlassten die mannigfaltigen Eigenschaften der Sonne die verschiedenen Namen der Götter. (*Diversae virtutes solis nomina Diis dederunt.*) Erst später wurden nach Rom neue Götter in grosser Zahl von allen Seiten, besonders aus Griechenland, eingeführt und die einheimischen mehr verdrängt, daher man die im Jahr d. St. 572 gefundenen Religionsbücher des Numa unter dem Vor-

wand der Unächtheit verbrannte; ein Beweis, wie sehr die spätere römische, von Osten eingeführte Religion von der alten abwich. Schon die verschiedenen Namen der Götter im Griechischen und Lateinischen verrathen anderen Ursprung. Mit dem Gotte hätte man auch den Namen bekommen, wie es bei *Apollo* und *Hercules etc.* geschah. Allein *Zeus* und *Jupiter*, *Kronos* und *Saturn* waren ursprünglich verschieden, aber nach der nähern Bekanntschaft der Griechen und Römer mit einander wurden die ähnlichsten zusammengestellt und für dieselben gehalten. Demnach hatten Griechenland und Rom eigenthümliche Mythen. Die späteren römischen Götter mit den germanischen zusammenzustellen, war schon den Alten schwer, daher von Cäsar und Tacitus andere deutsche Götter angegeben werden; indem ein jeder den germanischen Gott mit dem römischen verglich, der nach seiner Ansicht ihm der ähnlichste schien.

Cäsar erzählt, dass die Germanen den *Sol*, Tacitus, dass sie den *Mercur* *) verehrten; wahrscheinlich meinten sie *Wodan* oder *Odin*, den Gott des Himmels, der wie *Mercur* zugleich Beschützer der Wege und der Gränzen (von *Mark* — die Gränze) war.

Bei Cäsar verehren sie den *Vulcan* (nach Schlegel's indischer Bibliothek 1, 320. vom sanscrit *Ulka* — Feuer). Bei Tacitus den *Mars*, wahrscheinlich *Thor*.

Die *Luna* Cäsars und die *Isis* des Tacitus ist wohl *Hertha*, die fruchtbringende Erde. Denn auch die als Kuh abgebildete *Isis* bezeichnet das Princip der Fruchtbarkeit, Fortpflanzung und Ernährung.

In Rom bezeichnete der Dienst der *Vesta* die Verehrung der Erde und des heiligen Erdfeuers. So wie der Name *Vesta* — Feste — Erde, so deutet auch die ganze Vereh-

*) *Paul Warnefried. de bello G. VI, 17. Wodan sane ipse est, qui apud Romanos Mercurius dicitur.*

rung derselben, das ewig brennende Feuer, die Keuschheit der Vestalinnen, da nichts von diesen Dingen griechisch war, auf einen nördlichen Ursprung, wo die wohlthätige Wirkung des Feuers dankbar empfunden und anerkannt und die Keuschheit hoch geachtet war.

Wie viel Etruskisches, von dem doch die meisten römischen religiösen Gebräuche stammen, den germanischen Ursprung verräth, ist oben schon angeführt worden.

Wenn also auch von den andern grossen Europa bewohnenden Völkerstämmen, den wirklichen Galliern, Iberern und Wenden, manche nach Italien gekommen sein mögen, so deuten doch Wörter, Wortbildung, Flexion, Völkernamen, Sitte, Religion und die Geschichte selbst auf eine engere Verwandtschaft zwischen Römern und Germanen. Nach dem, was ich in Ludolf's *Celticis* (in Leibnitz's *Collect. etymol.*), Goldmann's *commentatio, qua trium linguar. Vasconum, Belgar. et Celtarum, quarum reliquiae in linguis Vasconica, Cymrica et Galica supersunt, docetur etc*, in Brigant's *observations fondamentales sur les langues anciennes et modernes* (in denen der Verfasser zu beweisen versucht, dass alle Sprachen, auch Chinesisch, Sanscrit, die Sprache der Caraiben und in Taiti von der celtischen stammen) und in Adelung's und Vater's *Mithridat* finden konnte, war die Zahl der zwischen dem Latein und Keltischen übereinstimmenden Wörter nur klein, ja ganz unbedeutend, wenn man die germanischen in der keltischen Sprache abrechnet; und fast der vierte Theil des Keltischen ist germanisch; daher schmolz auch die Zahl immer mehr zusammen, je mehr ich das Altdeutsche kennen lernte.*) Stimmen *Aurum* und *Aour* oder *Or*, *argentum* und *airgott*, *brachium* und *brach*, *cervus* und *cerv*, *cancer* und *grang*,

*) Mehrere keltische Wörter im Latein führt Macpherson in seiner Geschichte Irlands an.

blaesus und *bloesy* ziemlich zusammen, so ist doch noch nicht bewiesen, ob das Latein aus dem Keltischen, oder das Keltische aus dem Latein sie entlehnte. Die von Adelung angeführten irischen, bergschottischen und wallisischen Vaterunser haben mit dem Latein fast keine Ähnlichkeit; ausser dass hie und da auch ein zugleich im Latein und Deutschen befindliches Wort erblickt wird. Und doch behauptet man fast allgemein, aus dem Keltischen und Griechischen sei das Latein entstanden *). Ist es nun nicht natürlicher, das Germanische als Grundbestandtheil anzunehmen, da die meisten Wörter — denn wie vieles habe ich gefunden, was ich nicht möglich glaubte, und wie manches mag mir noch entgangen sein — sich vom Germanischen ableiten lassen. Da der grösste Theil der zwischen dem Latein und Griechischen übereinstimmenden Wörter sich auch im Germanischen findet, so lässt sich dies auf eine andere Weise, als die der Annahme einer frühen Wanderung von Griechen nach Italien, erklären, welches aber einer andern Untersuchung vorbehalten ist. Auch im Slavischen konnte ich, soviel ich in polnischen Wörterbüchern, Sprachlehren und im *Mithridat* suchte, nicht viel Ähnliches finden; und, wenn Gräfe in seiner *lingua graeca et latina cum slavicis dia-*

*) Da *Italam* im Irisch-Keltischen Erde bedeutet, so glaubte ich, dass der Name *Italia* von einem keltischen Stamme herrühre. Allein das Wort lässt sich eben so gut vom Deutschen ableiten. *Ealand*, *Island*, *Igland* heisst Insel, und von letzteren Wörtern sind Island und England benannt. Den von Deutschland Kommenden musste das meerumspülte Land wie eine Insel erscheinen, so wie nördlichen Deutschen die kimmerische Halbinsel, die daher vielleicht den Namen Jütland erhielt, der von dem Lande dann auf die Einwohner überging. Wie durch Einschieben eines Vocals aus *Ems Amisia* ward, so wurde auch der Name *Island* — *Itland* — *Italand* und durch die Vorliebe, die Schlusssylben in Vocale aufzulösen, *Italia*. Die alberne Ableitung von Königen und Kühen, die *Itali* geheissen haben sollen, wäre dann beseitigt.

lectis comparata, welches Werk ich nicht erhalten konnte, manches Ähnliche anführen mag, so stehet es immer dahin, ob dies nicht zum Theil Germanisches sein kann, da nach **Grimm** die slavischen Sprachen eine sehr bedeutende Anzahl deutscher Wörter aufgenommen haben, was sich aus dem langen Verkehr dieser Nationen und der Verpflanzung mancher Künste und Wissenschaften von Deutschen zu Slaven sehr leicht erklären lässt. Und ist wirklich mehreres Slavische im Latein, so müsste es dem Einfluss der Veneter, Illyrier, Japyger, Messapier und Apulier zugeschrieben werden, und würde beweisen, dass diese Völker wirklich Wenden waren, dass also auch dieser Volksstamm länger, als man gewöhnlich glaubt, in Europa ist. Noch muss ich bemerken, dass ich nicht mit der vorgefassten Meinung den Ursprung der lateinischen Sprache aus dem Germanischen abzuleiten, sondern nur ein germanisches Element in der lateinischen Sprache aufzusuchen, an die Untersuchung ging, und daher erst auf die andern Elemente, die ich im Latein vorherrschend hielt, wie z. B. das Gallische, meine Aufmerksamkeit richtete, aber dann, als ich zu Resultaten gelangte, welche meine Erwartungen bei weitem überstiegen, meine Ansichten änderte, so dass also diese Abhandlung und ihr Titel nicht aus vorgefasster Meinung entsprungen, sondern als das Resultat einer vorurtheilsfreien Prüfung betrachtet werden muss. Wäre jedes einzelne schon von Bedeutung, um wie viel mehr beweisen diese Gegenstände vereint, ja selbst, wenn man die eine Hälfte der bemerkten Ähnlichkeiten striche, wäre die andere hinreichend, eine engere Verbindung beider Völker schon in einer frühern Zeit zu begründen und die Unhaltbarkeit der Ansicht darzuthun, nach welcher germanische Völker im hohen Alterthume in den Nordosten verwiesen werden. Man führe ja nicht gegen die Verwandschaft der

einzelnen italischen Völker unter einander sowohl, als mit den Germanen, die Kämpfe und Kriege an. Waren denn nicht auch die einzelnen griechischen Staaten in beständigem Zwist, und ist wohl ein Jahrhundert vergangen, wo nicht Deutsche gegen Deutsche in Waffen gestanden hätten? Aus jener dargethanen germanischen Abstammung italischer Völker ergeben sich zugleich aber auch wichtige Folgerungen für die deutsche Geschichte, indem hieraus hervorgeht, dass germanische Stämme schon Jahrtausende lang in Deutschland wohnen, und dass es viel länger, als man es glaubte, das Land ist, welches nicht nur nach Westen und Norden, sondern auch nach dem Süden seine Kinder sandte, so dass es, ohne dass andere Völker es wussten, schon der Lebensquell und das Herz Europas war. Gewiss liegt hierin auch der Grund der Universalität, welche den Deutschen vor andern Völkern auszeichnet. Leichter begreift er den Geist, die Sprachen, Künste und Wissenschaften des Südens, Westens und Nordens, weil Alles ihm als ein Lebensodem erscheint, der von seinem Volke ausging und in einer andern Gestalt zurückkehrt. Auch das römische Alterthum ist ihm nicht so fern, weil, was dort gedacht und gethan wurde, seinem Geiste nicht entfremdet war. Und gestaltete in einem andern Lande, unter einem andern Klima, andern Verhältnissen und Einwirkungen auch Vieles sich anders, so sieht er doch nichts seiner Natur Widerstrebendes.

Noch manches wird, was hier nur angedeutet worden ist, eine weitere Ausführung und Begründung erfordern, aber die Forschung mehrerer Jahre und vereinter Kräfte gehört dazu. So wäre es gewiss von Wichtigkeit, wenn Rechtsgelehrte die Rechte, Gesetze und politischen Einrichtungen beider Völker genauer beachteten und zusammenstellten, und Gelehrte, welche des Altgalischen, Iberischen und Slavischen

kundig sind, untersuchten, welche Theile im Latein diesen Volksstämmen etwa angehören. Möge, was hier nicht aus einseitigem Patriotismus, sondern aus Liebe zur Wahrheit begonnen ist, nicht ohne Einfluss auf Forschung der römischen und vaterländischen Geschichte bleiben!

Zusätze und Verbesserungen.

Da theils Herr Director Ribbeck, der die Aushängebogen las, die Güte hatte, mich auf einige unzulässige Ableitungen aufmerksam zu machen, theils ich manches Bessere und Richtigere als das Frühere und den Gegenstand noch fester Begründende gefunden habe, auch durch die Entfernung des Druckorts von meinem Wohnorte mehrere Fehler sich eingeschlichen haben, so sehe ich mich genöthigt, Folgendes hinzuzufügen.

S. 16. lies *Venetern* statt *Oenotern*.

S. 17. Z. 5. streiche *orat*.

S. 28. *qu* als *w*. *licet* im alten Latein *li(q)vet* = *liwet* — es ist (er)laubet. *li(q)vere* entspricht ganz dem Isländ. *leifa*, Schw. *lofwa*, Engl. *to leave*, Ulphil. *oslobjan*, erlauben. *li(q)uor* wahrscheinlich früher *li(q)uos* — *li(q)uid* — Luft. Angels. *Lyft*. Im Latein also nur aufgelöst in *Livid*; *li(q)vid-us* luftig.

relinquo, *li(q)vi*, *liv*, Altd. s. *leiben*, Fränk. *leiban*, Schwed. *lifwa*, Isl. *lifa*, Engl. *to leave* zurücklassen, auch ganz dem Griech. λείπω entsprechend. Durch Zufügung von *be* entstand des Kero *piliben*, Isidor *beleiphan*, unser *bleiben*. *leiben* haben wir verloren, die Schwestersprachen haben es behalten. *reli(q)uum* — ist das rück(b)leibende — oder rückgelassene. Ottfr. L. V. CXI. 85.

S. 28. *m* und *b*. so *turba* und *turma*; so ging der altdeutsche *Dat.* und *Abl.* in *m* im Latein in *b* über; so ward aus Sturm, Angels. *storm*, im Lat. *turbo*. So ist *bal* Altd. φαῦλος Griech. im Lat. *malus*.

S. 29. Auch in der Mitte ging das *h* in *c* über; so Fluth, wahrscheinlich früher *Fluht* — *fluct*, so spare — sparhe *parco*.

S. 29. Z. 11. schalte ein: Auch spricht das Volk heute noch in Florenz statt *c* gewöhnlich *h*; so *il hapo* st. *capo*, *il hane* st. *cane*, *la hasa* st. *casa*, *hanapa* st. *canapa*, *hute* st. *cute*, *eduhare* st. *educare*.

S. 30. unten. Viele Wörter wurden durch den sich eindringenden *Rhotacismus* sehr verändert; so wurde aus

Asena — Sand — *arena*.

In *flos* — Blüthe — trat im *Gen.* *r* zu *floris* — und davon ward *floreo* und *flora* gebildet.

gloria stammt von Glanz, im Oberd. *Glass, Glast* — *Glis*, vom alten Stammwort *glo* — *lo*, Licht — *gloa* leuchten. *lases* später *lares* von *Lad* — Land.

S. 31. Z. 3. am Ende. Auch im Latein mochte *j* schon zum Theil mit Zischlaut ausgesprochen sein, wahrscheinlich in *juvo* — *jut* schütze, *jacio, jeo* schicke, *jam* schon. Die neuern Völker haben auch von vielen aus dem Deutschen stammenden Wörtern diese Hauche weggeworfen; so ward bei den Franzosen aus schreien *escrier* jetzt *ecrier*, aus Schener *Escurie* — *Ecurie*, aus staunen *estonner* — *etonner*, aus Forst *forest* — *foret*, aus Herberge *Auberge*, aus wallen *aller*, aus wandern Ital. *andare*, bei andern hinzugenommen, so ward aus Garten *jardin etc.*

S. 32. Z. 6. so ward aus dem deutschen Krebs — *ecrevisse*.

S. 33. Z. 8. Die ganze fünfte Declination besteht aus Wörtern, die am Ende den Gaumenlaut *g* oder *ch* hatten, der sich im *Genitiv* zeigt; denn dies *i* ist nichts anders als das in einen Vocal aufgelöste *g*, das so mit *j*, wie *j* mit *i* nahe verwandt ist.

so ist *dies* — *diei* — *diej* — *dieg* — Tag.

scabies — *scabiei* — *scabiej* — *scabieg* — Schabung, Krätze.

superficies — *ficiei* — *ficiej* — *ficieg* — Oberfläche. das l war, wie so oft, (z. B. in *vis* statt *vils*) herausgefallen.

spes — *spei* — *speh* — Spähung — Hoffnung.

pernicies — *perniciei* — *ej* — *pernikieg* — Vernichtung.

requies — *requiei* — *ej* — *requieg* — Erquick-ung.

res — *rei* — *reg* — Rache. Im Allemannischen heisst Rache die Sache, so auch bei Kero *res racho*, *rerum rachono*. Ottfr. C. III. L. XXV, 3. *thuruh thesa racha; propter hanc rem.*

Denkt man, dass durch den *Rhotacismus Lases* — und *Asena* in *Lares* und *arena etc.* verwandelt waren, so konnte es auch im Altlat. *sej* — Sache geheissen haben.

S. 39. Die Ableitung von *Imago* ist falsch, *Imaginj* — *Imagung* ist Nachahmung; von ahmen — nachahmen. Von diesem *ahmen* stammt auch das latein. *imitor*, ein *frequentat.*, dessen Urform *imor* war. Dieser Stamm *ahm* nimmt den Zischlaut *s* hinzu, und wird dann *sam* — gleich, ähnlich, — regsam, friedsam — duldsam; im Altschwedischen *am*, jetzt *jamn*. Aus diesem *sam* ward im Latein *similis* ähnlich, ahmlich; auch *similare* und *dissimilare* stammt daher; *simia* der Nachahmer — Nachäffer — der Affe. Engl. heisst *to seem* scheinen.

S. 41. Z. 9. schreibe *umbilicus* st. *umbelicus*.

S. 43. auch wenn man, wie gewöhnlich, *prudentia* von *providentia* ableitet, wäre es germanisch, da *pro* und *video* — *wissen* — *widan* es sind.

S. 44. eben. leitet man *voluptas* von *volupe* — dann liegt — Wohl auf sehr nahe.
nach *dolor*, *Lacryma*. *Dacrymas pro lacrymas Livius* (*Andronicus*) *saepe posuit*, *Festus*. Gewiss nicht aus dem Griech. sondern aus dem Deutschen, aus dem auch *flere* stammt — also von Zähre. Angels. *tear*. Goth. *tagr*. Ulph. Joh. XI, 35. *tagrida lacrymatus*.

S. 46. Z. 18. im alten Latein (*legg. XII. tab.*) steht statt *filius* — *fidius* von *foeda*.

S. 48. Z. 17. Statt hiervon — l. von *bar* u. Z. 21. st. *patronum* l. *Patronem*.
Auch in Cic. de Divin. II, 70. *Huic equidem Antipho, Baro, inquit, te victum esse non vides?* wäre Gimpel zu grob; wahrscheinlich — siehst du nicht, Held, dass du besiegt bist? doch allerdings mehr ironisch. Auch hatte schon Nizolius *Baro* als *princeps* erklärt; Ernesti verwarf es, ohne hinreichende Gründe für seine Meinung anzugeben.

S. 51. zu *Curia*. Doch waren auch in Rom die *Curien* Verbindungen zu religiösen Zwecken, und die *Curionen* Vorsteher derselben. Auch sagt Varro VII, 2. *Curia hostilia templum est etc.*

S. 52. zu *urbs*. Diese Art, eine Stadt zu gründen, war nach Varro de l. l. V, 32. tuscisch. *Oppida condebant in Latio Etrusco ritu multi, id est, junctis bobus, tauro et vacca interiore aratro circumagebant sulcum etc.*

S. 53. *pagus*. Fränk. *hach*.

S. 55. *Janua*. wohl Gang. Das Schluss-g war wie gewöhnlich in einen *Vocal* aufgelöst.

S. 57. *Lares* im Altlatein *Lases*, wahrscheinlich von *Lad* — bei den Alten Land — woher auch *Ladward* und *Lady*, Herrin des Grundstücks, stammen, also *Lases* Götter des Landes.

S. 61. nach *flamma*. *scintilla*, *Deminutiv* von Schein.

S. 65. *Arena*. h. im alten Lat. *Asena*. Sand. Das erste *a* haben die Deutschen verloren, das Schluss-*d* die Lateiner, wie gewöhnlich, in einen Vocal aufgelöst, wie Weg in *veha*, *via*.

S. 67. *Rus*. *rur*. von rühren oder ruhren; heute noch den Acker ruhren — st. umwenden. *rus* also der umgewendete, gerührte Acker, und *rusticus*, der welcher ruhrt. Der Übergang des *r* und *s* ist so häufig, dass er nicht auffallen kann.

S. 74. *Ele-phant*, — Siehe Schlegel's Ind. Bibliothek.

S. 76. *Quercus* — *qVerc* — ist wohl Birke — nicht Eiche.

pluma ist zu streichen, dagegen bei *prunum* zuzufügen. In Asien h. die Frucht *Prunaon*, woher also der Name stammt.

S. 77. bei *caesna* — Essen, ward vielleicht das *c* nicht zu stark gehört.

S. 79. *Scortum*, Stamm *scort* ist ursprünglich Schürze: Engl. *Shirt*. Isl. *Skirta*; Schwed. h. *Skörta* Unterkleid, Hemd. Varro VII, 5. *Pellem antiqui dicebant scortum etc. nunc dicimus ea, quae ex corio aut pellibus sunt facta*; ganz unser Schurzfell. Wie aber das deutsche Wort oft für Frauenzimmer gebraucht wird, so ward auch im Lat. der Begriff eines Frauenzimmers und später einer Buhlerin damit verbunden. Varro fährt fort, dass die Bauern in den Atellaneen statt *scortum* = *pelliculam* gebraucht hätten. (*In Atellaneis licet animadvertere rusticos dicere se adduxisse pro scorto pelliculam*); dies war das *deminut*. von *pellis* — Fell. Mit einem *Epitheton* hat letzteres Wort bei uns dieselbe Bedeutung, wie im Latein; daher stammt also auch *pellex* und *pelliceo*.

S. 82. *figura etc.* ist zu streichen.

S. 83. *copia*, Haufen. *copiae*, (Heer)haufen; daher auch *opes*.

S. 86. *castrum* und *castra* von *casa* — Haus — bedeckter, beschützter Platz.

S. 88. *acutus* und *acer* können besser von Eck — und eckig abgeleitet werden.

certus — *cert* ist hart; auch brauchen wir erhärten für vergewissern.

dignus wohl *digen*, ist taugend zu einer Sache; von taugen. Schwed. *doga*.

princeps alt *praeceps*. Der vorn an der Spitze — dem Haupte ist.

lassus lass.

glaeber schlüpfrig, das Lat. ohne Zischlaut.

sapiens, *vorax*, *prudens* gehören zu den *Verben*.

S. 92. *sapio* ist zwar *partic*. von *sapio* — dies scheint aber nur eine aufgelöste Form von spähen zu sein. Bei den Scandinaviern hiess *spa* — *spáfara* wahrsagen.

S. 95. zu *nos*. Im Liede der arvalischen Brüder steht mehrmals *ENOS LASES IUVATE*, woraus man deutlich sieht, dass das alte Latein einen *Vocal* vor dem *nos* hatte. Es ist dies *enos* also nicht *en nos*, wie man fälschlich glaubte, sondern die Urform, aus welcher durch *Aphaeresis* und *Syncope Nos* und *Uns* entstand.

S. 101. Da ich bei Ableitung der *Verba* leicht missverstanden werden könnte, weise ich nochmals auf P. 33 u. 34. §. 9. zurück und führe dies noch weiter aus. Wie der Stamm des latein. *Substant.* zum Theil im *Genit.* liegt, zum Theil im *Nominativ* eine Auflösung in einen *Vocal* Statt gefunden

hat, so auch liegt der Stamm des latein. *Verbi* nicht im *Praesens*, welches ihn oft durch Hinzufügung einer *liquide*, besonders *m*, *n*, *r* verstärkt, oder eine aufgelöste Form hat, sondern oft im *Perf.* und *Supinum*, (wie im Griech. im Aor. II). Dass er im *Perf.* liegt, sieht man eher, als dass er im *Supin.* sich befindet, wobei man leicht irren kann. Der Character des *Supin.* und *Part. Perf.* ist, wie grösstentheils im Deutschen, *t*. Nun giebt es aber auch eine Menge *Verba*, die *t* zum Stamme haben; da nun das *Praes.* zu sehr dem *Supin.* ähnlich sein würde, auch die lat. Sprache mehr die Vocale als gehäufte Consonanten liebt, so hat sie dieses *t* im *Praesens* meist aufgelöst wie Herd in *ara*, und zwar in die Vocale *a*, *e*, *u*, *i*; oder eine *liquida* an die Stelle gesetzt oder hinzugefügt, so statt *posit* — *pono* — statt *pact* — *pango etc.*, die im *Perf.* und *Supin.* natürlich verschwanden. Bei den in Vocale aufgelösten *Verben* blieben die Buchstaben *e*, *u*, *i* stehen, *a* ward contrahirt, so entstand also z. B. aus dem Schwed. *oret*, Dän. *ord* — Wort — als *Verbum orat* —

orto — *orao* — *oro* — ich rede, be(worte).
ortis — *orais* — *oras* —
ortit — *orait* — *orat* — etc.

so aus *walten* — *valto* — *valeo*. Aus dem Fränkisch. *munden*, *munto*, *munio*.

Diese Form erhielt die gewöhnliche Bedeutung; man bildete aber oft auch eine zweite von dem *Supinum*, als eigentliche Stammform, und diese nahm die Bedeutung eines Frequentativs an.

so *volvo*. *voluto*; *salio*. *salto*.

Ich will jetzt einige *Verba* hier zusammenstellen, die den Stamm im *Supin.* haben, wobei man noch bemerken wird, dass das Latein gern im *Supin.* noch einen Vocal dazwischen schiebt.

paro,	*parat-um*,	bereiten.
lavo,	*laut*	läutern.
neco,	*necat-*	(ver)nichten.
intro,	*intrat-*	eintreten.
implico,	*implicit*	einflechten.
flo,	*flat-*	blasen. *flator* Bläser. *tibicen*. *flatus* das Blasen.
voro,	*vorat-*	fressen.
fari,	*fat-*	schwatzen. Altd. *fatzen*.
reor,	*rat-*	rathen.
caveo,	*caut-*	hüten.
valeo,	*valit-*	Altd. *walten*. gewaltig — gesund sein.

vereor,	*verit-*	Ottfr. *forahten* — fürchten, das als *Cons.* gedacht, würde *verjt* geben.
voluo,	*volut-*	wälzen, als *freq. voluto.*
luo,	*luit-*	lösen; für büssen, auch im Deutschen: er wird etwas lösen.
soluo,	*solut-*	erlösen, im Latein und Deutschen mit einer Vorschlagsylbe.
minuo,	*minut-*	mindern.
fluo,	*flux,*	fliessen.
pono,	*posit-*	{be / hin} setzen.
ruo,	*rut-*	reissen.
tero,	*trit-*	treten.
dispello,	*dispuls-*	zerspalten.
surgo,	*surrect-*	sich aufrichten.
stringo,	*strict-*	umstricken.
pango,	*pact-*	pachten.
salio,	*salt-*	walzen.
(*s*)*ervio,*	(*s*)*ervit,*	arbeiten.
metior,	*mensus*	(vielleicht auch früher *ss*) messen.
frendo,	*fress,*	fressen. Fest. *dentibus frangere.*
orior,	*Fort,*	werden.
fulcio,	*fult-*	im Bergbau bolzen stützen. Engl. *build* bauen.

Die angeführten Wörter sind zugleich ein Beweis, dass sie nicht aus dem Latein stammen, sonst würden wir die *Praesens*-Form haben, wie es mit den von dort herkommenden der Fall ist, wie *caviren, serviren, insurgiren*, sondern dass sie aus dem Deutsch. stammen, und im Süden auf die eigenthüml. Weise *Conson.* in *Vocale* aufzulösen, umgebildet wurden.

S. 106. *sorbeo;* nicht zirpen, sondern surphen sagt man im Oberdeutschen statt schlürfen.

Zum alten *seco* und *sequor*, siehe Gell. XVIII, 9. *Virum mihi Camaena insece versutum.* Das Ἄνδρα μοι ἔννεπε *etc.*

zu *suadeo.* Engl. *to twattle.* Schwed. *suassa* schwülstig reden. Im Altd. auch ohne Zischlaut *fatzen* und *fanzen* — woher Alfanzereien; daher stammt auch

fari — *fatus* und *dies fasti* und *nefasti*, wo man sprechen darf. Macrob. Sat. 1, 16. *Fasti sunt, quibus licet fari praetori tria verba solennia, do, dico, addico; his contraria nefasti;* auch *fateor* und *confiteor*, *fas* und *nefas.*

consulo vom verlornen *sulo* — Altd. *talen* — Angels. *talian* sprechen — bei uns (er)zählen. Belgisch *taal* die Sprache, *taelman* ein Dollmetscher; *consulere* also sich besprechen — berathen, und daher auch *Consul.*

von *praec* auch *praeco*, der Sprecher, der Herold.

S. 107. *kantô*, *kuthan*, Altd. singen.
clamo, *klomon*, Altd. ruffen.
sileo, *silan*, Altd. schweigen.
cupio, hoffen; Die Bedeutung des Wünschens und Erwartens hat *cupio* öft.
scrutor, *scruton*, Altd. forschen.
minari, meinen; denn *minari* h. s. Willen anzeigen, meist im bösen; doch auch im guten Sinn. Hor. Sat. II,.3.

S. 112. Sollte opfern auch von *afferre* kommen, so scheint doch das dänische *over* mit *operer* zusammenzuhängen.

S. 113. *degere* von *die(s)* – *day* – und *agere* — seine Tage zubringen — leben.

S. 114. *tango*, *tag*. *tegan*. *plango*. Altd. *plagen*. f. schlagen.

S. 114. *voveo* — *vot* — weihen. (ge)weiht.

S. 116. *implico*. *implicit* — einflechten.
levo lupfen.

S. 117. *Augeo*, *aux* hängt auch mit wachsen zusammen.

S. 119. *fateri* gehört zu *fari*. Die hier gegebene Ableitung ist unrichtig. S. Anm. zu 106. *juvo* — *jut* — ich schütze, Engl. *to shut*, Schwed. *skydda*. Das Deutsche ist ein Intensivum von hüten — *caveo* — *caut*. — Der Zischlaut und das z zeigen die Steigerungen; wahrscheinlich ward auch im Lat. j mit dem Zischlaute, wie das franz. *j* ausgesprochen.

S. 119. *orno*. Altd. *warnen*, ausrüsten. *instruere*.

S. 120. Das Ausfallen des *l* bei *fugio* spricht nicht gegen die Ableitung von Fliehen, da dies im Latein oft geschieht, und da auch die *causative* Form im Altdeutschen sich findet, nähmlich *vloukan fugare* — verjagen — fliehen machen.
so ist *cingo* wohl schlinge. *facies* — *facieg* Fläche.
oportere auffordern. *oportet me*, es fordert mich auf — *pœnitet* es peinigt.

S. 121. Von Wichtigkeit ist es gewiss, dass die Negation *non* — nein, die so häufig vorkommt, im Latein und Deutschen übereinstimmt, aber nicht mit dem Griech. οὐ und μή; auch nicht mit dem orient. אֵין לֹא *etc.*; dass ferner die Verneinung in Zusammensetzung *in* — und *un insanus* — ungesund etc. fast ganz gleich ist, und nicht dem ἀ *privativum* entspricht. Und doch betet ein Philologe dem andern seit Jahrhunderten nach, dass die lat. Sprache *matris pulchrae pulchra filia* sei, und doch sucht man aus allen Himmelsgegenden Bewohner für Italien, nur nicht aus dem von allen Seiten fast einzig mit geringer Ausnahme es begränzenden Deutschland, mit dessen Sprache seine alten Einwohner mehr übereinstimmen, als mit einer andern! O Macht

des Vorurtheils! Man sage nicht, auch die andern europ. Völker hätten diese Negationen. Von wem? Von Germanen, von denen sie stammten, oder von Römern, durch welche sie beherrscht wurden.

S. 122. zu *nempe;* auch *nam* und *enim* stammen von *nehmen* — Namen, her.

S. 122. *simul* bei Notker *samost*, vom alten *sam*, welches den Begriff der Verbindung der Theile ausdrückt, und von dem sich sammeln, sammt, zusammen etc. stammen.

S. 123. *pone* = altlat. *poné* ist wohl unser von — wenn auch die Bedeutung sich änderte; wie *di* = zu Engl. *to*, so *dedicare* — zusagen — widmen!

S. 124. Das *ut tempor.* und *compar.* ist *als;* im Sächs. ohne *l.* Niedersächs. *as.* Engl. *as* Fries. *as.* Das lat. *ut finale* ist also durch *aphaeresin* aus *dass*, das *ut temp.* durch Herauswerfen des *l* aus *als* entstanden.

S. 124. *tum* — *quum* — ganz unser dann — wenn.

S. 132. Nach *arc.* nach *pic* — Pech mit Artikel, *pic-e* = *pix*.
calic Kelch . . . . *chlic-e* = *calix*.
Dieser Artikel hängt sich auch an die *nomina propria;* daher wird aus dem Deutschen *reich* — *rich*, im Latein *rix;* so *Orgetorix*, *Eporedorix etc.*
Übrigens sind diese Formen auch ein Beweis, dass die Wörter Rucke, Lage etc. der deutschen Sprache angehören, und nicht aus dem Latein stammen, weil sie sonst das *s* im Nomin. behalten hätten, da sich ja viele deutsche Wörter auf diese Weise enden, wie Dachs, Fuchs, Flachs, Luchs etc.

S. 139. Bei Varro VIII, 27. und Lucret. und andern alten lat. Dichtern steht stets *quoius* und *quoi* für *cujus* und *cui*.

S. 152. Unten. So stammt auch von unserm *roth* das latein. *rutilus*, röthlich und *rutilare* rötheln, zu denen den Lateinern der Stamm fehlt.

S. 155. Übersetzt auch Ulphilas sehr wörtlich und fast sclavisch, so lässt sich doch nicht denken, dass er es auf eine solche Weise gethan hätte, dass er seinen Lesern undeutlich geworden wäre. Auch finden sich doch Abweichungen in der Wortfolge; so z. B. Luc. 2, 8. *Καὶ ποιμένες ἦσαν ἐν τ. χώρᾳ τῇ αὐτῇ. Iah hairdjos wesun in thamma samin landa.* Aber auch bei andern deutschen Volksstämmen muss die Nachsetzung der Bei- und Fürwörter erlaubt, wenigstens nicht unnatürlich gewesen sein. So heisst es in dem allemannischen Vaterunser von 720. *Wihi Namûn dinan, chiqueme Rihi din*, und in dem von 850. *Gewihit si Namo thin, Quaeme Richi thin.* Ferner in dem von 720. *Oblaz uns Sculdi unsero, so wir oblazzem uns Skuldikem;* hier steht das *uns* voran, dagegen nach in dem von 850. *so wir*

farlazzen Scolom unseren. So auch bei Ottfried. *Wih si Namo thiner;* und dann *biqueme uns thinaz Richi.* Man sieht, dass sich die Alten nicht so sclavisch banden, und einen freiern Gebrauch in Stellung der Fürwörter hatten, als wir.

S. 164. Strabo konnte sich auch wirkliche Germanen denken, und dann fand allerdings eine Verschiedenheit der Sprache, wenn die Ligurer, wie wir glauben, Germanen waren, Statt. In den latein. geschriebenen Tafeln von Polcevera besitzen wir das älteste Denkmal der ligurischen Sprache, welches der Genueser Serra in den Abhandlungen der ligurischen Academie aus dem Deutschen zu erklären versuchte.

S. 167. Festus sagt: *Cimbri lingua Gallica latrones dicuntur.* Aber die Kimbern waren Deutsche, die sich nicht einen gothischen Namen geben würden, und das Wort *Cimbri* selbst heisst Kämpfer.

S. 175. Über den Zusammenhang zwischen *Tuskern* und *Raeten* haben auch Joh. Müller in seiner Schweitzergeschichte I, c. 5. und Hormayer in der Geschichte von Tyrol 1, 26. gesprochen. In Adelung und Vater's Mithridat II, 455. werden die Etrusker Keltische *Rhaeti* genannt, die um 1000 vor Xto durch das Tridentinische in Italien einfielen und die Umbrer unterjochten oder unterwarfen. Mone hält sie für Deutsche, und stellt sie mit den nordischen *Thursen*, Riesen, den Göttern *Tyr* und *Tiusko* zusammen. Zoega in seinen von Welcker herausgegebenen Abhandlungen sagt p. 327. dass übrigens die Autochthonen von Italien Verwandte der Germanen waren, oder besser zu sagen, der Theotisker, (weil Germane im Deutschen Krieger bedeutet, und ein diesem Volke zufällig beigelegter Name ist) hat, und ich glaube mit gutem Grund mehr als ein neuerer Schriftsteller behauptet. Aber viele etymologische Gründe überzeugen mich eben davon, ob ich gleich diesen Gegenstand noch nicht sehr erwogen habe. Dass z. B. *Tusker* dasselbe Wort sei, als *Theotisker*, stehe ich nicht sehr an, zu glauben, indem ich auch sehe, dass in der dänischen Mundart die Deutschen noch heute mit einem Namen benannt werden, der von *Tusker* nicht mehr verschieden ist, als *y* von *u*. Der italische Gelehrte Ozinli hat im 7ten Hefte des *Giornale Arcadico* (welches zu Rom erscheint) aus etruscischen Schrift- und Zahlzeichen die Stammverwandschaft der Etrusker und Deutschen nachgewiesen.

Die Fabel, dass um 1400 vor Xto die Tyrrhener aus Lydien gekommen und Stammväter des Volks geworden wären, sollte man doch nicht auf eine alberne Weise heute noch

nacherzählen, da die Alten selbst bei der Verschiedenheit der Nationen und Sprache sie nicht glaubten; und damals die Schiffahrt noch keineswegs solche Fortschritte gemacht hatte, um ganze Völker so weit über das Meer zu führen. Der vorgebrachte Beweis, dass, weil die Etrusker von der Rechten zur Linken schrieben, damals die Schreibekunst aus dem Orient mitgebracht sein müsste, ist noch unglücklicher, da um diese Zeit und noch viele Jahrhunderte nachher an die Schreibekunst selbst in Griechenland nicht gedacht wird, geschweige denn in Italien.

S. 178. Zoega sagt 327. *Aesar*, Name der Gottheit bei den Etruskern, wird noch in der isländischen Mundart gebraucht als *Plural* des Worts *As*, welches Gott bedeutet, wonach *Aesar* wie *Elohim*, *Plural* für *Singular* genommen sein würde.

S. 178. *Voltumna*. Bei ihrem Tempel am Ciminischen Berge hatten die etruskischen verbündeten Städte ihre Bundesversammlungen. *Voltumna* heisst wohl eigentlich *Volctumna*; die Volksthümliche, da durch sie die Verbindung des tuscischen Volkes bezeichnet ward; auch *Volturna* wird sie genannt, von *Volc* — und *turn*. Isl. *stiorn*, Angels. *tir* Fürst — also Volksvorsteherin. *Tina* und *Janus* ist Sonne. *T* wie das Engl. *Th* und *J* wie franz. *j* mit dem Zischlaut ausgesprochen; so *Tan fana* Sonnenherrin oder Göttin. *Vertumnus*, wird von *vertere* abgeleitet; richtiger wohl von Werden *orior*. Stamm *ort*. *Fort*. — Als Gott des Frühlings bezeichnet er das Werden, das Hervorkeimen in der ganzen Natur.

S. 181. So giebt es auch im Harz eine Oder und eine grosse durch Dämme eingeschlossene Wassermasse, der Oderteich — Wasserteich — genannt. Wie lächerlich ist es, die schlesisch-märkische Oder von slavischen Wörtern ableiten zu wollen, da die deutsche Abstammung so nahe liegt, und der Name mit dem Flusse des Harzes, wo der Bewohner deutsche Abkunft nie bezweifelt wurde, so genau übereinstimmt? In manchen Gegenden muss früher doch ein Lippenhauch gehört worden sein, da sie lateinisch *Viadrus* — Wasser heisst. Auch die Eyder ist, da nur der Vocal etwas verändert ist, derselbe Name, und eben so die Weser.

S. 190. Die Eugubenischen Tafeln, das älteste Denkmal der umbrischen Sprache, aus dem Germanischen zu erklären, will ich an einem andern Orte versuchen.

S. 193. Festus. *Cures Sabinae hastae appellatae*; wohl richtiger *Quures* = (*q*)*Vures* — Wehre — Gewehre — mit denen man sich wehrt, daher die Einwohner auch *qVirites* heissen. Oscisch heisst *Apa* — gothisch *Ahwa* das Wasser.

S. 197. Statt Lateiner muss die Überschrift **Siculer** heissen.

S. 198. Auch der alte Name Siciliens *Thrinakia* — Dreieck, der später von Griechen in *Trinakris* — Land mit drei Vorgebirgen, verwandelt ward, — beweist den germanischen Ursprung der Siculer. *Schol. Apoll. Rhod.* IV, 965. *Τίμαιος Θρινακίαν φησὶ καλεῖσθαι τὴν Σικελίαν, ὅτι τρεῖς ἄκρας ἔχει· οἱ δὲ ἱστορικοὶ Θρίνακον φασὶν ἄρξαι τῆς Σικελίας.* Man sieht wie die Griechen, da sie das Wort nicht verstanden, (das Griech. ἄκρα mag von Ländern nicht gebraucht worden sein) sogleich entweder veränderten, oder einen König schufen. *Sikelia* ist wohl Segelland, wohin man durch Segeln gelangt. *Sicani* und *Siculi* ist gewiss dasselbe Wort, und die Angabe, dass Sicaner aus Spanien gekommen seien, falsch, da eine so weite Fahrt damals gewiss noch nicht unternommen wurde.

S. 208. Das *Palladium* und die thönernen *Penaten*, welche man zum Beweise für die ilische Abstammung anführte, stammen eben so sicher von Troja, wie die *casa santa* zu Loretto aus Palestina!! *Penat* stammt vom Angels. *band*, Goth. *fan.* Herr. Engl. *husband* Hausherr.

S. 228. Auffallend verschieden von den altitalischen Völkern waren die unendlich später einwandernden Griechen, welche bekanntlich besondere Städte gründeten, und dem untern Theile Italiens den Namen Grossgriechenland, Magna Graecia, gaben. Alle diese Colonien sind erst in den Jahren nach Roms Erbauung gegründet. (Genaueres in **Heyne's** *Prolus. XVI de Civitatum Graec. per Magnam Graeciam et Siciliam institutis et leg.* oder *Opuscul. Acad. II.*) Zwar wird erzählt, Cumae sei schon um 1030 vor Xto von Chalkidiern gestiftet. Allein nicht nur, dass Cumae Ursitz der altitalischen Religion ist (bei **Sil. Italicus** — *quondam fatorum conscia Cuma*) macht die griechische Abstammung verdächtig, sondern es ist auch unwahrscheinlich, dass zuerst von der Ostseite Griechenlands Völker nach der Westseite Italiens eine so weite Seereise unternommen hätten. Auch würden dann bald mehrere Colonien nachgefolgt sein. Allein erst 733 v. Xto wird in dem erst kurz vorher den Griechen bekannt gewordenen Sicilien Naxos und 732 Syracus von den durch Handel und Seefahrten ausgezeichneten Corinthern gegründet. Auf der Halbinsel entsteht die achaeische Colonie Sybaris um 720, Croton um 716, das dorische Tarent um 707; und die ionischen Orte Thurii und Rhegium werden von Chalkidiern aus Euboea erst um 663 gestiftet. Was jetzt hier geschah, ward wahrscheinlich auf Cumae übertragen. Also erst im 8ten Jahrhunderte vor Xto scheint die Bekanntschaft der Griechen mit Italien und die Aussendung

von Colonien begonnen zu haben. Woher nun entstand die Meinung von einem pelasgischen oder griechischen Ursprunge italischer Völker, den ich jetzt gänzlich abläugne? Wir antworten: 1) Durch die Ähnlichkeit vieler Wörter der latein. und griechischen Sprache, die allerdings sich findet, aber andern Ursachen zugeschrieben werden muss, als es gewöhnlich geschieht. Ein germ. Volksstamm scheint nämlich schon früher in Osten sich südlich gewandt zu haben, und so nach Thracien und Griechenland gekommen zu sein, daher die vielen ähnlichen Wörter in der deutschen und griechischen Sprache, die dann auch im Latein sich finden. Von ihnen schloss man auf eine griechische Abstammung. 2) Durch der Griechen Eitelkeit und römischen Stolz lieber von Griechen als Barbaren abzustammen. Sehr schön spricht sich A. W. v. Schlegel in seiner trefflichen Recension der Niebuhr'schen röm. Geschichte in den Heidelberg. Jahrb. 1816. No. 53. aus. Da sie nicht jedem zur Hand sein könnte, setze ich seine Worte her. „Über die Gründung Roms fanden die Priester nichts in ihren jungen und zusammengestückten Jahrbüchern. Als daher die Römer mit den Griechen in nähere Verbindung kamen, seit dem Kriege gegen Pyrrhus, waren sie eben so bereitwillig die griechischen Herleitungen (*origines Graecas*) anzunehmen, als die schmeichelnden Griechen, solche darzubieten. Sie glichen schnell emporgekommenen Leuten von unbekannter Herkunft, die ungemein froh sind, wenn ihnen jemand etwas Rühmliches von ihrem Grossvater zu erzählen weiss. Nun wurde die vaterländische Götterlehre mehr und mehr nach griechischer Weise umgemodelt; Volksfeste und heilige Gebräuche wurden anders gedeutet; an Denkmalen, welche man den so eben erlernten Fabeln errichtete, und nach wenigen Menschenaltern für uralt ausgab, wird es auch nicht gefehlt haben. Dies alles fand ohne Zweifel schon vor dem eigentlich literarischen Zeitraume Statt; noch weit schlimmer ging es, als man endlich die Geschichte Roms zu schreiben versuchte. Die Griechen hatten das erste Wort gehabt, und die Römer wussten nichts als ihnen nachzusprechen: schon der älteste unter allen, Fabius Pictor, dem Diocles von Peparethus! Die Griechensucht (*insanum Grecanicae doctrinae in patrias historias et religiones inferendae studium* nennt es Heyne) stieg immerfort, bis zum Zeitalter des Augustus, wo sie den höchsten Gipfel erreichte. Wie hätte es anders sein sollen? Rom war mit Griechlein überfüllt, welche der Jugend, deren Unterricht ihnen anvertraut war, Verachtung gegen das ächt Vaterländische als barbarisch beibrachten. Die griechischen Antiquare hatten von jeher eine besondere Gabe, über Dinge, wovon sie nicht das Mindeste wussten,

mit Zuversicht zu entscheiden. Dass man ihnen die Frage vorlegen würde: woher weisst du das? war ihre geringste Sorge. Wie vielerlei dies liebenswürdige Volk sich selbst und Andern weiss gemacht, das übersteigt alle Begriffe." „Es kam endlich dahin," sagt der eben erwähnte grosse Kenner des Alterthums (ad Virg. Aen. VII. Exc. 4.) „dass die Römer die schlechtesten Ausleger ihrer eigenen Sagen waren; und es gab nichts den Italikern so einheimisches und eigenes, was sie nicht von Griechen geholt hätten." Eben so deutlich spricht sich v. Schl., dieser geistreiche und tiefschauende Gelehrte, gegen die Annahme von Autochthonen aus, und sagt p. 870: „wahrscheinlich ist die Bevölkerung Italiens zu Lande von Norden her erfolgt, und die einwandernden Völker haben sich allmälig vorwärts gedrängt." Sollte man nicht meinen, dass Niebuhr's und Schlegel's Forschungen längst schon der Philologie eine andere Richtung geben mussten? Und doch blieb es grösstentheils beim Alten. So gross ist die Macht der Gewohnheit und eingewurzelter Vorurtheile!!

Wie gross das Streben der Römer war, überall homerische Helden anzubringen, sieht man daraus, dass selbst in des doch sonst so besonnenen Tacitus *Germania* von einem in Deutschland befindlichen Altar des Ulixes, dem der Name seines Vaters Laërtes beigefügt wäre, gesprochen wird. Setzt Tac. zwar hinzu, *ex ingenio suo quisque demat vel addat fidem*, so zeigt er doch dadurch, dass er es möglich denkt, man könne solche Albernheiten für wahr halten, wie leichtgläubig die Römer seiner Zeit sein mussten. Aber sind denn die Deutschen unserer Zeit viel besser? nicht etwa das Volk, sondern gerade die Gelehrten? Haschen sie nicht auch lieber nach Fremdem? Scheint es ihnen nicht gewöhnlich grösseres Verdienst und höhere Gelehrsamkeit, vaterländische Sachen und Namen vom Ausländischen und aus fremden Sprachen, als aus dem Deutschen, abzuleiten? Hält nicht ein grosser Theil die Deutschen für ein erst spät eingewandertes, barbarisches Volk, welches Alles erst von den Römern bekommen und gelernt hätte? Und doch, wenn sie nur Tacitus *Germania* ruhig läsen, müssten sie anderer Meinung sein! Wären Germanen nicht schon lange in Europa und Deutschland gewesen, so hätte sich nicht jede Erinnerung an ihre Einwanderung bei ihnen verloren, und Tacitus würde sie dann nicht *indigenas* — Landesgeborne — die aus keinem andern Lande gekommen wären — nennen. Erkundigt hat dieser sorgfältige Forscher sich gewiss danach, da er ja weiss, dass Deutsche in Gesängen, die ihnen statt der Jahrbücher dienen, (*celebrant car-*

minibus antiquis, quod unum apud illos memoriae et annalium genus est, Tuisconem etc.) die Urheber ihres Geschlechts feierten. — Möchten also die Bestrebungen unserer Gelehrten nicht länger denen des Cato gleichen, der eben durch seinen Versuch, das Römische aus dem Griechischen herzuleiten, die römische Geschichte auf eine so falsche Bahn führte, und möchte man, wie man bisher die Sprache und Geschichte des Nordens aus dem Süden zu erklären suchte, nach dem Wunsche mancher geistreichen Männer, des Südens Sprache und Geschichte nach nördlichen Quellen deuten! Möchte man bedenken, dass schon Heyne in s. 4ten *Exc.* zu Virg. Aen. VII. sagt: *Nec ad unum sed ad plures e septentrione et occidente adventantes barbaros prima Italiae origo referenda esse videtur.*

Nachwort.

Herrn Oberbibliothekar, Professor Dr. Wilken und Herrn Dr. Friedländer sage ich für die Bereitwilligkeit, mit welcher sie mich mit Werken aus der königlichen Bibliothek unterstützten, meinen ergebensten Dank. So auch fühle ich mich der Korn'schen Buchhandlung, namentlich Herrn A. Schulz und des Herrn Dr. Fest Buchdruckerei für die gute Ausstattung des Werkes sehr verpflichtet. Letzterer habe ich es schwerer gemacht, als mancher andere Verfasser, denn da ich Vieles erst später fand, das ich nicht gern aufgeben mochte, so musste es nachher eingeschoben werden, wodurch allerdings Mühe und Irrthum veranlasst wurde. Indess ich denke, es sei besser, zu gestehen, dass man erst während des Schreibens manches gelernt hat, und seine Forschungen nicht als beendet ansieht, als in Ruhe über ein vollendetes Werk sich zu freuen.

Da ich höre, dass ein gelehrter Herr, sei es aus Ingrimm über des Buches Titel, oder andern Ursachen, noch ehe es erschien, es recht hart anzugreifen droht, so wünschte ich wohl, dass er nicht etwa zeigt, dass ein *Particip* sich unter die *Adjectiva* verirrt und bei Scheller und Voss sich diese oder jene Ableitung finde, denn das könnten Andere und auch ich wahrscheinlich schon wissen, sondern folgende Bitten erfülle:

1) Er zeige, woher die italische Bevölkerung gekommen, und, wenn er meint über das Meer, so führe er den Beweis, dass die Schifffahrt schon zur Zeit vor Trojas Zerstörung so weit vorgerückt war, dass ganze Völker mit Leichtigkeit über das Meer schwammen.

2) Welche Stämme es waren, — es versteht sich, nicht etwa aus Stellen von Dichtern, wären es deren auch tausend, oder dichterischen Geschichtsschreibern, son-

dern aus der Ähnlichkeit der Sprache, der Sitten etc. In Rücksicht der Sprache bescheide ich mich mit dem Zehntel der von mir angegebnen Wörter; doch müsste es auch dann nicht eine Sprache sein, in welcher selbst ein germanisches Element sich findet.

3) Beweise er, dass die von den Römern sogenannten in Italien lebenden Kelten wirklich ächte Galen waren, und zwar wieder aus der Sprache und Geschichte, und wohin denn *Bojer* und *Raeten* gekommen sind.

4) Wie es den *Cimbern* und *Teutonen* möglich war, in Gallien und Italien siegreich vorzudringen, dem Ariovist Gallien zu erobern, wenn Deutschland nicht schon lange bevölkert war; und woher später, wenn im Süden und Nordosten Deutschlands fremde Stämme sassen, Germanen in so grosser Zahl kamen, um die meisten europäischen Länder sich zu unterwerfen.

5) Erkläre er den Grund der hoffentlich doch wohl nicht mehr abzuläugnenden Ähnlichkeit zwischen dem Latein und Deutschen auf eine genügendere Weise, als die hier nicht zureichende aus der Ursprache oder der Ähnlichkeit der Functionen des menschlichen Geistes, wenn er an Autochthonen glaubt. Thut er das, dann will ich mich besiegt erkennen und meine Meinung aufgeben. An billigere Richter mache ich solche Foderungen nicht. Von Vielen ist der Wunsch einer ernstlichen Untersuchung des wichtigen Gegenstandes schon ausgesprochen worden, daher ich hoffe, dass das Werkchen auch seine Freunde finden werde.

Dankbar werde ich Zurechtweisungen und Belehrungen, — denn irre führen lässt man sich bei Etymologien leicht, — annehmen und zu benutzen wissen. Wer aber schon gegen den Titel kämpft, gleicht jenem spanischen Ritter, der seine Streiche gegen Windmühlenflügel führte.
